



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die slowenische Mundart um den
Faakersee/Baško jezero“

Verfasser

Alexander Černut

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 368 362

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Slowenisch

Betreuerin:

Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Katja Sturm-Schnabl

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt Frau Doz. Ao. Univ.-Prof. Dr. Katja Sturm-Schnabl für die Betreuung und Beurteilung der Diplomarbeit.

Herrn Dr. Pavel Zdovc, der slowenischen Sprache *in persona*, möchte ich mich ganz besonders bedanken, da er mir mit seinem unschätzbaren Wissen zur Seite gestanden ist.

Weiters danke ich Herrn Dr. Peter Weiss vom Wissenschafts- und Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Laibach/Ljubljana für die guten Ratschläge im Zusammenhang mit dem von ihm entwickelten Eingabesystem ZRCola.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, auch meinen Vorgesetzten am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie in Wien zu danken. Ohne ihr kameradschaftliches Entgegenkommen wäre die Fertigstellung der Diplomarbeit nicht möglich gewesen.

Unserer Freundin Olga spreche ich ein ganz liebes „Vergelt’s Gott“ aus, da sie die Diplomarbeit auf Fehler überprüft und auch gefunden hat. Ebenso sollen die vielen aufmunternden Worte all unserer Freunde und Bekannten nicht unerwähnt bleiben.

Mein größter Dank gebührt meiner Familie – meinen Eltern Aloisia und Franz sowie meiner Schwester Irene, die mich über einen langen Weg finanziell unterstützt haben und viele stille Leiden ertragen mussten. Nicht zuletzt aber möchte ich mich bei meiner Frau Claudia und meinen Kindern Raphael, Sarah und Elijah bedanken, die es vor allem in der Schlussphase der Diplomarbeit nicht leicht mit mir hatten. Für alle beleidigenden und verletzenden Launen möchte ich mich aufrichtig entschuldigen.

Danke./Hvala.

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG	5
II. DIE MARKTGEMEINE FINKENSTEIN/BEKŠTANJ	10
II.1. GEOGRAFISCHE LAGE	10
II.2. HISTORISCHER HINTERGRUND	11
II.3. DER KIRCHLICHE ASPEKT	15
II.4. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR.....	16
III. DIE SLOWENISCHE VOLKSGRUPPE	19
III.1. POLITISCHE MITWIRKUNG	21
III.2. KULTURELLE TÄTIGKEIT.....	21
IV. DIE MUNDART	25
IV.1. INFORMATIONSPUNKTE	26
IV.2. INFORMATOREN.....	29
IV.3. TRANSKRIPTION.....	33
IV.4. ABKÜRZUNGEN.....	38
V. SYNCHRONISCHE BESCHREIBUNG DER PHONOLOGISCHEN SYSTEME	39
V.1. DER VOKALISMUS	39
V.1.1. Die lang-betonten Vokale.....	39
V.1.1.1. Der Vokal a:	39
V.1.1.2. Der Vokal e:	40
V.1.1.3. Der Vokal o:	41
V.1.1.4. Der Vokal i:	42
V.1.1.5. Der Vokal u:	42
V.1.1.6. Die Diphtonge i:ə und u:ə	42
V.1.1.7. Die Diphtonge e:a und o:a.....	43
V.1.1.8. Der Liquidadiphtong ə:r	44

V.1.1.9. Artikulationsschema der lang-betonten vokalischen Phoneme.....	45
V.1.2. Die kurz-betonten Vokale	45
V.1.2.1. Der Vokal a	45
V.1.2.2. Der Vokal e	46
V.1.2.3. Der Vokal o	46
V.1.2.4. Der Halbvokal ə.....	47
V.1.2.5. Der Vokal i	47
V.1.2.6. Der Vokal u	48
V.1.2.7. Die Diphtonge iə und uə.....	48
V.1.2.8. Die Diphtonge ea und oa	48
V.1.2.9. Artikulationsschema der kurz-betonten vokalischen Phoneme.....	49
V.1.3. Die unbetonten Vokale	49
V.1.3.1. Der Vokal a	49
V.1.3.2. Der Vokal e	49
V.1.3.3. Der Vokal o	50
V.1.3.4. Der Halbvokal ə.....	50
V.1.3.5. Der Vokal i	50
V.1.3.6. Der Vokal u	51
V.1.3.7. Die Diphtonge iə und uə.....	51
V.1.3.8. Die Diphtonge ea und oa	51
V.1.3.9. Artikulationsschema der unbetonten vokalischen Phoneme	51
V.1.4. Prosodie	52
V.2. DER KONSONANTISMUS	53
V.2.1. Das Sonantensystem	53
V.2.2. Das Konsonantensystem	56
V.2.3. Palatalisierung der Velaren.....	57
V.2.4. Stimmbeteiligungskorrelation	58
 VI. MORPHOLOGISCHER ANSATZ	 60
VI.1. MASKULINISIERUNG DER NEUTRA	60
VI.2. FEMINISIERUNG DER NEUTRA	62
 VII. SOZIOLOGUISTISCHER ANSATZ	 63
VII.1. EINFLUSS DER DEUTSCHEN SPRACHE.....	64
VII.2. EINFLUSS DER NACHBARMUNDARTEN	69

VIII. TEXTEDITION MIT ÜBERSETZUNG IN DIE SLOWENISCHE SCHRIFTSPRACHE	71
--	-----------

IX. ZUSAMMENFASSUNG	138
----------------------------------	------------

X. POVZETEK V SLOVENŠČINI	141
--	------------

LITERATURVERZEICHNIS	145
-----------------------------------	------------

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Das Gebiet des Rosentaler Dialektes	7
Abbildung 2: Bevölkerung nach Altersgruppen. Quelle: Statistik Austria. Bevölkerungsstand und -struktur für Gemeinden. 01.01.2007.	16
Abbildung 3: Bevölkerung nach Lebensunterhalt. Quelle: Statistik Austria. Volkszählung vom 15. Mai 2001. Wohnbevölkerung nach Lebensunterhalt.	17
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung seit 1869 mit zweisprachigem Bevölkerungsanteil seit 1951	20
Abbildung 5: Das Gebiet um den Faakersee	28

ANHANG

- Abstrakt
- Lebenslauf

I. EINLEITUNG

„Tradicionalna zemljepisna narečja so najpogostejše posebne oblike kakega jezika na čisto določenem (prvotno kmečkem) zemljepisnem področju.“¹

Die slowenische Sprache zählt zu den kleineren slawischen Sprachen und wird im slowenischen Sprachraum (Republik Slowenien, südwestlicher Teil Ungarns, südlicher Teil Österreichs mit Südkärnten und der Südsteiermark, nordöstlicher Teil Italiens) sowie in weiten Teilen der restlichen Welt von rund 2-2,5 Millionen Menschen gesprochen. Dialektal ist sie jedoch von allen am breitesten gefächert. Fran Ramovš spricht in seinem Buch *Dialekti* von mehr als 30 Dialekten und ausgeprägteren Mundarten. Er ordnet diese sieben dialektalen Basen oder Gruppen zu, von denen jede über mehrere Dialekte oder zumindest Mundarten verfügt. Für jede dialektale Gruppe ist ein ähnlicher akustischer Eindruck charakteristisch, obwohl sich diese Gruppen voneinander oft wesentlich unterscheiden.² Er unterscheidet folgende dialektale Hauptgruppen:

- 1) die Kärntner Dialekte/koroški,
- 2) die Küstendialekte/primorski,
- 3) die Rovtar Dialekte/rovtarski,
- 4) die Oberkrain Dialekte/gorenjski,
- 5) die Unterkrain Dialekte/dolenjski,
- 6) die steirischen Dialekte/štajerski,
- 7) die pannonischen Dialekte/panonski.³

¹ „Die traditionellen geografischen Mundarten sind sehr oft besondere Formen einer Sprache auf einem bestimmten (ursprünglich bäuerlichen) geografischen Gebiet.“ Toporišič, Jože (2000): *Slovenska Slovnica*. Četrta, prenovljena in razširjena izdaja. Založba Obzorja Maribor. S. 23.

² Ramovš, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti*. Založila Učiteljska tiskarna. Ljubljana. S. XXXI, XXXII.

³ Ramovš, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti*. Založila Učiteljska tiskarna. Ljubljana. S. XXXI, XXXII.

Des Weiteren ist Fran Ramovš der Überzeugung, dass ein Dialekt nicht einfach zu bestimmen und durch festgelegte Grenzen einem geschlossenen geografischen Gebiet zuzuordnen ist.⁴ Da Letzteres in seiner Kernaussage der Definition von Toporišič widerspricht, gilt es hier wiederum den Begriff *geografisches Gebiet* zu beleuchten. Ihm zufolge kann eine gewisse Homogenität des Dialektes im Zentrum eines bestimmten geografischen Gebietes sehr wohl gegeben sein. Problematisch wird es hingegen an dessen Peripherie, wo andere Dialekte derselben Sprachgruppe sowie Elemente anderer Sprachen einwirken.

Dialekte sind somit mit der Realität verbunden, obwohl sie keine festgelegten Grenzen und keine völlig festgelegte Form haben. Deren Existenz ist nicht nur an eine, zwei oder mehrere Erscheinungen bestimmten Umfangs gebunden, sondern auch an die Relation zu anderen Dialekten.⁵ Trotzdem aber wird jeder Dialekt von einem allgemeinen akustischen Eindruck bestimmt, der die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der einzelnen Laute und deren Aussprachenuancen, den Akzent, die Art des Akzents, den Rhythmus und das Tempo vereint.⁶

Erwähnenswert und interessant ist, dass die Kärntner Dialekte im Norden des slowenischen Sprachraumes Übergangserscheinungen vom Südwestslawischen zum Nordwestslawischen aufweisen. Dabei handelt es sich unter anderem um folgende Reflexe: a) der Halbvokal *ə* wird als /e/ realisiert, b) die urslawischen konsonantischen Gefüge *tl* und *dl* sind bewahrt, die ansonsten überall zum *l* assimilierten (z.B. *modliti* – beten, *vidle* – die Mistgabel), c) kontrahierte Formen treten auf (z.B. *mo* für *mojo* – A sg f meine).⁷

Die slowenischen Dialekte in Kärnten werden in folgende drei großen Gruppen zusammengefasst:

- 1) der Jauntaler Dialekt/*podjunščina*,
- 2) der Rosentaler Dialekt/*rožanščina*,
- 3) der Gailtaler Dialekt/*ziljščina*.

⁴ Ramovš, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti*. Založila Učiteljska tiskarna. Ljubljana. S. XXVIII.

⁵ Ramovš, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti*. Založila Učiteljska tiskarna. Ljubljana. S. XXIX.

⁶ URL: http://www2.arnes.si/~gljsentvid10/oseb_stran/slovenska_dialektologijax1.html [Stand: 09.10.2008]

⁷ Vondrák, Wenzel (1924): *Vergleichende Slavische Grammatik. I. Band: Lautlehre und Stammbildungslehre*. Göttingen. S. 13.

Geografisch erstrecken sie sich von Osten nach Westen (siehe [Abbildung 1](#)⁸).

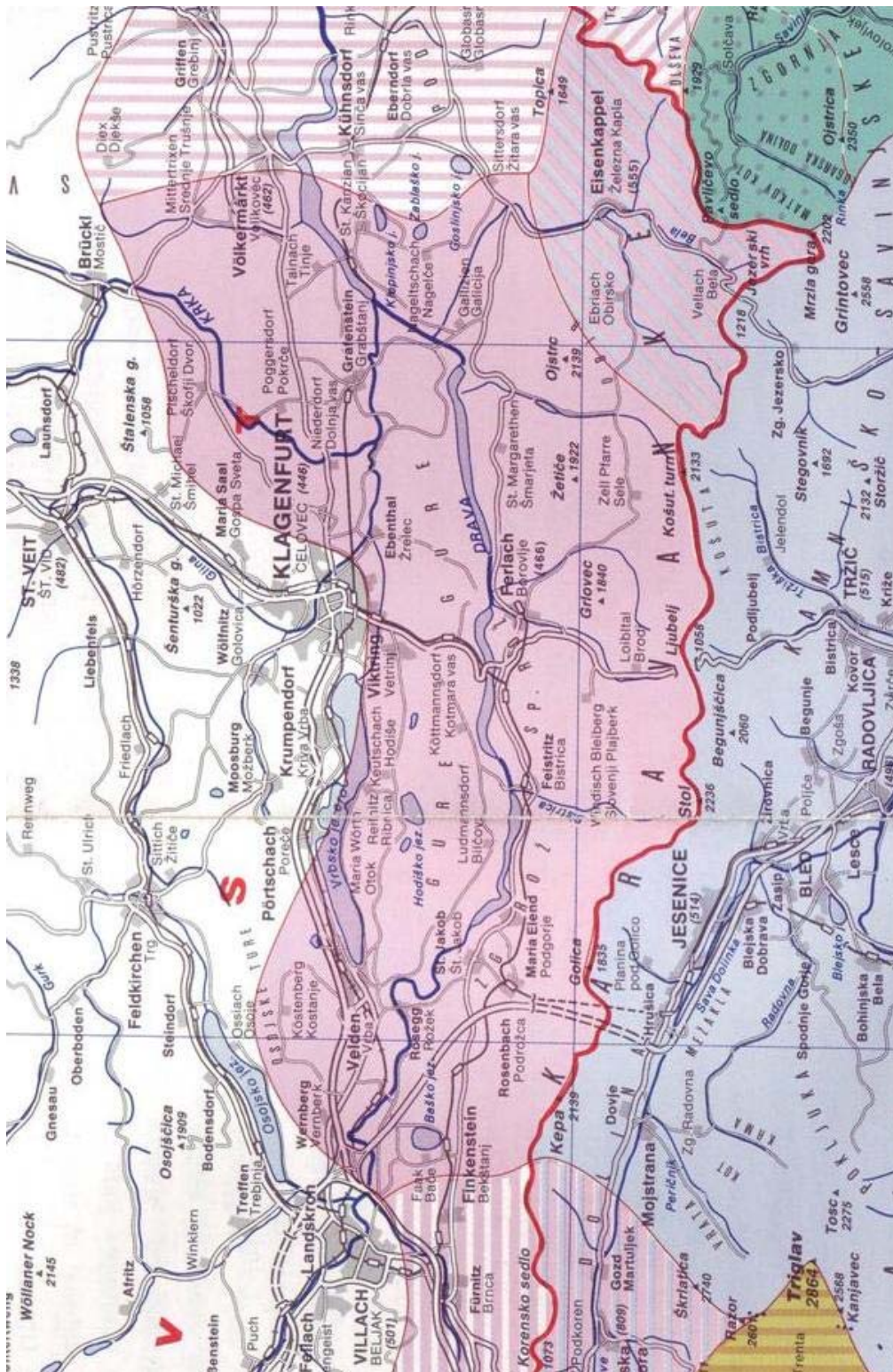


Abbildung 1: Das Gebiet des Rosentaler Dialektes

⁸ Logar, Tine / Rigler Jakob (1993): *Karta slovenskih narečij*. Geodetski zavod Slovenije – Kartografski oddelek.

Selbstverständlich unterscheiden auch diese drei Gruppen regionale Varianten, von denen einige bereits wissenschaftlich untersucht und erfasst wurden.

Zu den Pionieren der kärntner-slowenischen Dialektforschung zählt Janez Scheinigg, der sich ausführlichst mit dem Rosentaler Dialekt auseinandergesetzt hat. Fran Ramovš hat in seiner *Historischen Grammatik der slowenischen Sprache* unter anderem auch die slowenischen Dialekte in Kärnten berücksichtigt. Diese Grammatik zählt auch heute noch zu den bedeutendsten Werken und gilt als wichtige Basis für dialektologische Forschungsarbeiten. Alexander V. Isačenko veröffentlichte eine Abhandlung der slowenischen Mundart von Zell/Sele. Katja Sturm-Schnabl schrieb eine Dissertation über *Die slovenische Mundart und Mundartreste im Klagenfurter Becken*, ebenso wie Paul Zdovc, der eine Dissertation über *Die Mundart des südöstlichen Jauntales in Kärnten* verfasst hat. Herta Maurer-Lausegger hat anlässlich des 70. Geburtstages von Tine Logar die Charakteristika der slowenischen Mundart in Maria Gail/Marija na Zilji beschrieben und nutzt heute das audiovisuelle Medium zur Erfassung alter Volkskultur im Dialekt. In Dokumentarfilmen mit Begleittexten hält sie Dialekt und Kultur zweisprachiger Kärntner und Kärntnerinnen fest.⁹ In Aufsätzen skizzierte Gerhard Neweklowsky die slowenische Mundart in Ludmannsdorf/Bilčovs sowie die Wortintonation in slowenischen Mundarten Österreichs und veröffentlichte eine Monografie zu slowenischen Akzentstudien, basierend auf slowenischen Mundarten in Kärnten. Ludwig Karničar wiederum verfasste eine Dissertation über die Mundart in Ebriach/Obirsko in Kärnten.

Die bedeutendsten Dialektologen aus Slowenien, die sich auch mit den slowenischen Dialekten in Kärnten befassten, waren Tine Logar und Jakob Rigler. Sie sind zugleich die Verfasser und Ersteller der dialektologischen Karte *Slovenska narečja (Slowenische Dialekte)*. Diese basiert auf der dialektalen Karte von Fran Ramovš und umfasst den gesamten slowenischen Sprachraum, wobei der südwestliche Teil Ungarns nicht berücksichtigt ist. Lediglich ein kleines Gebiet im Dreiländereck Österreich-Slowenien-Ungarn mit den Hauptorten Alsószölnök/Dolnji Senik, Apátistvánfalva/Štefanovci und Felsőszölnök/Gornji Senik ist auf dieser Karte zu finden.

Die vorliegende Diplomarbeit stellt die bislang jüngste Untersuchung einer slowenischen Mundart in Kärnten dar. Die dieser Arbeit zugrunde liegende Intention ist neben der Darstellung des phonologischen Inventars sowie der markantesten phonetischen und morphologischen Wesenszüge auch eine soziolinguistische Auseinandersetzung mit der

⁹ URL: <http://www.kwfilm.com/conpresso/projekte/index.php> [Stand: 09.10.2008]

slowenischen Mundart, mit der sich die Angehörigen der slowenischen Volksgruppe auf dem Gebiet um den Faakersee/Baško jezero identifizieren und die im alltäglichen Sprachgebrauch innerhalb der zweisprachigen Bevölkerung angewendet wird. Es wird festgehalten, über welchen eigensprachlichen Reichtum diese Mundart verfügt und welchen anderssprachigen Einflüssen sie ausgesetzt ist. Dabei gilt es vor allem Elemente der deutschen Sprache und der slowenischen Nachbardialekte zu berücksichtigen.

Diese Mundart stellt aufgrund ihrer geografischen, kulturhistorischen wie auch linguistischen Besonderheiten eine selbständige Einheit dar. Da es sich allerdings um eine Sprache an der Grenze zweier dialektaler Gruppen handelt, den Rosentaler und Gailtaler Dialekt, darf diese Mundart nicht als isoliertes Element einer dialektalen Gruppe angesehen werden, denn alleine die Tatsache, dass es sich um eine Sprache an der Grenze zweier dialektaler Gruppen handelt, lässt es nicht zu, von verschiedenen Einflüssen Abstand zu nehmen. Daher sind auch in der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero, welche geografisch den Rosentaler Dialekt abschließt, Isoglossen erkennbar, die man dem Gailtaler Dialekt zuordnen kann. Auf Unterschiede und Besonderheiten wird im Verlauf der vorliegenden Arbeit hingewiesen.

Da es sich hier um ein zweisprachiges Gebiet handelt, kann man nicht davon absehen, auch Germanismen wahrzunehmen, die in diese Mundart einfließen. Vor allem bei der Nachkriegsgeneration ist ein höherer Anteil an Germanismen vorhanden, wobei die Lehnwörter jedoch „slowenisiert“ und in ihrer Gesamtheit den slowenischen Sprachstrukturen angepasst wurden. Auch das zweisprachige Schulwesen kann den Verlust mundartlicher Begriffe und Ausdrücke bedingen, die aufgrund des Unterrichts in der slowenischen Schriftsprache eben durch schriftsprachliche Entsprechungen ersetzt werden. Einen unverfälschteren mundartlichen Wortschatz findet man hingegen bei der Vorkriegsgeneration vor. Aus diesem Kreis erklärten sich auch fünf Herren dazu bereit, für die vorliegende Diplomarbeit Informationen über die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero zu liefern. Auf diese Weise konnte ein umfangreiches und sprachlich wertvolles Material zur Bearbeitung gesammelt werden.

II. DIE MARKTGEMEINE FINKENSTEIN/BEKŠTANJ

Da Sprachen, vor allem aber deren dialektalen und mundartlichen Untergruppen sehr eng mit geografischen und historischen Gegebenheiten sowie den Sprachträgern und deren kulturellen Bestrebungen verbunden sind, sollen zum besseren Verständnis der Zusammenhänge auch die geografischen und historischen Hintergründe festgehalten sowie das kulturelle und gesellschaftspolitische Engagement der zweisprachigen Volksgruppe in der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj dargestellt werden. Die slowenischen Chöre, Musik- und Theatergruppen weisen auf ein reges kulturelles Schaffen hin und sind als wichtiger Treffpunkt für Erwachsene und Jugendliche anzusehen, wo neben der kulturellen auch die sprachliche Gemeinsamkeit gepflegt wird und somit das Bewusstsein, Angehöriger der slowenischen Volksgruppe zu sein, gestärkt wird. Dies wiederum ist ein wesentlicher Faktor für das Bestehen und die Akzeptanz der Volksgruppe innerhalb der mehrheitlich deutschsprachigen Bevölkerung.

II.1. GEOGRAFISCHE LAGE

Der Faakersee/Baško jezero liegt rund 10 km südöstlich der Stadt Villach/Beljak und kann als geografischer Mittelpunkt der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj angesehen werden.

Eingebettet in ein Tal, wird die Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj im Süden von den Karawanken mit dem Hausberg Mittagkogel/Jepa (2143 m) begrenzt. Diesem Gebirgszug ist im Norden ein mäßig hoher und bewaldeter Bergrücken aus Kalken und Schiefer vorgelagert. Das gesamte Gelände zeichnet sich durch einen teilweise stufenförmigen Abfall aus und mündet nördlich der Eisenbahnlinie Villach/Beljak – Rosenbach/Podrožca in eine Senke, das von Mooswiesen bedeckt ist. In dieser Senke liegt der Faakersee/Baško jezero eingebettet, der im Süden vom Vinzarücken/Vinca begrenzt wird, bestehend aus Sandsteinen und Nagelfluh.¹⁰

Die nördliche Grenze der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj erstreckt sich vom Fluss Gail/Zilja über den bewaldeten Höhenzug der Dobrowa/Dobrova, der bei Müllnern/Mlinare beginnt und in Richtung Osten zieht. Die Grenze wird von der Insel im Faakersee/Baško jezero fortgesetzt, der von einem mit eiszeitlichen Moränen bedeckten

¹⁰ Neckheim, Günther Hermann: *Finkenstein – Herrschaft, Gemeinde und Pfarren*. Herausgegeben von den Pfarrämtern der Gemeinde Finkenstein. Klagenfurt. S. 3.

Rücken abgeschlossen wird. Ostwärts hingegen geht die Bodenbeschaffenheit in dunkle Kalke der Trias über, auf denen eine Konglomeratplatte liegt, mit den Erhebungen des Tabors, Bleibergs und Hums.¹¹

Im Osten verläuft die Grenze entlang des Mühlbaches bis in die Enge von Winkl/Kot, während sich die Grenze im Westen von der Korpitscher Alm/Planina Grpiče (1622 m) entlang des Feistritzaches/Bistrica bis zu seiner Einmündung in die Gail/Zilja erstreckt.¹²

Die Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj erstreckt sich somit über eine Fläche von ca. 101,9 km² und besteht aus folgenden Ortschaften: Altfinkenstein/Stari Grad, Faak am See/Bače, Finkenstein/Bekštanj, Fürnitz/Brnca, Gödersdorf/Vodiča vas, Goritschach/Zagoriče, Höfling/Dvorec, Kopain/Kopanje, Korpitsch/Grpiče, Latschach/Loče, Ledenitzen/Ledince, Mallenitzen/Malence, Müllnern/Mlinare, Oberaichwald/Hriber oder Zgornje Dobje, Oberferlach/Zgornje Borovlje, Oberrain/Zgornji Breg, Obertechanting/Zgornje Teharče, Otschena/Ovčna, Petschnitzen/Pečnica, Pogöriach/Pogorje, Ratnitz/Ratenče, St. Job/Šentjob, St. Stefan/Šteben, Sigmontitsch/Zmotiče, Stobitzen/Stopca oder Stopce, Susalitsch/Žužalče, Unteraichwald/(Spodnje) Dobje, Unterferlach/Spodnje Borovlje, Untergreuth/Spodnje Rute, Unterrain/Spodnji Breg, Untertechanting/Spodnje Teharče.

II.2. HISTORISCHER HINTERGRUND

Wenn heute die Burgruine Finkenstein von einem steilen Felshügel über das Tal um den Faakersee/Baško jezero thront, so gilt sie als stummer Zeuge einer mehr als bewegten Geschichte.

Wann dieses Gebiet erstmals besiedelt wurde ist jedoch nicht bekannt, wobei aber Funde aus der Jungsteinzeit auf eine Besiedlung dieses Raumes bereits vor ca. 4500 Jahren hinweisen.¹³

Weiters galt dieses Tal auch als Siedlungs- und Durchzugsgebiet zahlreicher Völker. Eine aus Marmor bestehende Inschriftenplatte mit einer römerzeitlichen Grabinschrift deutet auf die Anwesenheit der Römer in dieser Gegend hin. Eine kontinuierliche Besiedlung dieses

¹¹ Neckheim, Günther Hermann: *Finkenstein – Herrschaft, Gemeinde und Pfarren*. Herausgegeben von den Pfarrämtern der Gemeinde Finkenstein. Klagenfurt. S. 3.

¹² *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 15.

¹³ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 18.

Gebietes kann jedoch bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts nicht nachgewiesen werden. Wohl aber gibt es Spuren von Goten, Franken, Oströmern und Langobarden, die sich auf ihrem Durchzug auch einige Zeit hier aufhielten.¹⁴

Von großer Bedeutung für dieses Gebiet, aber auch für die vorliegende Arbeit, ist die Besiedlung durch die Slawen im Zuge der Völkerwanderung am Ende des 6. Jahrhunderts. Obwohl die Quellen über diese Zeit schweigen, kann davon ausgegangen werden, dass das slawische Element diese Gegend beherrschte, denn die meisten Orts-, Flur- und Gewässernamen sind nachweislich slawischen Ursprungs. Stellvertretend dafür seien drei Ortsnamen genannt:

- **Latschach/Loče** aus sl. Ločah „bei denen an der Sumpfwiese“, sl. Ločani, slm. Lôče, 1147 Lonzakh, 1238-61 Lonssac;
- **Ledenitzen/Ledince**, slm. Ledenice zu sl. ledina „unbearbeitete Wiese“;
- **Mallenitzen/Malence** sl. auch Malenica, slm. Malinice, d.s. die Himbeerbäche, aber auch eventuell aus sl. mala = klein entstanden;
- **Petschnitzen/Pečnica**, slm. Pečnice und Podpečnice, darüber hinaus erhebt sich der Peč.¹⁵

Der hier ansässigen slawischen, später slowenischen, Bevölkerung war es jedoch nie gegeben, ein Herrschergeschlecht hervorzubringen.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1142 wird als erster Grundherr *Gotboldus de Vinchenstain* aus dem Geschlecht der Finkensteiner erwähnt. Dieses Geschlecht herrschte in der Folge bis zu seinem Aussterben in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts,¹⁶ worauf der Besitz an die Habsburger überging. Unter den Habsburgern erfuhr das Gebiet der heutigen Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj eine äußerst bewegte Zeit, die von Verpfändungen und pflegeweisen Vergaben der Grundherrschaft sowie von Türkeneinfällen gekennzeichnet war.¹⁷

¹⁴ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 20, 21.

¹⁵ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 21, 23, 24.

¹⁶ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 29, 35.

¹⁷ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 35, 37.

1512 überließen die Habsburger die Grundherrschaft von Finkenstein dem Geschlecht der Dietrichsteiner. Diese behielten die Herrschaft Finkenstein bis 1861 in ihrer Hand. Danach wechselten die Besitzer bis 1955, als der größte Teil der Wälder der Republik Österreich zufiel.¹⁸

Jedoch wurde das Land neben den wechselnden Herrschaftsverhältnissen in seiner Vergangenheit auch von zahlreichen Kriegen heimgesucht.

Obwohl es während der Franzosenkriege (Erster und Zweiter Koalitionskrieg – 1797 und 1799-1802) in der Hauptsache als Durchzugsgebiet galt, kam das Land als Folge des Dritten Koalitionskrieges (1805) unter französische Herrschaft. Erst 1814 gelang es Kaiser Franz I. das Gebiet zu befreien und wiederum in seinen Besitz zu bringen.¹⁹

Die damalige Gemeinde Finkenstein/Bekštanj blieb auch von den Wirren des Ersten Weltkrieges nicht verschont, als Italien 1915 der Habsburgermonarchie den Krieg erklärte und die Ortschaften dieser Gemeinde zum engeren Kriegsgebiet wurden. Das Kriegsende 1918 brachte jedoch nicht den erwarteten Frieden. Truppen des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen drangen von Süden her in dieses Gebiet vor und wurden von Abwehrkämpfern zunächst angehalten. Es entbrannte der sogenannte Abwehrkampf. Nach beschlossenem Waffenstillstand mussten sich die Abwehrkämpfer zurückziehen, worauf SHS-Truppen in Latschach/Loče und Faak/Bače einmarschierten.

Am 10. Oktober 1920 wurde auf Anordnung der interalliierten Kommission eine Volksabstimmung durchgeführt, die in der Gemeinde Finkenstein/Bekštanj mit beinahe doppelter Mehrheit zu Gunsten Jugoslawiens ausging. Erst das Gesamtergebnis der Volksabstimmung ergab die Klarheit, dass das umstrittene Gebiet Südkärntens bei Österreich verblieb.²⁰

18 Jahre später zogen über der Gemeinde Finkenstein/Bekštanj abermals schwere Wolken der wohl dunkelsten Geschichte der Menschheit auf: „*’Ne maslo, temveč kanone!’ – Da zares, ta izrek popolnoma obvladuje teh 7 let, ki so se vlekli kot ostudna strupena kača od*

¹⁸ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein.* Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 38, 40, 41.

¹⁹ Blatnik, R.B. (1964): *Finkenstein. Gemeinde-Landschaft-Geschichte.* Herausgegeben von der Gemeinde Finkenstein. Kärnten-Österreich. S. 48,49.

²⁰ Blatnik, R.B. (1964): *Finkenstein. Gemeinde-Landschaft-Geschichte.* Herausgegeben von der Gemeinde Finkenstein. Kärnten-Österreich. S. 54,55. Ogris, Josip: *Chronik der Pfarre Latschach/Loče.*

12.3.1938 do 8.5.1945, več ali manj po celi zemlji kakor 7 slabih svetopisemskih let in kot predpoda antikristovskih let.“²¹

Während der Okkupation durch das nationalsozialistische Regime wurde die slowenische Sprache aus dem öffentlichen und kirchlichen Leben verbannt. Selbst im privaten Bereich war der Gebrauch der slowenischen Sprache verboten, was schlussendlich auch zur Verfolgung und Vertreibung der slowenischsprachigen Bevölkerung in Kärnten führte. Wie in ganz Kärnten wurde am 14. und 15. April 1942 auch in der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj wegen angeblicher *volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen* die zwangsweise Deportation von 22 slowenischen Familien mit 105 Frauen, Kindern und alten Leuten eingeleitet, die bis zu ihrer Rückkehr im Juli 1945 in verschiedenen Lagern in Oberfranken festgehalten wurden.²²

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann, bis 1955 noch unter englischer Besatzung, der Wiederaufbau der Gemeinde Finkenstein/Bekštanj. Die ursprünglich land- und forstwirtschaftlich dominierte Gemeinde entwickelte sich seit den fünfziger Jahren zu einer Tourismusgemeinde, was nicht nur durch den infrastrukturellen Ausbau des Verkehrsnetzes bedingt ist, sondern im Wesentlichen auch durch die Erschließung von Schigebieten und des Faakersees/Baško jezero für den Tourismusbetrieb.²³

1973 wurde die Nachbargemeinde Ledenitzen/Ledince aufgrund des *Gemeinde-Struktur-Verbesserungsgesetzes* aufgelöst und an die Gemeinde Finkenstein/Bekštanj gegliedert. Nicht zuletzt aufgrund dieser Gemeindegemeinschaften, sondern auch wegen der wirtschaftlichen Belebung dieses Gemeindegebietes erfolgte am 1. November 1979 die Erhebung zur Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj.²⁴

²¹ „Nicht Butter, sondern Kanonen!“ – Ja fürwahr, dieser Ausspruch herrscht diese 7 Jahre vor, die sich wie eine abscheuliche Giftschlange vom 12.3.1938 bis 8.5.1945 zogen, mehr oder weniger über die ganze Welt, wie die 7 schlechten biblischen Jahre und wie ein Urbild der antichristlichen Jahre.“ Ogris, Josip: *Chronik der Pfarre Latschach/Loče*.

²² Blatnik, R.B. (1964): *Finkenstein. Gemeinde-Landschaft-Geschichte*. Herausgegeben von der Gemeinde Finkenstein. Kärnten-Österreich. S. 59, 60; *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 114.

²³ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 230, 234, 240.

²⁴ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 134.

II.3. DER KIRCHLICHE ASPEKT

Heute befinden sich auf dem Gebiet der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj vier selbständige Pfarrgemeinden: die Pfarren Fürnitz/Brnca, Latschach/Loče, Petschnitzen/Pečnica und St. Stefan/Šteben. Ursprünglich aber waren alle vier Pfarren als Filialkirchen der Urfarre von Maria Gail/Marija na Zilji unterstellt.²⁵

Kirchlich-administrative und kirchlich-organisatorische Angelegenheiten wurden damals, wie auch heute noch, von der jeweiligen Pfarre erledigt. Dr. Josip Ogris schreibt in der Chronik der Pfarre Latschach/Loče auch von großen körperlichen Anstrengungen der Gläubigen, die sonntägliche Pfarrgottesdienste besuchen wollten.

Aus diesem Grunde wurde die Errichtung selbständiger Pfarren angestrebt. Die Pfarre Fürnitz/Brnca wird erstmals im Jahre 1296 als eigenständig erwähnt. Die genauen Daten der Ernennung der Pfarre St. Stefan/Šteben gehen aus den Quellen nicht hervor. Es wird jedoch die Zeit zwischen 1323 und 1340 angenommen. Latschach/Loče wurde 1752 zur Pfarre erhoben, mit der Filialkirche in Petschnitzen/Pečnica, die sich 1787 von Latschach/Loče löste und eine selbständige Pfarre wurde.²⁶

Diese Pfarren waren von enormer Wichtigkeit für die zweisprachige Bevölkerung. Die in der Masse zweisprachigen Priester sorgten sich nämlich nicht nur um das geistliche Wohl der bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts noch überwiegend zweisprachigen Bevölkerung, sondern setzten sich auch für die Erhaltung und Wahrung der slowenischen Sprache und Kultur ein.

²⁵ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein.* Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 411, 413, 417, 424.

²⁶ Neckheim, Günther Hermann: *Finkenstein – Herrschaft, Gemeinden und Pfarren.* Herausgegeben von den Pfarrämtern der Gemeinde Finkenstein. Klagenfurt. S. 12, 15, 22; Ogris, Josip: *Chronik der Pfarre Latschach/Loče.* Singer, Stefan (1935): *Kultur- und Kirchengeschichte des oberen Rosentales. Dekanat Rosegg mit Einschluß des Wörther-See-Gebietes.* Kappel. Im Selbstverlage des Verfassers. S. 135.

II.4. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Die Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj zählt mit rund 8500 Einwohnern zu den stärksten Gemeinden im Bundesland Kärnten. Dass diese Zahl im Steigen zu sein scheint, zeigt auch die Geburtenbilanz der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj, die in den Jahren von 1991 bis 2001 um 1,8% gestiegen ist.²⁷ Die anteilmäßig größte Dichte der Bevölkerung liegt jedoch im Alter zwischen 35 und 59 Jahren.

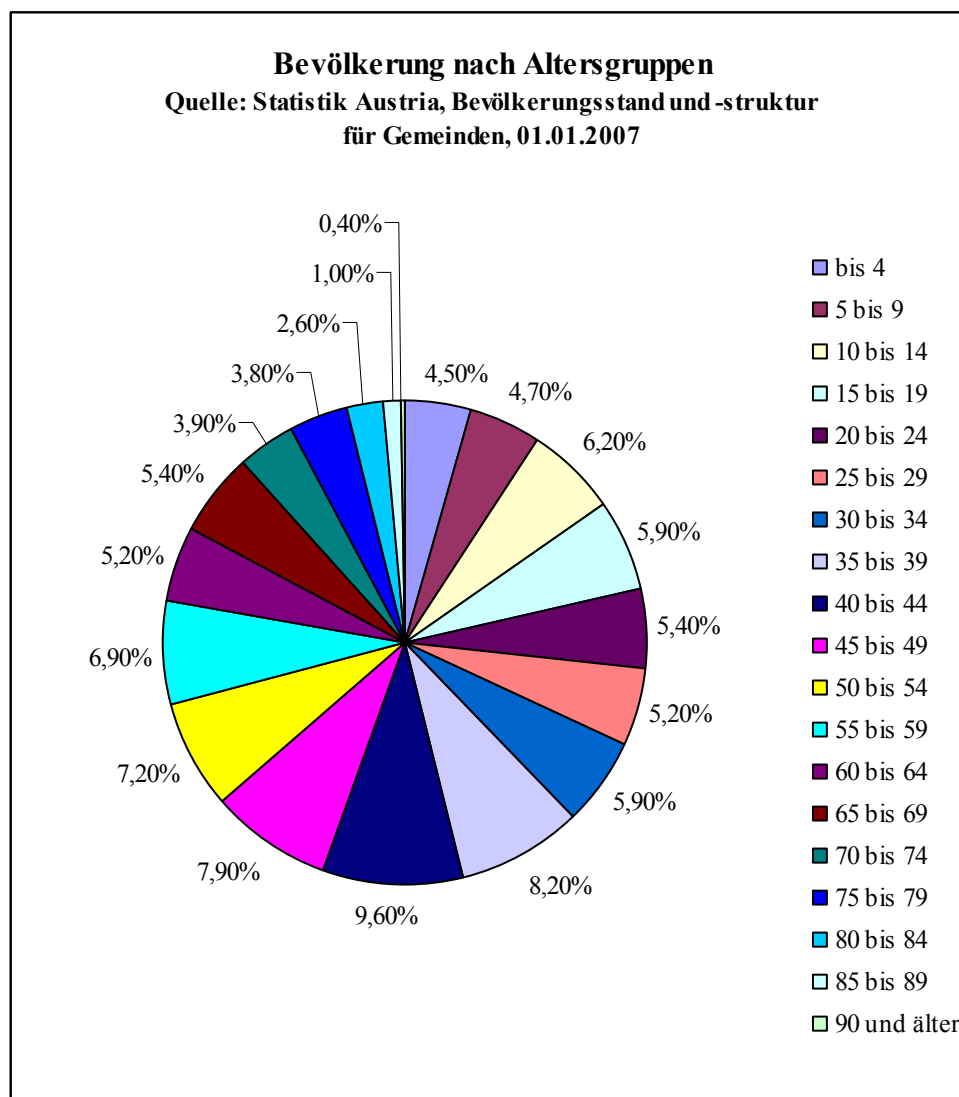


Abbildung 2: Bevölkerung nach Altersgruppen. Quelle: Statistik Austria. Bevölkerungsstand und -struktur für Gemeinden. 01.01.2007.

²⁷ Statistik Austria: *Grosszählung 2001. Ausgewählte Maßzahlen nach Gemeinden*. Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA. Wien. 2005. S. 25.

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte bietet die Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj ihren Gemeindebürgern, aber auch Menschen aus anderen Gebieten zahlreiche Arbeitsplätze in den verschiedensten Sparten. Können einerseits ca. 40% der einheimischen Bevölkerung innerhalb der Heimatgemeinde einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, so sind es andererseits doch ca. 30%, die als Tages- oder Nichttagespendler zum Broterwerb das Gemeindegebiet verlassen müssen.²⁸ Erfreulich ist auch die Tatsache, dass der Anteil an Arbeitslosen im Vergleich zu anderen Kärntner Gemeinden mit 2,7% eher gering ist. Auch dieser Umstand ist ein Beweis dafür, dass die Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj zu den besser situierten Gemeinden in Kärnten zählt.²⁹

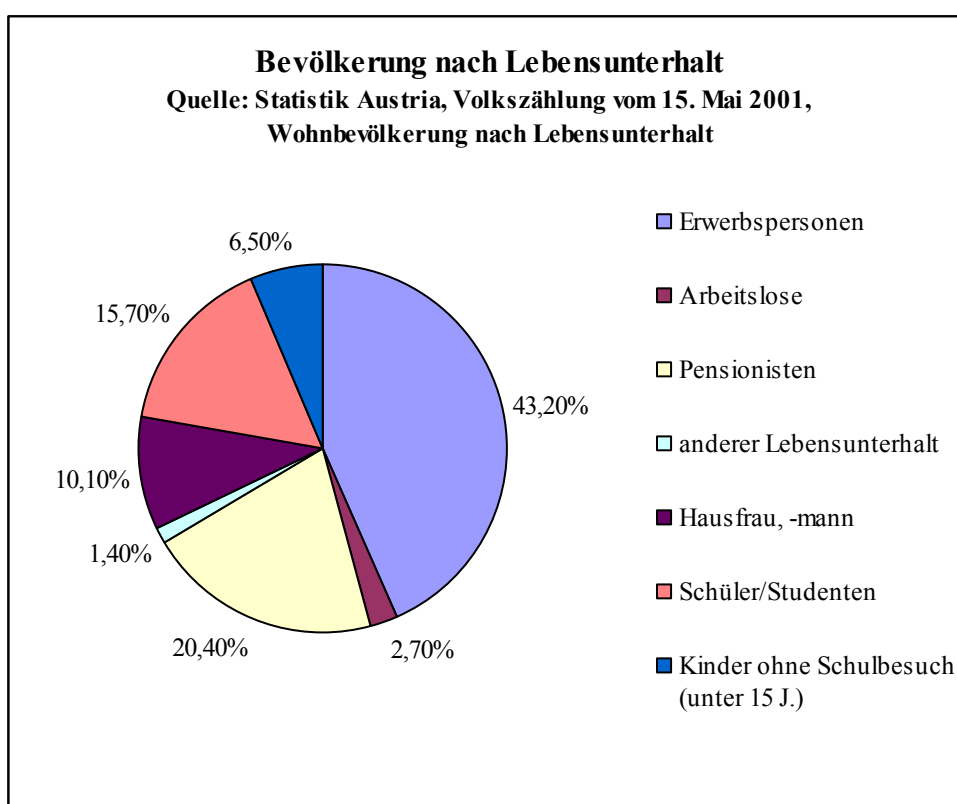


Abbildung 3: Bevölkerung nach Lebensunterhalt. Quelle: Statistik Austria. Volkszählung vom 15. Mai 2001. Wohnbevölkerung nach Lebensunterhalt.

²⁸ Statistik Austria: *Volkszählung vom 15. Mai 2001. Erwerbs- u. Schülerpendler. Wohnbevölkerung bzw. Erwerbspersonen nach berufl. u. wirtschaftl. Merkmalen.* S. 1.

²⁹ Statistik Austria: *Volkszählung vom 15. Mai 2001. Wohnbevölkerung nach Lebensunterhalt.*

In der nachstehenden Tabelle wird der Anteil der Erwerbspersonen der Marktgemeinde in den einzelnen Sektoren und Berufszweigen dargestellt:³⁰

Land- und Forstwirtschaft	2,20%
Bergbau, Steine, Erden	0,40%
verarbeitendes Gewerbe, Industrie	20,10%
Energie- und Wasserversorgung	0,90%
Bauwesen	7,30%
Handel, Lagerung	16,50%
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	10,30%
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8,90%
Geld-, Kreditwesen, Privatversicherung	3,10%
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	6,30%
öffentliche Verwaltung	7,60%
Unterrichtswesen	5,40%
Gesundheit	6,90%
sonstige Dienstleistungen	4,20%

Tabelle 1: Anteil der Erwerbspersonen der Marktgemeinde in den einzelnen Sektoren und Berufszweigen

³⁰ *Örtliches Entwicklungskonzept 2007. Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See.* Verfasser Lagler, Wurzer & Knappinger. Ziviltechniker-GmbH. Juli 2007. S. 31.

III. DIE SLOWENISCHE VOLKSGRUPPE

Im Zuge der großen Völkerwanderungen zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert nach Christus wurde in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts auch das Gebiet um den Faakersee/Baško jezero von slawischen Völkern besiedelt, die über Jahrhunderte den größten Bevölkerungsanteil stellen konnten.

Ob sich die Bevölkerung damals bereits in slowenischer Sprache unterhielt ist ungewiss. Außer Zweifel steht jedoch, dass die nachweisliche Entwicklung des Slowenischen mit dem wohl wichtigsten noch erhaltenen Dokument, den *Freisinger Denkmälern/Brižinski spomeniki* beginnt. Diese entstanden vermutlich noch vor dem Jahr 1000 und wurden in einer Frühform des Slowenischen verfasst. Sie wurden im Mölltal in Oberkärnten verwendet, wo der Bischof von Freising über Besitztümer verfügte.³¹ Von wesentlicher Bedeutung für die weitere Entwicklung des Slowenischen sei an dieser Stelle Primož Trubar genannt. Mit seinen ersten beiden slowenischen Büchern *Catechismus* und *Abecedarium* erhob er das Slowenische zur Schriftsprache (1550). Es ist nicht zuletzt auch zahlreichen slowenischen Poeten und Dramatikern, wie z.B. France Prešeren und Ivan Cankar, zu verdanken, die das Slowenische zur weltweit anerkannten Schrift- und Literatursprache krönten. Dass die Schriftsprache ein wichtiges Identifikationsmerkmal eines Volkes ist, steht außer Zweifel, weshalb sie auch für die slowenische Volksgruppe in Kärnten von großer Wichtigkeit nicht nur für den Fortbestand ist, sondern auch als Bindeglied zwischen den einzelnen regionalen Dialekten und Mundarten ihre Berechtigung finden kann.

Der Anteil der zweisprachigen Bevölkerung beträgt heute rund 10%. Von diesen 10% verbleiben letztendlich nur noch 50% jener, die sich auch wirklich zur slowenischen Sprache und Kultur bekennen. Betrug der Anteil der zweisprachigen Bevölkerung zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch 80-90%, so lässt sich der Abfall dieser Zahl nur durch die erschütternden Ereignisse im Verlauf des 20. Jahrhunderts erklären. Allen voran bewirkte mit Sicherheit der Zweite Weltkrieg ein gewisses Umdenken der Elterngeneration, die ihre Kinder vor Benachteiligungen und Diskriminierungen aufgrund des Bekenkens zur slowenischen Sprache bewahren wollte. Selbst 20-30 Jahre nach Kriegsende war die Situation der Kärntner Slowenen nicht immer mit Vorteilen verbunden. Erst in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts setzte eine allmähliche Verbesserung der Lage ein. Zwei- und Mehrsprachigkeit

³¹ URL: <http://nl.ijs.si/e-zrc/bs/> [Stand: 25.09.2008]

scheint zu einem besonderen Gut geworden zu sein, das zum besseren Verständnis und zur Akzeptanz des Nachbarn beitragen soll.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Bevölkerungsentwicklung in der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj seit der ersten modernen Völkzählung im Jahre 1869.³² Die Grafik wurde mit den Daten über den zweisprachigen Bevölkerungsanteil ergänzt, die auf Anfrage von Statistik Austria für den Zeitraum ab der Volkszählung 1951 zur Verfügung gestellt wurden.

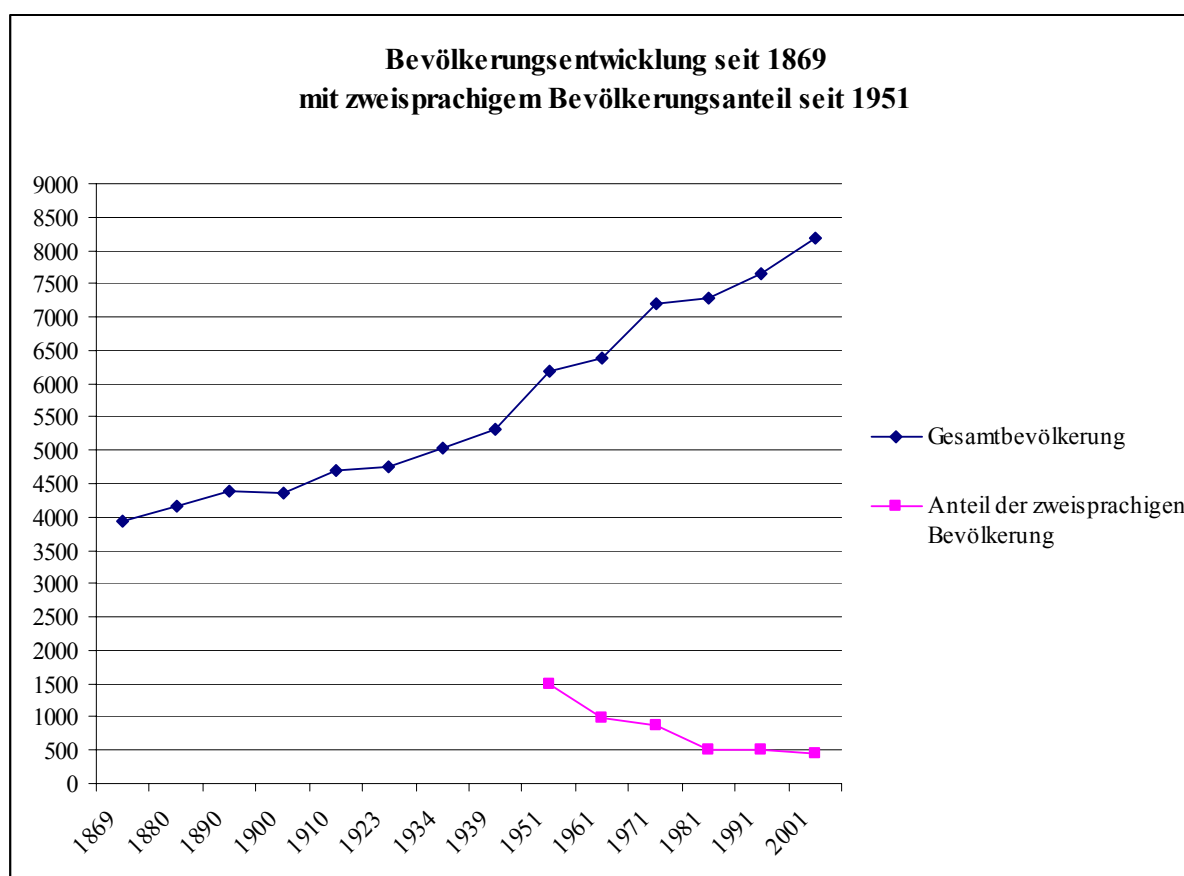


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung seit 1869 mit zweisprachigem Bevölkerungsanteil seit 1951

³² Statistik Austria: *Volkszählungsergebnisse. Statistik der Standesfälle*. Datenbank POPREG am 1.1.2006.

III.1. POLITISCHE MITWIRKUNG

Aus politischen Wahlergebnissen lassen sich grundsätzlich keine Rückschlüsse auf absolute politische Geisteshaltungen schließen. Sehr wohl aber können Tendenzen abgeleitet werden, die auf Zuversicht, Zufriedenheit oder Unmut in der Bevölkerung, wie auch auf gesellschaftliche und politische Veränderungen hinweisen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass auch slowenische Parteien im Gemeinderat vertreten waren und sind, um sich für die Interessen der slowenischen Volksgruppe einzusetzen. Interessant ist, dass die Koroška slovenska stranka/Kärntner slowenische Partei bei den Gemeinderatswahlen 1923 bzw. 1924 die jeweils zweitstärkste Partei stellen konnte und mit 28,9% bzw. 33,7% im Gemeinderat vertreten war. Während sie 1928 mit 34,7% noch als stimmenstärkste Partei in den Gemeinderat eingezogen ist, erreichte sie vier Jahre später als Finkensteiner Volkspartei/Bekštanjska stranka mit 29,5% nur noch den dritten und letzten Platz. Welche Veränderungen hier vor sich gingen, zeigte sich im Jahre 1933, als alle politischen Parteien, mit Ausnahme der Nationalsozialistischen, aufgelöst sowie Landtags- und Gemeindewahlen verboten wurden.³³

Erst nach dem Krieg wurden wiederum Slowenen in den Gemeinderat gewählt, wobei der Anteil von 17,21% im Jahre 1950 einen kontinuierlichen Rückgang auf 5,93% im Jahre 2003 erfahren musste.³⁴

III.2. KULTURELLE TÄTIGKEIT

Die kulturelle Tätigkeit der zweisprachigen Bevölkerung spiegelt sich vor allem in zwei Kulturvereinen wieder.

Im Jahre 1906 wurde in Fürnitz/Brnca der Slowenische Tamburizza- und Gesangsverein *Dobrač* Fürnitz/Slovensko tamburaško in pevsko društvo *Dobrač* Brnca gegründet, der heute als Slowenischer Kulturverein *Dobrač*/Slovensko prosvetno društvo *Dobrač* bekannt ist. In diesem Verein wirkten bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ein Männerchor, eine Tamburizza- und eine Laientheatergruppe. Erst lange nach dem Krieg nahm einzig die Theatergruppe ihre Tätigkeit wieder auf und existiert bis zum heutigen Tage. Ende

³³ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein.* Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 171, 172.

³⁴ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein.* Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 173.

der Achtzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts wurde auch ein gemischter Chor ins Leben gerufen, der nach dreijährigem Bestehen wegen personeller Schwierigkeiten aufgelassen werden musste.

Ein breiteres Spektrum des kulturellen Schaffens ist im Slowenischen Kulturverein *Mittagskogel-Faakersee/Slovensko kulturno društvo Jepa-Baško jezero* anzutreffen, der sich aus dem im Jahre 1922 in Latschach/Loče gegründeten Slowenischen Bildungsverein *Mittagskogel/Slovensko izobraževalno društvo Jepa* entwickelte. Auch hier blühten bis zum Zweiten Weltkrieg ein Männerchor, eine Theater- und eine Tamburizzagruppe. Nach dem Krieg reaktivierten sangesfreudige junge Männer den Chor, der im Jahre 2007 sein 50-jähriges Bestandsjubiläum feierte.

Ein weiteres Aushängeschild dieses Kulturvereines wurde 1977 wieder belebt – die Tamburizzagruppe. Beide Gruppen gelten als wahre Botschafter des Kulturvereins. Vor allem die Tamburizzagruppe, unter der Leitung von Erika Wrolich, führten Konzertreisen bis nach Frankfurt und Genf, wo sie das slowenische Liedgut einem breiten und begeisterten Publikum präsentieren konnte. Erfreulicherweise konnte eine weitere Tamburizzagruppe der sogenannten zweiten Generation aufgestellt werden, die sich in der Masse aus den Kindern der teilweise noch aktiven Tamburizzaspieler der Stammgruppe zusammensetzt.

Eine Hochblüte musikalischen Schaffens erlebte der Kulturverein in den letzten 20 Jahren des 20. Jahrhunderts, als ein Kinderchor (1979-1985) und das Vokal- und Instrumentalensemble *Jepa* (1984-1987) die musikalische Tradition aufrecht hielten.

Die von der derzeitigen Obfrau des Kulturvereins, Anna-Maria Lesjak-Ressmann, im Jahre 1983 ins Leben gerufene Jugendsinggruppe *Mladinska skupina Ledince* entwickelte sich im Laufe der Jahre zum repräsentativen gemischten Chor *skupina akzent* und wirkt erfolgreich bis zum heutigen Tage.³⁵ Um den Nachwuchs kümmert sich nunmehr die 1998 gegründete Kindergruppe *Jepca*.³⁶

Von wesentlicher Bedeutung sind aber auch die Kirchenchöre in Petschnitzen/Pečnica, Latschach/Loče, St. Stefan/Šteben und Fürnitz/Brnca, die sich durch die Pflege des slowenischen Kirchenliedes auszeichnen.

³⁵ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 356.

³⁶ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 358.

Beide Kulturvereine sind somit wichtige Faktoren für das Leben und Überleben der slowenischen Volksgruppe in der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj. Neben der kulturellen Betätigung werden auch zahlreiche Vorträge, Diskussionsabende, Sprachkurse, Ausflüge sowie sportliche und andere Veranstaltungen abgehalten, die für den Zusammenhalt der zweisprachigen Bevölkerung, aber auch für das Zusammenleben mit den deutschsprachigen Nachbarn von großer Wichtigkeit sind.

Der wohl bekannteste Gemeindebürger und bekennender Kärntner Slowene ist Valentin Oman. Er ist ein weit über die Grenzen Österreichs bekannter und anerkannter Maler und Plastiker, der bereits mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurde.³⁷

Weniger bekannt, jedoch aus sprachlicher Sicht nicht minder bedeutend ist auch das literarische Schaffen einiger Angehöriger der slowenischen Volksgruppe in dieser Gemeinde. Zu den wichtigsten Volksschriftstellern zählen Johann Graber (1845-1912) und Edmund Müller (1896-1944), die sich beide als Verfasser von slowenischen Passionsspielen auszeichneten. Von Johann Graber stammt eine *božična igra/Weihnachtsspiel* und das Passionsspiel *Igra terplenje in smert Izveličarja Jezusa Kristusa/Spiel vom Leiden und Tod des Erlösers Jesus Christus* (1895) und von Edmund Müller *Terplenje in smrt Jezusa Kristusa/Leiden und Sterben Jesus Christus* aus dem Jahre 1931.³⁸

Die zeitgenössische Literatur konzentriert sich in erster Linie auf Gedichte von Rozka Petschnig aus Petschnitzen/Pečnica und Dorothea Hammerschall aus Unterferlach/Spodnje Borovlje. Gedichte beider Autorinnen wurden bereits in diversen slowenischen Zeitschriften und in eigenen Gedichtebänden veröffentlicht.³⁹

Eng mit dieser Gegend verbunden sind zwei Volkslieder, die als stille Hymnen der Kärntner Slowenen gesungen werden: *Rož, Podjuna, Zila/Rosental, Jauntal, Gailtal*, deren Text von Dr. Janko Mikula aus Oberaichwald/Zgornje Dobje und Janko Olip aus Zell/Sele verfasst wurde und das von Franc Treiber, einem Priester aus Faak/Bače, getextete und komponierte Lied *N'mav čriez jizaro*. Letzteres zählt wohl zu den schönsten Huldigungen an

³⁷ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 382, 383.

³⁸ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 394.

³⁹ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein*. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 398.

den Faakersee/Baško jezero und ein inniges Bekenntnis zur Gegend und Sprache um den Faakersee/Baško jezero.⁴⁰

⁴⁰ *Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein.* Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005. S. 344, 346.

IV. DIE MUNDART

Die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero ist im Rosentaler Dialekt, an der unmittelbaren Grenze zum Gailtaler Dialekt eingebettet (siehe Abbildung 1).

Janez Scheinigg, der als erster den Rosentaler Dialekt untersuchte, glaubt hingegen in dieser Mundart einen Übergangsdialekt zu erkennen: „*V župniji ločanski (Latschach) se zlivata rožanski in ziljski govor in se mešta do Podkloštra (Arnoldstein); ...*“⁴¹

Dieselbe Meinung vertritt Scheinigg, wenn er vom Gailtaler Dialekt spricht: „*Der dritte Dialect endlich ist auf den kleinsten Raum beschränkt; denn er begreift, da die Strecke von Latschach bis Arnoldstein den Uebergang aus dem Rosenthale bildet, nur die slovenischen Ortschaften des Kanalthales, Thörl, Saifnitz, Wolfsbach, Ugowitz und Leopoldskirchen, ferner das untere Gailthal bis Egg und Förolach, welche Pfarren die Grenze bilden.*“⁴²

Auch Fran Ramovš scheint hier einen Übergangsdialekt erkannt zu haben, da er in seiner Beschreibung des Gailtaler Dialektes von zahlreichen Überschneidungen Gailtaler und Rosentaler Isoglossen im Streifen zwischen Arnoldstein/Podklošter und dem Faakersee/Baško jezero spricht. Konkret nennt er die Endung *-te* anstelle der Rosentaler Endung *-ta*, die bis nach Latschach/Loče reicht.⁴³ Die Untersuchungen dieser Mundart haben jedoch ergeben, dass dieser Reflex weiter reicht, eben bis zur östlichen Grenze dieses Gebietes, z.B. *m'ate* (2.p. pl präs. ipf. haben), *zakrijte* (imp. 2.p. pl pf. zudecken, verdecken).

Weitere Merkmale des Gailtaler Dialektes sind die velaren Plosive *k* und *g*, der stimmhafte bilabiale Plosiv *b*, der alveolare Sonant *r* sowie die Diphtonge *iə* und *uə*. Während der stimmlose velare Plosiv *k* und die beiden Diphtonge ausnahmslos als solche realisiert werden, und nicht wie im Rosentaler Dialekt in den laryngalen Plosiv *q* bzw. die Monophthonge⁴⁴ *i* und *u* überführt werden, kennen der stimmhafte velare Plosiv *g* sowie die

⁴¹ „In der Pfarre Latschach fließen die Rosentaler und Gailtaler Rede ineinander und vermischen sich bis Arnoldstein;...“ Scheinigg, Janez (1881): *Obraz rožanskega razrečja na Koroškem*. Leposloven in znanstven list. I. Letnik. v Celovci. S. 412.

⁴² Scheinigg, Johann (1882): *Die Assimilation im Rosenthaler Dialect*. Ein Beitrag zur kärntisch-slovenischen Dialectforschung. Klagenfurt. S. 6.

⁴³ Ramovš, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti*. Založila Učiteljska tiskarna. Ljubljana. S. 7.

⁴⁴ Eine Ausnahme bildet die slowenische Mundart von Ludmannsdorf/Bilčovs: „Unter den Diphtongen vertritt *iə* das lange vortonige und das zirkumflektierte Jat sowie das slowenische (nach der progressiven

Sonanten *r* und *ʁ* (< *ʁ*) zwei Möglichkeiten der Realisierung. Um welche es sich dabei handelt, wird an gegebener Stelle erläutert.

Mit Ausnahme dieser Merkmale ist die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero sprachmelodisch im Rosentaler Dialekt beheimatet. Und bringt man die östliche Grenze, den Faakersee/Baško jezero, des von Scheinigg und Ramovš interpretierten Übergangsdialektes in Einklang mit den geografischen Gegebenheiten, so deckt sich diese mit der dialektalen Grenze, wie sie in der *Karte der slowenischen Mundarten* von Tine Logar und Jakob Rigler aus dem Jahre 1993 dargestellt wird (siehe Abbildung 1).

IV.1. INFORMATIONSPUNKTE

Die Untersuchungen zur slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero konzentrierten sich auf das Gebiet südlich und südöstlich des Faakersees/Baško jezero, was letztendlich durch die Tatsache begründet wird, dass die Grenze zwischen dem Rosentaler und Gailtaler Dialekt in einer Süd-Nord-Achse mitten durch den Gemeindebereich, dem Finkensteiner Moor verläuft (siehe Abbildung 1). Entsprechend dieser natürlichen Westgrenze erfährt dieses Gebiet auch im Osten eine natürliche Abgrenzung, das Mallenitzener Moor. Im Süden wird dieses Gebiet durch die Karawanken begrenzt. Der Faakersee/Baško jezero, die Erhebungen des Tabor, Rudnik, Bleiberg und Petelin bilden den nördlichen Abschluss.

Nicht zu vernachlässigen ist auch eine interne Zweiteilung dieses Gebietes. Von seinem Ursprung am Fuße des Mittagskogels/Jepa im Süden bis zu seiner Einmündung in den Faakersee/Baško jezero im Norden teilt der Bach Worounitza/Borovnica dieses Gebiet in zwei etwa gleich große Hälften, die sich im Wesentlichen auch mit den Pfarrgemeinden Latschach/Loče (Faakersee-West) und Petschnitzen/Pečnica (Faakersee-Ost) decken. Dieser Umstand bewirkt auch, dass sich trotz einer im Grunde ausnahmslosen sprachlichen Einheitlichkeit doch kleinere Abweichungen auf phonologischer und lexikalischer Ebene ergeben.

Akzentverschiebung) zirkumflektierte *ê*. Der Diphthong *uə* steht für das slowenische zirkumflektierte *ô*. Die Diphthonge werden nicht wie im oberen Rosental zu *i: u:* monophthongisiert.“ Neweklowsky, Gerhard (1979a): *Die slowenische Mundart von Ludmannsdorf (Bilčovs) in Kärnten*. Schriftenreihe Sprachwissenschaft. Universität für Bildungswissenschaften. Klagenfurt. Band I. S. 104.

Unter Berücksichtigung dieser Zweiteilung umfasst dieses Gebiet folgende Ortschaften:

Faakersee-West (FW):

- Altfinkenstein/Stari Grad, Faak/Bače, Latschach/Loče, Oberaichwald/Hriber oder Zgornje Dobje, Outschena/Ovčna, Pogöriach/Pogorje, Ratnitz/Ratenče, Unteraichwald/ (Spodnje) Dobje und Untergreuth/Spodnje Rute
- Faakersee-Ost (FO):
- Kopein/Kopanje, Ledenitzen/Ledince, Mallenitzen/Malence, Oberferlach/Zgornje Borovlje, Petschnitzen/Pečnica und Unterferlach/Spodnje Borovlje (siehe Abbildung 2⁴⁵).

⁴⁵ Kos, Vili (1992): *Atlas Slovenije*. Založba Mladinska knjiga in Geodetski zavod Slovenije. Ljubljana. S. 28.



Abbildung 5: Das Gebiet um den Fäakersee

Bei genauerer Betrachtung dieser geografischen Beschreibung mag die Bezeichnung *um den Faakersee/Baško jezero* fehlerhaft erscheinen, da es schlussendlich nur das Gebiet südlich und südöstlich des Sees betrifft. Und gerade die oben erwähnten natürlichen Begrenzungen und geografischen Gegebenheiten machen dieses Gebiet auch sprachlich zu einer geschlossenen Einheit, die von der einheimischen Bevölkerung selbst als *um den Faakersee/Baško jezero* bezeichnet wird.

IV.2. INFORMATOREN

Im Folgenden werden jene Personen dargestellt, die sich ohne zu zögern bereit erklärten, als Informatoren zu dienen und dazu einwilligten, die Gespräche auf Band festhalten zu dürfen. Alle verfügen über eine hervorragende Sprache mit einem ausgeprägten Wortschatz. Im Vorfeld wurden mit ihnen keine Vereinbarungen über Art, Inhalt und Dauer der Erzählungen getroffen. Es wurde von der Ausarbeitung bzw. dem Einsatz bestehender dialektologischer Fragebögen bewusst abgesehen, da sich die Informatoren nicht in ein Fragekorsett eingeeengt fühlen sollten. Anfangs hatten sie Schwierigkeiten, in ein fließendes Gespräch zu finden. Nach anfänglichem Zögern entwickelten sich die Informatoren ihrem Charakter entsprechend zu wahren Erzählern, so dass eine authentische Sprache aufgenommen werden konnte. Authentisch deshalb, da sie frei erzählen konnten, ohne unterbrechende Zwischenfragen von Seiten des Interviewers, und sich voll und ganz auf den Inhalt konzentrieren konnten. Es steht außer Zweifel, dass es sich um eben diese Sprache handelt, wie sie auch im alltäglichen Leben von der zweisprachigen Bevölkerung gesprochen wird. Hier finden sich situationsbedingte emotionelle Färbungen (z.B. Freude, Trauer, Heiterkeit, Ernst), Nachdenkpausen, Gedankensprünge, unterschiedliche Sprechgeschwindigkeiten und Autokorrekturen wieder, die auch zu Unterschieden in einzelnen Systemen (unterschiedliche Vokallänge, Akzentuation und Intonation) führen können. All das unterstreicht die sprachliche Realität, die auch von den unten beschriebenen Informatoren wiedergegeben wurde. Durch sie konnte ein Material gesammelt und archiviert werden, welches sowohl aus linguistischer als auch soziolinguistischer Sicht von hohem Wert ist und Einblicke in historische sowie gesellschaftliche Gegebenheiten gewährt.

Anton „Tonček“ Urschitz wurde 1930 in Latschach/Loče geboren, wo er auch die Volksschule besucht und abgeschlossen hat. Sein Vater Anton stammte aus der kleinen Ortschaft Outschna/Ovčna, seine Mutter Agnes hingegen aus einer Bauernfamilie in Latschach/Loče. Nach der Verehelichung errichteten beide ihre künftige Heimstätte in Latschach/Loče, und zwar in einer Schottergrube – daher auch der später eingebürgerte Vulgoname Jamnik. Vater Anton, ein gelernter Schuster, begann allmählich mit der Herstellung von Dachziegeln und widmete sich schließlich ganz diesem Beruf, den in der Folge Sohn Anton ausgeübt hat. Im Jahre 1944 wurde der Vater zur Deutschen Wehrmacht einberufen, entzog sich jedoch durch Desertion dieser Pflicht und ging in die Illegalität. Aus diesem Grunde wurde die Familie, Mutter Agnes mit fünf Kindern, im Dezember desselben Jahres deportiert und in das Internierungslager Rastatt in Deutschland gebracht. Zu Beginn des Jahres 1945 flüchtete Sohn Anton von dort. Es gelang ihm auf abenteuerliche Art (ohne gültige Ausweispapiere), sich in seine Heimat durchzuschlagen. Dort schloss er sich dem Widerstand an, wo er bis Kriegsende verblieb. Danach arbeitete er im väterlichen Betrieb und fand letztendlich im Postzustelldienst eine Anstellung. Aus der Ehe mit Gattin Johanna „Hanca“ gingen vier Töchter hervor. Als Angehöriger der slowenischen Volksgruppe war er in deren Kulturleben seit Kriegsende als Laiendarsteller und Sänger tätig. Auch im Ruhestand verfolgte er bis zu seinem Ableben im Jahre 2001 mit großem Interesse das gesellschaftliche Leben seiner Landsleute um den Faakersee/Baško jezero.

Franz „Franček“ Černut wurde 1930 in Oberaichwald/Zgornje Dobje als zweites von vier Kindern des Kleinbesitzers Franz Černut, vulgo Kovač, geboren. Ab 1937 besuchte er bis zur zwangsweisen Aussiedlung die Volksschule in Latschach/Loče, als er am 14.04.1942 mit seiner gesamten Familie aus politischen Gründen vom NS-Regime nach Deutschland vertrieben wurde. Nach der Rückkehr im Jahre 1945 verbrachte er ein Jahr zuhause. Im Schuljahr 1946/47 versuchte er, sich an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt/Celovec auszubilden. Nach diesem Jahr ermöglichten ihm seine Eltern den Besuch eines Gymnasiums in Laibach/Ljubljana, das er 1953 mit der Matura abgeschlossen hat. Danach war er drei Jahre lang beim Slowenischen Genossenschaftsverband/Slovenska Zadruha in Klagenfurt/Celovec angestellt. Von 1956 bis zu seiner Frühpensionierung im Jahre 1980 war er als Fahrdienstleiter bei den Österreichischen Bundesbahnen auf verschiedenen Dienststellen in Kärnten und der Steiermark tätig. Seit 1958 ist er mit Alojzija Kotnik aus Dobrije/Slowenien verheiratet. Mit ihr und den gemeinsamen zwei Kindern musste er aus dienstlichen Gründen einige Male den Wohnort wechseln, bis sich die Familie 1978 in seinem

Heimatort Latschach/Loče niederlassen konnte. Seine Heimat- und Naturverbundenheit spiegelt sich darin wieder, dass er als langjähriges Mitglied des *Slowenischen Alpenvereines/Slovensko planinsko društvo* zahlreiche Gipfel im In- und Ausland bestiegen und vor allem „seinen“ Hausberg, den Mittagskogel/Jepa in sein Herz geschlossen hat. Seit seiner frühzeitigen Versetzung in den Ruhestand wandte er sich in verstärktem Maße dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben der slowenischen Volksgruppe zu. Als Sänger im heimischen Männerchor, vor allem aber als Obmann des slowenischen Kulturvereines *Mittagskogel-Faakersee/Jepa-Baško jezero* (1985 bis 1990) war er ein wichtiges Bindeglied nicht nur innerhalb des Kulturvereines, sondern auch zu den deutschsprachigen Nachbarn. Seine Vorliebe gilt auch heute noch der Vergangenheit sowie der gesellschaftspolitischen Entwicklung der näheren Umgebung seines Geburtsortes und insbesondere der jüngsten Vergangenheit im Zusammenhang mit der Zwangsaussiedlung der Kärntner Slowenen.

Andreas „Neci“ Taupe wurde als unehelicher Sohn der Margarethe Taupe in Untergreuth/Spodnje Rute geboren. Sie lebte und verdiente sich dort als Magd. Der Vater, Folti Mušet aus Otschena/Ovčna, „flüchtete“ nach dem Plebiszit 1920 nach Jugoslawien. Bereits als Kind bekam Andreas Taupe das harte Leben zu spüren. Ab 1927 besuchte er die utraquistische Volksschule in Latschach/Loče, wo er auch in slowenischer Sprache unterrichtet wurde. Seine Sprachkenntnisse perfektionierte er durch eifriges Lesen slowenischer Bücher. Nach der Volksschule besuchte er die landwirtschaftliche Fortbildungsschule, deren Administrator Andritsch die Begabung des Jungen erkannte und ihn zur Weiterbildung vorschlug. Da es aber an finanziellen Mitteln und entsprechender Unterstützung mangelte, blieb ihm das Studium verwehrt. Der junge Andreas diente als Tagelöhner auf verschiedenen Bauernhöfen – um fünf Schilling in der Woche. Danach verdiente er sich sein Brot in einem Sägewerk, nebenbei aber auch am Postamt in Latschach/Loče. 1941 wurde er in die Deutsche Wehrmacht einberufen und kam im Zuge der Kriegswirren bis auf die Halbinsel Kola, 60 km von Murmansk entfernt. Nach dem Krieg war er Gemeindebediensteter in Finkenstein/Bekštanj. 1946 ehelichte er Slava aus Blejska Dobrova im heutigen Slowenien. Gemeinsam übersiedelten sie von Untergreuth/Spodnje Rute nach Altfinkenstein/Stari Grad. Dieser Ehe entstammen vier Kinder. Im selben Jahr trat er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1978 in die Dienste der Österreichischen Bundesbahnen ein. Bereits als Schüler nahm er am Kulturschaffen des Slowenischen Bildungsvereines *Mittagskogel/Slovensko izobraževalno društvo Jepa* teil. Er engagierte sich als Laiendarsteller, Tamburizzaspieler und Sänger. Weiters zeichnete er sich auch als Autor von

Theaterstücken aus. Auch nach dem Krieg war er lange Jahre Ausschussmitglied des Slowenischen Kulturvereines *Mittagskogel-Faakersee/Jepa-Baško jezero*. Andreas Taupe machte sich auch als jahrelanger Sänger des Kirchen- und Männerchores beliebt. Bis zu seinem Tode im Jahre 2004 lebte er gemeinsam mit seiner zweiten Frau Mici Smole in St. Niklas an der Drau/Na Dravi.

Johann „Hajnžek“ Mikl, Jahrgang 1922, entstammt einer kärntner-slowenischen Bauernfamilie, vulgo Gašparč, in Petschnitzen/Pečnica. Als ältester von fünf Geschwistern besuchte er die Volksschule in Ledenitzen/Ledince und begann sich bereits während der Schuljahre auf die Übernahme des väterlichen Besitzes vorzubereiten. Da ihm die damalige utraquistische Schule nicht genügend Kenntnisse seiner Muttersprache beizubringen vermochte, begann er die mangelnden Kenntnisse durch Lesen slowenischer Bücher und mit Laienspiel im slowenischen Kulturverein zu erweitern. Bei der Betätigung im Kulturverein entfachte in ihm immer mehr die Liebe zur Muttersprache, ja zum slowenischen Kulturgut überhaupt. Nach der Übernahme des väterlichen Bauernhofes ehelichte er die kärntner-slowenische Fonar-Tochter aus Faak/Bače, die ihm einen Sohn gebar. Obwohl ihn die Arbeit am Bauernhof sehr in Anspruch genommen hat, widmete er fast seine gesamte karge Freizeit dem slowenischen Kulturschaffen, als Sänger und begabter Laiendarsteller. Schlussendlich wurde er im Jahre 1973 zum Obmann des Slowenischen Kulturvereines *Mittagskogel-Faakersee/Jepa-Baško jezero* gewählt und verblieb in dieser Funktion bis 1981. Belesen, mit umfangreichem Allgemeinwissen und ausgezeichnete Rednergabe, vertrat er politisch, aufgestellt von der slowenischen Liste, im Gemeinderat zehn Jahre die Belange der slowenischen Volksgruppe. Heute, im Ruhestand, ist er nach wie vor ein eifriger Besucher von slowenischen Veranstaltungen und stellt der Volksgruppe seine Erfahrungen gerne zur Verfügung.

Albert „Albi“ Petschnig aus Oberferlach/Zgornje Borovlje wurde im Jahre 1934 geboren und besuchte die Volksschule in Ledenitzen/Ledince. Sein Vater besaß einen nicht allzu großen landwirtschaftlichen Betrieb, so dass sich Albert schon als Kind mit dem ländlichen Leben stark verbunden fühlte. Besonderes Interesse zeigte er für die Belange des Garten- und Obstbaues. Vorerst ging er in die Malerlehre, wechselte jedoch schon bald zum Eisenbahndienst, wo er sich mit eifriger Schulung empor arbeitete. Seine Ehegattin – eine musische Frau, die in ihrer Dichtung die heimatliche Umgebung, heimatliches Brauchtum und religiöse Motive besingt, aber auch die Problematik der slowenischen Volksgruppe gehört in

ihre Betrachtungen – lernte er im heutigen Slowenien kennen. Sie gebar ihm zwei Kinder. Im Laufe der Jahre errichtete sich die Familie ein schmuckes Häuschen auf einer kleinen Anhöhe in Petschnitzen/Pečnica. Bereits in den Jugendjahren fand Albert Petschnig Anschluss an das Kulturleben der slowenischen Volksgruppe. Als ausgezeichnete Sänger wurde er alsbald zum besten Solisten des bestehenden Männerchores, und mit seiner wohlklingenden Bassstimme auch die Stütze des slowenischen Kirchenchores in Petschnitzen/Pečnica. Seit seiner Pensionierung widmete er sich bis zu seinem Ableben im Jahre 2005 verstärkt seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Obstbau. Als geselliger Mensch liebte er die Natur und seine Mitmenschen. Sein Sprachschatz umfasste noch viele, teils schon vergessene Ausdrücke und Begriffe aus seinem heimatlichen Bereich.

IV.3. TRANSKRIPTION

Die in der Feldforschung gewonnenen Texte wurden mit dem Eingabesystem ZRCola erstellt, das im Wissenschaftlichen Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana/Laibach (<http://www.zrc-sazu.si>) von Peter Weiss entwickelt wurde. Dieses System ermöglicht eine rasche und problemlose Eingabe und entspricht den gegenwärtigen Standards für dialektologische Arbeiten.

Die Untersuchungen ergaben somit folgenden Lautbestand:⁴⁶

Der a-Laut:

a mittlerer tiefer, maximal offener Vokal: hribəɾčā:nə (N pl m der Oberaichwalder), j'ā:halə (ptz. pl m ipf. jagen), blāk (A sg m Villach), č'āhlə (A sg f der Kegel), čè:dra (N sg f hölzerne Stummelpfeife mit einem turm-artigen Deckel).

⁴⁶ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 37-40; Zdovc, Paul (1968): *Die Mundart des südöstlichen Jauntales in Kärnten. Lautlehre und Akzent der Mundart der "Poljanci"*. Dissertation. Wien. S. 42-47.

Die e- und o-Laute:

- e, o mittelhoher vorderer und hinterer Vokal mittleren Öffnungsgrades: kandè:lə (N dl f die Kerze), dakl'é:tè (N pl f das Mädchen), aplèncə (A sg f die Kalkgrube), bl'ěčè (A pl m der Fleck), basl:əde (N pl f das Wort); kò:čəč (N sg m das Schwein), d'ó:hà (N sg f die Daube), kòčča (A dl m das Schwein), k'óšè (A pl m der Korb), mà:čko (A sg f die Katze).
- ɛ, ɔ mittelhoher vorderer und hinterer Vokal geringeren Öffnungsgrades mit geschlossener Artikulation: čè:mam (1.p. sg präs. ipf. nicht haben), l'ě:tò (N, A sg n das Jahr), smèn (N, A sg m der Kirtag), počěš sè (imp. 2.p. sg sich kämmen), mèlbeg (A sg m Möllweg); kò:mate (A pl m der Halfter), p'ó:znáš (2.p. sg präs. kennen), kò:une (3.p. sg präs. fluchen), hn'ójè (L sg m der Mist), fətəgrà:fə (N pl m der Fotograf).

Die i- und u-Laute:

- i, u hoher vorderer und hinterer Vokal: ɪ:xra (N sg f das Spiel), həd'ɪ:čə (N pl m der Teufel), bliže se (3.p. sg präs. sich nähern), 'ɪdə (imp. 2.p. sg gehen), dè:dija (G, A sg m der Großvater); sù:nce (N, A sg n die Sonne), 'ú:čə (G sg f das Licht), kapùs (N, A pl m das Kraut), nj'úmə (pron. L sg m er), rutarjə:nə (N pl m der Greuther).

Vokal der mittel-mittleren Lage:

- ə mittel-mittlerer Vokal oder Schwa-Laut: bə:rŋcə (L sg f Fürnitz), p'á:rstəm (I sg m der Finger), krəx (N sg m das Brot), sk'ódnjə (L sg m die Scheune), stù:ədəncə (G sg m die Quelle).

Diphthonge:

- iə, uə Gleitdiphthonge, deren Ausgangspunkt ein hoher vorderer oder hinterer Vokal ist, der in der zweiten More in einen mittel-mittleren Vokal übergeht: kolì:ənah (L pl n das Knie), ml'í:əkà (G sg n die Milch), krajìəx (L pl m hier: die Gegend), ɥ'íəjò (3.p. pl präs. wissen), dɥànštìəradi (num. vierzig).
- ea, oa Gleitdiphthonge, deren Ausgangspunkt ein mittelhoher vorderer und hinterer Vokal mittleren Öffnungsgrades ist, der in der zweiten More in einen mittleren tiefen, offenen Vokal übergeht: koncè:ate (A pl m das Konzert), n'è:arflalə (ptz. pl m ipf. Nerven zeigen, nervös sein), hèa (N sg m der Herr); kontrolò:ar (N sg m der Kontrollor), h'ó:artì (adv. hinauf), əabejt (N sg m die Arbeit), h'óartì (adv. hinauf), pòsflìgìlhoan (N sg m das Bassflügelhorn).

Die silbenbildenden Sonorlaute:

- ɾ, l, m, n die silbenbildende Funktion des Sonanten wird durch den Kreis unter dem betreffenden Buchstaben angezeigt: ɾdèč (adv. N sg m rot), ldi (G pl m die Leute), bùklce (A pl f das Büchlein), pì:əsm̩ (A sg f das Lied), ɥeč'è:ɾɯcè (N pl f die Abendandacht).

Die Konsonanten:

- p, t, k stimmlose, stets unaspirierte Plosive, die bilabial, dental und velar artikuliert werden: patròn (N sg m der Patron), tabè:ɾna (N sg f die Taverne, das Wirtshaus), kɥànje (N sg n das Schlachten).
- b, d, g stimmhafte Entsprechungen zu p, t, k: b'á:pcà (N sg f die Großmutter), dè:di (N sg m der Großvater), gospod'í:njà (N sg f die Hausfrau, -herrin).
- q stimmloser laryngaler, stets unaspirierter Plosiv: nàq (nicht).
- s, z stimmloser und stimmhafter dentaler Sibilant: siərk (N sg m der Mais), nab'è:stà (N sg f die Braut), mɾàs (N sg m die Kälte, der Frost); z'á:sakà (N sg f das Verhackerte), ɪ:zara (G sg n der See), mɾàz (N sg m die Kälte, der Frost).

š, ž	stimmloser und stimmhafter palataler Sibilant, der der slowenischen Schriftsprache entspricht: š'áhà (N sg f der Brauch), m'óštà (G, A sg m der Most), mò:š (N sg m der Mann); ž'ú:pà (N sg f die Suppe), možà:karja (N dl m der Kerl, Bursche), mò:ž (N sg m der Mann).
c, č	stimmlose Affrikate, die in der Aussprache der slowenischen Schriftsprache entspricht: c'í:ərkù (N sg f die Kirche), utr'ócà (N pl m das Kind), špəc (A sg m der Spitz); črìə:ule (A pl m der Schuh), tò:nčək (N sg m Anton, Toni), tisoč (num. tausend).
f, v	stimmloser und stimmhafter labiodentaler Spirant: fá:jmoštər (N sg m der Priester), kof'é:jà (G sg m der Kaffee), brì:tof (A sg m der Friedhof); več'è:rŋcè (N pl f die Abendandacht), razvì:lə (ptz. pl m pf. entwickeln).
ɥ	unsilbischer bilabialer Laut, dessen Reibegeräusch und Lippenrundung gering sind: uà:jatə (A pl f der Zügel), bəčè:ɥe (A pl f die Biene), dà:ɥ (ptz. sg m pf. geben).
j	unsilbischer palataler Laut, dessen Reibegeräusch gering ist: j'á:mò (A sg f die Grube), bà:rəjo (3.p. pl präs. fragen), čāj (imp. 2.p. sg warten).
m, n	bilabialer und postdentaler nasaler Plosiv: ml'í:əkò (N sg n die Milch), usmà:rdaɥo (ptz. sg n pf. zu stinken beginnen), tà:tijam (I sg m der Vater); nù:əs (A sg m die Nase), sɥatn'í:čè (A pl m der Heilige), r'ójàn (ppp. sg m geboren).
ŋ	Hinterzungennasal als Positionsvariante vor velaren Plosiven: kəŋɥo (A sg f die Kanne), zməŋkalə (ptz. pl m pf. ausgehen, alle sein)
l	mittleres l: labùəžəc (N sg m der Bohrer), žal'ė:zò (A sg n das Eisen), d'ė:ɥəl (ptz. pl m pf. arbeiten)
ɾ, r	uvulare und alveolare Liquida: rù:əh (A sg m das Horn), 'ú:rà (N sg f hier: das Wetter), fù:ər (G pl f die Fuhre); r'í:bè (N pl f der Fisch), 'ú:rə (L sg f die Stunde), l'ó:gàr (N sg m das Lager).

h, x h ist ein stimmloser Hauchlaut, x hingegen ist ein velarer Frikativlaut: hàùje (N pl f der Galgen), j'á:hajò (3.p pl präs. jagen), bà:čah (L pl f Faak); xkratùà:ùo (ptz. sg n ipf. werden), ì:xra (N sg f das Spiel), prà:x (N sg m der Staub).

Prosodische Zeichen:

- ' Akzentstelle: b'á:bò (A sg f das Weib), b'ólkò (adv. hier: viel), d'ò:ùho (adv. lang), j'umə (pron. D sg m er).
- ` Zirkumflex, fallender Akzent: škədè:ùà (N sg f die Schüssel), kuànje (N sg n das Schlachten).
- ´ Akut, steigender Akzent: já:ho (A sg f die Jagd), j'ú:trò (A sg n der Morgen), ù'ódà (N sg f das Wasser), uóuam (I sg m der Ochse)
- : bezeichnet die Länge: kr'á:ùà (N sg f die Kuh), hlè:dajo (3.p. pl präs. schauen), d'è:ùò (N sg n die Arbeit), dobì:lə (ptz. pl m pf. bekommen), d'ó:jè (N pl f die Daube), c'ò:tà (N sg f der Fetzen), dopù:na (am Vormittag), dr'í:ətjè (N sg n das Abhäuten), gospù:əd (N sg m der Herr), hò:rmam (I sg m der Strauch, Busch).
- . der Punkt unter den Vokalen e und o bezeichnet die geschlossene Artikulation: d'è:kùò (A sg f die Magd), d'ò:bàè (adj. N sg m gut).

IV.4. ABKÜRZUNGEN

A	Akkusativ	m	Maskulinum
adj.	Adjektiv	N	Nominativ
adv.	Adverb	n	Neutrum
dl	Dual	num.	Numerale
dt.	deutsch	p.	Person
f	Femininum	pf.	perfektiv/vollendet
FO	Faakersee-Ost	pl	Plural
fut.	Futur	ppp.	Participium praeteriti passivi
FW	Faakersee-West	präp.	Präposition
G	Genitiv	präs.	Präsens
Gt.	Gailtal	pron.	Pronomen
I	Instrumental	ptz.	Partizipium
imp.	Imperativ	Rt.	Rosental
ipf.	imperfektiv	sg	Singular
kon.	Konjunktion	sln.	slowenisch
L	Lokativ	sup.	Supinum

V. SYNCHRONISCHE BESCHREIBUNG DER PHONOLOGISCHEN SYSTEME

Die synchronischen phonologischen Systeme der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero weisen keine phonologischen Neuheiten auf. Es sind jedoch Merkmale vorhanden, die charakteristisch sind für eine Sprache an der Grenze zweier dialektaler Gruppen, in diesem Fall sind es der Rosentaler und der Gailtaler Dialekt. Diese Merkmale werden im Folgenden vorgestellt.

V.1. DER VOKALISMUS

Wie auch die slowenische Schriftsprache unterscheidet die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero drei Vokalsysteme: lang-betont, kurz-betont und kurz-unbetont. Dabei wird berücksichtigt, dass die Quantität als phonologischer Wert an den Akzent gebunden ist, weshalb unbetonte Vokale immer nur kurz sind und lediglich betonte Vokale kurz oder lang sein können.⁴⁷

V.1.1. Die lang-betonten Vokale

V.1.1.1. Der Vokal a:

Unter lang akutierter und zirkumflektierter Betonung wird er einheitlich realisiert:

'á:pnò (A sg n der Kalk), b'á:pcà (N sg f die Großmutter), č'á:kalò (ptz. pl m ipf. warten), db'á:jstò (num. zwanzig), dǔ'á:kà (N sg f das Haar), kr'á:uò (A sg f die Kuh), kǔob'á:sè (N pl f die Wurst), laž'á:tò (inf. liegen), pon'á:ulàl (ptz. pl m ipf. wiederholen), su'á:mà (N sg f das Stroh; hier: der Strohalm); bà:ratò (inf. fragen), dajà:ua (ptz. dl m ipf. geben), dər̀hà:čə (adv. andernfalls, sonst), kmà:uə (adv. bald), mà:mo (A sg f die Mutter), mà:st (N sg f das Fett, Schmalz), naǔà:da (N sg f die Angewohnheit), ostà:ua (ptz. sg f pf. bleiben), prà:x (N sg m der Staub), rà:jinje (N sg n das Tanzen); 'á:jər̀špèjs (A sg m die Eierspeise), 'á:xtalò (ptz. pl m aufpassen), f'á:jaberà (G sg m die Feuerwehr), fǎ:sǔnə (N pl m das Fass), l'á:dǔnə (L sg m die

⁴⁷ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 44.

Schublade); cà:jte (A pl m die Zeit), hà:kļ (N sg m der Haken), pà:mamə (I pl m der Baum), rà:dļne (A pl m das Fahrrad), tà:urauo (ptz. sg n dauern).

V.1.1.2. Der Vokal e:

In dieser Mundart unterscheidet er in lang akutierter oder zirkumflektierter Position zwei qualitative Entsprechungen:

1) ein mittleres e:

dakl'è:tè (N pl f das Mädchen), 'é:jçè (A pl f das Ei), ərd'è:čè (adj. A pl m rot), hl'è:dàt (sup. ipf. schauen), m'è:šà (N sg f die Messe), s'è:mnjə (L sg m der Kirtag), sou'è:njə (adv. slowenisch), sr'è:čè (G sg f das Glück), ur'è:čò (adv. heiß), z'è:bųò (ptz. sg n ipf. frieren); bəčè:le (A pl f die Biene), bərxjè:le (ptz. pl f ipf./pf. glauben), daklè:tam (I pl f das Mädchen), hlè:dajo (3.p. pl präs. ipf. schauen), kandè:lə (N dl f die Kerze), lasè:ne (adj. A pl m hölzern), narè:dua (ptz. dl m pf. machen), objè:maua (ptz. dl m ipf. umarmen), rè:pa (A dl m der Schwanz), škədè:le (A pl f die Schüssel); dr'è:jfűəs (N sg m der Dreifuß), 'é:jgntliħ (adv. eigentlich), f'è:htaųà (ptz. dl m fechten), f'è:rtəg (adv. fertig), f'è:tų (N sg m das Fett); cè:jta (G sg m die Zeit), cè:jtnje (A pl f die Zeitung), čriəzbè:jsu (ptz. sg m übermalen), gemè:jndə (D sg f die Gemeinde), kšè:ftax (L pl m das Kaufhaus).

2) ein geschlossenes ɐ:

c'è:stà (N sg f die Straße), dəb'è:ųò (adv. dick), d'è:kųò (A sg f die Magd), l'è:tò (N sg n das Jahr), nab'è:stà (N sg f die Braut), pohr'è:bə (D sg m das Begräbnis), p'è:ųà (ptz. dl m ipf. singen), rož'è:cè (L sg m Rosegg), s'è:klə (ptz. pl m ipf. mähen), ů'è:dalə (ptz. pl m ipf. wissen); čè:mam (1.p. sg präs. ipf. nicht haben), dè:di (N sg m der Großvater), mè:stam (I sg n die Stadt), mè:šta (N sg f der Sterz), pè:jč (N sg f der Ofen), pè:ųc (N sg m der Sänger), rè:zatə (inf. schneiden), sosè:da (N sg f die Nachbarin), štè:jaš (2.p. sg präs. ipf. zählen), žalè:zna (adj. N sg f eisern); d'è:kļ (A sg m der Deckel), l'è:bə̀r (N sg m die Leber), l'è:drà (G sg m das Leder), peb'è:gliħ (adv. beweglich), pl'è:hnàst (adj. N sg m blechern); dè:kļč (N sg m der kleine Deckel), hè:c (N sg m der Spaß), jè:nfols (adv. jedenfalls), popm̀dè:kļ (A sg m der Pappendeckel), trompè:tar (N sg m der Trompeter).

V.1.1.3. Der Vokal o:

Dieser kennt in lang akutierter und zirkumflektierter Stellung ebenfalls zwei qualitative Varianten:

1) ein mittleres o:

d'ó:bjà (G sg n Unteraichwald), d'ó:jè (N pl f die Daube), h'ó:cà (N pl m der Musikant), hr'ó:tǵ (A sg m der Karren), k'ó:tè (L sg m die Ecke), kǔ'ó:pà (L sg f die Sitzbank), n'ó:trè (adv. drinnen), poh'ó:rjè (A pl f Maria Elend), r'ó:cà (L sg f die Hand), ǔ'ó:čàm (I pl f Latschach); bò:mo (1.p. pl fut. sein), dò:x (G pl f die Daube), hò:bax (L pl f der Pilz), hò:dle (G sg f die Wurstsuppe), kò:čăč (N sg m das Schwein), kò:nija (G sg m das Schwein), pstò: (3.p. pl präs. pf. lassen), rò:če (A pl f die Hand), zasmò:dlə (ptz. pl m pf. anzünden), ǔò:ska (adj. N sg f); ibar'ó:šù (ptz. sg m überraschen), kr'ó:ŋkŋštònt (A sg m der Krankenstand), l'ó:gàr (N sg m das Lager); pò:ht (A sg m die Pacht), pò:no (A sg f die Bahnstrecke), pò:nuc (A sg m der Eisstock), rò:žŋkranc (N sg m der Rosenkranz), štacjò:na (G sg m die Station), tò:šne (A pl f die Tasche).

2) ein geschlossenes ɔ:

c'ɔ:tà (N sg f der Fetzen), d'ɔ:bàɾ (adj. A sg m gut), k'ɔ:ɥtəɾ (A sg m die Steppdecke), k'ɔ:žè (G sg f die Haut), p'ɔ:stalè (L sg f das Bett), s'ɔ:sàd (N sg m der Nachbar), 'ɔ:sŋ (num. acht), p'ɔ:znàš (2.p. sg präs. ipf. kennen), r'ɔ:žə (L sg m das Rosental), zak'ɔ:lè (3.p. sg präs. pf. schlachten); dɔ:ɥho (adv. lange), hərmɔ:ɥju (G pl m das Gebüsch), kɔ:mate (A pl m das Halfter), macɔ:lo (A sg f der Schlegel), mahɔ:č (adv. möglich), nɔ:te (A pl f die Note), pɔ:ɥhno (adv. voll), spù:ədnjah brɔ:ɥlax (L pl f Unterferlach), škɔ:da (adv. schade), ubɔ:halə (ptz. pl m pf./ipf. gehorchen); prɔ:b (N sg m die Probe), p'ɔ:lnàm (I sg m Polen), p'ɔ:ràr (N sg m der Bohrer), š'ɔ:drastà (adj. N sg f Schotter-); hò:hçit (A sg f die Hochzeit), hò:lcarjax (L pl m der Holzarbeiter), ɔ:hçitarje (A pl m der Hochzeitsgast).

V.1.1.4. Der Vokal i:

Er wird unter lang akutierter und zirkumflektierter Betonung stets als hoher vorderer oraler Vokal realisiert:

č'í:sauò (adj. A sg f sauer), hospod'í:njà (N sg f die Hausfrau), kotr'í:čò (L sg m der Pate), pačn'í:cè (A sg f Petschnitzen), pol'í:jalə (ptz. pl m ipf. übergießen), pšan'í:cè (G sg f der Weizen), shran'í:ščè (N sg n der Aufbewahrungsort), sl'í:nè (G sg f der Speichel), š'í:trò (adv. schnell), z'í:mò (A sg f der Winter); bì:dəš (2.p. sg präs. ipf./pf. sehen), bì:ŋkšt (G pl f Pfingsten), ì:spo (A sg f die Stube), ì:zare (L sg n der See), məhì:šə (A pl f die Maus), mì:ne (3.p. sg präs. pf. vorübergehen), pstì:tə (inf. pf. lassen), sì:je (3.p. sg präs. ipf. säen), šì:š (G pl f das Haus), uì:dɪ (1.p. sg präs. ipf./pf. sehen); fr'í:šnà (adj. G sg m frisch), šr'í:batə (inf. ipf. schreiben), šu'í:càn (ppp. verschwitzt); čì:štəx (L pl f die Kiste), dì:nt (A sg m der Dienst), hì:latə (inf. sich beeilen), našrì:bu (ptz. sg m pf. schreiben), špì:c (L sg m der Spitz), šti:kļc (A sg m das Stückchen), šuì:garson (N sg m der Schwiegersohn).

V.1.1.5. Der Vokal u:

Unter langem Akut oder Zirkumflex erfährt dieser lediglich eine orale Realisierung:

kr'ú:xəm (I sg m das Brot), k'ú:hñè (G sg f die Küche), k'ú:rè (A pl f das Huhn), posk'ú:slə (ptz. pl m pf. versuchen), poš'ú:šalə (ptz. pl m ipf. zuhören), s'ú:žù (ptz. sg m ipf. dienen), 'ú:čò (G sg f das Licht), 'ú:žnò (A sg f das Mittagessen), u'ú:nà (N sg f der Mond), zas'ú:žù (ptz. sg m pf. verdienen); dopù:na (adv. am Vormittag), dù:rə (A pl f die Tür), huatkù: (adv. glatt), pošù:šlə (ptz. pl m pf. trocknen), pù:stl (ptz. pl m pf. lassen), se spù:nam (1.p. sg präs. pf. sich erinnern), sù:nce (N sg n die Sonne), šù:ɣo (A sg f die Schule), tù:də (adv. auch), zhù:blə (ptz. pl m pf. verlieren); c'ú:gə (D sg m der Zug), c'ú:kər (A sg m der Zucker), p'ú:nčè (A pl f), št'ú:nfè (N pl f der Strumpf), ž'ú:pò (A sg f die Suppe); hù:tə (L sg f die Hütte), mù:rər (N sg m der Maurer), nù:camo (1.p. pl präs. benötigen), prù:hə (L sg m der Steinbruch), u:ftə (L sg f die Luft).

V.1.1.6. Die Diphtonge i:ə und u:ə

Dabei handelt es sich um monophonematische Gleitdiphtonge, deren artikulatorischer Übergang fließend verläuft. Die aus zwei phonetischen Teilen bestehenden Diphtonge

gehören stets in eine Silbe und treten sowohl in akutierter als auch zirkumflektierter Position auf.⁴⁸

Der Diphtong iə:

c'í:ərklè (L sg f die Kirche), čr'í:əuè (A pl f der Darm), d'í:əžà (N sg f der Kübel; hier das Fass), dr'í:ətjè (N sg n das Abhäuten), hl'í:əuɕà (G sg m der Stall), jasí:ən (N sg f der Herbst), lí:əpò (adj. A sg f schön), m'í:ənə (3.p. sg präs. ipf. meinen), ml'í:əkàm (I sg n die Milch), s'í:ərkaɥà (adj. N sg f Mais-); bolí:əznə (A sg f die Krankheit), črì:əuɭe (A pl m der Schuh), di:əle (N pl f die Arbeit), ləbi:əznə (L sg f die Liebe), li:əs (N sg m das Holz), mi:əsɥɕou (G pl m der Monat), pi:əsmə (G pl f das Lied), posi:əčte (imp. 2.p. pl pf. mähen), ɥasi:əx (L pl f das Dorf), zabì:əu (N sg m das Fett, Schmalz); b'í:ərtə (D sg m vulgo Wirt), b'í:ərtù (adj. N sg m vulgo Wirt); ci:əhu (A sg f der Ziegel), fi:ərtɭɕ (N sg m das Viertel), krì:əhlɕ (A sg m das Krügerl), nati:əlih (adv. natürlich), onfi:əraɾja (N dl m der Anführer), se šeni:əralə (ptz. pl m sich schämen), trì:əbu (ptz. sg m treiben), vi:ərt (N sg m der Wirt).

Der Diphtong uə:

šɥtj'ú:əɾjə (A sg m der Hl. Georg), j'ú:əɾčə (L sg m vulgo Jurtsch), sú:ən (adv. heraus), 'ú:əɾšic (N sg m Urschitz); kù:əs (G pl f die Ziege), nù:əč (A sg f die Nacht), nù:əx (G pl f der Fuß), pozu:ənu (ptz. sg m pf. läuten), rù:əh (A sg m das Horn), srù:ətijə (D sg m das Hascherl), stù:ədanc (N sg m der Brunnen), šù:ələ (L sg f die Schule), ù:əɾ (G pl f die Stunde), ɥù:əu (A sg m das Bier); c'ú:ədə (adv. dabei), č'ú:əɾɕɭ (A sg m der Zapfen), p'ú:əɾšə (N pl m der Bursch), p'ú:əɾštə (N pl m der Bursch); fù:əɾ (G pl f die Fuhre), fù:əɾman (N sg m der Fuhrmann), pù:əbə (N pl m der Bub), pù:əbəč (N sg m das Bübchen), šù:əstrə (N pl m der Schuster).

V.1.1.7. Die Diphtonge e:a und o:a

Aufgrund ihrer geringen Frequenz werden diese Diphtonge hier zwar angeführt jedoch nicht näher beschrieben, da für sie dasselbe gilt wie für die unter V.1.1.6 angeführten Diphtonge. Bei diesen handelt es sich in der Masse um Lehnwörter.

⁴⁸ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 60.

n'è:arflalə (ptz. pl m ipf. Nerven zeigen, nervös sein), koncè:ate (A pl m das Konzert), tabè:anə (L sg f die Taverne, das Wirtshaus); h'ó:artí (hinauf), kontrolò:ar (N sg m der Kontrollor), sò:art (G pl f die Sorte), sò:arta (N sg f die Sorte), sò:arto (A sg f die Sorte)

V.1.1.8. Der Liquidadiphthong ə:r

Auch dieser ist eine untrennbare monophonematische Lauteinheit, die unter Akut oder Zirkumflex auftreten kann.⁴⁹

b'ó:rdà (N sg f Egg), č'ó:rnò (adj. N sg n schwarz), d'ó:ržù (ptz. sg m ipf. halten), m'ó:rzuò (adj. A sg f kalt), obó:rnu sè (ptz. sg m pf. sich wenden), p'ó:rstàm (I sg m der Finger), sk'ó:rbə (imp. 2.p. sg ipf. sorgen), up'ó:rtlè (ptz. pl m pf. vorspannen), ʏó:rhlə (ptz. pl m pf. werfen), zu'ó:rxèj (adv. oben); bə:rnɕə (L sg f Fűrnitz), də:rlə (ptz. pl m ipf. abhäuten), hə:rmam (I sg m der Strauch), pə:ruə (adj. N sg m erste), potə:rke (3.p. sg präs. pf. klopfen), smə:rdaʏo (ptz. sg n ipf. stinken), zmə:rznʏo (ptz. sg n pf. erfrieren).

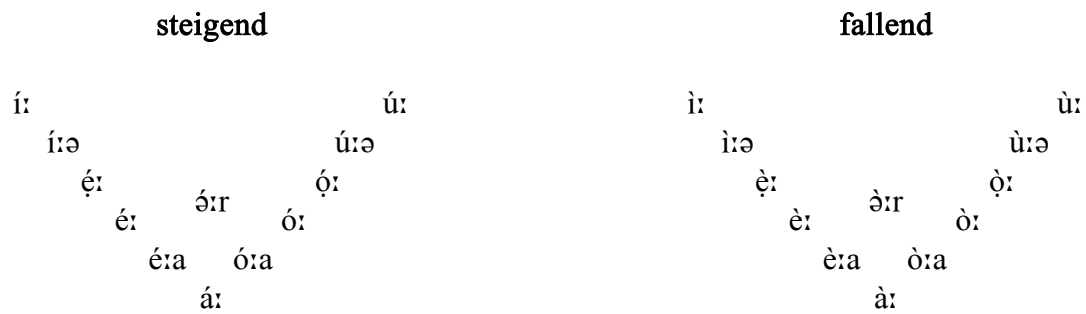
„Die phonologische Lauteinheit ər kann kurz oder lang betont sein, sie ist in ihre Elemente nicht zerlegbar. Während das kurz-betonte ə auch vor anderen Konsonanten stehen kann ist die lange Betonung immer an die Einheit ər gebunden.“⁵⁰

Diese Feststellung gilt selbstverständlich auch für die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero. Bei einem Informator ergaben sich jedoch drei, zwar nicht repräsentative, Beispiele für einen langen Schwa-Laut in der Position vor l. Es handelt sich dabei um Lehnwörter aus dem Deutschen und sind somit als Ausnahmen zu betrachten: k'ó:lnàr (N sg m der Kellner), u k'ó:lnə (L sg m in Köln), kə:ln (A sg m Köln). Vor allem *der Kellner* bzw. seine weibliche Entsprechung und ein Verb werden andererseits mit einem mittleren e: wiedergegeben: k'è:lnarcà (N sg f die Kellnerin), k'è:lnù (ptz. sg m ipf. kellnern).

⁴⁹ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 63.

⁵⁰ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 63.

V.1.1.9. Artikulationsschema der lang-betonten vokalischen Phoneme



V.1.2. Die kurz-betonten Vokale

Wie auch die lang-betonten können die kurz-betonten Vokale unter einem Akut oder Zirkumflex stehen. Es mag zwar an vielen Stellen der Eindruck von iktierten Vokalen entstehen, jedoch wurden bei genauerer Betrachtung des Umfeldes auch hier eindeutige Intonationsoppositionen festgestellt.

Auch die in der Regel immer als lang dargestellten diphtongischen Laute finden sich hier als kurze Entsprechungen wieder. Dies mag sehr wohl auch auf die jeweilige Sprechsituation und das Sprechtempo der Informatoren zurückzuführen sein. Eine direkte Gegenüberstellung erbringt jedoch den Beweis, dass es sich tatsächlich um unterschiedliche Quantitäten handelt. Somit entstehen quantitative Dubletten, die aber phonologisch nicht relevant sind. Da auch andere Vokale davon betroffen sind, erweisen sich die oben genannten Gründe als zulässig. Die Authentizität der Texte bzw. der Sprache wird dadurch untermauert.

Zum Unterschied von den lang-betonten können die kurz-betonten Vokale ohne Bindung an eine bestimmte Silbe in jeder Wortposition stehen und im absoluten Anlaut, im Inlaut und im absoluten Auslaut in Erscheinung treten.⁵¹

V.1.2.1. Der Vokal a

'ad̩ (N sg m der Eine), 'ad̩stirad (num. einundvierzig), 'álpèč (kon. aber), 'ànò (adj. A sg f eine), 'ánumè (N sg m der Eine); àlbi (N sg m Kurzform für Albert), àlpèč (kon. aber), ànfoh (adv. einfach), àusnomding (N sg m das Ausnahmeding), àusnome (N sg m die Ausnahme);

⁵¹ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 70.

du'ájstə (num. zwanzig), ob'ánàm (adv. zugleich), pərn'ásuà (ptz. sg f pf. bringen), pr'ájtɫnè (A pl m der Palmbuschen), zap'álù (ptz. gs m pf. fahren); domáč (adj. N sg m heimisch), kuànje (N sg n das Schlachten), shràmba (N sg f der Aufbewahrungsort), špàx (A sg m der Speck), špràs (A sg m der Topfen); čà (adv. nicht), domà (adv. zuhause), duà (num. zwei), pəršuà (ptz. sg f pf. kommen), snahà (G sg m der Schnee).

V.1.2.2. Der Vokal e

1) das mittlere e

èjnpəlɲhe (G sg f die Einbildung), èjskèlar (N sg m der Eiskeller), ès (pron. N sg ich); bl'ěčè (A pl m der Fleck), cərkɯ'énə (adj. N sg m Kirchen-), r'ěklə (ptz. pl m pf. sagen), sɯ'ėti (adj. L sg f heilig), zan'ěslə (ptz. pl m pf. tragen); aplenco (A sg f die Kalkgrube), dauètstu (num. neunhundert), jès (pron. N sg ich), spèt (adv. wieder), žlèhtumə (adj. L sg m schlecht); hrè (3.p. sg präs. pf. gehen), kajnè (adv. nicht wahr), pracè (adv. viel), tlè (L pl f der Boden).

2) das geschlossene ɛ

b'édù (ptz. sg m ipf. wissen), p'ěčə (L sg f der Ofen), počěš sè (imp. 2.p. sg pf. sich kämmen), r'ěklə (ptz. pl m pf. sagen), sm'ěuə (ptz. sg n ipf. dürfen); čème (3.p. sg präs. ipf. nicht haben), smèn (N sg m der Kirtag), štèjamo (1.p. pl präs. ipf. zählen), uējžə (L sg f der Hausflur), zmèŋkalə (ptz. pl m pf. ausgehen, alle sein).

V.1.2.3. Der Vokal o

1) das offene o

'óčà (N sg m der Vater); òn (pron. N sg m er), ònplik (N sg m der Anblick), òŋgeproht (adv. angebracht), òrhle (A pl f die Orgel); č'ouàk (N sg m der Mensch), hob'ókò (adv. tief), m'óštà (G sg m der Most), u'ódò (I sg f das Wasser), u'òhìn (A sg m das Feuer); kòčča (A sg m das Schwein), kònc (N sg m das Ende), napòuad (A sg f die Ansage), pesòndas (adv. besonders), zbòr (N sg m der Chor); buò (ptz. sg n ipf. sein), pəršuò (ptz. sg n pf. kommen), šuò (ptz. sg n pf. gehen), zuò (adv. sehr).

2) das geschlossene ɔ

'òsɪ̀ (num. acht), 'òsɪ̀trɪstə (adj. G sg n achtunddreißigster); ɔ̀də (kon. oder), ɔ̀mnibusəm (I sg m der Omnibus), ɔ̀sɪ̀rɛt (num. achtzig); d'òʊtɪ (adv. hinunter), hn'òjə (L sg m der Mist), m'òčə (D sg f die Kraft), n'òčə (L sg f die Nacht), ž'òʊtəm (I sg m der Krieg); kòj (adv. nur), mòʊ (adv. nach Hause), pokròʊ (N sg m der Deckel), poznoʊ (ptz. sg m ipf. kennen), zapòʊ (ptz. sg m pf. singen); htò (pron. N sg wer), natò (adv. dann), tò (pron. N sg n dieses), zatò (adv. deshalb).

Eine Nasalisierung der Vokale ist der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero durchwegs unbekannt. Während in anderen Mundarten die *aɪ*-, *eɪ*-, *oɪ*- und *iɪ*-Laute in der Position vor *j* nasaliert werden können, ist dies hier nicht der Fall. Ein einziges Beispiel zeugt von einem nasalen Ansatz, der jedoch aufgrund seiner geringen Frequenz nicht repräsentativ und somit nicht relevant ist. Dabei handelt es sich um das Wort *sɔ̃n* (*heraus*), das in betonter Stellung viermal, und in unbetonter Stellung zweimal vorkommt (*sɔn*). Selbst hier überwiegt die Realisierung des kurzen geschlossenen ɔ, weshalb die betreffenden Beispiele nicht mit nasalem ɔ̃, also nicht *sɔ̃n*, transkribiert wurden.

V.1.2.4. Der Halbvokal ə

b'ələk (adj. A sg m groß), j'ədə (imp. 2.p. sg pf. gehen), r'əklə (ptz. pl m pf. sagen), s'əmnjə (G sg m der Kirtag), sk'ədən (A sg m die Scheune); kəla (adv. so), špəc (A sg m der Spitz), štəl (N sg m der Stiel), ukəp (adv. zusammen), ʊəščəs (adv. immer); kə (adv. so), pəršlə (ptz. pl m pf. kommen), šlə (ptz. pl m pf. gehen).

V.1.2.5. Der Vokal i

'ídə (imp. 2.p. sg pf. gehen), 'ítə (inf. pf. gehen); ibat (adv. überhaupt), ispə (L sg f die Stube), izarə (L sg n der See); č'isaʊə (adj. N sg f sauer), l'ístnə (adj. N sg m Laub-), m'índə (adv. angeblich), poz'ímə (adv. im Winter), zanim'íʊə (adv. interessant); bliže se (3.p sg ipf. sich nähern), čištax (L pl f die Kiste), kərstnik (N sg m der Täufer), trístuə (num. dreihundert), zakrijte (imp. 2.p. pl pf. verdecken); bli (ptz. pl m ipf. sein), krì (A sg f das Blut), laži (3.p. sg präs. ipf. liegen), moči (G sg f die Kraft), pošli (adv. dann).

V.1.2.6. Der Vokal u

ùlbŋja (G sg m Ulbing), ùngefea (adv. ungefähr), se ùpu (ptz. sg m ipf. sich trauen), ùstax (L pl f der Mund); č'údnò (adv. seltsam), dr'úhà (adj. N sg f zweite), d'úti (adv. hinunter), j'úmè (pron. D sg m er), poš'úšál (ptz. pl m ipf. zuhören); gnùj (N sg m der Mist), hrùmpe (N pl f die Grammel), ljùdska (adj. N sg f Volks-), tùdà (adv. auch), žùpnik (N sg m der Pfarrer); bù (ptz. sg n sein), hədù (adv. schlimm; hier: schwer), kù (adv. nur), pəršù (ptz. sg m pf. kommen), samù (adv. nur), tù (adv. auch).

V.1.2.7. Die Diphtonge iə und uə

Der Diphtong iə

c'íarkù (N sg f die Kirche), c'íəuà (adj. N sg f ganze), šť'íərnəst (num. vierzehn), ɥ'íəjò (3.p. pl präs. ipf. wissen), n'íəmsčə (adv. deutsch); črìəɥle (A pl f der Schuh), črìəz (adv. über), saɥiəda (adv. selbstverständlich), siərk (N sg m der Mais), šiəstnist (num. sechzehn); biə (3.p. sg präs. ipf. wissen), duìə (num. zwei), žiə (adv. schon).

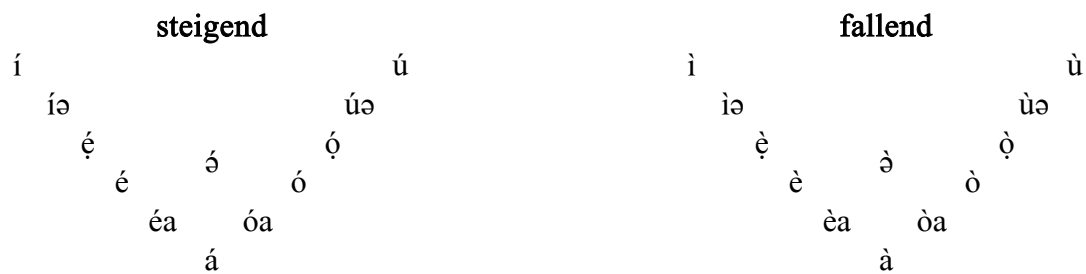
Der Diphtong uə

c'úədə (adv. dabei); labùəžəc (N sg m der Bohrer), mùəhu (ptz. sg m ipf. müssen), pomùəč (A sg f die Hilfe), pùəb (N sg m der Bub), ukùələ (adv. rund).

V.1.2.8. Die Diphtonge ea und oa

hèa (N sg m der Herr), mèakata (inf. aufpassen), mèarkata (inf. aufpassen); g'óarti (adv. hinauf), hòar kə genà:ɥ (haargenau), h'óarti (adv. hinauf), jòa (das Jahr), kontrolòar (N sg m der Kontrollor), òabejt (die Arbeit), sòarta (N sg f die Sorte), sòarto (A sg f die Sorte), sòata (N sg f die Sorte), sòato (A sg f die Sorte), sofòat (adv. sofort), zbòar (N sg m der Chor), nət uòə (nicht wahr), nit uòə (nicht wahr).

V.1.2.9. Artikulationsschema der kurz-betonten vokalischen Phoneme



V.1.3. Die unbetonten Vokale

Viele Vokale in unbetonter Stellung sind aufgrund einer relativ starken Vokalreduktion entstanden und sind deshalb zu einem großen Teil von sekundärer Herkunft. Wie auch ihre betonten Entsprechungen können die unbetonten Vokale, mit einigen Ausnahmen, im absoluten Anlaut, im Inlaut und im absoluten Auslaut vorkommen.⁵²

V.1.3.1. Der Vokal a

alá:rm (N sg m der Alarm), alum'í:njãm (I sg m Aluminium), amèrt (adv. einmal), aplèncò (A sg f die Kalkgrube), asf'á:ltà (G sg m der Asphalt); chà:kajo (3.p. pl präs. ipf. warten), dasèt (num. zehn), lad'í:ncè (N pl f Ledenitzen), rasn'í:cà (N sg f die Wahrheit), z'á:sakò (A sg f das Verhackerte); dopù:na (adv. am Vormittag), kòčča (A dl m das Schwein), ljùdska (adj. N sg f Volks-), pì:əsmca (N sg f das Lied), sosè:da (N sg f die Nachbarin).

V.1.3.2. Der Vokal e

1) das mittlere e

edì:nə (adj. N sg m einziger), el'éktričnə (adj. L sg f elektrisch), enkràt (adv. einmal); cerku'énə (adj. N sg m Kirchen-), kò:nej (N sg m das Schwein), isè:ljənə (N pl m der Ausgesiedelte), kù:mej (adv. kaum), tedì (adv. damals); črìəule (A pl m der Schuh), hlè:de

⁵² Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 90.

(3.p. sg präs. ipf. schauen), kuànje (N sg n das Schlachten), mà:užne (A pl f die Jause), našlinje (adv. zuletzt).

2) das geschlossene ɐ

mɛl (ptz. pl m ipf. haben), pɛč (adv. doch), prɛj (adv. vorher), tù:kɛj (adv. hier), zɛj (adv. jetzt).

V.1.3.3. Der Vokal o

1) das mittlere o

ob'ɛ:slə (ptz. pl m pf. aufhängen), obərnì:lə (ptz. pl m pf. umdrehen), okt'ó:brà (G sg m der Oktober), opt'əsòu (ptz. sg m pf. behauen), otkrì:to (adv. offen); dom'á:čàx (adj. G pl f heimisch), kuob'á:sè (A pl f die Wurst), polè:te (adv. im Sommer), pos'ɛ:bnò (adv. besonders), sosè:də (D sg m der Nachbar); bà:rajo (3.p. pl präs. pf. fragen), čè:tno (I sg f die Kette), lasè:no (adj. A sg f hölzern), màmo (1.p. pl präs. ipf. haben), škədè:uo (A sg f die Schüssel).

2) das geschlossene ɔ

ouçè: (A pl f das Schaf), fɔtɔgrà:fə (N pl m der Fotograf), koj (adv. nur), mì:əsɔcɔu (G pl m der Monat), prì:ədzapɔj (imp. 2.p. sg pf. vorsingen), šɔu (ptz. sg m pf. gehen); tɔ (pron. A sg n das).

V.1.3.4. Der Halbvokal ə

əldi (N pl m die Leute), ərd'ɛ:čè (adj. A pl m rot), əržè:n (adj. N sg m Roggen), ərži: (G sg f der Roggen); kò:čəč (N sg m das Schwein), səši: (3.p. sg präs. ipf. trocknen), suənjè: (A pl f die Sau), uəhrè:dəč (adv. im Frühjahr), učà:səx (adv. früher); krà:jə (D sg m das Ende), nà:həlcə (L sg f die Eile), prà:uə (3.p. sg präs. ipf./pf. sagen), se shodì:tə (inf. pf. geschehen), tù:də (adv. auch).

V.1.3.5. Der Vokal i

ibar'ó:šù (ptz. sg m überraschen), imè: (N sg n das Name), isè:ljenə (N pl m der Ausgesiedelte), iskāt (sup. ipf. suchen), izlèt (A sg m der Ausflug); bà:nist (num. zwölf),

kò:nijou (G sg m das Schwein), ministrì:ru (ptz. sg m ipf. ministrieren), nò:žijam (I sg m das Messer), rà:jinje (N sg n das Tanzen); tà:ti (N sg m der Vater), cerkuèni (adj. N sg m Kirchen-), frà:nci (N sg m Franzi), kò:ni (N sg m das Schwein), tùki (adv. hier).

V.1.3.6. Der Vokal u

ubò:halə (ptz. pl m pf./ipf. gehorchen), se učì:u (ptz. sg m ipf. lernen), umij se (imp. 2.p. sg pf. sich waschen), umà:ru (ptz. sg m pf. sterben), usò:da (N sg f das Schicksal); alum'ì:njàm (I sg m das Aluminium), f'á:ružə (L sg m das Pfarrhaus), inštrumènt (A sg m das Instrument), lublá:ne (L sg f Laibach), žà:huno (A sg f das Sägemehl); bu (ptz. sg n sein), cì:əhu (A sg f der Ziegel), mùəhu (ptz. sg m ipf. müssen), pù:əbu (G pl m der Bub), spù:nu se (ptz. sg m pf. sich erinnern).

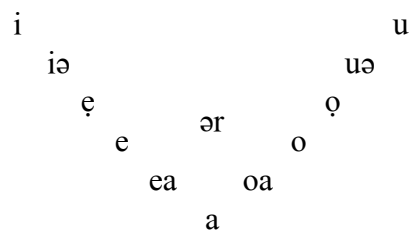
V.1.3.7. Die Diphtonge iə und uə

čìəR (kon. wo), čriəZ (präp. über), tistiəm (pron. I sg m dieser), uìəm (1.p. sg präs. ipf. wissen); biə (3.p. sg präs. ipf. wissen), žiə (adv. schon); hàuptšuələ (L sg f die Hauptschule), muəRš (2.p. sg präs. ipf. müssen), skuəZ (präp. durch), uèrpuəx (N sg m das Wehrbuch); buə (ptz. sg n sein), cuə (adv. dazu), duìəstuə (num. zweihundert).

V.1.3.8. Die Diphtonge ea und oa

muzèumsbeat (adv. museumswert), ovà:lfeamig (adv. ovalförmig), trapècfeamig (adv. trapezförmig); màgea (adv. mager), sea (adv. sehr), ùngefea (adv. ungefähr); pòsfliglhoan (N sg m das Bassflügelhorn), špecjaloabejt (die Spezialarbeit).

V.1.3.9. Artikulationsschema der unbetonten vokalischen Phoneme



V.1.4. Prosodie

Die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero unterscheidet eine steigende und fallende Intonation auf langen und kurzen (vgl. V.1.2. Die kurz-betonten Vokale) Silben, so dass ein Wort an verschiedenen Textstellen auch Intonationsoppositionen aufweisen kann. Diese können aufgrund eines emotionalen Nachdrucks des Sprechers und die nicht zu vernachlässigende Satzintonation entstehen. Die Intonation selbst ist dabei nicht an die betonte Silbe gebunden, vielmehr erstreckt sie sich über das gesamte Wort.⁵³

Eine besondere Beachtung gebührt an dieser Stelle der Intonation des Akuts. Das Ansteigen der Tonhöhe ab der betonten Silbe bis zur relativ hohen Aussprache der letzten kurzen Wortsilbe ist charakteristisch für die Mundarten des Rosentales. In dieser Mundart aber erfährt die letzte kurze Silbe des Wortes einen besonderen intonatorischen Höhepunkt, so dass der Eindruck einer Verlagerung der Akzentstelle auf die Endsilbe entsteht. Dieser Fehleinschätzung unterliegen insbesondere slowenischsprachige Zuwanderer, die nicht aus dem Rosental stammen, auch wenn sie schon über längere Jahre in dieser Gegend beheimatet sind. Im Zuge der sprachlichen Anpassung kommt es dabei zur Betonung der Endsilbe, was jedoch als fremdartig empfunden wird.

Dieses Intonationsmuster ist so ausgeprägt, dass der intonatorische Höhepunkt, sofern er nicht auf der letzten kurzen Silbe des Wortes liegt, auf jeden Fall die erste oder einzige Silbe des folgenden Wortes betrifft.

Aus diesem Grunde wird der intonatorische Höhepunkt auch mit einem Zirkumflex ´ dargestellt, weshalb in diesem Fall unmittelbar vor dem lang oder kurz akutierten Vokal das Zeichen ' für die Akzentstelle steht.

d'ê:uò : dè:uò (A sg n die Arbeit), f'á:jmoštər : fà:jmoštər (N sg m der Pfarrer), h'ó:cə : hò:cə (N pl m der Musikant), j'á:halə : jà:halə (l-ptz. pl m jagen), m'ê:šo : mè:šo (A sg f die Messe), mǔ'á:də : mǔà:də (adj. N sg m jung), pohl'ê:datə : pohlè:datə (inf. pf. anschauen), p'ô:znajò : pò:znajo (3.p. pl präs. ipf. kennen), r'ó:kò : rò:ko (A sg f die Hand), zač'ê:lə : začè:lə (l-ptz. pl m pf. beginnen).

⁵³ Vgl. Lausegger, Herta (1989): „Značilnosti slovenskega govora pri Mariji na Zilji“. In: *Zbornik razprav iz slovanskega jezikoslovja. Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici*. Slovenska akademija znanosti in umetnosti. Znanstvenoraziskovalni center SAZU. Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša. Ljubljana. S. 140; Neweklowsky, Gerhard (1979): *Die slowenische Mundart von Ludmannsdorf (Bilčovs) in Kärnten*. Schriftenreihe Sprachwissenschaft. Universität für Bildungswissenschaften. Klagenfurt. Band I. S. 107.

c'í:ərklè (L sg f die Kirche), fl'é:tnò (adv. nett), l'è:tò (N sg n das Jahr), sal'á:mè (A pl f die Salami), sr'é:čo (A sg f das Glück), š'í:trò (adv. schnell), š̩tj'ú:ərjà (A sg m der Heilige Georg), tr'á:uè (G sg f das Gras), u'ó:čè (N pl f Latschach), ž'ú:pò (A sg f die Suppe).

bé:du jè (er wusste), hlé:du uèn (er sah aus), lé:dəč̩ s̩:n (der uneheliche Sohn), na já:ho š̩u (er ging zur Jagd), obá:rnu sè (er wandte sich), palá:l sè (sie fuhren), pobí:əm tò (ich sage dir), prá:bu jəm (er sagte ihnen), sr'é:čo mōu (er hatte Glück), uá:žna st̩uà:r (die wichtige Sache).

V.2. DER KONSONANTISMUS

Das System der konsonantischen Phoneme der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero stimmt im Wesentlichen mit dem der slowenischen Schriftsprache überein. Während das Vokalsystem dieser Mundart durch seine ausnahmslose und einheitliche Realisierung gekennzeichnet ist, kommt es im Konsonantensystem bereits zu Überschneidungen Rosentaler und Gailtaler Isoglossen, die in den beiden Gebietshälften (Faakersee-West und Faakersee-Ost) unterschiedlich realisiert werden können. Dabei verhält es sich so, dass sich die Informanten der Gebietshälfte FO in Bezug auf die Einheitlichkeit als konsequenter erweisen als jene der Gebietshälfte FW, wo es zu unterschiedlichen Realisierungen eines konsonantischen Phonems kommen kann. Im Folgenden werden vor allem diese Unterschiede, aber auch gemeinsame Varianten der konsonantischen Phoneme beschrieben.

V.2.1. Das Sonantensystem

u			m
v			
	l	r	n
j			
		R	ŋ

Der bilabiale Sonant u wird, als Reflex des Rosentales, in beiden Gebietshälften fast ausschließlich anstelle des labiodentalen v realisiert. Ähnlich verhält es sich mit dem Sonanten l , der ebenfalls als bilabiales u realisiert werden kann. Hier handelt es in der Masse um die l-Partizipien sg m, f, n und dl m (obligatorisch) sowie einige vereinzelte Substantive, Adjektive und Adverbien.

hou'édno < govedino (A sg f das Rindfleisch), kəɾuà:uax < krvavih (adj. G pl f Blut-), martì:naɯo < Martinovo (A sg n das Martinsfest), sɯənjè: < svinje (A pl f die Sau), ɯ'ésà < vasi (L sg f das Dorf), ɯə < v (präp. in), ɯəhrè:dəč < vigrèdi (adv. im Frühjahr), ɯá:ɾhlə < vrgli (ptz. pl m pf. werfen), ɯčà:səx < včasih (adv. manchmal), ɯ'ódò < vodo (I sg f das Wasser).

dobi:ɯ < dobil (ptz. sg m pf. bekommen), d'á:uà < dala (ptz. sg f pf. geben), se smajà:ɯo < se smejalò (ptz. sg n ipf. lachen), sad'é:uà < sedela (ptz. dl m ipf. sitzen); du'á:kò < dlako (A sg f das Haar), kuànje < klanje (N sg n das Schlachten), kuob'á:sè < klobase (A pl f die Wurst), muàd < mlad (adj. N sg m jung), se shɯadi: < se shladi (3.p. sg präs. pf. abkühlen), sm'óuò < smolo (I sg f das Harz), zuò (adv. sehr).

Der labiodentale Sonant *v* kann hier als Fremdphonem angesehen werden, der hauptsächlich in Lehnwörtern und Zitaten sowie beeinflusst durch die slowenischen Schriftsprache, wie bei Franc Černut der Fall, vorkommt.

ovà:lföamig (adv. ovalförmig), povì:əzana (ppp. N sg f pf. verbunden), razvì:lə (ptz. pl m pf. entwickeln), rezavì:rano (adv. reserviert), švì:c (1.p. sg präs. schwitzen), več'é:ɾɲcè (N pl f die Abendandacht), vesel'í:cə (L sg f das Volksfest), və (präp. in), viəm (1.p. sg präs. ipf. wissen), vi:ərt (N sg m der Wirt), vi:əst (N sg f die Nachricht), vò:do (A sg f das Wasser), v'ó:dù (ptz. sg m ipf. führen), v'ó:dət (sup. ipf. führen).

Das Phonem *r* erfährt in dieser Mundart zwei Möglichkeiten seiner Realisierung: ein alveolares *r* (Gailtal) und ein uvulares *ɾ* (Rosental), das bei weitem über die alveolare Entsprechung dominiert. In Bezug auf die Verwendung der beiden Varianten konnte kein Zusammenhang mit dem Alter der Informanten bzw. der Sprachträger im Allgemeinen festgestellt werden. Sehr wohl aber lassen sich dadurch die Herkunft bzw. die Wurzeln der Informanten bestimmen. So ist der Gebrauch des alveolaren *r* ausschließlich dem Informator Franc Černut eigen, dessen Vorfahren aus Thörl-Maglern/Vrata-Megvarje im Gailtal stammen.

bà:ru/bà:ru (l-ptz. sg m pf. fragen), dəɾhà:čə/dəɾhà:čə (adv. ansonsten), f'á:jmoštəɾ/f'á:jmoštəɾ (N sg m der Pfarrer), n'ó:təɾ/n'ó:təɾ (adv. hinein), pr'á:blə/pr'á:blə (l-ptz. pl m ipf./pf. sagen), pròɯ/pròɯ (adv. recht), ɾ'é:kù/ɾ'é:kù (l-ptz. sg m pf. sagen), ɾ'ó:kò/ɾ'ó:kò (A sg f die Hand), stà:ra/stà:ra (adj. N sg f alt), tabè:ɾnə/tabè:ɾnə (L sg f das Wirthaus).

Als kombinatorische Variante des alveolaren sonantischen Phonems *n* tritt in der Position vor /k/ und /g/ das velare *ŋ* in Erscheinung.⁵⁴

bì:ŋkšt (G pl f Pfingsten), eŋkrát (adv. einmal), kànguo (A sg f die Kanne), kr'ó:ŋkŋštònt (L sg m der Krankenstand), m'á:ŋklih (adv. manchmal), š'í:lìng (N sg m der Schilling), štàngē (N pl f die Stange), štrēŋk (adv. streng), zmēŋkalə (ptz. pl m pf. ausgehen), žì:əŋke (N pl f die Frau).

Die sonantischen Phoneme *l*, *m* und *n* können als silbentragende *l̩*, *m̩* und *n̩* auftreten und in jeder Position des Wortes vorkommen.

ldi (N pl m die Leute), lpì (adj. n pl m schön); dè:kļč (N sg m der Deckel), k'á:pļcà (N sg f das Tröpfchen), pà:jštļca (N sg f das einfache Haus), pr'ajtļnè (A pl m der Palmbuschen), štì:kļce (A pl m das Stück); budì:tļ (N sg m der Erwecker), cì:ərkļ (N sg f die Kirche), hà:kļ (N sg m der Haken), pù:stļ (ptz. pl m pf. lassen), tèjfl̩ (N sg m der Teufel).

pì:əsŋca (N sg f das Lied), popm̩dè:kļ (A sg m der Pappendeckel), šmp'è:trè (L sg m St. Peter); nìsŋ (1.p. sg präs. nicht sein), pì:əsŋ (A sg f das Lied), sŋ (1.p. sg präs. ipf. sein), uì:dŋ (1.p. sg präs. ipf./pf. sehen).

ŋč (adv. nichts), ŋčìəR (adv. nirgends), ŋd'è:lè (G sg f der Sonntag), ŋkòl (adv. nie); mì:əsŋcəu (G pl m der Monat), rò:žŋkranc (N sg m der Rosenkranz), šŋtjà:kope (D sg m St. Jakob), tà:užŋt (num. tausend), ŋeč'è:rŋcè (N pl f die Abendandacht); bolì:əzŋ (A sg f die Krankheit), mà:jhŋ (A sg m klein), natànčŋ (adj. N sg m genau), znarà:zŋ (adv. auseinander), rì:əsŋ (adv. wirklich).

In einem einzigen Fall tritt auch der Sonant *r* als Silbenträger auf: (...), pošli je pa řdèč hrà:tu ((...), dann ist er aber rot geworden).

⁵⁴ Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien. S. 114.

V.2.2. Das Konsonantensystem

p	b	f	
t	d		
c		s	z
č		š	ž
k	g	h	
		x	

Der stimmhafte bilabiale Plosiv *b* kann in der Gebietshälfte FW in der Position vor Vokalen und Konsonanten alternierend zum bilabialen Sonanten *ɸ* (< *ɸ*) anstelle des labiodentalen *v* realisiert werden, was auf den Gailtaler Einfluss zurückzuführen ist.⁵⁵ Da es sich hierbei nicht um positionelle Varianten handelt, kann davon ausgegangen werden, dass beide Möglichkeiten im Unterbewusstsein der Informanten verankert sind.

bèčədiəu < večjidel (adv. größtenteils), b'ɛ:dəl < vedeli (ptz. pl m ipf. wissen), b'ələk < velik (adj. A sg m groß), bərjè:lə < verjeli (ptz. pl m ipf./pf. glauben), bi:əjo < vejo (3.p. pl präs. ipf. wissen), bi:dalə < videli (ptz. pl m ipf./pf. sehen), bi:žə < viže (A pl f die Weise), b'ó:ɾnik < Wornig (N sg m), bosalèjtŋga < Wasserleitung (N sg f), dbà < dva (num. zwei), db'á:jstə < Wornig (N sg m), bosalèjtŋga < Wasserleitung (N sg f), dbà < dva (num. zwei), db'á:jstə (num. zwanzig), nab'ɛ:stə < nevesta (N sg f die Braut), pobí:əm < povem (1.p. sg präs. pf. sagen), poprà:bu < popravi (ptz. sg m pf. ausbessern), pr'á:blə < pravili (ptz. pl m ipf./pf. sagen), pr'á:bù < pravi (ptz. sg m ipf./pf. sagen), spr'á:bù < spravila (ptz. dl m pf. bringen), zb'ɛ:dalə < zvedeli (ptz. pl m pf. erfahren).

Der für das Rosental typische laryngale Plosiv *q* ist der Mundart um den Faakersee/Baško jezero durchwegs unbekannt. Mit Ausnahme des einzigen Beispiels *nàq* (*nicht*) konnte die Existenz dieses Phonems nicht belegt werden, weshalb man hier auf einen Verprecher schließen muss. Aus diesem Grunde wurde der laryngale Plosiv *q* nicht in das System der konsonantischen Phoneme aufgenommen. Die Mundart kennt ausschließlich nur den stimmlosen velaren Plosiv *k*.

⁵⁵ Lausegger, Herta (1989): „Značilnosti slovenskega govora pri Mariji na Zilji“. In: *Zbornik razprav iz slovanskega jezikoslovja. Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici*. Slovenska akademija znanosti in umetnosti. Znanstvenoraziskovalni center SAZU. Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša. Ljubljana. S. 144.

Das Phonem *h* als solches kann wiederum in zwei Varianten auftreten – als velarer Spirant *h* und als pharyngale Entsprechung *x*, die im absoluten Anlaut, im Inlaut und im absoluten Auslaut vorkommen können. Weiters können sie anstelle des stimmhaften velaren Plosivs *g* realisiert werden. Während in der Gebietshälfte FO der velare Spirant *h* und seine pharyngale Variante *x* vorherrschen (Rt.), kann in der Gebietshälfte FW das /g/ erhalten bleiben (Gt.), so dass hier beide Möglichkeiten auftreten. Jedoch wird in Namen, Lehnwörtern und Zitaten in beiden Gebietshälften obligatorisch /g/ realisiert.

xədù: (adv. schlimm), xkratʉà:ʉo (ptz. sg n werden), xR'í:bəR (A sg m Oberaichwald); 'á:xtalə (ptz. pl m aufpassen), kR'ú:xəm (I sg m das Brot), nasmì:əxam (I sg m das Lächeln), zʉ'ə:Rxəj (adv. oben); dom'á:čàh/dom'á:čàx (adj. G pl f heimisch), ʉčà:səh/ʉčà:səx (adv. manchmal), ʉ'ó:čàh/ʉ'ó:čàx (L pl f Latschach).

dò:x < dog (G pl f die Daube), ì:xra < igra (N sg f das Siel), nù:əx < nog (G pl f der Fuß), okròx < okrog (adv. umher).

gemè:jndə (L sg f die Gemeinde), genà:ʉ (adv. genau), g'é:Rbatə (inf. gerben), krà:gnə (D sg m der Kragen).

Der labiodentale Frikativ *f* ist wie in allen slawischen Sprachen ein Fremdphonem, der ausschließlich in Fremd- und Lehnwörtern sowie in Namen und Onomatopoetika vorkommt.

fèjfa (N sg f die Pfeife), fl'é:jškàR (N sg m der Fleischhauer), flèjšpešà:ʉar (N sg m der Fleischbescheuer), frà:nci (N sg m Franzi), fr'í:šnà (adj. G sg m frisch); ànfəh (adv. einfach), nof'é:mbrà (G sg m der November), onfì:əRarja (N dl m der Anführer), pònhofə (L sg m der Bahnhof), šà:ʉflca (N sg f die kleine Schaufel); brì:tof (A sg m der Friedhof).

V.2.3. Palatalisierung der Velaren

Die für das Rosental und Gailtal typische Palatalisierung der velaren Konsonanten vor vorderen Vokalen ist auch in der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero gegeben. Jedoch zeigt sie bei einigen Fremd- und Lehnwörtern keine Wirkung. Dabei handelt es sich um folgende Erscheinungen:

k > č

čej < kje (adv. wo), č'ě:pò < kepo (A sg f der Batzen), čìə < kjer (adv. wo), č'í:sauò < kislo (adj. A sg f sauer); sʷatn'í:čè < svetnike (A pl m der Heilige), t'á:čè < take (pron. A pl m solcher), tè:šče < težke (adj. A pl f schwer), ʷè:čte < vekajte (imp. 2.p. pl ipf. weinen), ʷsà:čə < vsaki (adj. N sg m jeder), z'á:sačè < zaseke (G sg f das Verhackerte).

k > c

bl'á:cə < Beljaku (L sg m Villach), r'ó:cə < roki (L sg f die Hand), rož'ě:cè < Rožeku (L sg m Rosegg),

g > j

d'ó:jè < doge (N pl f die Daube), dò:ʷjax < dolgih (adj. G pl m lang), drùje < druge (adj. N pl f andere), nojè: < noge (A pl f der Fuß), ʷlbnja < Ulbinga (G sg m Ulbing).

h > š

ščè:r < hčer (A sg f die Tochter), š'í:šə < hiši (L sg f das Haus), š'í:trò < hitro (adv. schnell), pí:šə < piha (3.p. sg präs. ipf. blasen; hier: pfeifen).

V.2.4. Stimmbeteiligungskorrelation

Die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero wird von einer für das Rosental und Gailtal charakteristischen Stimmbeteiligungskorrelation dominiert, die sowohl im Inlaut als auch im absoluten Auslaut ihre Wirkung zeigt. Stimmhafte Konsonanten können demnach ihre Stimmhaftigkeit auch vor stimmlosen Konsonanten und am Wortende vor einer Pause bewahren. Es mag zu einer gewissen Schwächung der stimmhaften Konsonanten kommen, wobei sie aber nicht völlig assimiliert werden.⁵⁶

⁵⁶ Vgl. Lausegger, Herta (1989): „Značilnosti slovenskega govora pri Mariji na Zilji“. In: *Zbornik razprav iz slovanskega jezikoslovja. Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici*. Slovenska akademija znanosti in umetnosti. Znanstvenoraziskovalni center SAZU. Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša. Ljubljana. S. 144; Sturm-Schnabl, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken, Dissertation*. Wien. S. 117; Neweklowsky, Gerhard (1979): *Die slowenische Mundart von Ludmannsdorf*

obč'útlə (ptz. pl m pf. verspüren); ljùdska (adj. N sg f Volks-), odpərlə (ptz. pl m pf. öffnen), prìədst'á:ɥlə (ptz. pl m pf. vorstellen), prìədsté:li sə (imp. 2.p. sg sich vorstellen); zhè:damo (1.p. pl präs. ipf. aussehen), zhù:blə (ptz. pl m pf. verlieren); pərzhà:lə (ptz. pl m pf. anzünden).

ob (präp. um), prà:b se (3.p. sg präs. pf./ipf. sagen), pùəb (N sg m der Bub); lè:d (A sg m das Eis), mɥəd (adj. N sg m jung), od (präp. von), zá:d (adv. zurück); okròg (präp. um); braz (präp. ohne), počrì:əz (adv. quer), skù:əz (adv. durch); nòž (A sg m das Messer).

VI. MORPHOLOGISCHER ANSATZ

Die vorliegende Arbeit ist im Wesentlichen auf die Darstellung des synchronischen phonologischen Inventars der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero sowie einiger Einflüsse aus dem Deutschen und den Nachbarmundarten ausgerichtet. Während der Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Textmaterial ist allerdings ein den slowenischen Dialekten nicht unbekanntes morphologisches Phänomen zum Vorschein gekommen, welches im Folgenden beschrieben werden muss.

VI.1. MASKULINISIERUNG DER NEUTRA

In manchen Fällen konnte eine Maskulinisierung der Neutra im Nominativ und Akkusativ Singular festgestellt werden. Bei genauerer Betrachtung dieses Phänomens gilt es jedoch zu konkretisieren, dass die Substantive ihre neutralen Formen bewahren und die Maskulinisierung durch die Adjektive mit entsprechenden Endungen ausgedrückt wird. Unterstrichen wird diese Behauptung auch durch die maskulinen Endungen im Prädikat.⁵⁷

⁵⁷ Vgl. SMOLE, Vera (2006): „Lingvogeografska obdelava spola v ednini: samostalniki srednjega spola na -o v slovenskih narečjih“. In: *Slovensko jezikoslovje danes*. [urednica Ada Vidovič Muha]. Slavistična revija. Letn. 54. Posebna št. Slavistično društvo Slovenije. Ljubljana. S. [125]-136, [491]-503.

mundartlich	schriftslowenisch	deutsch
an l'ɛ:tò	eno leto	ein Jahr
an p'ɛ:tjè	eno petje	ein Gesang
an ʋoz'í:ʋò	eno vozilo	ein Fahrzeug
ciəʋ l'ɛ:tò	celo leto	ein ganzes Jahr
je ... čahl'í:ščè biʋ	je ... bilo kegljišče	war ... eine Kegelbahn
je an hùd st'á:rjanje biʋ	je bila huda telitev	war ein schlimmes Kalben
je biʋ pa čahl'í:ščè	je bilo pa kegljišče	war aber eine Kegelbahn
je biʋ tak [...] klapatànje	je bilo tako [...] klepetanje	war so ein [...] Geschwatze
je pa pò:nanje biʋ	je bilo pa kegljanje na ledu	war aber das Eisstockschießen
je tist hərmòʋje zaràstu	je tisto grmovje zaraslo	ist dieses Gebüsch verwachsen
je ʋəs dərɦà:čə məsù: biʋ pa dò:ʋho dè:ržu	je bilo povsem drugače meso in je dolgo držalo	es war ein ganz anderes Fleisch und hat lange gehalten
k je pa sù:nce pəršù	ko je pa sonce prišlo	als die Sonne kam
ml'í:əkò je pa m'ástʋ bì:ʋ	mleko pa je bilo mastno	die Milch war fett
naš imè:	naše ime	unser Name
pəɾj'á:zʋ imè	prijazno ime	ein netter Name
pròʋ imè	pravo ime	der richtige Name
tak čist nauàdʋ p'ɛ:tjè biʋ	tako čisto navadno petje bilo	war ein ganz einfacher Gesang
tistə məsù	tisto meso	dieses Fleisch
tə nì biʋ tak ubrà:n p'ɛ:tjè	to ni bilo tako ubrano petje	das war kein harmonischer Gesang
tò je pa an genà:ʋ dɛ:ʋo bì:ʋ	to je pa natančno delo bilo	das war aber eine genaue Arbeit
ʋəs hərmòʋje	vse grmovje	das gesamte Gebüsch

VI.2. FEMINISIERUNG DER NEUTRA

Während die Maskulinisierung der Neutra im Grunde genommen die dazugehörigen Adjektive und Prädikate betrifft und nur im Nominativ und Akkusativ Singular auftreten kann, erfolgt die Feminisierung einiger Neutra im Nominativ und Akkusativ Plural auch mit femininen Endungen.⁵⁸

mundartlich	schriftslowenisch	deutsch
čr'í:əuè	črevesa	das Gedärm
drùje dakl'é:tè	druga dekleta	andere Mädchen
duìə li:əte	dve leti	zwei Jahre
kozlè:te	kozleta	das Kitzlein
na poli:əne	na polena	Auf Holzscheite
pəR ušè:tax	pri ušesih	bei den Ohren
so ... st'á:lè 'ane dakl'é:tè	so ... stala ena dekleta	standen einige Mädchen
so di:əle təščè:	so dela težka	sind die Arbeiten schwer
tiste 'é:jçè	tista jajca	diese Eier
tri li:əte	tri leta	drei Jahre
za ta tè:šče di:əle	za težka dela	für die schweren Arbeiten

⁵⁸ Vgl. SMOLE, Vera (2006): „Lingvogeografska obdelava spola v ednini: samostalniki srednjega spola na -o v slovenskih narečjih“. In: *Slovensko jezikoslovje danes*. [urednica Ada Vidovič Muha]. Slavistična revija. Letn. 54. Posebna št. Slavistično društvo Slovenije. Ljubljana. S. [125]-136, [491]-503.

VII. SOZIOLINGUISTISCHER ANSATZ

Der Schnittpunkt zweier Sprachgruppen ist stets mit gegenseitiger Beeinflussung verbunden, die alle sprachlichen Ebenen betreffen kann. Dabei muss es zu keiner Veränderung des jeweiligen Sprachsystems an sich kommen, sondern es werden vielmehr anderssprachige Elemente an das System und die Struktur der jeweiligen Sprache angepasst. Ist die Wahrscheinlichkeit von Einflüssen einer Mehrheitssprache auf eine Minderheitensprache ohne Zweifel größer, so kann nicht völlig davon abgesehen werden, dass auch umgekehrt Erscheinungen einer Minderheitensprache in die Mehrheitssprache einfließen können. Gerhard Neweklowsky hat im konkreten Fall bereits Untersuchungen zu Wechselbeziehungen zwischen dem Slowenischen und dem Kärntner Deutsch unternommen und dabei auf allen sprachlichen Ebenen zahlreiche slowenische Elemente im Kärntner Deutsch festgestellt.⁵⁹

Die vorliegende Arbeit setzt sich ausschließlich mit jenen Einflüssen auseinander, die auf lexikalischer und phonologischer Ebene ihren Niederschlag in der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero finden. Die Untersuchungen beschränken sich nicht nur auf den Einfluss der deutschen Sprache, sondern beleuchten auch Elemente der unmittelbaren Nachbarmundarten. Während es sich bei letzteren ausschließlich um aus dem Stegreif wiedergegebene Zitate handelt, haben sich die deutschen Lehnwörter zu einem integralen Bestandteil des mundartlichen Wortschatzes entwickelt. Die Ursachen dafür mögen unterschiedlich sein. So z.B. kann die Aufnahme deutscher Wörter mangels entsprechender Begriffe und Ausdrücke in der Mundart geschehen sein. Die Hinterfragung der Ursachen ist jedoch nicht Ziel der Analyse. Es gilt hier vielmehr jene Lexik und lexikalischen Strukturen aufzuzeigen, die sich völlig dem grammatischen System (vor allem der Deklinations- und Konjugationsparadigmen bei Substantiven und Verben) angepasst haben und nicht mehr als fremdartig angesehen werden.

Im Folgenden werden die Möglichkeiten der Einflüsse aus dem Deutschen und den Nachbarmundarten dargestellt.

⁵⁹ Vgl. Neweklowsky, Gerhard (1985): „Slowenische Elemente im Kärntner Deutsch“. In: *Die Brücke*. Kärntner Kulturzeitschrift 11/3. 33-38; Neweklowsky, Gerhard (1989): „Slowenisch und Deutsch in Kärnten. Phonetische Gemeinsamkeiten“. In: *Zbornik razprav iz slovanskega jezikoslovja. Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici*. Hrsg. von Franc Jakopin. Ljubljana. 203-211; Neweklowsky, Gerhard (1990): „Kärntner Deutsch aus slawischer Sicht: Zum deutsch-slowenischen Sprachbund in Kärnten“. In: *Germanistische Linguistik. Grenzdialekte: Studien zur Entwicklung kontinentalwestgermanischer Dialektkontinua*. Herausgegeben von Forschungsinstitut für deutsche Sprache. Deutscher Sprachatlas. Marburg/Lahn. Ludger Kremer und Hermann Niebaum (Hrsg.). 477-500.

VII.1. EINFLUSS DER DEUTSCHEN SPRACHE

Im Zuge der Untersuchungen wurde eine Vielzahl von Lehnwörtern aus der deutschen Sprache festgestellt, die sich aufgrund ihrer Umsetzung drei Kategorien zuordnen lassen. So werden einerseits Lehnwörter unter völliger Anpassung an das phonologische und morphologische, aber auch syntaktische Gefüge verwendet, während andererseits zusätzlich auch Wortbildungsprozesse der deutschen Sprache einwirken. Ein weiterer Aspekt zur Festlegung der drei Kategorien ist auch der Umstand, dass in der ersten Gruppe alle Wortarten vertreten sein können und die zweite in der Masse präfigierte Verben und Adverbien umfasst. Die dritte Gruppe schlussendlich vereint Zitate und syntaktische Einheiten, die unverändert wiedergegeben werden.

1) Lehnwörter

'á:jəršpəjs (A sg m die Eierspeise), 'á:xtalə (ptz. pl m Acht geben), 'aba (adv. aber), ànfoh (adv. einfach), àusnomding (N sg m das Ausnahmeding), àusnome (N sg m die Ausnahme), bək (adv. weg), biərt (N sg m der Wirt), bihtig (adv. wichtig), bl'ěcè (A pl m der Fleck), bosaləjtŋga (N sg f die Wasserleitung), bri:tɔf (A sg m der Friedhof), cə:jtŋje (A pl f die Zeitung), cəjt (N sg m die Zeit), ci:əhu (A sg f der Ziegel), c'ú:ədə (adv. dabei), c'ú:kəR (A sg m der Zucker), cùə (adv. dazu), cəh (N sg m der Zug), čišta (N sg f die Kiste), di:nst (A sg m der Dienst), draʊtola (N sg m das Drautal), dr'ě:jfʊəs (N sg m der Dreifuß), drək (A sg m der Dreck), d'ě:kļč (N sg m der kleine Deckel), d'ě:kļ (A sg m der Deckel), 'ě:jŋtliħ (adv. eigentlich), ějnpəlŋhe (G sg f die Einbildung), ějskəlar (N sg m der Eiskeller), ějzŋpònarjə (N pl m der Eisenbahner), f'á:jaberà (G sg m die Feuerwehr), f'á:sļ (A sg m das Fass), fà:sļčē (A pl m das Fass), f'ě:htaʊà (ptz. dl m fechten), f'ě:rtəg (adv. fertig), f'ě:tŋ (N sg m das Fett), f'ējfa (N sg f die Pfeife), f'ējn (adv. fein), fərdà:manə (adj. N sg m verdammt), fi:ərtļc (A sg m das Vierterl), fiətļc (adv. viertel), fl'ě:jškàR (N sg m der Fleischhauer), flejškarì:ja (N sg f die Fleischerei), fl'ějšpešà:ʊar (N sg m der Fleischbeschauer), frà:jliħ (adv. freilich), fr'í:šnà (adj. G sg m frisch), fr'í:šnò orè:štan l'ě:bəR (frisch geröstete Leber), fʊərman (N sg m der Fuhrmann), g'ě:rbatə (inf. gerben), g'ějltolar c'ú:gə (der Gailtaler Zug), gemè:jndə (D, L sg f die Gemeinde), genà:ʊ (adv. genau), g'ěŋgig (adv. gängig), glix (adj. gleiche), gònc (adv. ganz), grənt (A sg m das Grundstück), g'ě:gŋtə (G sg m die Gegend), guè:ram (I sg m das Gewehr), hà:kļ (N sg m der Haken), hà:kļnə (N pl m der Haken), hà:ʊžʊaʊa (ptz. dl m hausen), har'á:ʊsŋ (adv. heraußen), hàʊfŋ (N sg m der Haufen), hàʊptšʊələ (L gs f die

Hauptschule), hɛːralə (ptz. pl m aufhören), hɪːlatə (inf. sich beeilen), hlih (adj. gleich), hòar kə genàːu (haargenau), hòltestəl (N sg f die Haltestelle), hràːdɔu (G pl m der Grad), hràːtu (ptz. sg m geraten, werden) hùːtə (L sg f die Hütte), hùndatfinfecuàncarco (N sg m die Hundertfünfundzwanziger), hùənsíːdlaɳə (N pl m der Ausgesiedelte), hòːlcarjax (L pl m der Holzarbeiter) hòf (A sg m der Hof), hu'áːžè (A pl m das Glas), ɪːbarokə (A pl m der Überrock), ibahaupt (adv. überhaupt), ibar'óːšù (ptz. sg m überraschen), ibat (adv. überhaupt), jàːhalə (ptz. pl m jagen), jàːmratə (inf. jammern), jèːnfols (adv. jedenfalls), k'áːmràr (N sg m der Kirchendiener), kàːmrax (L pl f die Kammer), kàntig (adv. kantig), kànguə (A sg f die Kanne), k'éːlnarcà (N sg f die Kellnerin), k'éːlnù (ptz. sg m kellnern), kèːru (ptz. sg m einkehren), kilšronkə (N pl m der Kühlschranks), kistne (A pl f die Kiste), kòrpu (G pl m der Korb), kràːgnə (D sg m der Kragen), kr'áːhɫnè (A pl m das Kracherl), krìːəhɫç (A sg m das Krügerl), kr'óːɲkɫstònt (A sg m der Krankenstand), kšèːftax (L pl m das Kaufhaus), kšt'áːncɫnè (A pl m das Gstanzel), k'áːlnàr (N sg m der Kellner), l'áːdɫnə (L gs m die Schublade), lèːjstatə (inf. leisten), liːfralə (ptz. pl m liefern), lix (adv. gerade), l'óːgàr (A sg m das Lager), l'ogarf'iorar (N sg m der Lagerführer), lùəɳ (N gs m der Lohn), lùftšuc (N sg m der Luftschutz), lèjtro (A sg f die Leiter), lèːdəɲ (adj. N sg m ledig), l'éːdər (N sg m das Leder), l'óːtrə (N pl m der Lotter), màːuàr (N sg m der Maler), mèarkatə (inf. aufmerksam sein, aufpassen), m'èuɫatə (inf. melden), mùːrar (N sg m der Maurer), mùərc hɛːc (N sg m der Mordsspaß), muzèumsbeat (adv. museumswert), natìːələh (adv. natürlich), n'éːarflalə (ptz. pl m Nerven zeigen, nervös sein), nit uəa (nicht wahr), nùːcamo (1.p. pl präs. benötigen), nɛmlih (adv. nämlich), nət (adv. nicht), onfìːərarja (N dl m der Anführer), ònplik (N sg m der Anblick), òngeproht (adv. angebracht), ovàːlfeamig (adv. ovalförmig), ɔːhɛit (N sg f die Hochzeit), ɔmnibusà (I sg m der Omnibus), 'óːrdnarjə (N pl m der Ordner), pàːmamə (I pl m der Baum), partàːjə (L sg f Partei), p'áːsè (3.p. sg präs. passen), pàːuàl (ptz. pl m bauen), pàːuərsčə (adj. L sg f Bauern-), pàːuɫax (L pl f der Bauernhof), pàːuɫə (N pl m der Bauer), pàmčamə (I pl m das Bäumchen), pàuanpùntə (L gs m der Bauernbund), pàuərnɲindlar (N sg m der Bauernbündler), pàuɫə (N pl m der Bauer), peb'èːglih (adv. beweglich), peglèjtnjo (A sg f die Begleitung), pərhliːha (G sg m der Vergleich), pesòndas (adv. besonders), pfàːjfo (A sg f die Pfeife), plàx (N sg m das Blech), plèhnaste (adj. A pl f Blech-), pòːht (A sg m die Pacht), pòːnalə (ptz. pl m Eisstock schießen), pòːnanje (N sg n das Eisstockschießen), pòːno (A sg f die Bahnstrecke), pòːnuc (A sg m der Eisstock), pònhoɫə (L sg m der Bahnhof), pònɲau (N sg m der Bahnbau), popmɫdèːkɫ (N sg m der Pappendeckel), pòsfligɫhoan (N sg m das Bassflügelhorn), pozgèːjgn (N sg m die Bassgeige), pràːte (A sg f der Braten), prùːhə (L sg m der Steinbruch), pròb (A sg m die Probe), pùːərst (N sg m der Bursche), p'úːnčè (A pl f

der Bundschuh), pùəb (N sg m der Bub), pèlt (A sg m das Bild), p'òràr (N sg m der Bohrer), pu'á:tò (A sg f die Platte), puà:u (adv. blau), puàc (N sg m der Platz), r'á:dļ (A sg m das Fahrrad), rà:jo (A sg f die Reihe), rà:t (A sg m der Rat), rò:rəč (N sg m das Röhrchen), rò:žņkranc (N gs m der Rosenkranz), rùksok (A sg m der Rucksack), sèltņ (adv. selten), sofòat (adv. sofort), s'ólhanè (adj. N pl f geselchte), šà:jte (A pl f das Holzscheid), šà:uļca (N sg f die kleine Schaufel), šlòhthof (A sg m der Schlachthof), šmé: (A sg m der Schmäh), šp'á:ralə (ptz. pl m sparen), šp'á:sà (G sg m der Spaß), špecjaloabejt (die Spezialarbeit), špi:latə (inf. spielen), šprà:xax (L pl f die Sprache), špəc (A sg m die Spitze), šr'í:batə (inf. schreiben), štacjò:na (G sg m die Station), štàmpruxə (L sg m der Steinbruch), štànge (N pl f die Stange), šté:jl (adv. steil), štì:kļc (A sg m das Stückchen), št'í:mè (3.p. sg präs. stimmen), štrējk (adv. streng), štrì:taua (ptz. dl m streiten), štròm (A sg m der Strom), štrònt (A sg m der Strand), štəl (N sg m der Stiel), šù:əstar (N sg m der Schuster), š'ò:drastà (adj. N sg f Schotter-), šul:garson (N sg m der Schwiegersohn), tà:uraua (ptz. sg f dauern), tà:užņt (num. tausend), tabàkkuà:rte (A pl f die Tabakkarte), talì:rjə (N pl m der Teller), tējfl (N sg m der Teufel), tišlarjə (N pl m der Tischler), tiəorcta (G sg m der Tierarzt), tò:šne (A pl f die Tasche), t'oncp'odņ (A sg m der Tanzboden), trapəcfeamig (adv. trapezförmig), trì:əbu (ptz. sg m treiben), tromp'ė:tàr (N sg m der Trompeter), tromp'ė:tò (A sg f die Trompete), ù:ftə (L sg f die Luft), uè:jsalə (ptz. pl m weißigen), uèrpuəx (A sg m das Wehrbuch), u'ė:špər (N sg m die Vesper, Abendandacht), zast'ó:pù (ptz. sg m verstehen), ž'á:klè (A pl m der Sack), žl'ė:htišə (adv. komp. schlecht), ž'ú:pà (N sg f die Suppe).

2) präfigierte Verben und zusammengesetzte Adverbien⁶⁰

Diese Kategorie ist zur Gänze dem Wortbildungsprozess der deutschen Sprache unterworfen. Aufgrund der Zusammensetzung der präfigierten Verben können hier vier Kombinationen unterschieden werden:

das Präfix und das Verb sind deutschen Ursprungs

lè:ze ... bək < löst ... los (weg), so ... mitshà:ntuələ < haben ... mitausgehandelt, je ... cùənašrì:bu < hat ... dazugeschrieben.

⁶⁰ Vgl. Ramovš, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti*. Založila Učiteljska tiskarna. Ljubljana. S. 6.

Die letzten beiden Beispiele beinhalten zwar die slowenischen Präfixe *s-* und *na-*, welche auf den imperfektiven Verbalaspekt hinweisen.

dem Präfix deutschen Ursprungs folgt ein slowenisches Verb

bəkspr'á:ʊtə < wegschaffen, je ... bəkšʊo < ist ... weggegangen, cùəhl'é:datə < zuschauen, cùəʔ'á:čù < hat zuge drückt, je ... bəkuzè:ʊa < hat weggenommen, ni šʊa bək < ist nicht weggegangen, ni bəkšʊo < ist nicht weggegangen, bək, ..., ʊozì:tə < weg führen, mìtjətə < mitgehen, je ... mìtšʊa < ist mitgegangen, so ... cùəp'é:lə < haben ... dazugesungen, je se ... cùəpəR'ž'è:nù < hat ... zugereiratet, čìəR ... cùəp'r'í:dè se < wo man ... dazukommt, je ... drònpəRšʊà < ist ... drangekommen, je ... nò:hšʊo < ist ... nachgegangen.

dem slowenischen Präfix folgt ein Verb deutschen Ursprungs

prìədsté:li sə < stell dir vor, so ... našt'í:màl < haben ... zubereitet, so ... zadrèjlalə < haben ... gedreht, so ... pouà:halə < haben ... gewogen, so obè:jsalə < haben geweißt, našt'í:matə < anlegen, s ... čriəzbè:jsu < hast ... überweißt, smo ... hørst'á:làl sə < haben ... aufgeteilt, je ... našrì:bu < hat ... geschrieben, je ... bʊa pəRšt'í:manà < war ... bestimmt, sta se ... našt'í:malè < haben sich ... hergerichtet, sə ... (h'òrsi) pəRh'á:ntlù < hast ... (herauf) gehantelt, zašrà:ʊbaš < schraubst.

das Präfix und das Verb sind slowenisch

mo ... skù:əsprəʊlə < werden ... durchbringen, hùənhlè:de < sieht aus, so ... hòrm'é:lə < haben ... angehabt, smo ... hòr'á:slə < sind ... aufgewachsen, so hòrdà:lə < haben aufgegeben, prì:ədzapoj < sing vor, pr'í:dè prìəd < kommt vor, je ... hlé:du ʊən < hat ... ausgesehen, dòʊsè:datə < setzen sich hin, smo ʊənzlì:əzalə < sind ausgestiegen.

Bei den Adverbien handelt es sich hingegen um eine Steigerungsform des Typs *zu (sln. pre-)* + *Adverb*:

cmʊà:d < zu jung, cmàʊ < zu wenig, cʊəč < zu viel, cʊò, cə zʊò < zu sehr.

3) Zitate und syntaktische Einheiten

Äußerungen werden hier zum einen in unveränderter Form und in ganzen Sätzen wiedergegeben, wie es die Informanten selbst gehört oder überliefert bekommen haben. Zum anderen verwenden die Informanten Phrasen, meist in Form von eingeschobenen Sätzen oder Satzteilen.

dijagnò:ze „štà:rke grìpe, pètlegerig.“

Diagnose: „Starke Grippe, bettlegerig.“

„sì, sò fül òabejt dràusn, bens do nit hèlfŋ?“

„Sie, so viel Arbeit draußen, werden Sie da nicht helfen?“

„hèa kontrolòar, sè:gŋs nit, ì hob jo sò hø:es fi:əba. a sè:gŋs nit bi i švì:c?“

„Herr Kontrollor, sehen Sie nicht, ich habe ja so hohes Fieber. Sehen Sie nicht wie ich schwitze?“

bi a fòs, bi ejn fòs, ...

Wie ein Fass, wie ein Fass, ...

..., špəlt a rò:le.

..., spielt eine Rolle.

..., sea mągea, mągea.

..., sehr mager, mager.

... ọda de glòke, ...

... oder die Glocke, ...

..., mit fiəcen, mit fùhcen jòa ...

..., mit vierzehn, mit fünfzehn Jahren ...

„sàg es ìm!“

„Sag es ihm!“

„àlso da, dar čèrnut kumt nì bìda hàjm. biər hòbm paj ì:m pelàstendes matərjəl gefùntŋ.“

„Also der, der Černut kommt nie wieder heim. Wir haben bei ihm belastendes Material gefunden.“

„àlso dem, iər àntrak ist nòjadiŋks àpgelent.“ [...] „man hàt paj ì:nən pelàstendes matərjäl gefùntŋ.“

„Also dem, ihr Antrag ist neuerdings abgelenht.“ [...] „Man hat bei ihnen belastendes Material gefunden.“

VII.2. EINFLUSS DER NACHBARMUNDARTEN

Die Einflussnahme der Nachbarmundarten Mellweg im Gailtal/Melviče v Ziljski dolini und St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu auf die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero betrifft wiederum nur die phonologische Ebene. Obwohl die phonologischen Merkmale des Gailtaler bzw. Rosentaler Dialektes in der vorliegenden Mundart bereits im Kapitel IV. *DIE MUNDART* erläutert wurden, handelt es sich in diesem Fall um Erscheinungen, die der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero fremd sind und ausschließlich im Gailtal bzw. Rosental auftreten. Dabei kommt es zu keiner phonologischen Anpassung an die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero. Vielmehr werden die Elemente der Nachbarmundarten unverändert und ausnahmslos in Zitaten wiedergegeben, die aufgrund der geringen Frequenz genauer behandelt werden.

Die ersten beiden Zitate werden im Zusammenhang mit einem typischen Gailtaler Kirtag genannt, dessen wesentlicher Bestandteil u.a. der *Tanz unter der Linde/Raj pod lipo* ist. Zwischen den einzelnen Tänzen wurden traditionsgemäß slowenische Volkslieder, in Form von sogenannten Gstanzeln gesungen. Im Text werden die zu diesem Kirtag engagierten Musikanten aufgefordert, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt für den *Tanz unter der Linde/Raj pod lipo* bereitzuhalten. Im Mittelpunkt steht hier die Präposition *pad (unter)*, die charakteristisch ist für das Gailtal. Die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero kennt hingegen nur die Variante mit dem Vokal *o*, also *pod (unter)*.

„pa pəʀšt'í:manə bòte. pošlì b'omo [...] pad li:po rà:jalə, ob trè:x.“

„Und seid bereit. Dann werden wir [...] unter der Linde tanzen, um drei.“

Der folgende Zwischengesang zählt zum slowenischen Liedgut des Gailtales und ist auch zur Gänze in diesem Dialekt wiedergegeben. Bezeichnend dafür sind in erster Linie die maskulinen Instrumentalendungen *-an* und *-iən*, die in der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero ausnahmslos als *-am* und *-iəm* realisiert werden. Ebenso verhält es

sich mit dem Pronomen *san* (*allein, selbst; hier: nur*), das in der vorliegenden Mundart stets als *sam* vorkommt.

Die Realisierung des stimmhaften velaren Plosivs *g* in diesem Kontext entspricht dem System des Gailtaler Dialektes, aber auch der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero, wo das Phonem *g* auch in den velaren Spiranten *h* und seine pharyngale Variante *x* überführt werden kann (vgl. V.2.2 Das Konsonantensystem).

„bù:əg je z bù:əgan, bù:əg je z nìən, san jè:jžəš je marì:jìn sìn.“

„Gott ist mit Gott, Gott ist mit ihm, nur Jesus ist Marias Sohn.“

Interessant ist hingegen die Wiedergabe der Äußerung einer verzweifelten Frau, die beim Pfarrer von St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu um Vorsprache bittet. Während sich in den obengenannten Beispielen die Gailtaler Elemente in ganzen Wörtern und Sätzen widerspiegeln, kommt es hier in einem einzigen Wort zu einer Überschneidung von Rosentaler und Gailtaler Merkmalen. Im Wort *gospù:t* (*der Herr; hier: Herr Pfarrer*) wird einerseits der Vokal *u* nicht diphtongiert, was somit der Mundart von St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu entspricht. Andererseits wäre hier anstelle des stimmhaften velaren Plosivs *g* (Gt.) der velare Spirant *h* (Rt.) zu erwarten, also *hospù:t*.

„gospù:t, 'esm žiə ʊsà sc'á:hanà. mój mò:ž ma ta drù:je.“

„Herr Pfarrer, ich bin schon ganz verzweifelt. Mein Mann hat andere (Frauen).“

VIII. TEXTEDITION MIT ÜBERSETZUNG IN DIE SLOWENISCHE SCHRIFTSPRACHE

Sveti Jurij (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No ja, veš, Aleksander, jaz sem ja, nisem še tako star. No jo, sem ja tudi že eden od starejših bolj, ampak še starejši ljudje pač še več vedo, od prej, kako je prej včasih bilo tukaj pri nas. Jaz ti pač samo morem povedati, kaj sem jaz doživel. [...] Ja veš, ko so takole vzrasli. So bili taki pobi, je morebiti to zanimivo, ko smo Šentjurja jagali. Recimo [...], jaz imam zdaj pobe spodaj, dva vnuka, v Šentjakobu. V Šentjakobu tega ne poznajo, tisto Šentjurja jagati. [...] Jaz pač vem, ko smo ga jagali, smo pač kakih osem dni prej smo že po gozdu zgoraj, veš, tukaj za cerkvijo zadaj je bil tak fin [...] rob, so mu rekli Vršič.

[...] Veš, čim so zavohali, da je pesek notri, so ga pa začeli zdaj po, po vojni in proč, voziti. So ja, pol tega Vršiča je ja na jezeru spodaj, ko so plažo delali in vse. In gradili so s tem peskom [...] in na cesto so ga vozili in na vse kraje zasipali.

Je pač bil tak, tak rob, in smo pobi, loški, kar je nas bilo [...] Jurčev Hanzi je bil, se spomnim še malo, in Temčev Pepi, in Birtov Semi in Franci. In smo šli, in tukaj Pavličeva [...] dva, ta dva sta bila že malo večja, ta dva sta bila taka, taka vodja. Smo že suho vejevje nosili iz gozda ven, in tak velik kupec naredili, iz tistega suhega vejevja. No, tisto, tisto popoldne smo pa že bili živčni [...] zvečer pa bomo šli Šentjurja jagat. No, [...] in smo prišli tam skupaj in zanetili ogenj, že eno uro prej. Je to pogorelo, ko je pa to [...] bilo pogorelo, smo pa šli in [...] po robu dol, no, in na, in pri onem robu gor na Plešivec, kjer cerkev stoji. No, tam je pa ravno mežnar prišel, Kvačič, v Marijo zvoniti. No, ko je v Marijo pozvonil smo pa pomolili vsi. Tam pri tisti sveti Materi, ki še danes stojijo tam, tista sveta Martra. No, potem smo pa, prvo, kar je bilo, no, kot sem že rekel pomolili, potem smo pa šli in najprej v farovž, smo ga šli jagat. No, to je bila pa taka šega, je nas bilo kakih deset pobov, kar je pač takih pobov bilo.

Tedaj so Loče še majhne bile, je bilo morebiti kakih, kakih dvajset hišnih števil. Danes jih je nad sto, hiš in vse skupaj, no.

Potem smo pa, jaz pa vem, jaz sem pa [...] eden od največjih že biol potem pri, pri njih. No, največji ne, pač starejši bolj, sem bolj, bolj majhen bil. No, potem pa sem jaz imel napoved: „Sveti Šentjurij potrka na duri, eno hlačo ima zeleno, drugo pa rumeno. Punčohe brez podplat, [...] štunfe brez žokov, punčohe brez podplat, vsako jutro drek obšlat.“ Zakaj da smo tako povedali ne vem. Včasih [...] pa smo rekli: „Vsako jutro babo kolne.“ Potem si pa rekel: „Bog obvari gospodarja, gospodinjo,“ če je bil kak hlapec

Sveti Jurij (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No jà, ɣiəʃ, Aleks'ándər, èsm̩ ja, nism̩ še kə star, alə. No jò, sm̩ ja tù žiə 'ádɥ ot ta st'á:rišàh bol ži:ə, 'alpəč šè st'á:riš əldi pəč šè bəč ɣi:əjo, alə, od prēj, alə, kak'u je prēj ɣčà:səh bu tlà pər nas, alə. Es pəč kù morm t pou'ɛ:dàt ka sm̩ ès doʒu'ou, alə. [...] Ja ɣiəʃ, k smo k'əla hòr'á:slə, alə. So bli t'áčə pù:əbə, je mort tò: zanim'íuò, k smo Šɳtj'ú:ərjə jà:halə. Rači:mo [...], ès mam zej pù:əbe t'ádlè, alə, un'ú:kè duà:, u šɳtjà:kope. U Šɳtjà:kobə čà p'ò:znajò tò:, tistə šɳtj'ú:ərjə jà:hatə, alə. [...] Es pəč ɣiəm, k smo ha j'á:halə, smo pəč 'ane 'ò:sɳ ni prēj smo žiə po hmàjnə t'órə, ɣiəʃ, tlà za ci:əkɣəjo z'á:də je biɥ an tak fèjn [...] rò:p, so mə r'ɛklə ɤəršəč.

[...] ɤiəʃ, kəkər so zaɥ'ó:həl, da je p'í:sək n'ó:tər, so ha pa zač'élə zēj po, po žòutə pa bək, alə, ɣozì:tə, alə. So ja, pù ta ɤərš'í:čə je ja na i:zare t'ádlēj, k so štrònt d'ɛ:ɣəl pa ɥs'e t'akalu, alə. Pa pà:ɣal so s tistam p'í:əskàm [...] pa na c'ɛ:stò so ha ɣoz'í:lə pa na ɥsè kr'ájə zasì:palə, alə.

Je biɥ pəč tak, tak rò:p, smo pa pù:əbə, ta ɥ'ó:ščə, alə, kar je nas bù: [...] J'ú:ərčù Hà:nzi je biɥ, še spù:nam se še màɥ, pa T'ómčù Pè:pi, pa B'í:ərtù Sè:mi pa Fr'á:ncɿ. Smo pa šlə, pa tlàla P'á:ɣličauə [...] duà:, tè duə sta buə žiə mau ɣè:čə, tè duə sta buə mau tàča, tàča onfi:ərərja, alə. Smo žiə hr'á:ščə nos'í:lə s hmàjne sù:ən, alə, pa tag b'ələk kùpəc narè:dlə, alə, s tiste hr'á:ščè. Nò, na tistə, tistə podè:njə smo pa žiə n'ɛ:arflalə ukùələ [...] zɣəčiər b'omo pa šlə Šɳtj'ú:ərjə jà:hat. Nò, [...] smo pa pəršlə tam ukəp pa ɥ'óhìn zasmò:dlə, alə, kəla žiə 'ano 'ú:rò prēj. Je tò pohor'ɛ:uò, k je pa tò: [...] poh'óranò bu, smo pa šlə pa [...] po r'ó:bə d'úsěj, nò, pa na, pa pər hènəm r'ó:bə h'órsì na Plaši:ɥc, čiər c'í:ərkù stojì, alə. Nò, tàmm je pa lih m'ɛ:žnàr pəršù, Kɣəčəč, alə, u M'á:rjò zɣonì:tə, alə. Nò, k je u M'á:rjò pozɣù:ənu smo pa požəbr'á:lə, alə, ɥsə. Tàm pər tisti sɥ'ɛti Màtrə, k stoj'í:jò še nəs tam, t'ista sɥ'ɛtà Màtrə. Nò, pošli smo pa, ta pè:rɥə, kar je bù, nò, kəkər sm̩ žiə r'ɛ:kù požəbr'á:lə, pošli smo pa šlə pa ta pè:rɥə u f'á:rùž, smo šlə jà:hat ha, alə. Nò, tò je pa t'ákà š'ágà buə, alə, je bù nas 'ane dasèt pù:əbu, kàr je pəč t'áčàh pù:əbu bù.

Tedì so ɤ'ó:čanə še mi:hne ble, alə, je m'ò:rət š'əle 'ane, 'ane db'á:jstə, 'anə db'á:jstə hišnah šteɥilk bu, alə. Nəs je jəh čriəs stù:ə, alə, šì:š, alə, pa ɥsə ukəp, nò.

Pošli smo pa, es pa ɣiəm, èsm̩ pa [...] 'ádɥ ot ta ɣè:čjah žiə biɥ pošli pər, pər njiəh. Nò, ta ɣè:čjə nàk, peč ta st'á:rišə bəl, sm̩ bol, bol mi:hɳ biɥ. Nò, pol sm̩ pa ès napòɣad moɥ, alə. „Sɥè:tə Šɳtù:rə potə:rka na dù:rə,“ alə. „Ano hɣà:čo ma zelè:no, drù:go pa rumè:no. Pù:nče braz podpuàt, [...] št'ú:nfè braz žokou, p'ú:nče bras podpuàt, ɥsà:ko j'ú:trò drèk opšɥat.“ Zakéj dà smo kə pou'ɛ:dàl čà ɣi:əm, alə. Učà:səh [...] smo pa r'ɛklə „ɤsàko j'ú:trò b'á:bò kòɥne,“ alə. Pošli s pa r'ɛ:kù „Bù:əh obu'á:rə gospod'á:rjə, gospod'í:njò“, al je kak hɣà:pəc

„hlapca in deklo, in Trezijo in Hanzija in Gretijo in Pavlo,“ pri Jurču reciva, „in konje in krave in ovce in teleta. Miši in podgane naj pa hudič vzame,“ smo rekli, no. No, potem smo pa vsi, pobi so imeli take zvonce [...], so pozvonili. In take roge smo imeli, pa smo trobili [...] v tisti rog noter. No, potem pa je gospodinja prišla ven, [...] in nam je prinesla par jajc, in eno kepo zaseke, in eno kepo zabeli. No, in včasih so bili tudi še kaki groši tedaj, no. Veliko denarja pač ni bilo. Mi smo pač bili veseli, da smo dobili tista jajca in to. To je bilo ja dobro za jesti. Tedaj smo prišli domov in že kar cvrtnjak naredili. No, ko je pa to enkrat bilo gotovo smo pa [...] v eni hiši prišli skupaj in to, kar smo dobili razdelili. Lepo razdelili. [...]

Tistega časa, ko sem jaz to delal je pač vse slovensko govorilo. Ni bilo potrebno nemško. Zdaj, zdaj ja tudi spet jagajo Šentjurja, ampak vse samo nemško. Slovensko nobeden ne napoveduje več. Molijo mislim tudi nič več. Samo pridejo, in samo, najraje pač imajo denar. Je pa moj, moj zet povedal, ki zgoraj v Maloščah poučuje, v glavni šoli, da je iz Loč eden, no, ki je letos tudi bil zraven, rekel, ko so delili, da je eden tisoč in dvesto šilingov dobil. Toliko denarja so dobili skupaj. [...] Loče so ja le velike, imamo ja že kar [...] šestdeset, šestdeset stanovalcev imamo že kar v teh blokih. [...] No, to je bila prej taka šega.

[...] Jaz ne vem, če je na Brnci tudi še, pač v Šentjakobu ne poznajo tega. To je samo pri nas tukaj, [...] okoli Baškega jezera. V Bačah je tudi, to vem. In tam zgoraj je ja tudi še v Maloščah in tam. Ampak ali je na Brnci zgoraj še, ne morem reči. To [...] bi moral vprašati koga drugega tukaj. [...] Od Ledinc naprej dol ni, še vem ne, če je v Ledincah sploh. [...] Pač v Šentjakobu ne poznajo, in v Šentpetru tukaj, in na Reki, ni več.

Godci - Žegnanje (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No, potem smo pa, sem pa postal večji, [...] smo pa malo godli tudi, ja kar tako. Ja nisem se učil. Je kar oče naučil me malo. Naš oče je bil godec tudi, zraven je opeke delal. Učil se je za čevljarja. Potem je začel delati opeke. No, in prej ja, prej je pač bil tak čas, so pa [...] godli zraven, godci mi tudi, no. Moj oče je godel, in dva strica sta godla. Pravzaprav vsi, vsi trije strici. No, potem po vojni, po tej drugi vojni zdaj, no, smo pa, tisti strici so že stari postali. No, on pa je še ostal. In še en striv Tevži, Holzer se je pisal. Ta je godel bas. In tam spodaj je bil en Minek, en zidar. Ta še živi, ta je spodaj na, na Lazah doma zdaj, Minek. Ta še živi od teh. No, in jaz sem godel. Je nas, pet nas je bilo. Samo ta Minek še živi. Oni so že vsi pomrli. [...] Na pol pleh smo pač godli, no. Je bil klarinet, in krilni rog, ampak [...] krilni rog je le melodijo godel. Potem pa bas in

biy „hùà:pca pa d'è:kùò, pa Trè:zijo pa Hà:nzija pa Grè:tijo pa Pà:ulo“ pər J'ú:ərčə račì:uà, „pa k'ójnjè pa kr'á:uè pa ɔ̀cè: pa talè:te. Məhi:šə pa podh'á:nè nej pa tējfl̩ ɯz'á:mè“ smo rək̩lə, nò. Nò, pošli smo pa ɯsə, pù:əbə so mɛl t'áçè zɯ'óncə [...] mit, so pozɯonc'á:lə, alə. Pa t'áçè rohè: smo mɛl, smo pa tr'ó:blə [...] u tistə rù:əh 'h̩tər, alə. No, pošli je pa pəršɯà gospod'í:njə sú:ən, [...] je pa nam pərɲ'ásɯà an par è:jc, alə, pa 'ano č'è:pò z'á:saçè, pa 'ano č'è:pò zabì:əuà, alə. Nò, pa učà:səh še k'açe hr'ó:šè so tù bli tedi, nò. Pəđž bəlčà: ja nì bu n'á:rjə, alə. Pəč mì smo bli hm'è:jtnə, da smo tiste 'é:jçè dobì:lə pa tò. Tò je bu ja d'órò za 'é:stə. Tedi smo møy pəršlə pa žiə køj 'ájəršpəjs narè:dlə, alə. Nò, kə je pa tò amərt f'è:rtəg bu smo pa [...] u 'ani š'í:šə ɯkəp pəršlə pa tò, kar smo dobì:lə horst'á:ləl sə, alə. Fèjn razdelì:l sə. [...]

Tista cè:jta, k sm̩ ès tɔ d'è:ɯù je pəč ɯsə sob'énjə mà:rɲjaɯo, alə. Čì bu not n'í:əmščə. Zèj, zèj ja tù spet j'á:hajò Šɲt'ú:ərjə, 'alpeč ɯsə koj n'í:əmščə, alə. Sou'é:njə nob'édɲ na napouadù:je ɯəč. Žəbrà:jo r'ájtnə tù ɲč ɯəč. Kù pr'í:dajò, pa køj, pa ta rəjš m'ajo pəč nà:r. Je pa møj, møj šɯì:garson pr'á:bù, kə t'órə u M'á:ɯoščàh učì:, ɯə hàɯptšɯələ, da je z ɯò:čan 'ádɲ, nò, k je tùdə biy c'ú:ədə lì:ətəs, r'è:kù, k so t'á:lələ, da je 'ádɲ tà:ɯžɲt pa dɯìəstɯə šì:lingu dobì:ɯ. Kèj so dobì:l n'á:rjə uk'əp. [...] ɯ'ó:çè so ja drò ɯəlçè:, m'amo ja žiə køj [...] šìəstred, šìəstred stanouà:ɯcu màmò žiə kù tax blò:kax. [...] Nò, tò je prèj t'ákà š'áhà bɯà, alə.

[...] Es nà ɯìəm, al je na Bə:rncə tù še, pəč u Šɲtjə:kobə čà p'ò:znajò tò. Tò je kù pər nàs tla, alə, [...] okr'og Báška ì:zara. U Bà:čah je tù:də, tò ɯì:əm. Pa tlà t'órə je ja tù še u M'á:ɯoščàh pa tam. A pa al je na Bə:rncə t'órə žiə pa nà mor rəčə. Tò [...] bə mùəhu 'ana drùja bà:ratə tla. [...] Od Ledenic bək d'úti čì:, še biəm nak, al je u Leden'í:càx splox. [...] Pəč u Šɲtjə:kobə čà pò:znajo, pa u Šɲp'è:trè žiə tla, pa na R'í:əcè, alə, čì ɯəč.

Godci - Žegnanje (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Nò, pošli smo pa, sm̩ pa ɯè:čjə hrà:tlə, [...] sm̩ pa maɯ hò:du tù:də, ja ku kə. Ja čìsɲ se učì:ɯ, alə. Je ku tà:ti naù:ču me maɯ. Naš tà:ti je biy hò:c, alə, tù:də, rà:ɯən je cì:əhu d'è:ɯù. Učì:ɯ je se šù:əstar, alə. Pošli je začèɯ cì:əhu d'è:ɯatə. Nò, pa prèj ja, prèj je pəč tak cè:jt biy, so pa [...] h'ó:dlə rà:ɯən, h'ó:cə mì tù:də, nò. Møj tà:ti je hò:du, pa dɯà str'í:cà so h'ó:dlə ɯsə. Prùzaprou ɯsə, ɯsə tr'í:jə str'í:cə. Nò, pošli po žò:ɯtə, po t'úmù ta dr'ú:jəm žò:ɯtə zèj, nò, smo pa, stə str'í:cə so st'á:rə hrà:tal žì:ə. Nò, òn je pa še ostòɯ. Pa šè an stric Tè:ɯžì, H'ó:lcàr je se šrì:bu. Tè je pòs hò:du. Pa tlà t'ádlə an Mì:nək je biy, an mù:rər. Tè še žəɯì, tè je t'ádlə na, na ɯà:zax t'ádlə domà zèj, Mì:nək. Tè še žəɯì od tax. Nò, pa ès sm̩ hò:du. Je nas, pè:t je nas bu. Kù te Mì:nək še žəɯì. Hənə so žiə ɯsə pomərlə. [...] Na pu plàx smo pəč h'ó:dlə, nò. Je biy klarinè:t, pa pòsfliglhoan, 'alpeč [...] pòsfliglhoan je le melodi:jo hò:du, alə. Pošli pa pòs pa

pozavna. No, pozavno sem jaz dodel, bas je strici godel, Tevži. Potem pa en, eno trobento zraven, kadar je, kadar je bil trobentač.

[...] Tedaj je bilo pač tako, smo pač tako godli, tisti, ki je dobil štero, so rekli: „Ti, ta, ki dobi štero,“ smo pa še enega imeli zraven, ki je pavko godel, en Cenc, tukaj na Brdu. Ta je pa spodaj bil doma, tukaj, veš, pod Puhom, pod Puhom. Tukaj je bilo pa precej žegnanj, v Šmartinu in v Rožeku, in pri Wassermannu na Lazah je bilo žegnanje, in v Gorinčicah. No, in v Šentpetru pri Mačku smo tudi enkrat godli se spomnim. Tisti, ki je pa tam dobil štero, [...] je moral pa tisti biti zraven. Je pa včasih pavka bila zraven tudi, namesto trobentača. Za, za spremljavo. No jo, so pač bili tako godci, ja itak veš. Žegnanja so bila, godli smo za, najprej za dva šilinga mislim, se spomnim. Potem za tri šilinge, raj. No, tako dolgo, da smo prišli na pet šilingov. Nazadnje, kar smo godli, [...] je pač bilo pet šilingov. No, in vsakokrat so tudi jed pribarantali, kosilo in večerjo. Smo, smo morali ja včasih že po maši biti tam, [...] po maši začelo, tedaj žegnanja.

Se spomnim tukaj, smo spodaj enkrat godli eno žegnanje pri, no, kako se zdaj pravi, pri Sensenwirtu. Ja ni več gostilne, mislim, so opustili. Še ni bilo ceste dol, je bilo ja kar tako. Kolesa smo morali pustiti zgoraj, pri Zečjaku se pravi. [...] Tam smo pustili kolesa. [...] Potem si pa moral iti peš dol pod Hum. Zdaj so pa prišli dol izpod Huma, je bil tak lep dan, je bilo zelo veliko ljudi. [...] Je pa, eden je pa natakalo spodaj, en mlad. Ko se je vse posedlo, smo mi godli notri v taki stari [...] uti je bilo. Je bila že vsa postrani. In taka mizica je bila tam, tudi vsa postrani. Sem jaz rekel: „Ta mizica je pa hudičevo postrani.“ Pa je rekel Minek: „Ta denar bi dobro bilo imeti, ki ga je v tem predalu že bilo.“ [...] Potem pa začne ob enih enih, pol dveh, pa tisti natakalo vpije in roko tako drži pred, pred usta in pravi: „Pohitite, pijte kozarce potrebujemo!“ So kozarci zmanjkali. [...] Še kozarcev ni bilo dovolj prej včasih. [...] Potem so nas noter povabili, na kosilo. Kisla juha je bila v takem, taki veliki skledi, krožniki zraven. Tisti Minek je bil pa malo na flavze, pa mi je vedno take stvari pravil, pa je rekel: „Tonček,“ ko sem juho takole nalival, je rekel „po mrtve stegni se.“ [...] Meso [...] „po mrtve stegni se.“ [...] No, potem so pa godli včasih do enih dveh, treh, ko se je že dan delal. Veš, tam, ko so tam enkrat ljudje bili, ja nobeden no mogel domov. [...] Avtomobilov ni bilo, je vse samo peš. Toliko ljudi ja ni bilo, ampak tisti, ki so bili so bili. Če je tedaj pri veselici, kot je bila [...] tedaj žegnanje, ali pa ohcet, ali, ali ples od, od gasilcev, ja če se je tukaj zbralo sto, ali stodvajset, ali stotrideset ljudi, je bilo že veliko. No ja, in take stvari smo uganjali, no.

posà:una. Nò, posà:uno sm̩ ès hò:du, pòs je strici hò:du, Tè:uži. Pošli pa an, 'ano tromp'è:tò c'ú:ədà, kàdər je, kàdər je tromp'è:tàr biu.

[...] Tedi je peč kà bu, alə, smo peč kà h'ó:dlə, tist, k je štè:ro dobiu, so r'əklə „Tì, tè, kə štè:ro dobò:“,“ smo pa šè anà mēl c'úədà, k je pà:uko hò:du, alə, an Cènc, tla na B'ó:rdè. Tè je pa t'ádlè domà biu, tlà: uíəš pod Pù:ham, pod Pù:hne. Tə je bu pa hàufn̩ sè:mnju, u Šmàrtne pa u Rož'è:cè, pa pər B'ó:samanə na Uà:zax je biu smēn, pa u Horìncčax. Nò, pa uə Šmp'è:trè pər M'á:čkə smo tù h'ó:dlə amərt se spù:nam. Tist, k je pa tàm štè:ro dobiu, [...] je mùəhu pa tist mītjətə. Je pa učàs pà:uka mītšua, alə, tù:də, nam'esto trompè:tar. Alə, za, za pēglējtnjo, alə. No jò, so pəč t'áčè h'ó:cə blə, ja kə uí:əš. Sè:mnjə so bli, h'ó:dlə smo za, ta pərue za duà šì:linga r'á:jtnà, se spù:nam. Pošli za tri šì:linge, rēj, alə. Nò, kə d'ò:uho, da smo na pèt šì:lingu pəršlə. Ta šlinje, kar smo h'ó:dlə, [...] je bù pəč pèt šì:lingu. Nò, pa ušakobərt so kə jí:əd mītshà:ntuələ, alə, 'ú:žnò pa uəči:ərjo. Smo, smo mùəhlə ja žiə m'á:ŋklih žiə po m'é:šə tàm b'í:tə, alə, [...] po m'é:šə začè:uo, alə, t'ədà sè:mnjə.

Spù:nam se tlà, smo amərt h'ó:dlə t'ádlè an smēn pər, nò, k se z'ej prà:bə, pər S'é:nsn̩b'í:ərtə, alə. Ja či bəč tabè:rne r'ejtna, so hòrdà:lə. Še či bu c'è:stè dōuti, alə, je ja ku kə bù: Rà:dļne smo mùəhlə s'órə pstì:tə, pər Zè:čjakə se prà:uə. [...] Tàm smo rà:dļne pù:stļ. [...] Pošli s mùəhu pa kə n'òhàm 'ətə d'òuti pod Hù:m, alə. Zēj so pa pəršļ d'ò:usi spod Hù:ma, je biu an tak fējn dèn, je bu zuò u'əlkò əldí:. [...] Je pa, 'adņ je pa k'é:lnù t'adle, an tak muà:d. K je amərt se usè posé:duo sè, smo mī h'ó:dlə t'ántrə u t'áci stáři [...] hù:tə je bù: Je bua ušà postr'á:nè ži:ə. Pa 'ana t'aka m'í:scà je bua tàm, tùd usà postr'á:nè. Sm̩ ès r'è:kù „Tà m'í:scà je pa hd'í:čauò postr'á:nè.“ Je pa r'è:kù Mì:nək „Te dnàr bə d'órò bu m'è:tə, kar je u t'úmə l'á:dļnə žiə n'ó:trè bu.“ [...] Pošli pa z'á:cnè ob 'anah anè:, pu dbè:h, pa tistə k'ə:lnàr ukù:əl upì:je pa k'əla r'ó:kò dərži prad, prad ù:ste pa prà:uə „Hilite, pìjte, hū'á:žè nù:camo!“ So hū'á:žè zmēŋkalə, alə. [...] Še hū'á:žù ni bu prēj učà:səh dò:l, alə. [...] Pošli so nas t'ántər pou'á:blə, na 'ú:žnò, alə. Č'í:sauà ž'ú:pà je bua u t'ačumə, t'áci škədè:lə u'əlcì, alə, tali:rjə cú:ə. Tistə mī:nək je pa kə mau na flà:uzne biu, je pa uəščəs mə t'ače rači pr'á:uù, je pa r'è:kù „Tò:nčək“, k sm̩ kəla ž'ú:pò načeduòu, je r'è:kù „po ta m'ó:rtlè sté:hnə sè.“ [...] Məsù: [...] „Po ta m'ó:rtlè sté:hnə sè.“ [...] Nò, pa smo pa h'ó:dlə m'á:ŋkləh kə do 'anah dbəx, trəx, kə je se žiə dèn d'è:uù, alə. Uíəš tàm, k so amərt tàm ļdi bli, alə, ja nobèn či mōu m'ò:hù. [...] À:u-tonu bù n̩č, je usè ku k n'òhàm. Kà:j ja nì bù ļdi, 'alpeč tì:stə, k so bli so bli, alə. Al je tedi kəla pər 'ani vesel'í:cə, k'əla k'akər je bua [...] ted'i smēn, bəl 'ana ò:hcit, bəl an, bəl an bà:l od, ot f'á:jabərà, alə, ja al je tù:ka stù:ə, bəl stuə pa du'á:jstə, bəl stuə pa trist ļdi ukəp pəršuo je bù ja ž b'əlkò, alə. Nə jò, pa t'áčè rači smo uhá:njalə, nò.

Godci - Ohcet (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Potem, enkrat smo tudi godli ohcet. So pa tukaj pečniški prišli. Še spomnim se, stari Tratnik še in njegov brat. No, in mladi pob tudi že. En Martin je že bil zraven. No, ki je zdaj tudi že pokojni, in Albi Pečnik, ki je še zdaj. No, jih je bilo kakih, kakih pet, šest. Veš, to je bilo tako, zadnja jed pri eni ohceti, pri eni kmečki je bila zelje in klobase. So bile take klobase in zelje zraven. [...] Tedaj pa smo morali godci ven, [...] da smo zraven, ko so to jedli, ko so klobase in zelje [...], smo morali gosti godci. Zdaj, pečniški pa so prišli in so zraven peli. Tisti so ja take poskočnice peli, slovensko vse, seveda. So tako fletno zapeli. [...] Druga dekleta in pobi pa so tudi zraven stali in takole poslušali, in, in so tam notri stala dekleta takole, in pravi Minek: „Poglej jih, sirote so te, ki čakajo še.“ [...]

Godci – Raj pod lipo (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Enkrat se tudi spomnim potem, to je bilo že proti zadnjemu bolj, ko smo godli, so nas, en Hebein prišel dol, ko so včasih skupaj godli. Ta je bil doma tam zgoraj nekje, pri Zilji. Tja smo šli gost žegnanje v Melviče. To je zgoraj, fara je, mislim da Brdo. Melviče, Mellweg se je reklo po nemško. [...] Smo se pa peljali zjutraj. Ob štirih smo že morali vstati in k ziljskemu vlaku, [...] tisti, ki, k, k, k Zilji vozi zjutraj ta prvi, v Mlinare. Kolesa smo pustili pri Kotniku, [...] v Mlinarah tam, ali v Diči vasi. [...] Tam smo pustili kolesa in peš tja k vlaku, [...] taka postaja bila. No, in v vlak zjutraj ob šestih, mislim, ali ob četrtna sedmih tisti vlak gor do [...] počakaj, kako je stalo na kolodvoru, Görtzschach-Förolach, je stalo gor. Tam smo izstopili. Tako, tam je pa že furman čakal, z vozom. Je bilo tako, kot bi na eno [...], po ene prišel k pogrebu, [...] vse skupaj gor na tisti voz. Tista pavka je kar tako rožljala, ko smo nabasali. [...] In smo se peljali tam zadaj, za tistim majhnim jezerom, Prešeško jezero, Pressegger See. Tam so pa tudi Loče. Še vedeli nismo. Smo se skozi, skozi Loče peljali tudi. No, in pridemo gor v Melviče. Je majhna vas bila zgoraj.

Oni so zgoraj bili doma, Felacherji veš, tisti Julij Felacher, ki je potem bil v Ljubljani. [...] So ja znani tisti Felacherji. In pri gostilni se je tudi reklo „Pri Felacherju“, tam kjer smo bili.

No, potem pa pridemo gor, no. Fantovščina nas je sprejela zgoraj. Za pijačo je ja bilo dovolj, so imeli [...] en sod piva [...] že nabitega, že ob devetih dopoldne. No, potem je bila maša, so, so vprašali: „A kaj znate mašo?“ „Ja,“ je rekel oče, „seveda, bomo pa tudo mašo zagodli, no.“ In smo šli mašo gost. No, po maši pa je bil tak,

Godci - Ohcet (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Pošli, amərt smo 'ano hò:hcit tùd h'ó:dlə. So pa tlà ta pačnì:ščə pərs̩lə. Še spù:nam se, ta st'arə Trà:tnək še pa nja brà:təR. Nò, pa ta mʉád pùəb tù žiə. An M'á:rtin je žiə biʉ c'u:ədə. Nò, kə je zej tù žiə rà:jnə, pa Àlbi P'é:čnik, kə je še zej. Nò, je bù 'ane, 'ane pè:t, šì:əst jəX. ʉiəš, tò je bu kə, ta šlinja jì:əd pəR 'ani ọ:hcitə, pəR 'ani pà:ʉəRščə je biʉ kapùs pa kʉob'á:sè. Alə, so ble t'áçè kʉob'á:sè pa kapùs cuə. [...] Tedi smo mùəhlə pa h'ó:cə tù:ən, alə, [...] da smo rà:ʉn, k so tò: 'é:dlə, k so kʉob'á:sè pa kapùs [...], smo mùəhlə h'ó:stə hò:cə, alə. Zēj, ta pačnì:ščə so pa pərs̩lə, so pa cùəp'é:lə. Tist so ja t'áçè kšt'á:nc̩nè pè:lə, sou'énjə ʉse nati:əlih, alə. So kə zap'é:lə fl'é:tnò, alə. [...] Druje dakl'é:tə pa pù:əbə so pa tù r'aʉ st'á:lə pa kəla poš'ú:šalə, alə, pa, so pa tám 'ntre st'á:lə 'ane dakl'é:tə k'əla, pa prəb Mi:nək „Polėj jəX, srù:əte so tè:, kə chà:kajo še.“ [...]

Godci – Raj pod lipo (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Amərt se tù spù:nam pošli, tò je bu žiə pr'otə šl'i:njəmə bəl, k smo h'ó:dlə so nas, an Hè:bejn pərs̩ d'úsi, k so prēj učà:səh ukəp h'ó:dlə. Te je biʉ tlà t'órə domə nejč, pəR Z'í:lə. Ta smo šlə smən ho:st u Məlbəçə. Tò je t'órə, f'á:rə je r'éjtəm da B'ó:rdə. Məlbəçə, Məlbəç je se r'ákuò po nì:əmščə. [...] Smo se pa pal'á:lə zj'ú:tri. B šti:əRax smo mùəhlə žiə ust'á:tə pa kə gèjltolar c'ú:gə, [...] tistə, kə, kə, kə, kə Z'í:lə ʉ'ó:zə zj'ú:tri ta pə:rʉə, u Ml'í:narə. Rà:d̩ne smo pəR K'ó:tnkə pù:st̩, [...] u Ml'í:narəx tám, bəl u D'íçi ʉè:sə. [...] Tám smo rà:d̩ne pù:st̩ pa kə n'óhəm t'ó:ti k cù:gə, [...] tak hòlteštəl bʉə. Nò, pa u cəh zj'ú:tri ob š'əstəh r'ájtnə, bəl ob fiətl̩c na s'édməx tistə cəh h'órti do [...] čáj, kakù je st'á:ʉò na pònhofə, Gè:rčax-Fè:rolah je st'á:ʉò hor. Tam smo ʉənzli:əzalə. Sò:, tám je pa žiə an fùəRman č'á:kù, alə, zə hr'ó:t̩nəm. Je bu t'á:kə, k'akəR bə na 'ano [...], po anè pərs̩ k pohr'é:bə, [...] usè ukəp hòR na tistə hr'ó:t̩, alə. Tisto pà:ʉka je kə kə rožʉ'á:ʉò, k smo nab'á:salə. [...] Smo se pa palá:l tam z'á:də, za tistiəm ta mihnəm i:zaram, Presəško jè:zero, Prəsega Sè:. Tám so pa tù 'ane ʉ'ó:čanə, alə. Še b'è:dəl çi:smo. Smo skuəz, skuəz 'ane ʉ'ó:čanə palá:l sè tù:də. Nò, pa pr'í:damò h'órti u Məlbəçə, alə. Je 'ana t'aka mì:hna ʉè:s t'órə bʉə.

Unəm so t'órə domə bli, Fè:laharjə ʉiəš, tistə Jù:li Fè:lahar, k je pošli u Lublá:ne biʉ. [...] So ja zn'á:nə tistə Fè:laharjə, alə. Pa u tabəRnə se je tù „PəR Fè:laharjə“ r'ákuò, alə, tam k smo bli:, alə.

Nò, pošli pa pr'í:damò h'órti, nò. P'ú:əRšə so nas sprejè:l t'órə. Za pj'á:çè je ja döl bu, so m'é:lə [...] an f'á:s̩ ʉù:əʉa [...] žiə nabità:, žiə ob dau'ětəh dopù:na, alə. Nò, pošli je bʉa m'é:sà, so, so pobà:ralə „Al kej znà:te m'é:sò?“ „Jò:,“ je r'əku tà:ti, „fr'álih da, b'omo pa m'é:sò zah'ó:dlə tù:də, nò.“ Smo pa m'é:sò šlə ho:st. Nò, po m'é:sə pa je bu kə mʉə an tak, an

tak ples, no. [...] Ni bil še pravi ples, veš. Samo tako malo. Tako plesišče je imela tam tista fantovščina, par krat smo zagodli. Je bilo kar zastoje vse, ko je fantovščina godla. [...] Ni bilo še denarja. No, potem pa ob enih pol enih, enih je pa, kot bo s prsti poknil, vse zginilo domov, domov na kosilo. Je vse šlo domov na kosilo.

In so rekli: „Bodite pripravljeni. Potem bomo [...] pod lipo rajali, ob treh.“ Madona [...] kaj pa bo zdaj? Je pa še tak fant prišel k očetu, je pa [...] vprašal ga: „A, a kaj znate tisto, [...] ziljsko, ki je za pod lipo?“ Je rekel oče: „Katera pa je? Zapojo jo malo.“ [...] „To morate znati,“ je rekel. „No jo, seveda,“ je rekel oče. Naš oče je pa, je pa že kar pri vsakem spodaj pri notah napisal tiste takte, no. [...] In so začeli, in res, potem so pa prišli z, z dekleti, ob enih pol treh. Štehanja tam ni bilo, štehanja ni bilo, samo raj pod lipo je bil, no. No, in so začeli, pa so tam [...] možakarji stopili skupaj. Eden je začel, eden je pel čez, eden pa spod. So pač take, take viže vozili. [...] To ni bilo tako ubrano petje, veš. To je bilo kar tako, tako čisto navadno petje. So take poskočnice peli. [...] Par sem se ja še spomnil: „Ko bi jaz kristjan vesel ne bil, ko sem danes pri veliki maši bil. [...] Bog je z bogom, bog je z njim, sam Jezus je Marijin sin.“ In tako je bilo, in od tege grabenča: „Na onem kraju grabenča je kopal jazbec jamico, da bo pozimi noter šel.“ [...] To smo pa mi godli, so pa tisti zaplesali. No, potem so pa spet stopili skupaj in pili ga in juckali. To je trajala eno uro.

No, zdaj pa izračunaj, smo pa zjutraj ob štirih vstali in smo potem ob treh popoldne videli prvi šiling, ko smo godli, ne. Prej ja ni bilo denarja. Za pijačo je ja bilo in kosilo je tudi bilo, ampak [...] denarja ni bilo. Na, potem pa smo godli skoz, do enih štirih zjutraj je pačl skoz šlo potem. No ja, si pa zaslužil kakih [...] kakih sedemdeset, osemdeset šilingov je bilo, no, tedaj. No ja, tedaj je ja tudi lep denar bil, no. Je bilo ja, ja lahko rečeš, no, desetkratno ne, ampak osemkrat toliko je ja bilo. Sedemsto ja ni bilo, reciva, kot bi tako računal, no. Petsto šilingov je bilo, no. Tedaj je pač bilo tako, veš, ja ni bilo še toliko dela. Ja ni bilo tako kot pa danes, da si lepo zaslužil. [...] Potem pa tako in tako, ponedeljek je bil tako in tako plav. [...] Nisi mogel delati, si bil truden. [...]

Godci - Konec (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Potem, ko smo pa nehali, se pa točno spomnim, smo pa v Šentjanžu v Rožu godli žegnanje. To je pa tudi tukaj notri po loškem enkrat, konec julija je enkrat, mislim, tisto žegnanje. [...] Je pa gostilničar še vsakemu klobaso dal. Tam pri, pri onem smo godli, pri Tišlerju se je reklo. Zdaj ja ni več gostilne. No, in tam štejemo naš denar. Tam zraven pa tudi eden denar šteje. In pravi oče: „Ja kaj pa ti tukaj denar šteješ?“ Je rekel:

tak rěj, nò. [...] Či bu prou rà:janje še, uiaš. Kò kə mà:u. Tak t'oncp'odn so mël tam tistə p'ú:ərštə, 'ane pàr bart smo zah'ó:dlə. Je bu kù zastòjn us'e, k so p'ú:ərštə hò:dlə, alə. [...] Či bu še nà:rja, alə. Nò, pošli pa ob 'anah pù anè, anè je pa, kəkər bə s pərstmə p'ó:knù, usè zì:bno mōu, mōu 'ú:žnàt, alə. Alə, je use mōu 'ú:žnàt šuo.

So pa r'èklə „Pa pəršt'í:manə bòte. Pošli b'omo [...] pad lì:po rà:jalə, ob trè:x.“ Madò:na [...] ka pa bo zěj? Je pa še an tak pù:əršt kə tà:tijə pərš'u, je pa [...] bà:ru ha „A, a kej znà:te tì:sto, [...] ta zì:lsko, k je za pod lì:po?“ Je r'è:ku tà:ti „Ka pa jè za anà:? Prì:ədzapoj jo mau.“ [...] „Tò m'uərte zn'átə,“ je r'è:kù. „No jò, seuiəda,“ je tà:ti r'è:kù. Naš tà:ti je pa, je pa žiə kōj pər usà:čəm sp'ódə pər 'anah nò:tah cùənašrì:bu t'iste tàkte, nò. [...] So pa začè:l, pa riəs, pošli so pa pəršlə zə, zə daklè:tam, alə, ob 'anax pu trè:x. Št'è:huanjə tam čì bu, št'è:huanjə čì bu, kōj rěj pod lì:po je biu, nò. No, so pa začè:l, so pa tam [...] st'ó:plə 'anə možà:karjə ukəp. 'Adn je začè:u, 'adn je črì:əs pou, 'adn pa spù:əd. So pəč t'áčè, t'áčè bi:že uoz'í:lə. [...] Tò ni biu tak ubrà:n p'è:tjè, uiaš. Tò je ku kə, tak čist nauədn p'è:tjè biu. So t'áčè kšt'áncłnè p'è:lə. [...] 'Ane pàr sm ja še spù:nu se „Kə bə es kristjān uasì:u na bi:u, k sm nəs pər ta uəlči mé:šə bi:u. [...] Bù:əg je z bù:əgan, bù:əg je z nìən, san Jè:jžəš je Marì:jīn sìn.“ Pa t'ákalù je bu, pa ot ta grà:bŋča „Na ū'ənəm kr'ajə grà:bŋča je kopù jəzbəc j'á:məcò, da bo poz'í:me n'ò:tər šou.“ [...] Tò smo pa mi h'ó:dlə, so pa tistə pa zarà:jalə, alə. Nò, pošli so pa spèt ukəp st'ó:plə, pa pì:l ha pa j'ú:ckalə. Tò je tà:uəuo 'ano 'ú:rò.

Nò, zēj pa zr'á:jti, smo pa zj'ú:trə ob štì:ərah ust'á:lə, smo pa pošlā op trè:h podè:njə ta pèruə š'í:ling uì:dalə, k smo hó:dlə, nàk. Ja prěj ja čì bu n'á:rjā. Za pij'á:čò je ja buò, pa 'ú:žnà je tūd buə, àlpeč [...] n'á:rjā čì bu. Nà, pošli smo pa h'ó:dlə skù:əz pošli, do 'anah štì:ərah zj'ú:trì je peč skù:əs šuo pošli. Nə jə, s pa zas'ú:žù 'ane [...] 'ane s'èdmrè:d, ɔsmrèt šì:lingu je bù, nò, tedi. No jò, tedi je ja tù fèjn nà:r biu tò, nò. Je bù ja, ja m'òrəš r'è:čə, nò, ta dasètkratno ja nàk, al pa 'ane 'ò:smbàrt kà:j je ja bù dro. S'èdmstùə ja ni bu, račì:uə, kəkər bə kə rá:jtu, nò. 'Ane pètstuə šì:lingu je bù, no. Peč tedi je ja kə bu, biəš, ja še čì bu kàj d'è:uə, alə. Ja ni bu kə, kəkər pa nəs, alə, da sə fèjn zas'ú:žù. [...] Pošli pa kə bəl kə, pondì:əlk je biu kə bəl kə puə:u, alə. [...] Čisə m'òhù d'è:uatə, sə biu tr'ú:dŋ. [...]

Godci - Konec (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Pošli, k smo pa hè:ralə, se pa genəu spù:nam, smo pa u Šntj'á:jnžə u R'ó:žə h'ó:dlə smən. Tè je pa tù tuka n'ò:tər po ta ū'ò:ščəm am'ərt, krěj j'ú:lijə je amərt, r'èjtām, tistə smən. Nò, pa h'ó:damò tistə smən. [...] Je pa biərt še sà:čəm 'ano kob'á:scò dàu. Tam pər, pər unəm smo h'ó:dlə, pər T'í:šlarjə se je r'ákuò. Zěj ja čì bəč tabè:rne. Nò, pa tam štèjamo naš nà:r tam. Tam rà:un pa tù 'adn nà:r štè:je, alə. Pa prəu tà:ti „Ja ka pa ti tla nà:r štè:jaš?“ Je r'è:kù

„Jaz sem postavljaj.“ Ko so kegljali. Zraven pa je bilo kegljišče. Prej je ja pri vsaki domači gostilni bilo kegljišče. So pa kegljali, n pa je postavljaj. In oče pravi: „Ja koliko pa imaš ti denarja?“ Si pa moraš pomisliti, je pa tisti, ki je keglje postavljaj, imel več denarja kot pa nas pet godecev skupaj. Toliko je ta zaslužil. Ja, potem pa pravi naš oče: „Če je pa godenje samo toliko več vredno,“ je rekel, „da, da tisti, [...] ki keglje postavlja več zasluži kot pa mi vsi skupaj, smo pa danes zadnjič godli,“ pravi naš oče. In smo res zadnjič godli tedaj. Smo pa nehali. [...] Taki časi so bili, tedaj po godenju, no. To ti zaradi tega povem, ker si ti tudi godec. [...]

Godci - Promet (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Samo, ja tudi ni bilo poterbo imeti. Imel si note in instrument in nahrbtnik. To si imel notri, pa je bilo vse, kar je bilo. Nazadnje smo že, [...] ko sva z očetom bila, sva že tak motor imela, stopetindvajset, da sva se vozila, da [...] ni bilo potrebno goniti kolo. Se spomnim, ko smo se tukaj peljali s kolesom, naenkrat pa se je on v koruzi zbudil. Si zraven, ko si se peljal, si zaspal na kolesu. In dol po koruzi nekje. [...] Te je pa streslo. Ko si bil truden. Ja ni bilo kar tako enostavno. Samo, ja ni bilo še prometa, ne. Ja, ja tudi cest ni bilo. V Rož dol ni bilo še asfalta pa nič. Je bila še taka ozka cesta gramoznata. Je kar tako, je še kolo kar tako ropotalo, ko smo se vozili.

Tujski promet (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No, potem je pa tale tujski promet prišel. Ta je pa pravzaprav vse skupaj tako malo zmešal. Ljudje so dobili delo in tako naprej. To je ja spet dobro bilo. Tisti, ki je imel zemljišče naprodaj, je malo zemljišča prodal in malo hišo obnovil, in tako je šlo naprej. Ampak kaj koristi, s tem problemom je pač bilo tudi tako, s tem tujskim prometom pa je [...] tudi izginila domačnost. Ja itak sam visiš. Ni več [...] domačnosti nikjer več. Prej ja pri enem [...] žegnanju in tako je bilo ja fletno, ko so ljudje prišli skupaj in se malo pogovarjali, in malo se je zapelo. Danes petja ne slišiš več in, in še govoriti tudi nič več. [...] Ja ni več tistih, [...] možakarji prišli skupaj, so bilo malo [...] na flavze. Nekaj takih stvari povedali, da je bilo malo smeha. Danes, danes pa je vse to minilo. [...] Ja pa tako tudi, danes, danes ima vsak avtomobil. Vsak ima vozilo in se vozi in [...] ja ne smeš se ga napiti. Prej so se ga ja včasih tako napili in nažrli, da so že na žegnanje, ob dveh popoldne so nekateri že ležali nekje pod [...] drevesi in, in drnjohali [...] pijani. Od same pijače.

„Esm̩ post'á:ul̩u.“ Kə so čahl'á:lə, alə. Rà:un je biu pa čahl'í:ščè, alə. Prèj je ja pər sàči dom'á:či tabè:r̩nə čahl'í:ščè biu, alə. So pa čahl'á:lə, òn je pa post'á:ul̩u. Ja pa tà:ti pràb „Ja k'əlkò pa maš ti n'á:r̩jà?“ Mùəřš pa poží:njat sə, je pa tì:stə, k je č'áhlè post'á:ul̩u, bəč m̩u n'á:r̩jà kàkər pa m̩ pet h'ó:cə ukəp. Kà:j je tè zas'ú:žù. Jò, pošlì pa pràb naš tà:ti „Al je pa h'ódanjè ku kà:j bəč ʁ'í:ədnò,“ je ʁ'è:kù, „da, da tì:stə, [...] kə č'áhlè post'á:ul̩u bədz zas'ú:žə kàkər pa m̩ usə ukəp, smo pa nəs ta šlinjobərt h'ó:dlə,“ pràb naš tà:ti. Smo pa r̩əs̩ ta šlinjobərt h'ó:dlə tedì. Smo pa h̩:ralə. [...] T'ačə c̩j̩tə so bli, alə, tedì po h'ódanjə, nò. Tò zol tà: pobí:əm t̩, k s ti t̩ hò:c màu. [...]

Godci - Promet (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Samù, ja tud nòt či bu m'è:tə, alə. 'Ane n̩:te s m̩u pa inštrum̩nt pa r̩uksok. Tò s m̩u 'n̩tre, je bù pa usè, kar je bù:, alə. Našlinje smo žiə, [...] k s̩a s tà:tijam b̩a, s̩a žiə t'ákò m̩ši:no m'əua, t'ákò h̩undatfinfec̩ànckarco, da s̩a se ʁoz'í:uà, da [...] n̩ bu nòt r'á:d̩̩ honi:tə. Se sp̩:nam, k smo tlà se z r̩à:d̩̩nam palá:l s̩è, nam̩ert se je pa òn u s̩i:ərkə zb̩:du, alə. Sə r̩à:un, k s̩ se p'álù, s̩ə zasp̩a na r̩à:d̩̩nə. Pa d'òutì po s̩i:ərk n̩:jčə, alə. [...] Je te pa str'è:suò, alə. K s biu tr'ú:d̩̩, alə. Ja n̩ bu ku kə ànfoh. Samù, ja či bu še prom̩:ta, nàk. Ja, ja tud c̩i:əst či bu. U Rò:ž d'òutì či bu še asf'á:l̩tə pa n̩č. Je b̩a še t'aka ʁò:ska c'è:stà š'ò:drastà. Je ku kə, je še r'á:d̩̩ k̩ kə r̩əmpl'òu, alə, k smo se ʁoz'í:lə.

Tujski promet (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Nò, pošlì je pa tè t'ú:jskì prom̩t pəršù, alə. Tè je pa pr̩u:zap̩r̩u kə màu usè ukəp màu zm'í:əšù, alə. Ëldì so dob'i:lə d'è:uò pa kə napr̩j̩. Tò je ja spet f'ejn bu, alə. Tì:stə, kə je m̩u gr̩nt za pr̩:ədanje, je màu gr'ú:ntà prad̩:u pa màu š'í:sò por'ó:un̩, pa kə je š̩o napr̩j̩. 'Alpeč kàj n'ú:cì, s tistiəm probl̩:mam je p̩č t̩ t'á:kə bu, s tiəm t'ú:jskim prom̩:tam je pa [...] dom'á:čnòst t̩d̩ zì:b̩ua, alə. Pa k sàm bì:dəš, alə. Čì bədz [...] domá:čnostə n̩č̩ər bəč, alə. Prèj ja kə pər 'anəm [...] s'è:mn̩jə pa k'əla je ja fl'è:tnò bu, k so əldì ukəp pəršl̩ pa màu pomà:r̩njə, pa màu zap'è:uò se je, alə. Nəs na šlì:šəš an p'è:tjè ʁəč pa, pa še mà:r̩njat t̩ n̩ ʁəč, alə. [...] Ja či ʁəč tistax, [...] možà:karjə pəršl̩ ukəp, so màu [...] na fl̩a:z̩ne bli, alə. Màu t'áčàx račì pr'á:bl̩, da je màu sm̩:əha bu pa. Nəs, nəs je pa usè m̩n̩:uò t̩, alə. [...] Pa ja kə t̩:də, alə, nəs, nəs ma s̩à:cə an, an à:uò, alə. S̩à:cə ma an ʁoz'í:uò pa ʁò:s s̩è pa [...] ja čà sm̩əš se ha nap'í:t̩. Pr̩j̩ so se ha ja kə nap̩:l̩ pa naž̩rl̩ učà:səh, da so žiə na sm̩n̩, ob d̩əh pod̩:n̩jə so tiərə žiə lažà:l n'è:č̩ pod [...] pà:mamə, pa, pa d̩ərn̩j'ó:halə [...] pj'á:n̩. Ot s'ám̩ pj'á:č̩.

Spakon I (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Jaz ti bom nekaj smešnega povedal tudi. Tukaj pri Uršču v Ratenčah, je gostilna, pri Uršču se pravi, pri hiši, no, [...] ne pravi več. So se pisali Martič. Danes se pišejo Uršic, no, ko je en, iz Malošč je en Uršic prevzel. [...] In pri Uršicu pravijo, ampak je, pravo ime je Uršč.

Je pa tukaj pri nas, no, tisti Spakon bil, veš, ki [...] je omenjen v tej pesmi „Uhrar je na jago šel“, ki je tvoj, tvoj praded napisal. Tisti Spakon, so pač povedali, tisti Spakon je bil pač takšen, se je lahko posral, kadar je bilo potrebno. [...] Zaradi tega je bil Spakon, ker se je samo spakoval in samo take uganjal. [...] Je pa tudi eden, eden ležal takole stegnjen, veš, [...] za kegljiščem zadaj pri Uršču takole in pravijo: „Spakon, pojdi sem, poseri se mu na roko!“ [...] Pa je res, je takole ležal, se mu je pa na roko posral. Potem pa so dobili slamo, so ga pod, pod nosom požgečkali. [...]

Spakon II (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Tisti Spakon tudi, pri Kopanku je u Pogorjah, no, ko je zdaj, Pogöriacher Hof pravijo. Je tudi, je gostilna, ne, bila vedno. Pa je tudi, tistega časa, ja veš, [...] okrog tridesetega leta se je potem v Ameriko preselil tisti Spakon. [...] Ni bilo denarja in nič dela, no. Pa je tudi, pili so ga pa vsi radi, ne. In gre h Kopanku noter in pravi: „Kopank, daj mi en vrček piva!“ Kopank pravi: „Ja če nimaš denarja ja ni nič.“ „Če mi ga ne daš, bom pa otrokom ptico kazal!“ Je pa že kar začel odpirati režo. [...] Takole Kopank [...] pa mu je prinesel en vrček piva. [...] To je bil Spakon. [...] So bili kunti tudi. Ja no, so pač tudi znali. Vedel je, da ima pivo.

Brici (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Zraven Kopanka, tam pa je bil Brici. Od tega Hajnže, ki je zdaj pred par leti umrl, oče. Tisti je bil pravi furman. Pravzaprav je bil Odamcev na Hribu. Tam, kjer je zdaj pri Prešernu, se pravi pri Odamcu. Je pa [...] njegov oče ali [...] njegov oče bil, ali je bil njegov, njegov brat. [...] On pa se je k Briciju priženil. Tisti se je pa tako lagal, Brici. Ampak ta se je znal lagati, veš, tako da so ljudje verjeli.

So pa tudi enkrat Maloščani pri Kopanku v gostilni sedeli. In pride Brici noter in pravi en Maloščan: „Brici, če se boš hitro zlagal, ti bomo plačali dva decija.“ „Ti,“ je rekel, „jaz nimam časa. Pomagajte mi, pridite ven, meni je kobila v apnenico padla, da jo bomo ven potegnili.“ In vsi Maloščani za njim ven. Seveda, pridejo k Briciju, no ja, pa ni bilo res. Se je že zlagal. Tako hitro se je znal zlagati. [...]

Spakon I (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Es bom n'ě:ki smiəšnà pou'ě:du tə tù:də. Tlà pər Û:ərščə u Rà:tŋčah, je tabè:rna, alə, pər Û:ərščə prà:b se, pər š'í:šə, nò, [...] čà prà:bə bəč, alə. So se M'á:rtič šrì:balə. Nəs se 'Û:əršic šrì:bajo, nò, k je an, z Mà:uošč je an 'Û:əršic prauzè:u. [...] Pa pər 'U:əršicə prà:bjo, a pa je, pròu imè je Û:əršč, alə.

Je pa tlà: pər nas, nò, tistə Spà:kon biu, biəš, kə [...] u tej pləsmə pr'í:dè priəd „Û:əhrar je na j'á:ho šəu“, k je tuj, tuj pràded našrì:bu, alə. Tistə Spà:kon, so peč pr'á:blə, tistə Spà:kon je peč kə biu, alə, je se u'əhkə posròu, k'ədər je bu nòt, alə. [...] Skuəs tò je Spà:kon biu, kə je se kù spà:kūu pa kù t'ákalù trì:əbu, alə. [...] Je pa tùd 'ádŋ, 'ádŋ l'ažu pjàn kəla stè:hnjan, alə, uìəš, [...] za čahl'í:ščàm z'á:də pər Û:ərščə kəla pa pràbjo „Sp'a:kon, pədə sa, posèrə se jəm na rò:ko!“ [...] Je pa rìəŋ, tè je kəla l'ázù, je se jum pa na rò:ko posr'ou. Pošli so pa 'ano su'á:mò dobi:l, so ha pod, pod nùəs ha ušh'é:čalə. [...]

Spakon II (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Tì:stə spà:kon tùd, alə, pər Kopàŋk je u Pohórjəx, nò, kə je zèj, Pogèrjaha Hòf pràbjo, alə. Je tùd, je tabè:rna, nàk, buə uəščəs. Je pa tùdə, tista cèjta, ja uìəš, [...] okr'og tr'ístà l'ě:tà se je tè pošli u Amè:rìko zaràjzu t'istə Spà:kon. [...] Čì bu n'á:rjə pa nədž d'ě:uà, nò. Je pa tùdə, pì:lə so ha pa usə radí:, nàk. Pa hrè kə Kopàŋkə t'ántər pa prà:bə „Kopàŋk, dáj mə an krì:əhlč uù:əuə!“ Kopàŋk prau „Ja al n'á:rjə čè:məš ja čì.“ „Al nà dà:š mə anə, bom pa otr'ókàm t'í:cò kà:zu!“ Je pa ž kù začèu r'ě:jžò opì:ratə. [...] Kəla Kopàŋk [...] je jum pa pər'n'ě:su an krì:əhlč uù:əuə, alə. [...] Tò je Spà:kon biu, alə. [...] So bli kù:ntə, alə, tù:də, alə. Jà no, so peč tù zn'á:lə, alə. Bè:du jè, da ma uù:əu, alə.

Brici (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Naràun Kopàŋka, tàm je biu pa an Brì:ci, alə. Od te Hájŋze, ki je zèj prad par lì:ətam uməru, 'óčà. Tist je biu fèjst fù:ərman. Pròuzaprou je biu Ood'á:mcù na Hrì:bre, alə. Tàm, čìər je zèj pər Preš'ě:rնə, se pər Od'á:mcə prà:bə. Je pa [...] njà 'óčà bəl [...] njà 'óčà biu, bəl je biu njà, njà brà:tər. [...] Òn je se pa kə Brì:cijə cùəpərž'ě:nù, alə. Tistə se je pa kə uohòu, Brì:ci. A pa tè se je pa znòu uoh'á:tə, uìəš, kə da so əldi bərxè:lə, alə.

So pa tùd amərt Mauoščà:nə pər Kopàŋkə u tabè:rնə sad'ě:lə. Pa pr'í:dè Brì:ci t'ántər, pa prà:bə an Mauoščàn „Br'ici, al se boš š'í:trò zuohòu, tə b'omo pa pu'á:čəl an fi:ərtlç.“ „Tì:“, je r'ě:kù, „es čè:mam cè:jta. Pomàjte mə, pr'í:tè tùən, m'əné je kob'í:lčà u aplenco t'òni p'á:duə, da bomo sùən potè:hln jo.“ Pa usə Mauoščà:nə za njəm tùən. Natì:ələh, pr'í:dajò kə Brì:cijə, nə jə, pa čì bu rì:əs. Je se žìə zuohòu, alə. Kə š'í:trò se je znòu zuoh'á:tə, alə. [...]

So pravili, [...] da tisti [...] Brici, ki je bil furman, je, pri Kopanku so imeli tako jamo, [...] so pesek vozili in apno je namreč tudi ogašal, je imel tudi apno. No, pa se je vedno vozil ali v Beljak noter. Zdaj, kadar je, kadar je Brici prišel noter v Beljak, pri Pukanu se je reklo, je bila gostilna, je tisti gostilničar pri Pukanu, je za Bricija imel že mizo vsakokrat rezervirano, in je pil in jedel, vse zastonj, da je le pri njem spregel, potem pa šel v gostilno. [...] Prej so v Beljaku bile take gostilne, si se s konjem zapeljal na dvorišče in si spregel, da je, da se je konj spočil. Tam si zbasal to, kar si imel in nakupil in tako naprej. Je pa tudi [...], tako pa je to imel prosto, zaradi tega, ker so, če je Brici bil tam, so vsi tisti kmetje, ki so prišli iz Gegenda in iz Dravske doline, to je vse tam šlo v gostilno in Bricija poslušat. Je menda, so pravili, sedel v kotu in samo govoril in se samo lagal. So ga pa tako poslušali kot boga. [...] Ta se je pa pošteno napil in najedel, zastonj. Take kunte smo ja tudi imeli tukaj pri nas.

Ledeni hrami (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No veš, tja do leta, preden smo prišli pod Nemčijo, po Hitlerja tedaj, osemintridesetega leta. No, pravzaprav še po tej vojni tudi še kaki dve, tri leta je ja tako bilo pri nas tukaj, ja ni bilo teh hladilnikov in, in teh naprav za, kakor jih imajo mesarji danes recimo tiste, [...] pa pravi se, po nemško pravijo Kühlanlagen pa to. [...] ja ni bilo. Imeli so povsog, kjer je, kjer je bila mesnica, kot pri nas na, na primer, reciva pri Žlosarju v Dobju in pri Jurču v Bačah, sta bila dva mesarja. In pri Birtu je tudi bila mesnica v Ločah še do leta, lahko rečeš do leta šestdeset, petinšestdeset. No, ki jo je Fridl imel tukaj spodaj v najem pač. Prej pa so imeli do dvainštiridesetega leta do, prej da so bili izseljeni, so imeli prav, je bila prav mesnica pri Birtu tudi. So imeli klavnico in vse. No, in ledene hrame, se pravi Eiskellerje, ne. To pa je morala imeti vsaka gostilna, da je poleti tisto pijačo in tisto meso, kar je imel, lahko malo na led dal, da je, drugače se je vse pokvarilo v sezoni, ko je že tujski promet tudi bil tedaj [...] tudi že pri nas. Že pred vojno.

No, to je bilo pa tako, v najhujši zimi, [...] to je bilo takole, navadno po teh nedeljah po novem letu pa so začeli v Dobju [...] pri jezeru lomiti led. To so žagali led, taka plate, potem so jih potegnili ven, zgoraj so jih sesekali na take kose, da je pač eden lahko vzignil. No, potem pa so prišli furmani in tiste na, na sani nabasali. [...] Ta led pa so potem vozili od Dobja ven, recimo v Loče, tukaj pri Mežnarju, no, pri Motlu smo rekli, danes je Slamanik, in k Pložu, [...] to je pri Pirkerju, gostilna, so imeli tiste Eiskellerje, kar tam, kjer ima, kjer imate vi zgrajeno spodaj. Tam je bil

So pr'á:blə, [...] da tistə [...] Brì:ci, k je fù:ərman biu, je, pər Kopəŋk so mɛl 'ano t'ákò j'á:mò, [...] so p'í:əsək ɥoz'í:lə, pa 'á:pnò je nɛmlɪh tùd oh'á:sù on, alə, je 'á:pnò tùd moɥ. Nò, tò se je pa ɥəščəs fù:əru al u Blàk t'ántər, alə. Zěj, k'ədər je, k'ədər je Brì:ci u Blàk t'ántər pəršù, pər Pù:kanə je se r'ákùò, je bɥa 'ana tabè:rna, je tistə vù:ərt pər pù:kanə, je za Brì:cija žiə 'ano m'í:zò moɥ sàkobərt rezavì:rano, pa je pì:ɥ pa jì:ədu, ɥsè zastòjn, da je lè pər nj'úmò sprè:hɥo, alə, [...] pošlì pa kè:ru, alə. [...] Prěj so ja t'áčè tabè:rne ble u Bl'á:cə, kə sə u hòf t'ántər zap'álù zə k'ójnjəm, s pa sprè:hu, alə, da je, da je se kòjn poči:ɥ, alə. Təm sə zb'á:sù tò, kar sə moɥ pa nak'ú:pù pa kə napr'ej, alə. Je pa tù:də [...], kə je pa tò frěj moɥ t'ántrè, skuəs tò, k so, al je Brì:ci təm biu, so ɥsè tistə pà:ɥrə, k so z G'ě:ɡntà sùən pəršl̩ tam, pa z Dràɥtola d'òɥsì, tò je sè tam kè:raɥo pa Brì:cija poš'ú:šət, alə. Je mənɔa, so pr'á:blə, s'ádòɥ u k'ó:tè pa kò mà:rɲju pa kòj ɥohòɥ se. So ha pa kə poš'ú:šəl kàkər 'ana bohà:, alə. [...] Tè je pa fējst napìɥ se pa najì:ədu se, alə, zastòjn. T'áčè k'ú:ntè smo ja tùd m'ě:lə tlà pər nas, alə.

Ledeni hrami (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No ɥiəš, t'ala do l'ě:tà, prěj da smo pod Nìəmčijo pəršlə, pod H'ítlarjə tedi, 'ò:sɪŋtrista l'ě:tà. Nò, pròɥzaprou še po t'úmə žòɥtə tùd še 'ane dɥiə, tri li:əte je ja kə bu pər nas tlà, ja čì bu tax kilšronkoɥ pa, pa tah naprà:ɥ za, kàkər fl'ě:jškarjə m'ajo nəs račìmo tiste, [...] pa pràb se, po n'í:əmščàm pràbjo kilonlò:ɡn, alə, pa tò, alə. [...] Ja čì bu, alə. So m'ě:lə posò:dər, čìər je 'ana, čìər je 'ana flejškarì:ja bɥa, kàkər pa pər nàs na, na pri:mər, račì:ɥa pər Žl'ò:sarjə u D'ó:bjə pa pər J'ú:rčə u Bà:čah, sta bɥa dɥa flèjškarja. Pa pər B'í:ərtə je bɥa tùd məsn'í:cà u ɥ'ó:čah še do l'ě:tà, mɔrš r'ěčə do l'ě:tà šìəstred, pètɥšìəstred. Nò, kə jo je Frì:d̩ moɥ tla t'ádlə u pò:ht pəč. Prěj so m'ě:lə pa do dɥànštìərada l'ě:tà do, prěj da so bli isè:ljenə, alə, so m'ě:lə pròɥ, je biu ja pròɥ məsn'í:cà bɥa pər B'í:ərtə tù:də, alə. So m'ě:lə šlòhthof pa ɥsè. Nò, pa lad'ě:nè hrà:me, se pràbə èjskèlarjə, nàk. Tò je m'ɥəhɥa pa s'aka tab'e:rna m'ě:tə, da je pol'ě:tè tisto pij'á:čò pa tistə məsù, kar je moɥ, maɥ ɥ'əhkə na lè:d djà:ɥ, alə, da je, dərɥàč je ja ɥsè hìn bu u sesò:ne, k je žiə maɥ t'ú:jski promèt biu tedi [...] tù ž pər nas, alə. Žiə pràd ž'òɥtam.

Nò, tò je pa kə bu, alə, u ta h'ujši z'í:mə, [...] tò je bu kəla, m'á:ŋkləx po tàh nad'í:ələh po n'òɥàm l'ě:tə so pa začè:lə u D'ó:bjə [...] pər ì:zare pa lè:d ɥomì:tə, alə. Tò so lè:d ž'a:halə, alə, t'áčè ɥuà:te, pošlì so jəh sùən pot'ě:hɲə, s'òrə so jəh pa zəs'ě:kalə na t'áčè k'ó:sè, da je pəč 'ádɲ uz'í:hntə mò:hɥ, alə. Nò, pošlì so pa fù:ərmanə pəršlə pa tì:ste na, na sanì hòr nab'á:salə, alə. [...] Te lè:d so pa pošlì ɥoz'í:lə od D'ó:bjə sùən, račìmo u ɥ'ó:čanə, tlà pər M'ě:žnarjə, nò, pər M'ó:tɲə smo r'ěklə, nəs je Slam'á:nik, pa kə Pl'ó:žə, [...] tò je pər Pìərkarjə, alə, tabè:rna, so mɛl t'iste èjskèlarje, kù tam, čìər m'ade, čìər m'ate ɥì spà:ɥano sp'òdə. Təm je biu

Eiskeller. Nad Pirkerjem, malo tja, no, malo [...] desno od vašega, od vaše parcele tja. [...] Potem pa so tam tisti led po takih rižah spuščali dol. Tisti Eiskeller pa je bil tako zgrajen, da ga je, to kar je bilo v zemlji, je bilo betonirano. [...] Kar pa je bilo zgoraj pa leseno. Spodaj pa sta dva možakarja, sta imela take vreče okoli, okoli punčuhov navezano in zvezano, taka, take vreče pač, no, da je bil v punčohih notri skrit, in po tistem sta tancala po tistem ledu, ki ga je spuščal dol in, in [...] ga drobila [...]. Spodaj sta imela take macole, da sta jih, da sta tisti led na, na konce zdrobila, da je po celem tistem, je vedno višji postal tisti [...] led. Tako dolgo, da je čisto zgoraj bil že. Potem pa so žagovino dali gor. Par košar ali par fur žagovne čez. Tako, potem, tisti se je pa vigredi potem, ko je prišlo sonce in postalo toplo, se pa zečel taliti notri. Spodaj pa ni bilo betonirano, je bila samo zemlja, da je tista voda, ki se je odtalila, v zemljo šla. Tisti led pa je potem tako dolgo držal, do oktobra, dokler spet ni mraz prišel. Je bil še vedno majhen kupec potem, ga je pač vedno manj bilo in vedno manj, ampak hladno je bilo tam.

No, tam pa so imeli pijačo [...] shranjeno notri in, in meso, kar so imeli. No, mesarji tako in tako. In mi tudi se spomnim. Veš, prej smo ja kajžniki, smo imeli tudo koze. Jaz vem, tukaj mama [...]. [...] Ko smo imeli kozlete. [...] Okoli binkošti [...] pa smo zaklali tiste kozlete. Smo jih k Motlu dali na led potem enega. Ja nisi mogel vse naenkrat pojesti. Da si pač kakih osem dni imel. Kakih osem dni si lahko imel na tistem ledu. Tako ja, tako ja ni bilo, da je zmrznilo. Ampak usmrdelo ni. Tako da si kakih osem dni lahko imel tam shranjeno. No, pijačo pa sploh. Pijačo so pa tako in tako imeli tiste sode piva in tiste peneče limonade, ki so jih imeli. To je bilo na tistem ledu. [...]

No, potem ko je, ko pa so tisti prišli, tisti, tisti hladilniki in to, no. [...] Hladilniki, ja, no, in hladilne naprave, ki so jih imeli, recimo. Žlosar pa je imel še srečo. Ta je pa še tedaj, ko je Hitler prišel, osemintridesetega leta, devetintridesetega leta pa je dal to zgraditi. Ta ima ja še danes to hladilno napravo na, na tok, na Strom. No, potem ko pa se je s Poljsko začela vojna, pa niso več delali kaj takega. Potem je cela industrija je ja [...] bila namenjena za vojno. Ja ni bilo več za kupiti takih stvari. Apak ta je še, ta je še noter zdrknil [...], da so mu še naredili, se še malo spomnim, no.

Rutarska nedelja (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

[...] O rutarski nedelji kaj veš že? [...] Štirinajst dni po Veliki noči je ja rutarska nedelja. Rutarska nedelja pa je takole nastala. To mi je Hojovc povedal. [...] Na svete Tri kralje je v Rutah pravzaprav žegnanje, zaradi tega, ker je cerkev posvečena

èjskèlar, alò. Nad Piørkarjam, tkò mau t'ó:ti, nò, kò mau [...] d'è:snò od u'ášà, od u'ášè parcè:le t'ó:ti. [...] Tàm so pa pošli tistò lè:d doṽ po t'ačax rì:žax d'òṽti sp'ú:ščalò, alò. Tist èjskèlar je pa kò biṽ spà:ṽan, da je ha, tò kar je u z'ámlò bu, je bù petonì:ərano, alò. [...] Kar je pa h'órti bu pa lasè:no, alò. T'ádlè sta pa dṽà možà:karja, sta m'əṽa t'áčè žà:kle ukùəlò, ukùəlò pùnč nab'è:zanò pa zb'è:zanò t'áčè, t'áčè žà:kle peč, nò, da je biṽ u p'ú:nčəh n'ó:trè skrit, pa po tistəm sta tanc'á:ṽà po tistəm lè:de, k je d'òṽti sp'ú:šču hà pa, pa [...] drobi:ṽa ha [...]. Sta m'əṽa t'áčè mà:ce t'ádlè, alò, da sta jəx, da sta tistò lèd pa na, na k'ó:ncè zdrù:əbṽa, da je po c'í:əlam tistəmə, je ṽùščəs ṽi:šə hrà:tu tistò [...] lè:d h'órsi, alò. Kò d'òṽhò, da je mùrc s'órə biṽ žiə, alò. Pošlò so pa žà:huno djà:l hor, alò. 'Ane, an pà:r kòrpu bəl an pàr fù:ər holt žà:hune črì:əz. Sò, pošli, tistò lè:d se je pa pošli uhrè:č pošli, k je pa sù:nce pərsù pa t'óṽò hrà:taṽo, se pa začèṽ t'á:ltə n'ó:trè, alò. Sp'ódə pa či bu petonì:ərana, je bṽa kòj z'ámlà, alò, da je tista ṽ'ódà, kò je se ot'á:ṽà, u z'ámṽò šṽa, alò. Tistò lè:d je pa pošli kò d'ò:ṽhò d'ó:ržù, do okt'ò:brà t'antər, alò, doklir spet ni mràs pərs'u. Je biṽ še zmì:ram pošli an mì:hṽ kùpčəč, je peč tistò ṽùščəs mèn bu ha, alò, pa ṽùščəs mèn, 'alpeč ṽṽadnù je bù tam, alò.

Nò, tàm so mēl pa pij'á:čò [...] shr'á:njanò n'ó:trè pa, pa məsù, kar so m'è:lò. Nò, flèjškarjə kò bəl kò, alò. Pa še mì tūdə se spù:nam. ṽiəš, prēj smo ja kàjžənčə, smo m'è:lò ja kozè: tù:də. Es ṽiəm, tla mà:ma [...]. [...] K smo kozlè:te m'è:lò, alò. [...] Okrog bi:ṽkšt [...] smo pa zakṽàl t'iste kozlè:te. Smo kò M'ó:tṽnə djà:l jəh na lè:d pošli anà:, alò. Ja nìsə mòhu sè namərt sn'è:stò, alò. Da s peč kò 'ane 'òsṽ ni mōṽ. Kò 'ane 'òsṽ ni s m'òhù na tistəm lè:də m'è:tə. Kò ja, kò ja nì bu, da je zmè:rznṽo, alò. 'Alpəč usmà:rdaṽo ni, alò. Kò da s m'òhù 'ane 'òsṽ ni tàm m'è:tə shr'ánjanò. Nò, pij'á:čò pa splòh, alò. Pij'á:čò so pa kò bəl kò mēl tistò fà:sṽčə ṽi:əṽa pa tiste kr'á:hṽnè, k so m'è:lò. Tò je na tistəm l'è:də bu. [...]

Nò, pošli k je, k so pa tistò onèm pərslò, tistò, tistò kilšronkə pa tò:, no. [...] Hladilnikə, jò:, nò, pa hladilne naprà:ṽe, k so jəh m'è:lò, rači:mo. Žl'ò:sàr je pa še sr'è:čo mōṽ. Tè je pa še tedi, k je H'ítlàr pərsù, 'òsṽtrista l'è:tà, dauètṽtrista l'è:tà je pa nàṽ tò nardi:tə. Tè ma ja še nès tò hladilno naprà:ṽo, alò, na, na tòk, na štròm, alò. Nò, pošli k je se pa zə p'ò:lnàm pa žòṽt začèṽ, pa čiso ṽəč d'è:ṽàl t'akalu, alò. Pošli je c'í:əṽà industri:ja je ja [...] za žòṽt bṽa pərs't'í:manà, alò. Ja či bu ṽəč za k'ú:ptə t'áčəh rač'i. Peč tè je šè, tè: je šè n'ó:tər zd'órknù [...], da so še narè:dlə j'umə, se spù:nam še mau, nò.

Rutarska nedelja (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

[...] Od ta rù:tarški ṽd'è:lè kej ṽiəš žiə? [...] Alò, št'íərnəst dnì po ṽəłči n'òčə je ja rù:tarška nad'è:là, alò. Ta rù:tarška nad'è:là je pa kòla nast'á:ṽà. Tə je m'ónè H'ò:jùc prà:bu, alò. [...] Na sṽ'ètè Tri kr'á:lè, alò, je ṽə rù:tax pròṽzapròṽ smèn, zol tà, kò je c'í:ərkù posṽač'anà

svetim Trem kraljem. No, kar je zelo redko pri nas na Koroškem. In na Kranjskem tudi. [...] Jaz ne bi vedel, kje so še, kje so še sveti Trije kralji. Cerkev svetega Petra in od svetnikov jih je dovolj, in od Martina in od vseh, ampak od svetih Treh kraljev pa res ni, ni skoraj nikjer. [...] Najbolj znani so ja v Kölnu stolnica. [...] Ta je posvečena svetim Trem kraljem, ne. [...] In so še tedaj, je še Zavrnikov župnik enkrat napisal knjigo, ko so romali v Köln Morjan, Köln am Rhein. V Köln Morjan je stalo v knjigi notri se spomnim. Ja to so bile večernice od, od monarhije še. Od leta, mislim [...] tisoč devetsto in osem, mislim, so bile tiste večernice, ko je napisal notri: „Vsak je svoje sreče sam kovač.“ Te je Zavrnikov župnik, Jurij Trunk napisal jih. [...]

Zdaj v Rutah pa je bilo potem tako. [...] Enkrat, ali je bilo devetindvajsetega ali osemindvajsetega leta, pač tikaj notri pred tridesetim letom je pač bilo enkrat, pa so, pa je padlo toliko snega, saj veš, da še vol ni pregazil stezo dol z Rut. Prej so pač, če je bilo veliko snega, so enega vola in mu zadaj oprtili panj, da je panj vlekel, da je taka, tak rov naredil, da si lahko šel. Ceste ja [...] ni bilo še tedaj v Rute. Cesto so šele, mislim, petinpetdesetega leta delali v Rute. Ja ni bilo še ceste gor. Tistega leta pa je bilo toliko snega, da še vol ni mogel pregaziti. No, pa ni bilo, župnik niso mogli gor, da bi mašo brali. In ni bilo maše v Rutah. Je bilo vedno tako kot majhno žegnanje. No, potem so pa, Ižnik pa je bil tedaj kamrar, cerkveni ključar, pa je, pa so se pri Hoji enkrat zmenili, in tudi Ogris, župnik naš, doktor Ogris so tedaj bili župnik: „Pa pustimo, ko je itak tako nesigurno vreme in naredimo raje štirinajst dni po Veliki noči vsakokrat v Rutah mašo.“ No, in še danes pravijo Rutarjani „rutarska nedelja“. Zaradi tega je nastala rutarska nedelja, namesto na svete Tri kralje imeti zgoraj mašo. No, tisto o kraljih pa itak že veš.

Grmovnjak (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Ižnik, Ižnik, prej so se pri Ižniku pisali Aichholzer. Pri Ižniku pa so imeli samo eno hčer. Ni bila lepa, ampak bogata. Pravijo, da se je slinila. [...] Grbasta je bila in slinila se je, no. Bila je pač bogata. Je jo pa, se je pa en Bukovnikov s Starega Grada priženil. Od tistega naprej pa je ime Baumgartner, no. No, ker je bil pa največji kmet, pa je obenem bil tudi kamrar od cerkve, ne, cerkveni ključar, no.

[...] Pri Ižniku sta bila dva rutiča, spodnji in zvrhnji rutič. Zdaj, spodnji rutič, pa je šel Ižnik in zasadil, ko je itak imel toliko zemljišča, toliko zemljišča bilo zgoraj. Je še danes veliko zemljišča zraven. Je ena največjih hiš v Rutah, mislim, nad šestdeset hektarjev. [...] Ja pa itak veš, tak rutič [...] zaseješ najprej, zasadiš s tistimi

sų'étàm Trem krà:lam. Nò, kar je zuò r'í:ətkò pər nas na Korò:škam. Pa na Kr'ájnskàm tù:də. [...] Es bə nà ɯ'ɛ:dù, čěj so šè, čěj so šè n'ějčə sų'étə Tri krà:lə, alə. Sų'éta Pè:tra ci:ərklj pa od suatn'í:kù je dó:l jəh, pa od M'á:rtinà pa od sàx, al pa ot sų'étàx Trex krà:l pa rìəsn̩ ča, čì sk'órə ñčìəR, alə.

[...] Ta bəl zn'á:nə so ja u K'ó:lnə Dòm, alə. [...] Tè je posuačàn sų'e:rtam Trem krá:lam, nàk. [...] In so še tedi, je še Z'á:uəRŋkù f'á:jmoštər amərt 'ane bù:klj našrì:bu, kə so rù:əmalə ɯə Kə:ln Morjà:n, Kə:ln am Rè:jn. ɯə Kə:ln Morjà:n je st'a:ɯo 'əntre u bù:klah se spù:nam. Ja tò so 'ane ɯeč'ɛ:rŋcè ble ot, od monarhì:je še. Od l'ɛ:tà r'ájtnà [...] tisoč dauètstu pa 'ó:sŋ r'ájtnà so ble tiste več'ɛ:rŋcè, k je našrì:bu n'ó:trè „Usà:k je sų'ójè sr'ɛ:čè sàm kou'ač“, alə. Te je Z'á:uəRŋkù f'á:jmoštər, J'ú:rə Trùŋk našrì:bu jəh. [...]

Zěj u Rù:tah je bù pa kə pošli, alə. [...] Amərt, al je bu dauètŋbejstà bəl 'ó:sŋbejstà l'ɛ:tà, peč tuka nó:tri prād tr'ístàm l'ɛ:tàm je peč bù amərt, so pa, je pa kěj snahà p'á:duò, dro ɯiəš, da še ɯəɯ ni prah'á:zù d'əɯsì zə Rù:t 'ano stəzdo. Peč prěj so, al je b'əlkò snahà bu, so 'ana ɯ'əuà, pa z'á:də an pè:n up'ó:rtlè j'umə, da je an pè:n uɯlì:əku, da je mäu t'ákà, tak rəɯ narè:du, da sə ɯ'əhkə šəɯ, alə. C'ɛ:stè ja [...] čì bu še tedi u Rù:te. C'ɛ:stò so š'ele r'ejtna pètŋpètreda l'ɛ:tà d'ɛ:ɯàl u Rù:te, alə. Ja čì bu še c'ɛ:stè h'ortì. Tista l'ɛ:tà je bù pa kěj snahà:, da še ɯəɯ ni m'əhù prah'á:stə. Nò, pa čì bu, čìso m'əhlè f'á:jmoštər h'ortì, da b m'ɛ:sò brà:lə, alə. Pa čì bu m'ɛ:šə u Rù:tax. Je biɯ kə k'akər an mì:hŋ smən ɯəščəs, alə. Nò, pošli so pa, Ì:əžnək je biɯ pa teděj k'á:mrār, cərkuèni klučà:r, alə, je pa, so pa pər H'ó:jə am'ərt zmà:rŋjal se, pa Ọ:gris tù:də, f'á:jmoštər naš, d'əktà 'Ọ:gris so tedi f'á:jmoštər bli, „Da pa p'ú:stmò, k je kə t'aka nəsìgùərna 'ú:rà, pa nar'ɛ:dmò rējšə št'íərnist dni po ɯəlči n'əčə sàkobərt u Rù:tah m'ɛ:sò.“ Nò, pa še nəs pràbjə rutarjà:nə „ta rù:tarška nad'ɛ:là“. Skuəs tò je tò ta rù:tarška nad'ɛ:là nast'á:uà, nam'ɛ:stò na sų'étə Tri kr'á:lè m'ɛ:sò m'ɛ:tə t'orə. Nò, tisto ot kr'á:lù pa kə žìə ɯiəš, alə.

Grmovnjak (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Ì:əžnək, alə, Ì:əžnək, prěj so se pər Ì:əžnəkə Àjholca šrì:balə, alə. Zěj so mɛl pa kěj 'ano ščè:r pər Ì:əžŋkə. Nì buà l'í:əpà, 'alpeč bohà:ta. Pràbjə, da je se sl'í:nɯà. [...] Pùkuasta je buà pa sl'í:nɯà se je, nò. Pəč bohà:ta je buà. Je jo pa, je se pa an Bəkəɯŋku s ta Stàra Hrà:da cùəpərž'ɛ:nù, alə. Od tista hmà:ɯ je pa imè Pàɯmgòrtnar, nò. Nò, kə je pa ta ɯè:čjə pà:ɯər biɯ, je pa ob'ánàm tùdə k'á:mrār biɯ ot ci:ərkle, nàk, cərkuèni klučà:r, nò.

[...] Pər Ì:əžŋkə sta buà pa duà rùtča, an ta spùədnjə pa [...] an ta zuərhŋjə rù:təč, alə. Zěj, ta spùədnjə rù:təč, je pa šəɯ pa Ì:əžnək pa zasà:du, alə, k je kə kaj gr'ú:ntà məɯ, alə, kaj gr'ú:ntà bu t'orə. Je še nəs ɯ'əlko gr'ú:ntà cuə. Je anà ot ta ɯèčjax šìš u Rù:tah, r'ejtna črìəs šìəstred hekt'á:rjù, alə. [...] Ja pa kə ɯiəš, an tak rù:təč [...] zasì:jaš ta pərɯe, zasađì:š əz tìstìəmə

dreveščki. Najprej pač raste tako grmovje, ja marsikaj raste, no, preden pridejo tiste sadike. In je tudi [...] tako izgledal tisti rutič, vse zaraščeno in vse, vse grmovje tam gor. In sta enkrat, [...] in Kobvar [...] sedi spodaj na klopi in pride Ižnik in malo sedeta. In Kobvar reče Ižniku: „Ti, ti pa nisi Baumgartner. Ti si pa le Grmovnjak.“ [...] Ko je tisto grmovje zaraslo najprej. [...]

Kobvar (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Tisti Kobvar je bil ja tudi tak flavzast, so pravili, tudi malo, no. Ampak tudi brihten. Ko so poleti kosili, veš, v Rutah je prej bilo tako, sem še jaz kosil zgoraj, je nas po dvajset kosilo zgoraj [...] tiste planjave, ki so jih imeli. Tam pri Hoji so imeli, na Fiferlnu se pravi. [...] Med Fiferlnom je bil ja tudi tak rutič, je tudi že vse zaraščeno, zdaj ja ni več. Je nas šestnajt kosilo dol. Tako je bilo ja lepo kositi. [...] Pri Kobvarju pa je bilo še slabše. Tam pa je bilo precej blatnasto in vse v robah. Pa je tudi, ko so takole kosili, stari Kobvar: „Pobi, lepo pokosite, lepo pokosite okoli grmovjev,“ so rekli, „poleti je pod vsakim grmom več trave za pokositi kot pa pozimi na najlepšem polju.“ [...]

Danes pa čisto enostavno, danes pa čisto enostavno pustijo vse skupaj. Ja ne pokosijo več. [...] Ja tudi časa ni. Tam, kjer se z mašino pride zraven, pokosi, z roko pa včasih še kmetje ne znajo več kositi. Še kmečki sinovi moram reči, ne. Ja tudi ne zna več, in klepati. Jaz tudi ne znam več klepati. Jaz ti odkrito rečem. Naš oče je še klepal. Ja ne gre več. [...] Malo ja moraš pokositi okoli hiše, kar je še takega, da [...] ne zaraste ti noter.

Politika (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

A ja, to pa je bilo pri Hoji v gostilni. [...] Uhrar je, je bil tudi vedno Bauernbündler. So rekli, ta je Bauernbündler, pri Bauernbund-u bil, no. Iljč na Kopanju pa pošten Slovenec. Sta se pa tudi kregala. [...] Sta oba govorila slovensko. [...] Je bil Križnikov v Malencah, stari Uhrar. To je bil tisti Uhrar, ko je na jago šel. Tako je bil ja fleten in vse. Ampak tisto politiko so pač tudi [...] že imeli tedaj vmes in se onegali. [...] Sta pa oba [...] bila starejša in sta oba imela palici. Sta se pač tako dolgo kregala notri, da sta, da sta, da sta jo ven poknila. Zunaj sta se pa s palicama stepla. Kar tako, veš, kot da bi se mečevala. [...]

Mojci (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Ja, naša babica so tudi take stvari pravili. To je v Šentjakobu spodaj, so bili tedaj župnik Ražun tam za, za župnika. To so bili tisti Ražun, veš, ki so tedaj tisto šolo gradili v Šentpetru tistega časa. Ti so bili tisti buditelj tedaj. [...]

pàmčamə, alə. Peč ta pə̀rue tak hərmə̀uje r'á:stè, ja ɥsè žuàht r'á:stè, no, prēj da tiste huànce pr'í:dajò, alə. Je pa tuda [...] kə hlé:du ɥən tistə rù:təč, alə, ɥəsè zaràščano pa ɥsè, ɥəs hərmə̀uje tam h'órti, alə. Sta pa amə̀rt, pa K'ó:bɥàr [...] sadi s'ádlè na kɥ'ó:pcə pa Ì:ə̀žnək pr'í:dè cùə pa mau dɔ̀ɥsè:data. Pa prà:bə K'ó:bɥàr kə Ì:ə̀žnkə „Tì, tì pa nìsə Pàɥmhòrtnar. Tì s pa lè Hərmə̀ɥnjak.“ [...] Alə, k je tist hərmə̀uje zaràstu ta pə̀rue. [...]

Kobvar (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Tistə K'ó:bɥàr je biɥ ja tuda tak flàɥznast, so pr'á:blə, tud mau kə, nò. 'Alpeč tudə brìhtɥ. K so pol'è:tè s'è:klə, alə, ɥiəš, u Rù:tah je prēj kə bu, sm še ès sì:əku t'orə, je nas po du'ájstə s'è:kɥò t'orə [...] tiste planjà:ue, k so m'è:lə. Pə̀r H'ó:jə so mɛl tam, na F'í:fə̀rlnə se prà:bə. [...] Mad F'í:fə̀rlnəm je biɥ ja tū an tak rù:təč, je tū žə se zaràščano, zēj ja či bəč. Je nas ši:əstnist s'è:kɥò d'ɔ̀ti, alə. Kə je ja fə̀jn bu s'è:čə, alə. [...] Pə̀r K'ó:bɥarjə je bɥ pa šè žl'è:htišə. Tam je bɥ pa pracə bu'á:tnatò pa ɥsè u robì:əx, alə. Je pa tuda, k so k'əla s'è:klə, ta stà:rə K'ó:bɥàr „P'u:əbə, fə̀jn posì:əčte, fə̀jn posì:əčte ukùələ hərmə̀:ɥju,“ so r'è:klə, „pol'è:tè je pod sàčiəm hə̀:rmam bəč tr'á:ɥè za pos'è:čə k'akə̀r pa poz'í:mè na ta lì:ə̀pšam pù:ə̀lə.“ [...] Nəs pa gonc ànfoh, nəs pa gonc ànfoh pstò: ɥsè uk'ə̀p. Ja čə pos'í:əčajò ɥəč. [...] Ja tuda cəjta či. T'á:mò, čìər z mə̀ši:no cùəpr'í:dè se, pos'í:əčè, z rokò pa učà:səh še pàɥrə čə znà:jo ɥəč s'è:čə. Še pàɥərščə sì:nə morɥ r'əčə, nək. Ja tū čə znà: bəč, pa klap'á:tə. Es tū čə znəm klap'á:tə. Es èrlih r'áčam tə. Naš tà:ti je še kl'ápòɥ. Ja čə hre bəč. [...] Máu ja mùə̀rš pos'è:čə ukùəl š'í:šè, kar je še k'əla, alə, da [...] na zar'a:ste tò n'ó:tə̀r. [...]

Politika (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

A já, tò je bu pa pə̀r H'ó:jə u tabè:rnə. [...] Û:ə̀xrar je, je biɥ tū ɥə̀ščəs pàɥə̀rnpindlar, alə. So r'è:klə, tè je pàɥə̀rnpintla, pə̀r pàɥanpùntə biɥ, no. Í:lč na Kopànjə pa fə̀jst Sou'enc, alə. Sta se pa tū štrì:taɥə, alə. [...] Sta obə sou'ə̀njə mà:rnjaɥə. [...] Je bì:ɥ KR'í:žnkòɥ u M'á:lɥcəx, Û:ə̀xrar ta stà:rə. Tò je biɥ tistə Û:ə̀xrar, k je na já:ho šòɥ, alə. Kə je biɥ ja fl'è:tɥ pa ɥsè. Peč tisto pol'í:tkò so peč tū [...] žiə mau m'è:lə tedì k'əla umì:əs 'ɥtre, alə, pa onè:hal se. [...] Sta pa obə [...] st'á:rišə buə pa obə pàlce m'è:ɥə. Sta se peč kə d'óɥhò štrì:ta t'á̀ntrè, da sta, da sta, da sta tūə̀n p'ó:kɥuə jo. T'óni sta se pa s pàlcamə st'apɥə. Ku kə, ɥiəš, k'akə̀r bə f'è:htaɥə, alə. [...]

Mojci (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Jà, n'ášə b'á:pcə so tū t'áče rači pr'á:blə. Tò je u Šɥtjà:kope t'ádlè, so bli tedì žù:pnik Ražù:n, alə, tà̀m za, za f'á:jmoštrə. Tò so blə tistə Ražù:n, ɥiəš, kə so tedēj tisto šù:ɥo pà:ɥalə u Šɥp'è:trè tista cè:jta. Tì so bli tistə budì:tɥ tedì. [...]

Tedaj so ja župniki sploh bili taki buditelji ljudi, naroda. So bili taki [...] Matija Majer Ziljski in tisti Jarnik. No, ta Ražun pa je tudi bil tak. In Einspielerji in ti, ki so bili.

Pa so tudi, prej je bila taka navada, da si pačmoral, če je pač nekaj bilo, v farovž. Ali prositi odpuščanja ali prositi ali nekaj rekati [...], kar je pač bilo, so pač, župnik so morali pač za, za vse biti tukaj. In tudi pride enkrat, so pravili naša babica, ena sosedka tam k župniku, potrka, pride noter, reče: „Gospod, jaz sem že vsa scagana. Moj mož ima druge.“ Nekaj časa jo gledajo, Ražun jo gledajo in pravijo: „Ja Mojci, zdaj pa pojdi domov in se umij in počeši, pa bo tebe tudi imel rad.“

Mojci in Nani (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Je ja pri nas tudi bilo, ko so še Knaflič bili tukaj. Je na Hribu, na Hribu je bila slepa Mojci [...] in kruljava Nani. No, tedaj, ko so gradili železniško progo, okoli [...] pri prelomnici tega stoletja so gradili železniško progo. [...] Ja itak veš, je pač vsaka prišla na vrsto, v ljubezni. Zdaj so morale pa tudi, [...] če je zanosila, no ja, da je noseča nastala, je pa tudi morala [...] v farovž prositi odpuščanja. To pa je tudi, sta se pa tudi šli, napravili in šli, ko sta bikli noseči, v farovž in potrkata, Knafliču prosit. [...] Sta bili že na kolenih in že [...] prosili odpuščanja. Pa so rekli župnik: „Danes pa je že strah. Ali je slepa ali pa kruljava, vsaka se speča.“ [...] To so ljudje še dolgo ponavljali, ko so župnik bili že pokopani. [...] Par takih kuntov [...] pa je sledilo, [...] da so poslušali kaj bo. [...]

Stara krava (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Tvoj praded so bili ja [...] tudi na flavze. No ja, zaman ja niso napisalo to pesem o Uhrarju, ki je na jago šel. So pravili, pri Loranu spodaj je bilo [...] ženstvo. Dedi pa so vedno bili še malo tak, veš, če je pri eni kravi nekaj bilo, so kar dedija poklicali. Tedaj ja ni bilo živinozdravnika. Če je bila huda telitev ali nekaj takega, da je pri, pri živini nekaj bilo, so pač dedija poklicali, no. Pa so tudi Loranove krave, so pa le, so kravo kupili na Brnci zgoraj nekje. So pa tam [...] prignali ven [...] proti Veščelam, so pa ravno dedi bili spodaj nekje pri čebelarju, ker so vedno imeli čebele. Ja, in pravijo: „Kje sta pa to kravo kupili?“ „Ja, na Brnci zgoraj,“ pravi ena. [...] „Ja počakajta, da jo pogledam.“ No, pa so šli dedi zraven in takole kravi odprli gobec: „Ja,“ so rekli dedi, „ta je pa že stara, ta ja nima več zob zgoraj.“ [...] Ženstvo pa v zraku. Sta jo hoteli nazaj peljati.

Tedi so ja f'ájmoštrè ibahaupt t'áčè budi:tl̩nə əldi bli, nà:roda, alə. So bli t'áčè [...] Matija Majar Zilski pa tist Jà:rn̩k. Nò, tè Ražùn je biu pa tùdə an tà:k, alə. Pa Èjnšpilarjə pa ti, k so bli, alə.

So pa tùdə, prēj je bua pa t'ákà n'á:uadà, alə, da s mùəhu peč, al je n'ėki bù: peč, u f'á:rùž, alə. Al dōu pr'ósət bəl pr'ósət bəl n'ėki r'í:əkāt [...], kàr je peč bù, so peč, f'ájmoštər so mùəhlə pedž za, za ʊsè tə b'í:tə, alə. Pa tù pr'í:dè amərt, so n'ášà b'á:pcà prà:blə, 'ana sosè:da tàm kə f'ájmoštrè, potà:rke, pr'í:dè t'antər, pr'a:bə „Gospù:t, 'esm̩ žiə ʊsà sc'á:hanà. Moj mò:ž ma ta drù:je.“ An cajt hlè:dajo jo, Ražùn hlè:dajo jo pa prà:bjo „Ja Mòjci, zēj pa mōu j'ódə pa umij se pa počēs sè, bo pa t'ábè tù rad mōu.“

Mojci in Nani (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Je ja pər nàs tù bu, k so še Kn'á:flič tlà bli, alə. Je na Hr'í:brè, na Hr'í:brè je bua ta sl'í:əpà Mòjci [...] pa ta kr'u:laʊa Nà:ni, alə. Nò, tedi, k je pa pònpaʊ biu, alə, okròg [...] pər prelòmnic̩i t'əga stōliətja, alə, so pò:no pà:ʊalə. [...] Ja kə ʊiəš, je peč sà:ka drònpəršʊà, alə, u ləbì:əznə, alə. Zēj so m'ʊəhlə pa tùdə, [...] al je zanosì:ʊa, alə, no jò, da je nos'ér:čà hrà:taʊa, je m'ʊəhʊa pa tù [...] u f'á:rùž dōu pr'ósət. Tò je pa tù:də, sta se pa tù:də šlə, našt'í:malè pa šlə, k sta ble nosnè, pa u f'á:rùž pa potərkata, Kn'á:fličù pròst. [...] Sta ble žiə na kolì:ənah pa žiə [...] pros'í:lə otpuščànja. So pa r'ėklə f'ájmoštər „Nəs je pa žiə stra:h. Al je sl'í:əpà bəl pa kr'u:laʊa, ʊsà:ka se spač'a:.“ [...] Tò so še d'ōuhò pon'á:ʊləl əldi, k so žiə f'ájmoštər žiə pokop'á:nə bli. [...] An pàr t'áčàh k'ú:ntù [...] je pa nò:hšʊo, [...] da so poš'ú:šàl kaj bò:, alə. [...]

Stara krava (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Tuəj pràddè:d so bli ja [...] tù kə na flàʊzne. No jà, zastò:jn ja nìso našrì:bal tō pì:əsm̩, alə od Û:əxrarja, k je na j'á:hò šōu. So pr'á:blə, pər L'ó:ranə so ble [...] 'ane ž'ánstʊò t'ádlè. Dè:di so pa ʊəščəs še maʊ tak un'em tù bli, ʊiəš, al je pr 'ani kr'á:ʊə n'ėki bù:, alə, so kù dè:dija pokl'í:calə. Tedi ja čì bu tiəorcta, alə. Al je an hùd st'á:rjanje biu bəl n'ėki tačà:, da je n'ėki bù pər, pər žʊ'í:nə, so peč dè:dija pokl'í:calə, no. So pa tù:də Lò:ranaʊe kr'á:ʊè, so pa lè, so kr'á:ʊò k'ú:plə na Bərn̩cə t'órə n'ė:čə. S pa tàm [...] pərž'ánàl sùən [...] pr'otə ʊəšč'ė:làm, so pa lih dè:di t'ádlè n'ė:jčə pər 'anəm čebel'á:rjə bli, k so bəčè:le m'ė:lə ʊəščəs, alə. Jà, pa prà:bjo „Čej pa sta tō kr'á:ʊò k'ú:plè?“ „Jà, na Bərn̩cə t'orə,“ prà:bə anà:. [...] „Ja počajta, da jo polè:dam.“ Nò, so pa šlə dè:di cùə pa kəla hò:pc utpərlə kr'á:ʊə „Jò:,“ so r'ėklə dè:di, „tà je pa žiə stà:ra, tà ja čème bədž zò:b zʊ'ərhēj.“ [...] Ž'ánstʊò pa u ù:ftə. So jo t'ələ zàd pal'á:tə,

Da so ju morali potolažiti in praviti jima, da, da, da krava tako in tako nima zob zgoraj, ne. [...] Nista verjeli. [...] So morali lepo delati, drugače bi jo gnali nazaj. [...] Sem pa to enkrat pravil, enkrat, [...] smo enkrat imeli vajo, pravil, je pa, pa od tistih desetih, ki sem jim pravil, šest ni vedelo jih, da [...] krava zgoraj nima zob. [...] Še kmečki sinovi tega včasih ne vedo.

Dolinski Jozi (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

In dolinski Jozi je bil tudi godec, v Dolini zgoraj, kjer je pri Boštiju, kjer je zdaj, kjer so Bergmanni zdaj, no. Je v Dolini, se pravi. Ta je tudi bil fejest godec, je bas godel, kontrabas, in bil je obenem čevljar. Potem je bil pa še.

Veš, dokler je na Ziljci zgoraj, ko so svinec [...] topili zgoraj na, na Ziljci, no, pravimo mi, Gailitz, so pa Hriberčani, ki so imeli čas, pozimi take sodove delali, veš, take, tukaj Tomič tudi, Tratnikov Tomič tudi, in dolinski Joz in še več takih kuntov bilo, ki so sodove delali, take lesene. No, te so pa potem dobavljali gor, da so svinec dali noter. [...] No, to je bilo [...] za transport potem, da so svinec nabasali in pošiljali. So bili takšni manj vredni sodovi, no. [...] To so tudi delali na Hribu. [...]

Joz, so pravili, pa je bil tudo čevljar. Je enkrat [...] v slabem času bilo, je enemu punčohe popravil, je pa kar karton dal gor tam spodaj. Ja no, ko [...] ni bilo denarja, da bi usnje kupil. Je pa s kartonom [...] potempljal jih. No, ta pa gre tudi malo, je pa postalo malo mokro, je pa vedno spet, je postal moker in gleda, je bil pa karton. [...]

V Bovcu (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Sem se pa zadnjič enkrat kar tako peljal z avtobusom iz Kranjske Gore v Bovec. Jaz imam pa to navado, da vedno grem na pokopališča gledat. Najprej v cerkev, potem pa še pokopališča. Sem pa tam šel na pokopališče, sem pa šele videl, koliko je tikaj naših domačih imen, kar jih je tukaj pri nas, v Bovcu. Kot na primer Gasperšicev je, mislim da [...] kakih trideset grobov, in Komacev, in še Černuti so. Ne Černut, ampak [...] Černuta, [...] je „a“ zraven. In Cudri – pri nas pravijo Kuder, Cudri. Potem sem še par Uršicev videl tudi, kakor se mi pišemo. Potem, Mlekužev je toliko. Ja, in še več takih imen, kar je pri nas tako, tako običajnih. [...] To se pravi, da so [...] naši predniki malo iz Bovca tudi bili. No, stari Lekš [...] v Vinci so bili Bovčan, ti so bli Gasperšic.

alə. Da so jəh mùəhlə potol'á:štə pa prá:pt jəm, da, da, da kə bəl kə čəme zò:p kr'á:uà zųərhì, nàk. [...] Nista bərxjè:le. [...] So mùəhlə fajn d'ə:uata, dərhà:čə bə jo zà:d hn'á:lè. [...]

Sm pa ès tə amərt pr'á:bù, amərt, [...] smo amərt an prəb m'ə:lə, pr'á:bù, je pa, pa od tistah das'ətəh, k sm prá:bu jəm, šì:əst nì uə:daųə jəh, da [...] kr'á:uà čəme zò:b zųərhì. [...] Še pàųərsčə sì:nə čà u'íəjə tə učà:səh.

Dolinski Jozi (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Pa dolì:nščə Jò:zi je bių tù:də an hò:c, u Dol'í:nè t'órə, čìəR je pəR Bò:štijə, čìəR je zēj, čìəR so p'ér:gmànə zēj, nò. Je u Dol'í:nə, prá:b se. Te je tù fejest hò:c bių, je pòs hò:du, pozgè:jgnə, alə, pa ob'ánàm šù:əstar bių. Pošli je bių pa šè.

Uìəš, doklìR je na Z'í:lcə t'órə, k so sųinc [...] top'í:lə t'órə na, na Z'í:lcə, no, prá:bmo mì, Gèjlic, alə, so pa Hribərchà:nə, k so cèjt mēl, poz'ímə t'áčè f'á:słčè d'ə:uəl, uìəš, t'áčè, tla tò:məč tùdə, Trà:tųku Tò:məč tù:də, pa dolì:nščə Jò:s pa še bəč t'áčəh kú:ntù bù, kə so f'á:słnè d'ə:uəl, t'áče lasè:ne, alə. Nò, tè so pa pošli h'órti lì:fralə, alə, da so sųinc n'ó:təR djà:lə. [...] Nò, tə je bù [...] za transpòrt pošl'i, da so sųinc nab'á:slə pa poš'í:əlalə. So t'áčə mēn ur'édnə f'á:słnə bli, nò. [...] Tò so d'ə:uəl na hr'í:brè tù:də. [...]

Jò:s, so pa pr'á:blə, je bių pa šù:əstar tù:də. Je am'ərt [...] u ta žlèhtumə cè:jtə bu, je p'ú:ncè poroųnų 'ánumə, je pa kù popmđè:kł djà:ų hor sp'ódə. Ja nò, kə [...] čì bu n'á:rjə, da bə l'è:dəR k'ú:pù. Je pa zə popmđè:klam [...] potəmplų jəx. Nò, tè pa hrè tùdə maų, je pa maų m'ókro hrà:taųə, je pa uəščəs spet, pa m'ò:kəR hrà:tu pa hlè:de, je bių pa popmđè:kł. [...]

V Bovcu (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Nò, sm pa hènobərt amərt ku kə pálu sè z ọmnibusam s Kr'ėjnščə G'óre u Bòųc. Es mam pa tə š'áhò, da uəščəs na brì:tofe hrem hl'é:dət. Ta pəRųe cì:ərkł, pošli pa še brì:tofe. Sm pa na brì:tof šųų tà, sm pa š'ele u'í:dù, k'əlko je t'uka n'á:šəh dom'á:čəh imè:n, kar je tlà pəR nàs jəh, u B'òųcə. 'AkəR na prìməR G'á:spərsìcuų je r'ejtam da [...] 'ane tr'í:stə hrob'ọų, pa K'ò:macọų, pa še Čern'ú:tə so. Nàk Č'ė:rnùt, 'ampak [...] Černù:ta, [...] je an à: c'u:ədə. Pa C'ú:drə - pəR nàs pr'abjo K'ú:dəR, alə, C'ú:drə. Pošl'ej še 'Ú:ərsìcù sm b'í:du an par tù:də, k'akəR se mì šrì:bamo. Pošli, Mlè:kuşų je ka:j. Jò, pa še uəč t'áčəh imè:n, kar je pəR nàs kə, kə gèngig, alə. [...] Tə se prá:bə, da so [...] n'ášì prè:dniki maų z B'ò:ųcà tù bli, alə. No, ta stà:rə L'è:kš [...] u U'í:ncə, alə, so bli ja Bòųčan, alə, ti so bli G'á:spərsìc.

Lon (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

[...] So pravili, ko so, ko so v odamčevem kamnolomu delali, ko so prej [...] kamen [...] lomili, ko so, ko so hiše delali, so kar iz kamna delali hiše, ni bilo nič drugega. Tisti mož so vedno rekli: „Ne skrbi za delo, skrbi za lon.“ [...] Lon je važen. [...] So že vedeli. Kje moraš kaj takega pridobiti.

Stari Svetnjak (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

No, in stari Svetnjak. So tudi pravili, [...] so sedeli pred durmi v prvi vojni, in časopis narobe v rokah in brali. In pride Žiher mimo in pravi: „No, Svetnjak, kaj pa je novega? “ „Ja,“ so rekli, „na Laškem se dekajo.“ So pa časopis narobe držali, [...] niso znali brati. [...]

Kegljanje na ledu (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Po letu dvajset, ko so morali naši ljudje zapustiti naše kraje tukaj, so morali pa železničarji tudi iti, no. Ko je prej [...] Jugoslavija bila tukaj, kraljevina. [...] So pa nemški železničarji prišli, seveda, no. Je pa na Hriber tudi prišel eden, en Löcker. Je bil Salzburžan. Ta je pa zgoraj potem tisto kajžo kupil, pri Rahornu se pravi, kjer je danes Löcker se pri Rahornu reče, to kajžo kupil. No ja, seveda, prej so pa, v Dolini pa so vedno kegljali na ledu, pozimi Hriberčani. Tukaj, Kvačič so rekli, ta mož nikamor ni šel. Je bil krojaški mojster. Ampak, kadar pa je bilo kegljanje na ledu, pa vsako popoldne čok pod pazduho in gor v Dolino kegljati. [...] so samo podnevi kegljali, ja ni bilo luči. Dokler se je videlo, no. Mo, ko je pa Löcker prišel, so morali pa malo nemško govoriti, ko so kegljali. Kaj pa so hoteli, no. [...] Je pa tudi bila taka nemščina. Je rekel eden: „Ja, a je mar že spet Hanzi?“ Drugi pa je rekel: „Ja, je, je.“ [...] Tako so znali nemško, no. So ja morali, [...] kaj pa so hoteli, ko je bil Löcker zraven. Tako se je pa začelo potem. Prej so vsi samo slovensko govorili.

Studenec (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

In edini studenec, to ja še tvoja [...] teta Rezka ve. Je še ona, mislim, vodo na glavi nosila, od tistega studenca pri Lekšu tam. [...] Še jaz se spomnim. Prej da je tale vodovod prišel. [...] Ženske so včasih imele škafec na glavi in v vsaki roki eno, eno kanglo, ko so nesle gor na Hriber tisto vodo. [...] Tam pa je vedno bila voda v tistem studencu. So imeli tak škafec in tako dolgo štango dol, da si jo dal dol,

Lon (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

[...] So pr'á:blə, k so, k so u od'á:mcauəm prù:hə d'ɛ:ɥalə, alə, tɔ je kàmnolom, alə, k so prɛj
[...] k'á:mən [...] ɥom'í:lə, k s, k so ši:še d'ɛ:ɥal, so kù k'á:mnà d'ɛ:ɥal ši:še, či bu kədərja,
alə. Tistə mò:š so ɥəščəs r'ɛklə „Nà ská:rbə zà di:əlo, sk'á:rbə za lùən.“ [...] Lùən je bihtig,
alə. [...] So žiə b'ɛ:dəl, čej muərs t'ákalù pərunè:hatə, alə.

Stari Svetnjak (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Nò, pa ta stàrə Sùè:tnjak. So tù pr'á:blə, [...] so sad'ɛ:ɭ prad dù:ərmə u ta pəruam žɔutə, alə,
pa cè:jtɯje narò:be u r'ókàx pa brà:lə. Pa pr'í:dè Ž'í:hər mì:əmo pa pràb „Nò, Sùè:tnjak, ka
pa jè nɔuà:?” „Jà,” so r'ɛklə, „na ɥàščam sè d'ɛ:kajò.” So pa cè:jtɯje narò:be d'əržalə, [...] čiso znal brà:tə. [...]

Kegljanje na ledu (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Po l'ɛ:tə dɥ'á:jstə, alə, k so mùəhlə n'ášə əldi zapəstít n'ášə krá:je tlà, so mùəhlə pa
ajznɔ̀nərnjə tù 'ítə, nò. Kə je prɛj [...] Sl'á:ɥjà bɥa tə, kraljeɥ'í:nà. [...] So pa ta niəmščə
ejznɔ̀nərnjə pərs'lə, saɥiəda, nò. Je pa na Xr'í:bər tù pərsù 'adɥ, an L'ɛ:kàr. Je biɥ
Solcpù:əga. Tè je pa t'órə pošli tisto kàjžə, pər Rah'ó:rnə se prà:bə, čiər je nəs L'ɛ:kàr se pər
Rah'ó:rnə r'áčè, tɔ kàjžə k'ú:pù. Nə jò, saɥiəda, prɛj so pa, u Dol'í:nə so pa ɥəščəs pò:nalə,
alə, poz'í:mè hribərcà:nərnjə, alə. Tlà, Kɥačəč so r'ɛklə, te mò:ž ɯkà:mər ni šɔɥ. Je biɥ
žni:darščə m'ójstər, alə. Al pa, k je pa pò:nanje biɥ, pa sàč podè:njə pò:nuc pod pà:zdəho pa
h'órti u Dol'í:nə pò:nat, alə. [...] So kù podni pò:nal, ja či bu 'ú:čə, alə. Doklir je se ɥ'í:daɥò,
no. Nò, kə je pa L'ɛ:kàr pərsù, so m'uəhlə pa maɥ n'íəmščə mà:rnjatə, k so pò:nalə. Ka pa so
t'ɛ:lə, nò. [...] Je bù pa tù t'ákà n'íəmščəná, alə. Je r'ɛ:kù 'adɥ „Jo isa si šon bida da Hònzi di
mà:r?” „Hènə je pa r'ɛ:kù „Jo isa si, i:s.” [...] K'ə so zn'á:lə n'íəmščə, nò. So ja mùəhlə, [...] ka
pa so t'ɛ:lə, alə, k je L'ɛ:kàr zràɥn biɥ. Kə se je pa začè:ɥo pošli. Prɛj so sə kɔj sou'ɛnjə
mà:rnjalə.

Studenec (*Anton „Tonček“ Urschitz – Latschach/Loče*)

Pa edì:nə stù:ədanc, tɔ ja še tɥ'ójà [...] t'átà Rè:ska biə. Je še onà r'ajtna ɥ'ódò na hɥ'á:lè
nosì:ɥa, od tista stù:ədəncə pər L'ɛ:kšə tam sa, alə. [...] Še ès spù:nam se. Prɛj da je tɭtalə
bosalɛjtɯga pərsɥà, alə. [...] Ž'ánstɥò so m'ɛ:lə ɥčà:səx škà:fəc na hɥ'á:lè pa u s'aci r'ó:cə 'ano,
'ano kàɥɥo, kə so n'áslə na Xr'í:bər h'órti t'isto ɥ'odo. [...] Tàm je pa ɥəščəs bɥa ɥ'oda u
tistəm stù:ədancə. So mɛl tak škà:fəc pa t'ako štàngo d'ɔɥti dɔ:ɥho, da sə d'ɔɥti djà:ɥ jo, alə,

in gor, takole dobil tisto vodo on nalil noter, no. Tam je bilo tako [...] klepetanje, veš. Ženske so govorile, tega se še malo spomnim. [...]

Če nimaš vode ja ni nič. Zadnjič sem v radiu slišal zanimivo oddajo, kitajski pregovor, ki pravi [...]: „Če piješ vodo, pomisli na vrelec.“ Veš, kaj se to pravi. Če o tem začneš razmišljati. [...] Kar pipo odpreš. [...]

pa h'órsi, kèla h'órsi pərh'á:ntlù tisto ɥ'ódò pa nalòɥ 'ɥtəɾ, nò. Tàm je biɥ tak [...] klapatànje, ɥìəš. Ž'ánstɥò so mà:rɲjale, tò se še maɥ spù:nam. [...]

Al ɥ'ódè čè:maš ja čì. Hənəbəɾt sɲ u rà:diɲə an intresànt unèm šl'í:šù, an kitàjski pregò:ɥor, kə prà:bə [...] „Če pì:ješ vò:do, pomìsli na ɥrè:lec.“ ɥìəš, kaj se tò prà:bə. Al čriəs tò z'á:čnàž ž'í:njatə. [...] Kù p'í:pò zašrà:ɥbaš, alə. [...]

Doktor Ogris (*Franz „Franček“ Černut – Latschach/Loče*)

Začelo se je marca leta tisoč devetsto enainštirideset. Tri leta smo že imeli hitlerijo tukaj v, v naši [...] Koroški, ampak ni bilo še kaj hujšega, recimo, saj mi nismo občutili ne vem kaj. Ampak ravno marca enainštirideset in to je bilo pa ravno na cvetno nedeljo, tedaj, od tedaj naprej pa je postalo vse drugače.

No, cvetna nedelja, kakor vsako leto, smo nosili butare v cerkev. Jaz sem tedaj še ministriral v Ločah, [...] župnik je bil doktor Ogris, zelo učen in zelo pameten in dober mož. Seveda tudi zelo dober Slovenec. No, in še tisto nedeljo je tako pridigal. Jaz veliko nisem razumel, zato ker so bile njegove pridige že malo preveč [...] učene. Ampak besede sem se pa zapomnil, ki so zagrmle po cerkvi: „Ti pa ostani ti.“ Kaj so prav pomenile sem dognal pravzaprav šele čez nekaj let.

No, po tisti maši smo šli domov, jaz sem z butaro trikrat tekel okrog hiše, kakor je bila navada, šel potem noter v izbo, kjer sta oče in mama sedela pri mizi, in zdela sta [...] se mi, da sta čudno nekam v skrbeh. In nisem vedel zakaj. Vprašati se pa nisem upal. Kmalu nato pa vstane oče in pravi: „Pob, zdaj bova nekaj naredila, kar nobenemu ne smeš povedati. Nobenemu, da veš.“ In me je tako stisnil roko, da me je prav bolela. Začel je s police spravljati knjige, imeli smo veliko knjig pri naši hiši. To so bile, največ je bilo slovenskih knjig, Mohorjeve in nekaj drugega še. In te je spravljal na mizo, potem sva jih pa nosila iz hiše v skedenj. In tam v skednju je imel oče pripravljene tri lesene zaboje. Tam noter sva jih dajala [...] knjige. Nosila sva jih en čas, preden sva vse spravila gor. No, smo pa zadnje zanesli, je pa oče vzel tiste lesene pokrove, pokril zaboje. Prej pa je še tako nekam žalostno [...] pogledal noter v tiste [...] zaboje, kjer so bile knjige. Potem jim je pa [...] zabil ta pokrov. Nato sva s senom pokrila [...] te zaboje, da so bili [...] pravzaprav skriti, da jih nobeden ni videl. In ko sva to končala, me je oče še enkrat trdo zagrabil za roko in rekel: „Pob, da veš kaj sem ti rekel. Nobenemu da ne boš pravil, kaj sva zdaj naredila. Zato ker drugače nam bo hudo.“ Jaz nisem razumel kaj je mislil s tem, ampak vedel pa sem, da je nekaj zelo, zelo [...] resnega, kar se godi zdaj. No, popoldne sem šel spet v cerkev ministrirat, zato ker vsako [...] nedeljo [...] so bile večernice. To se pravi žegen in litanije, ali pa rožni venec [...] je [...] molil župnik. Ko pa sem prišel v zakristijo se mi je pa čudno zdelo, da župnika doktorja Ogrisa še ni. Tudi Tonček, ki je z menoj ministriral, se ni mogel načuditi, je rekel: „To pa ni mogoče. Naš gospod, ki so tako točni. In tako, in tako resno jemljejo vse. Da jih danes še ni, da se ni kaj zgodilo. Pojdi, greva pogledat.“ In res, in sva šla proti župnišču, in ravno v tistem pa pripeljejo iz župnišča doktorja Ogrisa policisti s puško na ramenih. In še bajonete so imeli menda nasajene. To se ne, ne morem, prav reči. In so ga gnali proti nemu

Doktor Ogris (*Franz „Franček“ Černut – Latschach/Loče*)

Začè:yo se je m'è:rcà l'è:tà tàũžnt dauètstuə 'ádũštiradi:. Trì lli:əte smo žiə m'è:lə hitlari:jo tlà: u, uə n'ášì [...] Koròški, pa ni bu kàj še hũjšega, recimo, saj mi nismo obč'útlə ne viəm kaj. Al pa glix m'è:rcà 'ádũštiradá: in tò je bù pa gli na cù'étnò ɳd'è:lò, t'édà, od t'édà naprèj je pa hràtaɣo ɣsè dərhà:čə.

Nò, cù'étnà ɳd'è:là, kàkər sàko l'è:tò, smo nos'ilə pr'ájtlɳnə u c'í:ərku. Jèsɳ t'édà še mastədìrɣou u L'ó:čàx, [...] fájmoštər je biũ dòktar Ȯgris, zìò učàn pa zuò p'ámatɳ pa d'òbər mòš. Sauìəda tùdə zuò d'òbər Souènc. Nò, in še tisto nad'è:lò je kə pr'è:dəgòɣ. Jès ɣ'əlkò nisɳ zast'ó:pù, zatò k so blə njà: pr'è:digè žiə maɣ cə zuò [...] uč'ánè. Àl pa basi:əde sɳ se pa zapù:nu, ki so zagərm'è:lə po c'í:ərklə „Tì pa ostàni tì.“ Kàj so pròɣ pom'í:ənlə sɳ pròɣzapròɣ šelè dognòɣ čriəz nəkaj lli:ət.

Nò, po tisti m'è:sšə smo šlə mòɣ, jèsɳ s pr'ájtlɳnam l'átu trì bàrt okròg h'íšə, kàkər je bɣa nauà:da, šòɣ potlà u ispo t'ántər, čìər sta tà:ti pa mà:ma sad'è:ɣà pər m'í:zə, pa zd'è:ɣà sta [...] se mə, da sta čùdno n'è:kàm u skərbè:x. Pa nisɳ b'èdù zaká:. Bàratə se pa nisɳ ùpu. Kmàɣ natò pa ɣstàne tà:ti pa prà:bə „Pùəp, zděj boua pa n'èki narèdɣa, kar nob'énəm na smiəš pobèdatə. Nobènam, da bíəš.“ Pa me je kə st'ísnu r'ó:kò, da je me pròɣ bol'è:ɣà. Začè:ɣ je s pol'icè spr'á:ɣlatə bùkle, mèlə smo b'əlkò bùkl pər n'ášì š'í:sšə. Tò so blə, nàjbəč je bu sou'énjàh bùkl, Moh'órjaɣè pa nəkəj drùjga še. In tè: je spr'á:ɣlù na m'í:zò, potlà sɣa jəx pa nos'í:ɣà s š'í:sšə u sk'édən. In tàɳ u sk'ədnjə je mòɣ tà:ti pərprà:ɣlene trì kistne lasè:ne. Tàm n'ó:tər sɣa jəx dajà:ɣa [...] bùkle. Nos'í:ɣà sɣa an cà:jt, prēj da sɣa spr'á:bɣà ɣsè g'órtà. Nò, smo pa ta šlinje zan'èslə, je pa tà:ti uzè:ɣ tiste lasè:ne pokr'ó:ɣè, pokriɣ kistne. Prēj pa je še kə n'èkam ž'á:ɣostnò [...] pol'è:dù n'ó:tər u tiste [...] kistne, čìər so blə bùkle. Potlà jəm je pa [...] zabiɣ te pokròɣ. Natò sɣa s si:ənam pokri:ɣa [...] te kistne, da so blə [...] pròɣzapròɣ skrì:te, da jəh nobèn b'idù ni. In k sɣa tò konč'á:ɣà, me je tà:ti šè amərt tərdù zagr'á:bù za rò:ko pa r'è:kù „Pùəb, da ɣiəš kaj sɳ tə r'è:kù. Nobè:namu da na boš pr'á:bù, kaj sɣa zēj narè:ɣa. Zatò kə dərhà:čə nam bo xədù:“ Jes nisɳ zast'ó:pù kaj je ž'ínjù s tí:əm, al pa ɣ'è:dù pa səm, da je n'è:ki zuò, zuò [...] resná:, kar se godì zděj. Nò, pudènjə sɳ šòɣ spet u c'í:ərku mənəstri:rat, zatò k sàko [...] nad'è:lò [...] je biũ ɣ'è:špər. Tò se prà:ɣə ž'è:gən pa lətani:je, al pa ròžɳkranc [...] je [...] fájmoštər žəbròɣ. K sɳ pa pərsù u žà:hlat se me je pa č'údnò zd'è:ɣò, da fájmoštrə dòktar Ȯgrisa še nì:. Tùdə Tònčək, k je z mənò mastədìrɣou, se nì m'ògu nač'út:ə, je r'è:kù „Tò pa nì mahò:č. Naš hospù:əd, k so kə genà:ɣ. Pa kə, pa kə r'è:snò jémlijaɣo ɣsè. Da jəh nəs še nì, da se nì kej zgù:ədɣo. P'édə, hr'èɣà pohl'è:dàt.“ Pa rì:əsɳ, pa sɣa šɣà pr'òtə f'á:ružə, pa glix u tistam pa pərp'è:lajò is f'á:ružə dòktar Ȯgrisa polic'ístə z ɣuè:ram na ramàx. Pa še pajon'è:tə so mèl məndà nas'ájanè. Tò se nà, nà mòm pròɣ r'èčə. Pa so ga gn'á:lə pr'òtə 'anəm

kolesju tam, zato ker je zelo težko hodil. Pred dvema letoma ali kaj prej se je nogo zlomil, in nič ni prav hotelo zeceliti vse skupaj. In je [...] doktor Ogris še vedno čudno težko hodil. Z vso silo so ga porinili gor na tisti koles in okrog so pa stale ženske starejše in jokale, in molile: „O Gospod, o Gospod, kaj bo, kaj bo?“ Doktor Ogris je pa s težavo vstal na tistem vozu in z nasmehom na ustih se obrnil na te ženske in rekel: „Oh, ne jokajte, še se bomo videli.“ In tedaj ga je potisnil eden od teh policistov z vso silo na njegov sedež in [...] še ene čudne besede mu je primeril. Mene je vse to tako pretreslo, saj je doktor Ogris bil zame ena avtoriteta. Ja, drugi oče lahko rečem. Jaz sem ga pač zelo spoštoval. No, in odpeljali so ga in šele potem smo zvedeli, da so tisto [...] cvetno nedeljo skoraj vse slovenske župnike po Koroškem aretirali in jih poslali potem ali v kacete ali pa v gestapovske ječe. To se je zgodilo tisto cvetno nedeljo, ki je meni ostala, ali ki mi bo tudi ostala do mojih zadnjih dni močno, nočno v, v glavi.

Pregnanstvo (*Franz „Franček“ Černut – Latschach/Loče*)

Pa kaj, komaj eno leto navrh, štirinajstega aprila [...] tisoč devetsto dvainštirideset, so pa prišli tudi po nas. Pregnali so nas z našega doma, v eni uri smo morali vse spraviti skupaj zasilno, kar si pač mogel. Moji starši, oče in mama ja nista mogla, sta bila ja [...] čisto na, na, na, na kraju svojih moči, in sta samo jokala in objemala nas. In le nekaj stvari smo spravili v vreče in v take torbe. Po tisti uri so nas potem gnali dol v vas k Birtu. Tam so že stali vojaški avtomobili in tam gor smo morali zlesti. Tam smo pa šele videli tudi, da nismo samo mi tisti, da je polno znanih sosedov tudi doletela enaka usoda. Kar smo našli je bilo okoli dvanajst [...] družin iz naše okolice tukaj, kar so jih takrat [...] pregnali Nemci. No, nas so potem [...] prepeljali najprej v Celovec, v Žrelec. Tam je bilo tako taborišče, leseno. Smo živeli kakor živina. Ni bilo postelj, take [...] trhle mize so bile in po tleh je bila samo slama. In tam smo morali ležati. Pa še, tam je bilo toliko, tako malo prostora, da smo se skoraj stiskali kakor pa ribe v konzervi. Dva dni smo prestali v Celovcu. Tam smo dobili tudi take pločevinaste tablice, na katerih je bila številka. In od tedaj smo pravzaprav zgubili tudi svoje ime. Bili smo samo še številke za tiste hitlerjance, esesovce, ki so na imeli pod knuto. Po dveh dneh so nas odpeljali proti večeru iz Celovca, ko je že tema bila. Ne vem, če so se tudi malo bali ali ženirali pred [...] ljudmi tam, da so čakali na temo. No, že nekako ponoči je vlak odpeljal iz Celovca proti Beljaku. Tam je še bilo nekaj naših ljudi, zancev, ki je nas pozdravljalo, nekateri so še vpili: „Živijo, živijo bratje!“ No, in tisti esesovci so gnali vse [...] na stran in

kolè:sjə tàm, zatò kə mòž je zuò təškù h'ódòu. Prad duèm li:ətam al kàj prèj se je n'ó:gò zu'ómù, pa nəc ni pròu t'è:uò zacal'è:tə usè ukəp. In je [...] døktaŕ Ȯ:gris še uəščəs čùdno təškù h'ódù. Zə sò sì:uò so ga por'í:nlə g'órtà na tistə kolè:s in okròg so pa st'á:lè ži:əŋke starè:jše pa uè:kale, pa žəbrà:le „Ȯ: Gospù:əd, ò Gospù:əd, kaj bò:, kaj bò:?” Døktaŕ Ȯ:gris je pa s težà:uò ustòu na tistam uù:əzə pa z nasmi:əxam na ùstax se ob'ərnù na te ži:əŋke pa r'è:kù „Ȯx, na uè:čte, šè se bomo bi:dalə.” In t'əda ga je pot'í:snù 'adŋ od tex polic'í:stòu s sò sì:uò na njà sè:dež in [...] šè 'ane čùdne basi:əde mu je pərmè:ru. M'əne je usè tò tkə pratr'è:suò, saj je døktaŕ Ȯ:gris biu za mè: 'ana aùtoritè:ta. Ja, ta dr'újə 'óčà u'əhkə r'áčam. Jèsŋ ga padž zuò porà:jtu. Nò, in otpal'á:lə so gà in šelè potlā smo zb'è:dalə, da so tisto [...] cu'ətnò ŋd'è:lò sk'órə usè sob'énjè fájmoštrè po Korò:ščam areti:ralə pa jəh posu'á:lə potlā al u kacè:te al pa u geštəpuske jè:če.

Tò je se zgodì:uò tisto cu'átnò ŋd'è:lò, k je m'əne ostà:ua, al kə mə bò tud ostà:ua do m'ójəx ta šlinjax dñi: močnò, močnò və, uə guà:le.

Pregnanstvo (*Franz „Franček“ Černut – Latschach/Loče*)

Pa ká:j, kùmej 'ano l'è:tò nauərx, št'ərnista apr'í:lə [...] tà:užŋt dauètstuə duànšt'əradi, so pa pəršlè tùdə po nàs. Pragn'á:lə so nàs z n'ašega dù:əma, u 'áni 'ú:rə smo mùəglə usè spr'á:utə skəp, zasilno, kar sə pač m'ò:gù. M'ójì st'á:ršə, tà:ti pa mà:ma ja čista m'òguà, sta buà ja [...] čist na, na, na, na krà:jə su'ójix močí:, pa sta koj uè:kaua pa objè:maua nàs. In lè n'è:ki stuari: smo spr'á:blə u 'ane ž'á:klə pa u 'ane t'ákè tò:šne. Po tisti 'ú:rə so nas potlā gn'á:lə d'útà u uè:s kə B'í:ərtə. Tàm so žiə st'á:lə 'anə žun'í:ərščə à:utijə in tàm gòr smo mùəglə zl'è:stə. Tàm smo pa šelè b'í:dalə tù:də, da nismo samò mì: tistə, da je pò:uħno zn'á:nəx sos'è:dòu tùdə dolat'è:uò ta glìx usò:da. Kàr smo našt'è:lə je bù: okùələ duànist [...] družì:n z n'ášè okò:lice tlā, kar so jəx tàkrat [...] pragn'á:lə nì:əmcə. Nò, nàs so potlā [...] prapal'á:lə ta pèrue u Celò:uc, u Žrèuc. Tàm je bu an tak l'ó:gàr, lasè:n. Smo žəu'è:lə kàkər žəu'í:nà. Nì bu pù:əstal, 'ane, 'ane t'áčè [...] tər'h'á:unè mì:ze so blè in po tli:əh je bua samò su'á:mà. In tàm smo mùəglə laž'á:tə. Pa šè, tàm je bu ká:j, kə mau kr'á:jà, da smo se sk'órə stiskalə k'ákər pa 'ane r'í:bè u konzèruə. Duà dñi: smo prast'á:lə u Clò:uca. Tàm smo dobi:lə tùdə 'ane t'áčè plèhnaste tàblce, na katè:rax je bua nùmra. In od tədà smo pròuzaprou zhù:blə tùdə su'oje imè. Blə smo samò še nùmre za tiste hitlarjance, esèsouce, ki so nas m'è:lə pot knùto. Po duèx dñi:əx so nas otpal'á:lə pr'otə uəčì:rə s Clò:uca, kə je žiə t'əmə bua. Nà uì:əmə, al so se tùdə mà:u b'á:lə al šeni:əralə prad [...] lədmì: tam, da so č'á:kalə na t'əmə. Nò, žiə nəkakə pon'ó:čə je cək otp'álù s Clò:uca pr'otə Bl'á:cə. Tàm je še bù n'è:kəj n'á:šəh əldì:, znàncou, ki je nas pozdr'á:ulauò, nəktèrə so še upì:lə „Žiujò, žiujò brà:tə!” Nò, pa tistə es'èsoucə so hn'á:lə usè [...] na stràn in

priganjali tiste železničarje, da bi vlak spet hitro mogel odpeljati. Od tam je šlo potem potovanje v Nemčijo, kjer so nas porazdelili po veliko taboriščih. Navadno je bilo v takem taborišču, v vsakem taborišču okoli dvesto ljudi. Nas [...] vseh pa je bilo nekaj nad tisoč.

Mi smo prišli v Frauenaurach, to je tam blizu Nürnberga. In tam smo, je mama tudi obrnila se na brata, ki je bil pri stranki, in mu pisala, kaj se je zgodilo z nami. Ta je pa takoj obrnil se na tisto mesto, ki je bilo pristojno za naše pregnanstvo, da bi [...] da bi nas morali vrniti domov, da on garantira, da se moj [...] oče nikoli ni politično ali kaj proti Hitlerju udeleževal. In res, čez kratko je že prišla vest, vodja taborišča je rekel očetu, [...] naj se pripravimo, da pridemo spet kmalu domov. To je pa zvedel tudi en domačin v Ločah, tisti ki je pravzaprav največ pokradel od našega posestva. In zdaj se je zbal, da bo moral spet vrniti vse te stvari. Seveda, ko je grabil tisto seno, in še nekaj žita, kar je imel oče skritega v skednju, je pa naletel tudi na tiste zaboje, kjer so bile knjige notri, slovenske. In ko je te zagledal, je pa kar poslal dol v Celovec na gestapo in rekel: „Torej, Černut nikdar ne pride več domov. Pri njem smo našli obremenilen material.“ No, in res, glej, nekaj po tistem, to smo vse šele potem zvedeli, je prišel spet vodja taborišča k mojemu očetu in rekel: „Torej, vašo prošnjo so po novem zavrnil.“ Oče ga je [...] vprašal tam ja zakaj in, in okrog. Vodja taborišča je pa samo rekel: „Pri vas so našli obremenilen material.“ Torej tiste slovenske knjige so bile toliko usodne za nas, da se nismo mogli vrniti in smo morali počakati, da se ni zrušila tista nasilna hitlerija.

Dedi (*Franz „Franček“ Černut – Latschach/Loče*)

Mojega dedija jaz nisem poznal, ljudje so pa pravili, in tudi oče mi je pripovedoval, da je bil zelo pameten in tudi zelo navit človek. Rodil se je tam v Dobju, malo nad Dobniškim jezeru je bila stara pajštva. Tam je živela njegova mati, ki je bila branjevka. Ta je nosila zelišče in sadje v Beljak naprodaj. No, tam je bil tudi dedi rojen kot nezakonski sin. Seveda je bila revščina pri hiši in mladi dedi še ni mogel iti v šolo, zato ker je moral pač samo služiti kruh pri kmetih, ali za pastirja, ali pa tudi drugo delo [...] so mu dajali. Tako je doraščal v poba. Seveda, potem je prišel tudi že kam drugam na delo, ki je bilo bolj težko, recimo, delal je tam v enem kamnolomu, kjer so mu dali tisto težko macolo. No, kakor je oče pravil, je dedi samo dvakrat usekal po železu, tretjkrat je pa tistega po rokah zadel, ki je železo držal. Seveda so ga takoj odpustili in spet je moral iti iskat drugo delo. In tako se je potepal okrog pri kmetih, pri drvarjih, in ne vem kje vse je še delal.

Ko je bil star petindvajset let je prišel na Vrata. To je tam na laški meji. In tam ga je pa župnik naučil za mežnarja, ampak znal pa ni pisati in ne brati. Ko se je bil pa oženil,

pərhanjalə tiste želəzn̩carje, da bə cəx spət h'itrò m'ògù otpal'átə. Ot:àm je šuà potlà r'ájžà u Niəmčijo, čìer so nas porazdeli:lə po b'ólkò lò:garjəx. Nauàdno je bu u 'anəm t'ákəm l'ó:garjə, u ʊsákəm l'ó:garjə okròg dʷiəstʷə əldi:. Nàs [...] ʊsəx je pa bù: n'ėki čriəz tà:ʊžnt.

Mì smo pəršlè u Fraʊnà:ʊrax, tò je tàm bl'ízu Nìərnberga. In tàm smo, je mà:ma tùdə obərnì:ʊa se na br'á:trà, k je biʊ pər partà:jə, pa mu šri:baʊa, kaj se je zgù:əduo z nà:mə. Tà je pa kòj obə:rnu sè na tisto m'ė:stò, ki je buò prist'ò:jnò za n'ášò pregnànstʷə, da bi [...] da bə nàs mùəglə ʊərnì:tə møy, da òn garantì:ra, da se møy [...] tà:ti nəkòl ni pol'ítičnò al kaj pr'u:ətə H'ítlarjə udejsʷəʊə. In ri:əsʊ, čriəs kr'á:tkò je žiə pəršʷa vi:əst, l'ogarf'iarar je r'ė:kù tà:tijə, [...] náj se pərprà:ʊmo, da pr'ídámò spət kməʊə møy. Tò je pa zu'ė:dù tùd an domačìn u ʊ'ó:čàx, tistə k je pròʊzaproʊ ta ʊəč pokrà:du od našà posə:stʷa. In zēj se je zbà:ʊ, da bo mùəgu spet ʊərnì:tə ʊse te rači:. Səbàda, ko je gr'á:bù tistə sanù:, pa šè n'ėki ž'í:tà, kar je møy tà:ti skrità: ʊə sk'ədnjè, je pa nal'átù tùdə na tiste kistne, k so ble bùkle nò:tre, ta soʊənje. In k je tè zahl'ė:dù je pa kòj posʊəʊ d'útà u Clò:ʊc na geštà:po pa r'ė:kù „Àlso da, dar Čèrnut kumt ni bìda hàjm. Biər hòbm̩ paj ì:m pelàstendes Matərjəl gefüntʷ.“ Nò, pa ri:əsʊ, ləj, n'ėkəj po tistam, tò smo ʊsè šelè potlà zbà:ralə, je pəršù spet l'ogarf'iarar kə m'ójàm tà:tijə pa r'ė:kù „Àlso dem, iər Àntrak ist nòjadiŋks àp̩gelent.“ Tà:ti ga je [...] bà:ru tàm ja zakáj pa, pa okròx. l'ogarf'iarar je pa samò r'ė:kù „Man hāt paj ì:nən pelàstendes Matərjəl gefüntʷ.“ Tòrəj tistə ta sobənje bùkle so blə káj usò:dne za nàs, da nismo m'òglə se ʊərnì:tə in smo mùəglə poč'á:katə, da se ni zr'ú:šʷa tista nasilna hitlarija.

Dedi (Franz „*Franček*“ Černut – Latschach/Loče)

M'ójà dè:dija jes čisʊ poznoʊ, l̩di so pa pr'á:blə, pa tùdə tà:ti mi je prəpoʊəʊ, da je biʊ zuò p'á:matʷ pa tùdə zuò nauit còʊak. Rodiʊ se je tàm ʊə D'ó:bjə, màʊ nad Dòbʊškam izarə je bʷa 'ana stà:ra pà:jšt̩ca. Tàm je žiʊ'ė:ʷà njà m'á:tə, k je bʷa br'á:njeʊkà. Tà je nosì:ʷa zališče pa s'á:djè ʊə Blàk prù:ədat. Nò, tàm je biʊ tùdə dè:di r'ójàn kot l̩é:dəčʊ sì:n. Səbàda je bʷa r'ė:ʊščənà pər š'í:sə in ta muà:də dè:di še čì m'ògu 'itə u šù:ʷə, zatò k je mùəru pač kòj s'ú:štə krəx pər pà:ʊrax, àl za pastirja, àl pa tùdə drùje d'ė:ʷò [...] so mu dajà:lə. Kə je dor'á:ščəʊ u pù:əba. Səʊàda, potlà je pəršù tùdə ži:ə kàm dərgàm na d'ė:ʷò, k je bu bòl təškù:, racimo, d'ė:ʷù je tàm u 'anum štàmpruxə, k so mu dà:lə tisto ta təško macò:lo. Nò, kàkər je tà:ti pr'á:bù, je dè:di s'amo 'ane dʷiə bàrt us'ė:kəʊ po žal'ė:zə, ta tr'ětjò bàrt je pa tistà: po r'ó:kàx tr'ófù, k je žal'ė:zò d'ə:ržù. Sauìəda so ga kòj opùstlə in spət je mùəru 'itə iskàt drùgo dè:ʷə. In takə se je poti:əpu okrò:x pər pà:ʊrax, pər hò:lcarjax, pa nà bì:əm še čēj je ʊsè d'ė:ʷù.

K je biʊ 'ane pètʷduajstə lì:ət stàr je pəršù na ʊ'r'á:tə, tò je tàm na ʷà:ščə m'ėjə. In tàm je ga pa f'ájmoštər nau:ču za m'ė:žnarjə, àl pa znəʊ pa ni š'r'í:batə pa nàq br'á:tə. K se je biʊ pa ož'anù,

je pa žena, to se pravi moja babica ga je začela učiti brati in pisati, tako da je kmalu kar dobro znal oboje. In potem je naredil tudi še tiste šole za organista, tako da je bil pravi mežnar na Vratih. No, ženo, to se pravi mojo babico je dobil zgoraj v Žabnicah, to je danes na Laškem. Po nemško se reče Seifnitz, po laško pa Camporosso. No, tam sta kar živela in hà:užuaa na Vratih. In tisti župnik tam se je pa tudi veliko ukvarjal s čebelami. In to je pa dedija tako navdušilo, da je sam začel se učiti, kako in kaj je treba s čebelami delati. No, kmalu se je zelo navadil in je začel gojiti čebele.

Okoli leta tisoč devetsto pet se je pa preselil v Loče. To se pravi pravzaprav na Hriber. To je bila tedaj majhna vas nad Ločami. In tam se je začel na veliko ukvarjati s čebelami. Imel je štiri dolge, dolge čebelnjake in tam je bilo ne vem koliko tistih sodov, kjer je gojil in se ukvarjal s čebelami. Te je pa potem prodal, ja po vsej Avstriji, ja še dol v današnjo Slovenijo jih je dobavil, in na Hrvaško, nekaj tudi na Češko. In kot tak, ki je bil zelo brihten, se je tudi zraven učil hrvaščino in češčino, tako da je tudi pisal v teh dveh jezikih. Res, iz tistega analfabeta je nastal pravzaprav za tiste čase moder človek.

No, dedi je bil pa tudi drugače zelo podjeten. Za delo ni bil bogvekaj. Mislim za težko kmečko delo. No, kmet pravzaprav ni bil, tisto posestvo, ki ga je bil kupil tam na Hribu, je bila pač taka kajžarska hišica in par hektarjev zemlje in nekaj gozda. No, kakor sem že rekel, z delom ni bil najbolj na dobrem in če je bilo kako težko delo za pričakovati drugi dan, je moja babica pravila, je pač vedno mogel tarnati, in da ga vse boli, in da mora [...] v posteljo, in da ne more delati. Ampak ni bil dolgo recimo v postelji, je pa že prišla od sosedu gor natarica, in že od daleč vpila: „Kovač, Kovač! Čakajo vas, čakajo vas!“ No, Kovač, tako se je reklo pri hiši, zato so mu pač rekli Kovač. In kdo pa ga je čakal spodaj v gostilni? Ja bil je to tisti načelnik postaje, potem pa ravnatelj loške šole in župnik. No, in tisti trije so pač potrebovali tudi dedija za kartanje. In ko je to zaslišal, ni bil več bolan. Je pravila moja babica: „Skočil je gor kakor srna. In presneti dedec, je pa kar znal hoditi, in ga ni bolelo več.“ Tako je pravila moja babica. Ja, dedi je bil že zelo podjeten za njegov poklic.

Bil pa je tudi zelo, zelo družaben človek. Vsi so ga imeli radi na vasi, četudi je včasih enega in drugega potegnil za nos, in hecal jih. Potem so se pač v gostilni smejali: „Oh ta Kovač je pa spet tega in tega okrog prinesel.“

Imel pa je tudi veze, čudne veze. Ne vem, kako jih je dobil. Tako je bilo, da recimo tedaj, ko je bila vojaščina še obvezna za vse, menda je trajala dve leti ali pa še več. Dedi še en dan ni služil pri vojaki. Doma pa je imel knjižico, tisto vojaško knjižico. Tam je bilo pa črno na

je pa ž'ánà, tò se prà:bə m'ójà b'á:pcà ga je začè:uà uči:tə br'átə pa š'r'í:batə, kə da je kmà:uə kòj d'óbrò znòu obù:je. In potlà je narè:du tùdə še tistə šù:ue za organ'í:stà, kə da je bių prà:uə m'è:žnàr na Ůr'á:tàx. Nò, ž'ánò, tò se prà:uə m'ójò b'á:pcò je dobì:ų t'órə u Žà:bŋcə, tò je nəs na Ůà:ščam. Po n'í:əmščàm se r'écè Sà:jfnic, po uà:ščə pa Kamporòso. Nò, tám sta kòj žəu'è:uà pa hà:ųžuà:u na Ůr'á:tàx. In tistə f'á:jmoštər tám se je pa tùdə b'ólko p'áčòų s čəbè:uam. In tò je pa dè:di:ja kə naųdù:šųo, da je sàm začè:ų se uči:tə, kakù pa káj je trì:əba z bəčè:uam d'è:uatə. Nò, kmà:uə se je zuò nau'á:dù in je začè:ų gojì:tə bəčè:ue.

Okròx l'è:tà tà:ųžnt dauètstuə pè:t je pa prab'á:ndròų u Ů'ó:čanə. Tò se prà:uə prò:ųzapròų na Hr'í:bər. Tò je buà tədà 'ana mihəna uè:s nad Ů'ó:čàm. In tám je začè:ų na bəlko z bəčè:uam se ukùà:rjatə. Mòų je 'ane š't'í:ərə dò:ųjax, dò:ųjax čəbəlŋj'á:kòų in tám je bù: na bì:əm k'ólko tistah sodòų, k je gojì:ų pa se š't'átù zə čəbè:uamə. Tè: je pa potlà prù:ədu, ja po ųsàm Aųstri:jščam, ja še d'útà uə dan'ášnò Sloų'é:nijò jəh je lì:fròų, pa na Həųà:ško, n'èki tùdə na Čè:ško. In kot tá:k, ki je bių zuò br'í:xtų, se je tùdə zrà:ųn uči:ų həųà:ščino pa čè:ščino, kə da je tùdə š'rì:bu u tàx dųèx šprà:xax. Rì:əsŋ, is tistà: analfab'è:tà je nastòų prò:ųzapròų za tistə cà:jte an m'ó:dər cò:uak.

Nò, dè:di je bių pa tùdə dərgà:čə zlò podjè:tų. Za d'è:uò ni bių bùəhbiəkà:j. Ž'ínjàm za t'əškò pà:ųərško dè:uò. Nò, pà:ųər prò:ųzapròų ni bì:ų, tistə posè:stųo, kə ga je bių k'ú:pù tám na Hr'í:brè, jè bu pač t'á:kà kà:jžŋška š'í:ščà pa 'ane pàr hekt'á:rjù z'émle pa n'èki hmà:jne. Nò, kàkər sŋ žiə r'è:kù, z d'è:uàm ni bių nàjbol na d'óbràm in če je bù k'ako t'əško d'è:uò za pərčakouàtə dr'újì dè:n, je m'ójà b'á:pcà prà:bua, jè pač uəščəs m'ógù jà:mratə, pa da ga ųsè boli:, pa da m'òrè 'ítə [...] u p'ó:stù, pa da čà m'òrè dè:uatə. Àl pa ni bių d'ò:ųgò racimo u p'ò:stalè, je pa žiə pəršųà ot sos'è:dà g'òrsà k'é:lnarcà, pa žiə odá:lč upì:uà „Kouà:č, Kouà:č! Čà:kajo ųas, čà:kajo ųas!“ Nò, Kouà:č, takə se je r'ákuò pər š'í:šə, zatò so mu pač r'óklə Kouà:č. In tù pa ga je č'á:kù t'ádlè u tabè:rnə? Ja bių je tò tistə načèlnik štacjò:na, potlà pa dir'è:ktàr uò:šče šù:ue pa fà:jmoštər. Nò, in tistə tr'í:jə so pač nù:calə tùdə dè:di:ja za kuàrte špi:latə. In k je tò zašl'í:šòų, či bių bəč bò:ųn. Je pr'á:bua m'ójà b'á:pcà „Sk'óčù je gòr kàkər rè:hlə. Pa te fərdà:manə di:ədəc, je pa kòj znòu hodi:tə, pa ga či bol'è:uò bəč.“ Kə je pr'á:bua m'ójà b'á:pcà. Jà, dè:di je bių ži:ə zuò podj'è:tų za njá: poklic.

Bių pa je tùdə zuò, zuò druž'á:bŋ cò:uak. Usə so ga r'á:də m'è:lə na ų'é:sə, četùdə je učà:səx anà: pa ta druja: za nù:əs potè:gnu, pà hē:cu jəx. Potl'a so se pač u tabè:rnə smajà:lə „Ōx te Kouà:č je pa spèt tà: pa tà: okròx pərnè:su.“

Mòų pa je tùdə uè:ze, č'ú:dnè uè:ze. Nà bì:əm, kakù jih je dobì:ų. Kə je bù:, da racimo tədà, k je buà žun'í:ərščənà še obų'é:znà za usè, məndà je tà:ųraųa dųìə lì:ətə al pa še bəč. Dè:di šè an dè:n ni s'ú:žù pər žuni:ərjax. Domà: pa je mòų bùkļce, tistə uèrpuəx. Tám je bu pa čərnù na

belem zapisano, da je pri tem in tem polku služil ja dve leti ali pa še več. Kako je do tega prišel, to ni vedel pravzaprav. Bil je pač navihan in namazan z vsemi žavbami.

In če je na vasi bilo kaj novega, kaka ohcet ali kaj, ja brez Kovača pač ni šlo. Takoj so ga šli klicat, da je on prišel in malo družbe napravil, in takoj so se imeli ljudje za smejati.

Tako je enkrat bila tudi velika ohcet enega kmeta. In tisti je tudi poklical: „Kovač, a ne bi prišli in nas fotografirali!“ Dedi je, ne vem kje, dobil eno tako staro kamero, ki je še na nogah stala in ki je bila povezana s takim črnim, črno cunjjo. In res, dedi je kar spokal svoje, svoje cevje in šel dol k Pložu, tam kjer so bili svatje, in ženin in nevesta zbrani. Postavljal jih je, ja in tega in tega je moral popraviti, temu je rekel, da mora klobuk posaditi malo bolj postrani. Pri drugem so spet muštace bile na poti, da jih je moral bolj urediti. Tako je pač že trajalo, da so že ljudje malo nevoljni postali. Dedi pa je vedno spet dobil kak poceni trik, da je tega in tega nekam popravil. No, ko je pa le enkrat preveč bilo vsega, je pa rekel dedi: „No ja, vidiš, vidite, zdaj smo pa, se nam je pa le posrečilo, da bomo napravili eno lepo fotografijo od te ohceti.“ No, v resnici v tistem aparatu ni bilo nič drugega, kakor pa tisti leseni zaboj, in tista črna cunjja je bila čez. No, in spredaj je imel še tak črn pokrov, ki ga je včasih malo odmaknil, kakor so pač delali pravi fotografi. No, ženin in nevesta, pa tudi drugi svatje so že čudno težko čakali na tiste fotografije, in so vedno spet prišli dedija vprašat: „No, Kovač, a smo že tako daleč z našimi fotografijami? Nas pa že zelo zanima kako izgledamo.“ Dedi jih je en čas še vodil za nos, in dobil to in to, da nekaj ni bilo v redu, in da so morali še nekaj popraviti. No, navsezadnje pa le ni bilo več mogoče zatajiti. Se je pa dedi le zmazal s tem, da je rekel: „Ja, vesta kaj, škoda, škoda, velika škoda. Ko sem jaz ploščo dal noter, da bi jo razvili, je pa poknila. Zdaj moramo pa še enkrat vse svate in vse ohcetarje skupaj zvabiti, in jih še enkrat postaviti, da bom naredil novo sliko.“ No, seveda, vsem tem ljudem ni bilo več do tega, da bi se pustili še enkrat za nos voditi in so raje rekli: „Oh, Kovač nas je pač spet potegnil.“ In smejali so se po celi vasi, ampak nobeden ni bil jezen na dedija, ki je na žalost hitro moral v grob, umrl je že zgodaj, s šestinpetdesetim letom.

b'í:əuàm zašrì:bano, da je pər təm pa təm regim'ė:ntə s'ú:žù ja duiə li:əte al pa šė bəč. Kakù je do tà: pəršù, tò nobèn ni ɥ'ė:dù pròɥzaprou. Biu je pač nau'í:hàn pa namà:zan zə ɥsàm žà:ɥbam.

In čè je na ɥ'ė:sə bù kəj nouá:, k'ákà ɔ:hčit al kəj, ja bràs Kou'á:čà pač čì šuo. kəj so ga šlè kl'í:càt, da je ɔn pəršù pa màɥ drù:žbe napr'á:bù, pa kəj so se m'ė:lə əldi za smaj'á:tə.

Kə je ambərt bua tùd 'ana b'əlka ɔ:hčit od 'anəga pà:ɥra. In tist je tùd pokl'í:cù „Kouà:č, a bə nà pəršlè pa nas fotografi:əralə!“ Dè:di je, nà biəm čė:j, dobì:ɥ 'ano t'ákò st'á:rò, st'á:rò kà:maro, k je še na n'ójàx st'á:ɥà pa k je bua povi:əzana s t'ákàm č'ó:rnəm, č'ó:rnò c'ò:tò. Pa rì:əsɤ, dè:di je kəj sp'ó:kù su'ójè, su'ójè c'ė:ɥjè pa šou d'útà kə Pl'ó:žè, tàm čìər so blə su'á:tjè, pa ž'ė:nèn pa nab'ė:stà zbr'á:nə. Postà:ɥlou jih je, jà pa tà: pa tà: je mùəru popr'á:ptè, tùm je r'ė:kù, da m'ore kuobək mau bòl postr'á:nə posadi:tə. Pər ta drù:jam so spèt mošt'á:cè blə n'ėkak na pò:tə, da jih je mùəru mau bòl zrixatə. Kə je padž žìə tà:ɥraɥo, da so žìə əldi: mau nauù:əlnə hrà:talə. Dè:di pa je ɥəščəs spət dobì:ɥ kak šmé:, da je tà: pa tà: n'ėkəm poprà:bu. Nò, k je pa lè amərt cəbəč bù usá:, je pa r'ė:kù dè:di „Nò jà, bìdəš, vīt:e, zēj smo pa, se nam je pa lè posrè:čuo, da bomo napr'á:ɥlè 'ano fà:jn fotografi:jo ot:e ɔ:hcetə.“ Nò, u rasn'í:cə u tistam aparà:tə čì bu kədərja, k'ákər pa tista ta lasè:na čìšta, pa tista č'ó:rnà c'ò:tà je bua črì:əs. Nò, in prì:ədè je møy pa šè an tàk č'ó:rɥ pokròɥ, kə ga je učà:səh mau odm'ėknù, kàkər so padž d'ė:ɥalè ta prà:ɥə fətoğrə:fə. Nò, ž'ė:nèn pa nab'ė:stà, pa tùdè drùji su'á:tə so žìə čù:dno təškù č'á:kalə na tiste fətoğrəfi:je, pa so ɥəščəs spət pəršlè dè:dija bà:rat „Nò, Kouà:č, a smò žìə kə dà:lč z n'ášàm fətoğrəfi:jam? Nàs pa žìə zɥò zani:me kakù zhlè:damo.“ Dè:di jəh je an cà:jt v'ó:dù še na nù:əs, pa dobì:ɥ tò: pa tò:, da n'ėki ni št'í:maɥo, pa da so mùəglə šè n'ėki popr'á:ptè. Nò, nausezà:dnje pa lè ni bù: ɥəč mahò:dž zatajì:tə. Se je pa dè:di lè zm'á:zù s təm ɥən, da je r'ė:kù „Jà:, bìəste kàj, škò:da, škò:da, b'əlka škò:da. K sm ès pu'á:tò dà:ɥ t'ántər, da b jo razvì:lə, je pa pò:kənɥa. Zēj 'omo pa šè am'ərt usè su'á:tè pa usè ɔ:hčitarje hkəp zɥ'á:ptè, pa šè am'ərt postá:pt jəx, da bom narè:du an nøy pəlt.“ Nò, saɥì:əda, usàm tàm ludì:əm čì bu bədz do tà:, da bə se pù:stlə šè am'ərt za nù:əs v'ó:dət in so rà:jšə r'ėklə „Ò:x, kouà:č nas je pač spèt pot'ė:gnù.“ In smajà:lə so se po c'í:əlì ɥ'ė:sə, əl pa nobèn ni biu j'ė:zù na dè:dija, ki je na ž'á:ɥòst x'í:trò mùəru u gròp, umə:ru je žìə zgù:əda, zə šìəstɥpetredam lèt:am.

Svetniki (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

No, recimo, ko smo ravno na to temo prišli, rutarske cerve, ne. So pustili pozlatiti svetnike, je precej jih, sta Peter in Pavel, in ne vem koliko. Ni, Ižnik, pokojni Ižnik je bil pa cerkveni ključar. Je rekel, [...] potem rekel, ko so rekli: „Ja Marija, to ste lepo naredili svetnike.“ Je Ižnik rekel: „Ja, so dosti stali nas ti hudiči.“ [...] To je resnica.

Pojec (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Tedaj v vojnem času, ja itak veš, da so z volom hodili noter, če so kaj potrebovali, ne. Je pa tudi tam na, na, na trgu bil mož z volom. Alarm, kajne, protiletalska, protiletalska obramba [...]. Je pa tam, so bili tisti redarji, in tisti: „Gremo, gremo, gremo, gremo, gremo,“ ne. Je pa, pokojni Pojec je pa pokazal [...] na vola na glavo, je pa rekel: „Povej to njemu!“ [...] Da bo, da bo hitreje šel, da bo trg spraznjen.

Kisla juha (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

A ja, ja, to je pa tukaj, to je pa ena stvar, ko so, okoli žeganja, kisla juha, kajne. [...] Ja, to, ja, to bo Tonček bolj natančno vedel. Jaz že vem, to vem. So rekli, kajne, je zajemalka bila notri, take skleda so dali na mizo, kisla juha polna, kajne. Potem so pa rekli, kajne: „Kar dol po mrliča stegni se.“ To je bilo spodaj notri meso, kajne. Meso od spodaj gor, ja.

Plužne in urkalca (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Plužne, to je bil sprednji del od, od, od pluga, na dve kolesi. Tisti sta bili gibljivi. To so bile plužne. Potem, recimo za prst spraskati s pluga, je se reklo, je se reklo urkalca. Urkalca, to jih bo malo še, da vedo. Drugi v Rutah pa nobeden ne ve več razen Ulbinga ta starega. To Krajnc ne ve, nihče ne ve. Urkalca, odkod je to prišlo? To je bila taka železna lopatica in dolg lesen leskov ročaj. Ta je pa takole tam notri pri plugu bila. Ko je pa na, na kraj njive prišel, je plug dal ven iz, iz [...] je pa takole spraskal, če se je prst prilepila.

Plužne, ko danes nihče ne ve več. In tudi, bi ja imelo muzejsko vrednost, ko bi nekje dobil plužne. No, tisto urkalco pa sploh.

Sveder (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Ali pa, recimo tukaj mizarji, bo tudi malo kdo vedel. Bohrer pravimo mi. Zdaj pravimo Bohrer. Po slovensko, po našem je bil sveder, sveder. Ena izjema, izjemna stvar je bil pa

Svetniki (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Nò, račimo, k smo lih na to tè:mo pəršlə, rù:taršče cí:əkle, nək. So n'á:lə pozuatitə sʷatn'í:čè, je pracè jəx, s Pè:tər pa P'á:u], pa čà biəm kəlko, alə. Nò, Ī:əžnək, rájn Ī:əžnək je biu pa kà:mrar. Je r'è:kù, [...] pošli r'è:kù, k so r'èklə "Ja Marì:ja, tò ste fàjn narè:dlə sʷatn'í:čè." Je Ī:əžnək r'è:kù "Jà, so döl košt'á:lə nas tə həd'í:čə." [...] Tò je rasn'í:cà.

Pojec (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Tədəj u ž'òutnəm cà:jtə, ja kə uìəš, da so z u'óuəm hod'í:lə tàntər, al so kej nù:calə, nè. Je pa tùdə tàm na, na, na puà:cə mò:ž z u'óuəm biu. Alá:rm, kanè, lùft, lùftšuc [...]. Je pa tàm, so tistə 'ó:rdnarjə bli, pa tistə "Gèma, gèma, gèma, gèma, gèma", nət. Je pa, rájnə Pojèc je pa pər'á:zù [...] na u'óuà, na huà:u, je pa r'è:kù "Sàg es ìm!" [...] Da bo, da bo šitrišə šòu, da bo puàc zR'á:màn.

Kisla juha (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

A jà, jà, tò je pa tùkəj, tò je pa 'ana stuà:r, k so, ukùələ s'ómnjà ukùələ, čisaua ž'ú:pà, kajnè, alə. [...] Jà, tò, jà, tò b'ode Tòncək bəl natànčno uè:du. Es drò uìəm, tò uìəm, alə. So r'èklə, nət uòà, so ponòuca n'ó:trèj bua, t'áčè škədè:le so djəl na m'í:zò, č'isaua ž'ú:pà pòu:hna, nət uòà. Pošli so pa r'èklə, nət uòà "Kù d'úti po mər'l'í:čè st'é:hnə se." Tò je bu sp'òdè 'ùtrè məsù:, nət uòà. Məsù: ot sp'òdja hòrsi, jà.

Plužne in urkalca (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Pù:žņče, tò je biu ta sprì:ədnjə dèl od, od, od p'ú:gà, na duìə k'ú:lə, alə. Tìsta sta peb'è:glih ble. Tò so ble pù:žņče. Pošlèj, račimo za pərst dōušt'è:latə od pù:ga, alə, te onè, alə, je se r'ákùò 'úərkalca. Úərkalca, tò bo mihno jəh še, da bi:əjo. Dèrjə u rù:tax pa nobèdnə na biə bəč od z'ú:nì Ûlbnja ta stàra. Tò Kràjnc na uì:ə, nēščə na uì:ə. 'Úərkalca, otkòd je tò pəršùò? Tò je bua t'ákà žalè:zna šà:uflca pa an dōug lasèn l'í:əskòu štəl, alə. Tè je pa kəla tàm 'ùtrè pər pù:gə biu, alə. K je pa na, na krèj, na krèj nj'í:uè pəršù, je pú:g uèn djà:u zə, zə [...] je pa kəla dōupošt'è:lù, al se je pərst cùə pər, pərpika:u, alə.

Pù:žņče, alə, kə nəs nēščə na bi:ə bəč. Pa tùdə, bə biu ja muzèumsbeat, kə bə nējč dobiu pù:žņče, alə. Nò, tisto 'úərkalcò pa splòh, alə.

Sveder (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Bəl pa, račimo tla tišlarjə, alə, bo tùdə mì:hno ktə u'è:dù, p'òrər prà:bmo mi. Zèj pràbmo p'ò:rər. Po sou'énjəm, po n'ášəm je biu su'è:dər, su'è:dər. An àusnome, àusnomding je biu pa

labožec. Od koga to pride? Je bil pa vse Bohrer – Bohrer, sveder in labožec. Je bilo vseeno. In nič, da bi rekel labožec je bil manjši, sveder večji.

Koš (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

No ja, koš, koš, no ja, koš je, itak od koša pride, od košare. Je bil listni koš, to je bil za listje voziti, gnojni koš pa za gnoj, kajne. Koš, to je pa itak, od košare pride. So taki leskovi, leskovi proti, kajne. [...]

Sveče (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Na ja, tisto ja le, tisto ja tudi veš, ko so ga enkrat pili. Ampak odkod to pride, to pa ne vem. Ko so lumpali v eni gostilni, eden je pa že pijan bil, je pa eden rekel: „Dajmo ga tukaj na pare.“ So ga pa dali na eno mizo gor in dve sveči prižgali in naprej lumpali. In so šli, no, se je pa zbudil. Ta je pa rekel: “Marija,” je rekel, „kaj pa je to? Ko bi jaz mrtev bil, bi me scat ne tiščalo. Ko bi pa jaz živ bil, bi pa sveči ne goreli.“ [...] Je pa menda bila resnica. [...]

Zbor (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Ja, fletno je že bilo, daleč okoli smo prišli. Seveda, pevec je pivec, to je enkrat eno, kajne ja. Smo se ga včasih pošteno nažrli. Oh Marija, smo daleč okoli prišli. [...] Tako daleč nismo prišli. Ampak v Slovenijo dol pa na vsak način. V Mariboru smo bili, večidel pod mestom. Ker v Mariboru pod mestom je mislim da kilometre pota po, po vinskih kletih. Je mogoče, da si, a si bil ti zraven? [...] Ti si bil, ti si še na orgle godel v eni cerkvi. Ne veš? V stolnici, ja.

labùəžəc. Ot kogà tò pr'í:dè, alə? Je bių pa usè pò:rər – p'ò:rər, sų'è:dər pa labùəžəc. Je bu sè anù, alə. Pa nəc, da b r'è:kù labùəžəc je bių mèn:ɲə, sų'è:dər ɹè:čə, alə.

Koš (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

No jà, kòš, kòš, no jò, kòš je, kà ot k'óšà pr'í:dè, ot koš'á:rè, alə. Je bių l'ístnə kòš, tò je bių za l'ístjè ɹozì:tə, hn'ójnə kòš pa za gnùj, kajnè. Kòš, tò je pa kà, ot koš'á:rè pr'í:dè, alə. So t'ače l'í:əskauè, l'í:əskauè prò:te, nit ɹòə. [...]

Sveče (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Na jà, tiste ja drò, tiste ja drò tùd ɹiəš, k so ha amərt pì:lə. A pa otkòt tò pr'í:dè, tò pa nà ɹiəm. K so lùmpalə, alə, u 'ani tabè:anə, 'adɲ je pa žiə pjàn bių, je pa 'adɲ r'è:kù "Opà:rìmo ha tlà." So ha pa djà:l na 'ànò m'í:zò hòr, alə, pa dɹiə kandè:lə pərzhà:lə, alə, pa naprèj lùmpalə. So pa šlə, nò, je pa zbù:du se. Te je pa r'è:kù "Marì:ja," je r'è:kù, "ka pa jè tò? Kə bə jes m'ərtòɹ bių, bə me scà:t na ti:ščaɹo. Kə bə pa jes žių bių, bə pa kandè:lə na hor'è:lè." [...] Je pa miənda rasn'í:cà bɹə, alə. [...]

Zbor (*Andreas „Neci“ Taupe – Untergreuth/Spodnje Rute*)

Jà, fl'ètnò je žiə bu, alə, dàlč ukùlə smo pəršlə. Seqiəda, p'è:ɹəc je p'í:ɹəc, tò je eɲkràt è:no, kajnè jà. Smo se ha ɹčàsəh fèjn našəjbalə. Òh Marì:ja, smo dàlč ukùlə pəršlə. [...] Kə dàlč nismo zazà:jdalə. Àl pa po Sloɹ'è:nijə d'òɹtì pa na ɹsàk nač'in. Màriborə smo bli, bèčədiəɹ pòd mē:stam. Zol tà: u Màriborə pòd m'è:stàm je ràjtam da kilom'è:trè pò:ta po, po b'í:nskih klè:tah, alə. Je mahòč, da s, a s bių ti zràɹəɲ? [...] Tì sə bių, ti sə še na òrhle hò:du u 'ani cì:ərklə. Čà ɹiəš? U stòlnicə, jà.

Klanje I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Prišla je jesen, bliža se konec leta in spet smo mi eno leto starejši postali. Na kmetijah pa leto posebno hitro mine. Vigredi se seje in sadi, poleti se žanje in suši. Nekaj mescev pozneje pa se že na zimo pripravlja. Ena ljudska pesmiva pravi: „Na kmetijah so dela težka“. Včasih so za težka dela imeli posebno dobre malice – salame, klobase, zaseko, slanino, skuto, ja pa še več drugih dobrih domačih stvari. Ampak oktobra, novembra v kamrah in v zabojih že bolj piha. Ko se enkrat ubelanci samo še mešta reče, potem se že ve, da deža z zasako proti koncu gre. Zdaj pa že večkrat na vasi slišiš, da bi moral Lukijov Franci, mesar, priti na pomoč. Lukijov Franci so po naših vaseh bili ne samo mesar in pleskar, tudi cerkveni ključar so bili v Spodnjih Borovljah, kjer so tudi doma bili. Še dobro se spomnim, ko so Franci med vojno k mojemu sosеду prišli klat. Enkrat so bili naprošeni, da bi malo prej prišli, da bi dva prašiča zaklali. „A dva bomo?“ vprašajo Franci mojo sosedo. „Ja veš, prijavljenega imamo samo enega na občini. Enega pa glejmo, da bomo črno opravili.“ Tedaj je bilo občini vse za prijaviti, vse živali, še kure, vse kar je bilo za zaklati. Posebno črno klanje je bilo zelo strogo prepovedano.

Franc so takoj razumeli: „Pohiteti moramo, da nas ne bo flējšpešà:uàr presenetil.“ No, krop je bil že pripravljen, gospodinja je pomagačem že nekaj dala za krepitev, žganje, kačjo slino, da bi bolj pogumni bili. Ko so včasih res take klali okoli dvesto do tristo kil.

No, prašiča so potegnili iz hlevca, vrgli so ga na gnojni koš, Franc so zabodli, soseda je ujela kri v rinco, hitro svež sneg noter dala in je hitro mešala, da se kri ne bi sesedla, da bi ja dovolj krvavih klobas bilo in godlje tudi.

Nato so prašiča spravili v leseno korito, ga s kolofonijo, če pa tega ni bilo, s stlačeno smolo potrosili, nato pa z vrelo vodo polijali in še z verigo so ga nekajkrat obrnili.

Potem so ga vzignili na leseno lestev in čisto fino obrili. S šelo so mu pa še nohte potegnili z nog. Z mrzlo vodo so ga polili, da ni dobil rdečih lis. Prav lep je bil zdaj za pogledati. Nazadnje pa so ga obesli na havje, odstranili drobovino in čez pol presekali. Žensko so pa že kar črevesa prale. Iz kuhinje so pa že zadišala sveže pražena jetra. To je bil prijavljeni prašič. Črnega prašiča pa je čakala enaka usoda.

Komaj so enega prašiča zakrili, že se je prikazal pregledovalec mesa, ki je bil tudi kot kontrolor. Točno si je vse ogledal, nato pa gospodinjjo vprašal, če so res samo enega zaklali. Ona pa reče: „Samo enega.“ pregledovalec mesa gleda na presekanega prašiča, ki je tam

Klanje I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Pərsuə je jasí:ən, bliže se kònc l'è:tà, pa spèt smo mi an l'è:tò stárisə hrà:talə. Na pà:urax pa l'è:tò pos'è:bnò š'í:trò mì:ne. Uəhrè:dəč se sì:je pa sadi:, polè:te se ž'è:njè pa səši:. Pàr mì:əsŋəu pozd'è:jšə se pa žiə za z'í:mò pərpà:ule. Ana ljùdska pì:əsŋca prà:uə „Na pà:urax so di:əle təščè:“. Učà:səx so za ta tè:šče di:əle m'è:lə pos'è:bnò d'órè mà:užne – sal'á:mè, kuob'á:sè, z'á:sakò, špàx, špràs, ja pa šè uəč dərjax d'óràx dom'á:čàx rači:. 'Álpèč okt'ò:brà, nof'è:mbrà pa uə kà:mrax pa uə čì:štax žiə bol pí:sè. K se amərt ub'í:əlancə kòj uəč mē:šta ràče, potlēj se žiə uí:ə, da d'í:əžà z zà:sako pr'otə krà:jə hrè:.. Zēj pa žiə uəčbartə na u'è:sə sli:šəš, da bə mùəhu Lùkijou Frà:nci, fl'è:jškàr, kolàr na pomùəč prì:tə. Lùkiju Frà:nci so bli po n'á:šàx uasi:əx nàk kòj kolà:r pa mà:uar, pa še m'è:žnàr so tù:də bli uə Spù:ədnjah Brò:ulax, čìər so tù:də domà bli:. Še d'órò se spù:mnam, k so Frà:nci kə m'òjəm sosè:də mad ž'òutàm kuàt pərs'l'ə. Napr'ò:šanə so bli amərt, da bə mau prēj pərs'l'ə, da bə duà kòčča zakùà:lə. „A duà bò:mo?“ bà:rajo Frà:nci m'òjo sosè:do. „Ja uí:əš, m'è:udanà màmò ja kòj anà: na gemè:jndə. Anà: pa hl'è:jmò, da mo č'ə:rnò skù:əsprauə.“ Tedēj je bù gemè:jndə usè za m'è:udatə, usè žùà:də, še k'ú:rè, usè kar je bu za zakù'á:tə. Pos'è:bnò č'ə:rnò kuànje je bu zuò štreŋk prapouì:ədano.

Frànc so bərs zast'ó:plə „Hi:latə mòrmò, da nàs na bo flējšpešà:uar ibar'ó:sù.“ Nò, kròp je biu žiə pərpà:ulan, hospod'í:njə je d'ərzucàm žiə n'è:kəj k m'òčə d'á:uà, šh'á:njə, k'ačje sl'í:nè, da bə bəl kor'á:jžnə bli. K so učà:səx rì:əsŋ t'á:čè ku'á:lə ukùələ duiəstua do trìstua kì:l.

Nò, kòčča so pot'è:hŋlə s hl'í:əucà, uə:rhłə so ha na hnòjnə kòš, Frànc so pəhn'í:lə, sosè:da je uij'è:uà kri uə rìncò, š'í:trò fr'í:šnà snahà n'ó:tər djà:ua, pa š'í:trò rò:huaua, da nà b se kri zəs'è:duà, da b jà dol kəruà:uax kobà:z bu, pa hò:dle tù:də.

Pošlēj so kòčča u lasè:no b'á:nò spr'á:ulə, ha s kolf'ó:nàm, al pa tà: či bu, s stli:əčano sm'òuò potr'ó:slə, natò pa zə urì:əuŋno u'ódò pol'í:jalə, pa še š čè:tno so ha 'ane par bà:rtə obərnì:lə.

Pošlēj so ha na lasè:no lējtro uzd'í:hŋlə, pa č'í:stò na fèjn ubr'í:lə. Zə šè:lo so j'úmə pa šè n'óftè pot'è:hŋlə z nù:əx. Z m'ə:rzuo u'ódò so ha poli:lə, da nà bə ərd'è:čè bl'èčè dobì:u. Pròu žàubərn je biu zdej za pohlè:datə. Nazà:dnje so ha pa na hàuje ob'è:slə, hùənz bá:dralə pa čriəs pù: pras'è:kalə. Ž'ánstuò so pa žiə kòj čr'í:əuè prà:le. S k'ú:hŋjè je pa žiə zad'í:sù fr'í:šnò orè:štan l'è:bəR. Tò je biu ta m'è:udanə kò:čəč. Ta čà:rna kòčča je pa ta hlih usò:da čà:kaua.

Kù:mej so anà kòčča zakr'í:lə, žiə se je pərk'á:zù flējšpešà:uar, k je biu tù:də kak an kontrolò:ar. Genà:u je use ohl'è:dòu, natò pa hospod'í:njò bà:ru, al so rì:əsŋ samù anà zakù'á:lə. Onà pa r'áčè „Kòj anà.“ Flējšpešà:uar hlè:de na ta prasi:əkana kòčča, k je tam

visel, se namuzne in pravi: „A, a, a, a zdaj pa imate pri vas novo sorto prašičev, take, ki imajo dva repa?“ Ja, človek ne bi verjel, kaj se v naglici lahko vse zgodi.

Punčohi (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

No, druga sorta klanja je bilo pa dretje. Drli so pa samo večje prašiče. Pri dretju se je več zabeli in zaseke dalo, dalo dobiti. Ampak ne samo zaradi tega. Odrto kožo so dalo odelati, ustrojiti, da je bilo usnja za punčohe, za vajeti, za komate, za cokle, torbe in še za marsikatero druge potrebne stvari. Kdo pa si je mogel privoščiti kupljene čevlje ali pa punčohe? Domači čevljarji so jih delali, prav v štero so hodili, včasih po štirinajst dni, kakor je pač velika družina bila. Ja, takih čevljarjev je v naših krajih bilo več. Ampak najmočnejše punčohe pa je pokojni Korenov Tevži iz Malenc znal menda narediti. S temi punčohi si lahko šel peš na Himalajo in še nazaj tudi v Malence. Pri vsaki stvari pač mora biti šale tudi zraven.

Šmarčca I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

V tem času, ko se začne klanje, imamo na Pečnici tudi žegnanje. Naš farni patron je sveti Martin. Zato ga pa tudi na Šmarčco zelo počastimo. In ne samo z mašo, tudi u gostilni se ga radi spomnimo. Saj je bil menda krstnik vina. Ja, na Šmarčco se je že vse veselilo. Za to praznovanje se še kaj zakolje. Ja, da vse malo bolj gladko gre in teče.

Enkrat, vem, ko smo mi pevci na Šmarčco bili povabljeni v gostilno na kislo juho in na polnjeno pečenko. No, po zapeti maši smo šli v tisto gostilno, peli smo, vseh sò:art pesmi. Ja, že dopoldne je velik hec bil in fletno je bilo.

Medtem pa so na našo mizo že postavili veliko skledo dobre kisle juhe. Ko sem jaz prišel na vrsto, da si jo nalijem, reče Tonček, ki je blizu mene sedel: „Ja bolj globoko stegni se, po mrliče!“ Jaz tega še nisem slišal, zato sem ga tudi vprašal, katere mrliče da on misli? Tonček se zasmeji in kar s prstom v skledo pokaže: „Te tukaj notri, te mislim!“ Zdaj je tudi meni trknilo, da misli ovce, govedino in kure, ki so morali za kislo juho umreti. To smo pa Tončka vsi ubogali. Vse se je smejalo in vsi smo mu bili hvaležni za dober nasvet.

No, popoldne pa se je začel ples in zelo, zelo dolgo trajal. Ja, škoda je pa samo to, da Šmarčca ni večkrat na leto.

u'í:sùu, se namù:zne pa prà:uə „Á:, á:, á:, a zèj m'ate pa pəR uəs 'ano n'óuò sò:arto kò:nijou, t'á:čè, k m'ajo duà rè:pa?“ Jà:, č'óuàk nà b uəRjè:u, kaj se u nà:həlcə use shodi:tə mò:re.

Punčohi (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Nò, druha sòarta kuànja je bù pa dr'í:ətjè. Dè:rlə so pa samù uè:čje suənjè:. PəR dr'í:ətjè se je uəč zabì:əua pa z'á:sačè d'á:uò, dà:uo dobì:tə. Pa nàk koj zol tà:. Odrì:əto k'ò:žò so dà:lə od'è:uatə, g'è:rbatə, da je bu l'è:drà za p'ú:nčè, za uà:jatə, za kò:mate, za cò:kle, tò:šne pa še za uəč žuàxt potr'è:bnàh rači:. Htò je s pa m'ò:hù k'uplane črì:əule bəl pa p'ú:nčè lè:jstatə? Dom'á:čə šù:əstrə so jəh d'è:uələ, pròu uə štè:ro so hodi:lə, učà:səh po št'í:ərnist dñi:, kàkəR je pèč u'əlkà famí:ljà bua.

Jà, t'áčəx šù:əstarjou je u n'á:səx krà:jax uəč bu. A pa ta nàjbol m'ócnè p'ú:nčè je pa rà:jnə Korè:nou Tè:uži z Mà:luc znou m'índà nardi:tə. S tì:əmə pù:nčəmə sə u'əhkə kə n'óhəm na Himalà:jo šou, pa šè zá:d tù:də u M'á:lucè. PəR uəčə R'í:əčə mò:re pèč mau šp'á:sà tùdə b'í:tə zRà:uən.

Šmarčca I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Uə t'ómə cè:jtu, k se kuànje z'á:čnè, mà:mo na Pačn'í:cə tùdə səməjn. Naš fàrnə patròn je suet M'á:rtin. Zatò ha pa tù:də na šmà:rčco zuò počast'í:mò. Pa nàk koj z mè:šo, tùdə u tabè:rno se ha radi spù:mnamo. Sej je biu m'í:ndà kərstnik u'í:nà. Jà, na šmà:rčco je žiə ušè se uasali:uo. Za tò praznouànje se še kəj zak'ò:lè. Jà, da ušè mau bol huatkù: hre pa tàčè.

Amərt, uì:əm, k smo mi pè:uəcə bli: na 'ano šmà:rčco u tabè:rno na č'í:sauò ž'ú:pò pa na nabù:lane prà:te pouà:blanə. Nò, po zapè:tə m'è:šə smo šlə uə tisto tabè:rno, pè:lə smo, ušəx sò:art pì:əsmə. Jà, žiə dopù:na je bu mùərc hē:c bì:u, pa fl'è:tnò je bù:.

Matì:əm so pa žiə na n'á:sò m'í:zò post'á:uə u'əlkò skl'è:dò d'óre č'í:sauə ž'ú:pè. Kə sm jès pəRšù na rà:jo, da s jo nali:jam, r'áčè Tò:nčək, k je bl'í:zə m'ənè s'ádou „Ja bəl hob'ókò d'ò:uti sté:hnə sè, po mərl'í:čè!“ Jes tò še nism šl'í:šou, zatò sm ha tùdə bà:ru, kaj z 'ane mərl'í:čè da on m'í:ənə? Tò:nčək se zasmaji, pa kòj s p'ó:rstəm u škədè:uo pokà:žè „Tè: tla n'ó:trèj, tè: m'í:ənəm!“ Zej je m'əne tù t'á:rkouò, da m'í:ənə oucè:, hou'é:dnò pa k'ú:rè, k so mùəhlə za č'í:sauò ž'ú:pò umr'í:ətə. Tò: smo pa Tò:nčkə ušì ubò:halə. Ušè se je smajà:uo, pa ušì: smo j'umə bli huəl'è:žnə za tè d'ò:bəR rà:t.

Nò, podè:njə se je pa začè:uo rà:jnìje, pa zuò, zuò d'ò:uho tà:uəuə. Jà, škò:da je pa koj tò:, da šmà:rčca ni uəčbà:rtə na lè:to.

Havje (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ja, havje – hm – to pa je prej včasih bilo malo drugače narejeno kot se danes rabi. Havje so bile prej take, predstavljaj si, to sta dva taka močna lesena droga, približno dva metra visoka, eden je počez, tisti, ki pa je počez, tam so pa lesene ali pa železne kljuge ven stale. Tam gor so prašiče obesli, stegnili in obesli, potem, potem ga je pa mesar šele prerezal in črevesa vzel ven, nazadnje pa pošteno presekalo, da je v zraku visel in da je vse dol steklo.

Moralije (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ja, moralije, to je pa tako za razumeti, to je bil pa tak, kakor, kako bi rekel, obdelan konec malo tanjše smreke. To je se ročno bilo narejeno. To je pa maladinar naredil. To so bile še prav stare havje [...] na štiri konce obtesal, da je bilo oglato. [...] To je bilo narejeno. To so bile havje, stare havje še. Zdaj imajo pa take havje, ki niso prav havje, zdaj so pa take, so malo daljše in le lesene tudi, močne kot drogi. Tam so pa tudi trije, da je kakor trinožnik, tam zgoraj pa so tudi zabite kljuge, da je prašič še malo višji. Je pa tudi sorto havje, da potem notri visi [...] da se malo shladi.

Kolofonija (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ja, kot že rečeno, odkrito rečeno jaz tega pravzaprav še vem ne, kaj je kolofonija. To so pač ljudje kupovali v mestu, v trgovinah, ko so take imeli za klanje in kjer so nože in cevje dobili za klanje. Pač natančno, torej točno in natančno ne vem, kaj je kolofonija. Vsekakor je za to, da potem prašič bolj fino da se [...] kako bi rekel, da pomaga od kože odstraniti tisto dlako. [...] Ne, to ni kamen, to je sorta smole, sorta smole. Ampak drobno stlačena. In kot že rečene, med vojno [...] med vojno je bilo hudo dobiti kolofonijo. No, to so si pa ljudje pomagali, da so dobili sorto smole, jo dobro posušili, potem pa tudi stolkli in zdrobili, da je bila čisto fina, kot prah. To so potem potrosli po prašiču, posebno čez noge in pri ušesih in na glavi, da je vse to ja lepo šlo proč, da je potem ja lep bil.

Dretje (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Ja, dretje [...] to je bil, kot sem že prej rekel, to je bil poseben [...] način klanja. Samo večje svinje so klali, in dreti tudi vsak mesar ni znal. Tukaj si moral zelo paziti, za to so imeli poseben nož, krajšega in je bolj kakor, kot tak

Havje (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Jà, hàùje – hm - tò je pa bù: prèj ɥčà:səx maɥ dərɦà:čə narèt k'akər zděj se nù:ce. Hàùje so ble prèj kə, priədšté:li sə, tò: sta dbà t'ača fējst lasè:na morà:lija, pərbližno dɥa m'é:trà ɥs'ókà, 'adɥ je počrì:əz, tistə, k je pa počrì:əz, tàm so pa lasè:nə bəl pa žal'ɛ:znə t'ačə hà:kɫnə sòn stà:lə. Tàm so h'óartì kòčče ub'ɛ:slə, st'ɛ:hɫlə, pa ob'ɛ:slə, potəm, potəm je pa šəle kolàr, fl'ɛ:jškàr prarɛ:zu hà, pa čr'í:əɥè hùən uzè:ɥ, našlinje pa koràt pras'ɛ:kù, da je u ù:ftə ɥ'í:sù pa da je ɥsè d'ótì stàkɥo se.

Moralije (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Jà, morà:lije, tò je pa kə za zast'ó:ptə, tò je biɥ pa tak, k'ákər an, kak bə r'ɛ:kù, obdi:əɥan kònc 'ane maɥ tè:njə smr'ɛ:čè. Tò je pa še na rò:če bu narèt. Tò je pa maladi:nar narè:dɥ. Tò so še pròɥ ta stà:rə hàùje blè: [...] na št'í:ərə k'ó:ncè opt'əsòɥ, da je kàntig bù: [...] Tò: je bu narèt. Tò so ble hàùje, ta stà:re hàùje še. Zěj m'ajo pa hàùje t'á:čè, kə nìso pròɥ hàùje, zěj so pa t'á:čè, maɥ dè:lə so, pa drò lasè:ne tùdə, bəl k'akər ne štàngə močnù. Tàm so pa tù:də 'ane trì:, da je kak an dr'ɛ:jfùəs, tàm so pa tùdə hà:kɫnə t'órə n'ó:tər zabì:tə, da je kò:nej šè maɥ ɥì:šə. Je pa tùd na 'ano sò:arto hàùje, da pošlēj n'ó:trēj ɥì:sə, [...] da se maɥ shɥadi:.

Kolofonija (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Jà, k'akər žìə r'áčanò, otkrì:to r'áčanò jes tò še 'é:jgɥtlìh pròɥ ɥí:əm nàk, kàj je kolfò:n. Tò: so pèč əldi kəɥ'á:lə u m'ɛ:stè, u kšè:ftax, kə so t'á:čè m'ɛ:lə za kuà:nje, pa čěj so n'óžè pa c'ɛɥjè dobì:l za kuà:nje. Pəč natànčno, 'also genà:ɥ pa natànčno nà ɥì:əm, kàj je kolfò:n. Jè:nfols je za tò:, da pošlēj kò:ni bòl fè:jn dái: sè, [...] kak'u bə r'ɛ:kù, da pom'á:hè tìsto dɥ'á:kò bəkspɾ'á:ɥtə od k'ó:žè. [...] Nàk, tò nì kà:mən, tò je 'ana sò:arta sm'óɥè, 'ana sò:arta sm'óɥè. À pač na fà:jn stli:əčano.

Pa k'akər žìə r'áčanò, mad ž'óɥtàm [...] màd ž'óɥtàm je hədù dobì:tə bu kolfò:n. Nò, tò so sə ɫdi pa pomá:halə, da so 'ano na sò:arto sm'óɥè dobì:lə, jo še fējst pošù:šlə, potəm pa tùdə stò:ɥklə pa zdrù:əblə, da je mùərc fè:jn bɥa, kak an prà:x. Tò: so pa pošlì po kò:nijə potr'ó:slə, pos'ɛ:bnò črìəz nojè: pa pər usè:tax, pa na hɥá:lè t'orə, da je jà fè:jn tistə ɥsè bəkšɥo, da je jà lì:əb biɥ pošl'i.

Dretje (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

[...] Jà, dr'í:ətjè [...] tò je bɥuəɥ, k'akər sm žìə prèj r'ɛ:kù, tò je bɥa 'ana pos'ɛ:bnò [...] sò:arta kuà:nja. S'amo ɥè:čə sɥənjè: so ku'á:lə, pa dr'í:ətə tù ɥsà:čə fl'ɛ:jškàr, ɥsàč kol'a:r nì znɥ. T'ukəj s mùəhu zɥò mèarkatə, za tò: so m'ɛ:lə an posɛ:bɥ nòž, krè:jšə pa bòl k'akər, kak tak

vampast bil. S tem nožem je potem kožo drl od prašiča, ali pa svinje, in je moral ja paziti, da ni zarezal, drugače je usnje tudi za nič, drugače bi ja usnje imelo luknje. To so morali zelo paziti. O, na to so pazili, drugače je usnje tanko bilo ali pa imelo luknje.

Šmarčca II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

A Šmarčco misliš? Ja Šmarčca, to je pa naše ime za praznovanje na Martinovo. To je Šmarčca, to je Šmarten, Šmarten, Martin, Sveti Martin.

No ja, kot sem tudi že prej rekel, da je bil menda krstnik vina. Ja to, to se ne sme pozabiti. To je ja, to je ja važna stvar.

Basist (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Prave vodje tudi ni bilo. Nastope smo sicer imeli, smo ja imeli nastope, ampak ne veliko.

Tedaj sem bil ja še zelo mlad fant [...] sem jaz bil star tedaj povojni, petnajst, šestnajt let. No, najbrž sem le znal malo peti, ali pa kako, in zanimal sem se ja vedno za to. In tudi župnik, pri, pri gospodu župniku Worniku sem ministriral, no. Sva pa včasih med mašo še skupaj malo pela. Gospod župnik Wornik, u, to je bil močen bas, drugi bas. O, mene pa je tudi že bolj na globoko vleklo.

[...] Enkrat se spomnim, [...] enkrat popoldne, [...] kaj pa je že bilo, rožni venec ali nekaj takega, so pa gospod župnik Wornik rekli, ko so, ko je moški zbor imel vajo po, po, po rožnem vencu, nekaj takega je bilo, so pa mene vzeli s seboj, jaz še prav vedel nisem, tedaj sem ja še, še mislil nisem nekaj takega. No, je pa v farovžu bila vaja in so me vzeli s seboj gor, me predstavili tam: „Tako, tukaj, zdaj pa pripeljem mladega pevca.“ Jaz sem malo, le malo debelo gledal, seveda sem se veselil, ampak da bo to tako šlo, tega pa nisem mislil. No, in že, smo malo kaj poskusili, ja, in gospod župnik Wornik so rekli: „Po mojem bo to bas, bas, že zna globoko peti in more peti.“ No, in tako je to res ostalo.

Zbor I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ko so, ko so tudi, recimo, izseljeni prišli domov, Tratnikovi in tako naprej, teh je [...] potem je več mladih prišlo k zboru. Prej so bili samo starejši možje, eni so med vojno padli tudi, ki so tudi v cerkvi peli. [...]

uà:mpast bì:u. S tí:əm nò:žijam je pa pošli k'ò:žò dèruu s kòčča, bəl pa suí:nje døy, pa je mùəhu jà mèarkatə, da nì zar'ė:zùu, dərhà:čə je ja l'ė:dər tù za nəč, dərhač b ja l'ė:dər jà:me moų. Tò so mùəhlə zùò mèarkatə. Ỗ:, na tò so 'á:xtalə, dərhač je ja l'ė:dər t'ónək bì:u, bəl pa jà:me moų.

Šmarčca II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

A šmàrčco miənəš? Ja šmà:rčca, tò je pa naš imè: za praznouànje na Marti:naųo. Tò je šmà:rčca, tò je šm'á:rtų, šmàrtų, M'á:rtin, suet M'á:rtin.

No jò, kak sm̩ tù žiə prēj r'ė:kù, da je tè m'inda kərstnik uí:na bì:u. Ja tò:, tò ja nà smi:ə se poz'á:ptə. Tò: je ja, tò je ja uá:žna stuà:r.

Basist (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ta pràue u'ó:djè tùd či bù:, alə. Nastò:pu smo ja drò m'ė:lə, smo ja drò m'ė:lə nastò:pu tù:də, a pa nàk u'ólkò.

Jèsų tedi ja še mùərc muəd pùəb bì:u [...] sm̩ es stàr bių tedi po žòutə, pètnist, šlæstnist li:ət. Nò, nè:jbərš sm̩ drò mau p'ė:tə znų, bəl kak'ú:lə, in zanì:mu sm̩ se ja uəščəs za tò:. Pa tù f'ė:jmoštər, pər, pər hospù:ədə B'ó:rnikə sm̩ es ministrì:ru, nò. Sų pa še učà:səh mād mè:šo še ųkəp mau p'ė:uà. Hospùəd žùpnik B'ó:rnik, ù:, tò je bių an fejst pòs, druų pòs. Ỗ:, m'əne je pa tùdə žiə bəl na hob'ókò u'ó:ųkuò.

[...] Amərt se pa spù:nam, [...] amərt na an podè:njə, [...] ka pa je žiə bù: tò, an rò:žņkranc bəl n'ėkì tačà:, so pa hospùəd B'ó:rnik pošli r'ėklə, kə so, kə je m'óščə zbòar uà:jo moų po, po, po rò:žņkrancə, n'ėkì tačà: je bù:, so pa m'əne səbò ųzè:l, es ja še pròų u'ė:dù nì:sm̩, esų ja še təd'i, še žì:nju nì:sm̩ sə n'ėkì tačà:. Nò, je pa f'á:ružə pró:b bì:u, so me pa səbò ųzè:l g'óartì, m'əne pa priədst'á:ųlè tà:mi „Sò:, tla, zej pa an'a, an'a mu'ada p'ė:ucà pərpè:lam.“ Jesų mau, drò mau dəb'ė:uò hl'ė:dų, seųəda sm̩ se ųasalì:ų, 'alpeč da bo tò kə šųo, tò pa nìsm̩ žì:nju. Nò, pa žiə, smo mau posk'ú:slə kaj, jà:, hospùəd B'ó:rnik so pa r'ėklə „Po m'ójàm bo tò an pòs, an pòs, žiə hob'ókò zna p'ė:tə, pa m'ó:rè pè:tə.“ Nò, pa kə je tò rìəsų ostà:ųo.

Zbor I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Kə so, k so tù:də, račìmo, ta hùənsì:dlanə moų pəršlə, Trà:tnkauə pa kə napr'ej, tàh je [...] pošli je uəč mu'ádàx kə zbò:rə pəršų'o, alə. Prēj so bli koj st'á:rišə m'óštųò, nì: so u žòutə p'á:dlə tù:də, k so tùdə u c'ì:ərklè p'ė:lə. [...]

Zbor II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Ja, no ja, kaj smo peli? Stare [...] starejše slovenske pesmi, zelo lepe pesmi, in seveda tudi nekaj novih. No, kot sem že rekel, gospod župnik Wornik, to so bili naš prvi pevovodja. Med vojno so bili pa, so bili pa izseljeni, so jih pregnali, na majhno faro, nekam na eni gori zgoraj. No potem so [...] potem so pa prišli nazaj in so bili tudi pevovodja. No, potem je pa že vedno več bilo jih, so mladi tudi pristopili. Tako je bilo tudi, no. Potem smo pa tudi še kakšne koncerte imeli, ampak ne veliko. No, pesmi smo peli predvsem, v prvi vrsti slovenske pesmi in še kako nemško, kako lepo vmes tudi.

Zbor III (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ja, po vojni smo bolj tukaj doma okoli peli. Ja, [...] okoli in včasih v Ziljski dolini ali pa, ali pa v Elend (Maria Elend), da je naš cerkveni zbor tukaj zapel. Ali pa, da nekje je kak, kak, kako vedno češčenje bilo, recimo da je naš župnik tam, ali pa [...] naš župnik tam imel mašo, smo pa včasih tudi šli, da smo tudi mi zapeli kako pesem. To je že bilo. No, kaj pa še potem, ja, počakaj, da se jaz [...] hitro misliti. To je že, to je že nekaj let od tega, ha, ja. Ja, potem včasih, ja, če je kaka slovenska igra bila. Še vem, še pri Pušniku tudi, smo tudi, smo tudi že zapeli, malo okrasli s tem, okrasli s tem, ja. Ja, in na žegnanju tudi, smo tudi peli in radi malo skupaj sedeli. To ja ni bilo zelo natančno še tedaj, razen potem, ko so gospod župnik Wornik, to so bili pa natančen človek in sam dober pevec, no, potem je pa že bolj natančno bilo. Prej se je bolj divje pelo, divje. Ni bilo tako po notah. Not ja itak skoraj nihče ne pozna in ni poznal, ampak po posluhu več ali manj. Ampak potem, potem je pa moralo biti že bolj natančno. Saj je prav tako. [...] Tam okoli šestdesetega leta, tam okoli se je malo začelo, da smo v Slovenijo hodili in od, od Slovencev, od prijateljev v Sloveniji bili povabljeni in napravili majhen izlet. In največ po Sloveniji okoli. Ja, to je pa tudi bilo zelo lepo. [...] Ja, to smo tudi radi šli. No ja, seveda, no. To ja, to je res prijetna stvar, da se ve, da se bo rešilo. [...] To so spomini, to. To so spomini, ja. To pa ja, to.

Bolezen (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Bom še enega fletnega povedal. In resnična je. Moj sosed, železničar je bil. Je na Štajerskem imel službo, je pa moral na kr'ó:ŋkŋštònt. Diagnoza: „Močna gripa, prikljenjen na posteljo.“ Seveda, to je že malo huda stvar, no. No, doma pa je bil tukaj pri nas. Službo pa je imel zunaj. Je pa prišel domov in bil sem prijavljen. Tukaj so pa

Zbor II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Jà:, no jà, kěj smo pè:lə? St'á:rè [...] bòl st'á:rè souènjə pì:əsmə, zùò fejn pì:əsmə, pa seùìəda tùd n'è:kəj n'òuàx. Nò:, kàkəR sm žiə R'è:kù, hospùəd žùpnik B'ó:Rnik, tò: so bli: naš ta pè:rùə péuòuó:djà. Mad ž'òutàm so bli pa, so bli pa isè:ljenə, so jəh prahn'á:lə d'òutì, na 'ano mì:hno f'á:rò, n'è:kàm na 'ani h'órə t'órə. Nò:, potèm so [...] pošli so pa zà:d pəRšl'ə, so pa peuou'ó:djà bli tù:də. Nò, pošli je pa žiə uəščəs uəč xkratuà:uo jəh, mu'ádàx tùd zrà:un pəRšùò. Kə je bu tù:də, nò. Potèm smo pa še mau k'ače koncè:ate tù m'è:lə, a pa nàk u'əlko. Nò, pì:əsmə smo p'è:lə pradus'em, u pè:rùə u'érstə souènjə pì:əsmə pa še k'ako niəmško, k'ako lí:əpò umiəs tù:də.

Zbor III (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Jà, po žòutə smo kòj bəl tùki domà ukùələ pè:lə. Jà, [...] ukùələ pa učà:səx na Z'í:lə bəl pa kə, bəl pa d'òutì u Poh'ó:Rjè, u 'É:lht, da je naš cerku'énə zbòr tùki zapòu. Bəl pa, da j kač, kak, k'ačə uèdno češčènje n'èči bù, račimo da je naš f'è:jmoštəR tà, bəl pa [...] naš f'è:jmoštəR tam m'è:sò m'è:lə, smo pa učà:s tù šlə, da smo tud mì k'ače pì:əsmə zapè:lə. Tò je žiə bu. Nò, kaj pa šè pošli, jà:, počà:j, da es se [...] mau š'í:trò žì:njatə. Tò je žiə, tò je žiə par lì:ət ot ta, hà, jà:. Jà, pošlèj učà:səx, jà, al je k'aka souènja i:xra buà. Še uìəm, še pəR Pù:šnikə tù:də, smo tù, smo tù žiə zap'è:lə mau zrà:uən, mau okrà:slə, ukrà:šlə s tì:əm, okrà:slə s tì:əm, jà:. Jà, pa kə na sè:mnjə tùdə, smo tùd p'è:lə pa mau radi ukəp sad'è:lə. Tò ja nì bu hòar kə genà:u še t'ədi, rà:zŋ pošlèj, kə so hospùəd B'ó:Rnik, tò so pa bli natànčŋ č'òuàk pa sà:m d'ò:bəR pè:uc, nò, pošlèj je pa žiə bòl genà:u bu. Prèj je na 'ano sòarto bòl d'í:ujò pè:uo se, d'í:ujò. Ja nì bu kə po nò:tax. Nò:t ja kə sk'órə ubèn na p'ò:znè pa nì poznòu, 'ampak po poslù:hə uəč al mejn. A pa pošli, pošli pa žiə mau bòl, bòl genà:u mùəhuo bì:tə. Sej je kə pròu kə. [...] Tàm ukùələ šì:əstreda l'è:tà tla ukù:ələ, tà, ukù:ələ je se začè:uo mau, da smo u Souè:njo hod'í:lə pa ot, ot Souèncu, od prijà:tlu uə Sloùè:njə bli pou'á:blanə, pa kak mà:jhŋ izlèt narè:dlə. Pa nàjuəč po Souè:njə ukù:ələ. Jà, tò je pa tùd zùò fè:jn bu. [...] Jà, tò: smo tù radi: šlə. No jà, seùìəda, nò. Tò: ja, tò je rì:əsŋ 'ana pəRjè:tna stuà:R, da se uí:ə, da bo se R'í:əšùò. [...] Tò: so spomì:nə, tò:. Tò: so spomì:nə, ja. Tò pa drò, tò.

Bolezen (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Bom pa šè an'a flè:tna pouè:du. Pa rasnična je. Mòj s'ò:sàd, é:jzŋpò:nar je bì:u. Je na Štà:jəRščam dì:nst d'è:uù, slù:žbo d'è:uù, je pa mùəhu u kr'ó:ŋkŋštònt amərt jətə. Dijagnò:ze „Štà:rke grìpe, pètlegerig.“ Seùìəda, tò je žiə mau h'ú:dà stuà:R, nò. Nò, domà je bìu pa tlà pəR nàs. A dì:nst je t'ònè d'è:uù, slù:žbo. Je pa mòu pəRšù pa tlà sa m'è:udàn bì:u. Tlà: so pa

ravno bili pri gnoju. Toliko gnoja, seveda vse na gnojne koše nabasati in voziti, dva konja so imeli, veliko dela. Ta ja ni mogel gledati. No, je pa pomagal [...]. Ja itak veš, polno luže in gnoja tam okoli, pa ja. Naenkrat pa zavpije sosed: „Ti, takoj izgini, mislim, da pride kontrolor!“ Ja, kaj pa je ta hotel storiti? Kot je bil [...] čevlje in prepoten, in polno gnoja na čevljih in noter v sobo, v sobo podrl, in kar s čevlji vred, s punčohi, gnoja gor, noter pod kovter in, in s kovtrom se po-, po-, do ust. No, pa je res kontrolor vprašal [...] mamo, kje je sin. „Ja, leži, leži. No, leži bolan, bolan.“ In pride noter in ga je hotel ujeti, je rekel „Vi, veliko dela zunaj, a ne boste pomagali?“ Oni, oni pa je takole držal kovter do ust in rekel „Gospod kontrolor, a ne vidite, imam tako visoko vročino. A ne vidite kako se potim?“ Je pa rekel bolnik, je rekel, je rekel: „Dve, tri minute dalj, bi pa obvohal. [...] Dve, tri minute dalj, bi pa obvohal bolezen.“ [...] Seveda, je tlačil k vratu, da ni ven smrdelo. [...] Ali pa tako sem hotel reči, jaz sem hotel tako reči: „Več kot tri minute ne bi smel biti notri zdravnik, a, kontrolor, bi obvohal bolezen.“ [...]

Šela I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Šela, veš kaj je šela? Zdaj pa ne vem natančno. Ja, a tako, ja. Zdaj pa res ne vem natančno. [...] Meni se zdi, to je, to je cevje, ki se rabi pri harinju. Recimo, to ja niso, to so veliko, prašiča, ko so kolofonijo [...] imeli zgoraj in, ali pa smolo, ali, to pa odstrani tisto dlako, ali. Potem si pa lahko z rokami potrgal. Šela, to je pa tak, tak, tak [...] iz aluminja izdelano, in potrepkasto izgleda, spodaj pa ima kljuko. To je kakor, približno deset, dvanajst centimetrov visoko, je ovalno, in na gre na konico, na konici pa je železnan kljuka. [...] S tem, s tem haknom pa prašiču nohte, nohte vzamejo punčohi. Punčohi vzamejo prašiču. Če pa šelo obrneš, s tem si pa lahko po, po, po koži vozil, po koži si vozil, ta šela pa je dlako [...] skoraj vso dlako fino odvzela, [...] da nisi moral vse z rokami, ali pa z nožem. Potem, potem, potem pa šele čisto na fino, da si ga fino obril z nožem. To pa je moral tudi močno rezati. Šela je pa to, [...] nekateri so rekli šela, kar po mojem bolj ustreza kot zvonc. Eni so rekli zvonec, drugi pa šela. In po mojem je šela ustrežnejše ime. Zato je to bilo. [...]

Deža in kruh (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Deža [...]. Deža, to je pa tudi ena, ena zelo fina shramba bila, shranišče recimo, bi rekel, da so v to, v to, to je pa iz lesa narejeno. To je okroglo, navzgor gre malo skupaj, zgoraj pa ima pokrov. Ta pa prav noter sede. En konec pokrova pa malo ven gleda

lix pər hn'ójə bli:. Kà:j hnojà:, seuj:əda usè na hn'ójnè k'òšè nab'á:satə pa ʉozì:tə, duà k'ojnja so m'è:lə, ʉ'əlko d'è:ʉà. Tè ja ni m'ò:hù cùəhl'è:datə. Nò, je pa pom'á:hù [...]. Ja kə ʉì:əš, pòʉhno ʉ'ú:žè pa hnojà: tam ukù:ələ, pa ja. Na amərt pa s'ò:səd zaʉpi:je „Tì, sofòat z'ì:bnə, r'á:jtəm kontrolòar prì:de.“ Ja, kàj pa je te tòʉ nardi:tə? Kà:kər je bì:ʉ [...] črì:əʉle pa šʉ'í:càn, pa pòʉhno hnojà: na črì:əʉlax pa t'ántər u ì:spo, u ì:spo t'ántər podəru, pa kòj š črì:əʉlamə ʉrè:d, s pù:nčamə s hn'ójnə, hnojà: h'orə, nò:tər pod k'ò:ʉtər pa, pa s k'ò:ʉtràm dòʉ se, dòʉ, do ù:st g'óartì. Nò:, je pa rìəsn̩ kontrolòar bà:ru [...] mà:mo, čèj je sìn. „Jà, laži, laži. Nò:, laži bəʉn, bəʉn.“ Pa pr'í:dè t'ántər je pa tòʉ uje:t hà, je r'è:kù „Sì, sò fül òabejt drəʉsn̩, bens do nit hèlf̩n?“ Hù:nə, hùənə pa kəla d'ò:ržòʉ k'ò:ʉtər do ù:st h'ó:artì pa r'è:kù „Hèa kontrolòar, sè:gns nit, ì hob jo sò hò:es fi:əba. A sè:gns nit bi i švì:c?“ Je pa r'è:kù tè: pacjènt, alə, je r'è:kù, je r'è:kù „'Ane dʉìə, trì min'ú:tə dèl, bə pa oby'ó:hù. [...] Ane dʉì:ə, trì min'ú:tə dèl, bə pa oby'ó:hù boli:əzn̩.“ [...] Frà:jlih, cùətu'á:čù kə krà:gnə, da ni sòn smə:rdaʉo. [...] Bəl pa kə sm̩ tòʉ r'əčə, jesm̩ tòʉ kə r'əčə „'Ane trì min'ú:tə dèl nà b sməʉ bit t'ántrè dò:htar, a, kontrolòar, bə oby'ó:hù boli:əzn̩.“ [...]

Šela I (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Š'è:là, ʉìəš kaj je š'è:là? Zèj pa nà ʉìəm natànčno. Jà, a kə, ja. Zèj pa rìəsn̩ na ʉìəm natànčno. [...] Mən se pa zdi, tò je, tò je an c'í:əʉjè, k se nù:ce pər hà:rinjə. Račìmo, tò ja nìso, tò so ʉ'əlko, alə, kò:nija, alə, kə so kolfòn [...] m'è:lə h'órə pa, bəl pa sm'óʉò, alə. Tìste pa lè:ze tìsto dʉ'á:kò bək, alə. Pošli s pa ʉ'əhkə z rokà:m pot'ó:rhù, alə, alə. Š'è:là, tò: je pa an tak, an tak, an tak [...] z alum'í:njəm narèt, pa potrèpkasto hùənhlè:de, sp'ódə ma pa an hà:kļ. Alə, tò je kəkər, ʉngfeə 'ane, 'ane dasèt, bà:nist centimè:troʉ ʉs'òkò, je ovà:lfeamig, pa na špəc hre, na špì:c je pa hà:kļ žal'è:zn̩. [...] S tí:əm, s tiəm hà:kļnam pa kò:nijə n'óftè, n'óftè uz'è:mjò p'ú:nčè, alə. P'ú:nčè uz'è:mjò kò:nijə, alə. Al pa š'è:lò ob'ó:rnəš, s tí:əm s pa ʉ'əhkə po, po, po k'ò:žə ʉ'òzòʉ, po k'ò:žə s ʉ'òzòʉ, ta š'è:là je pa dʉ'á:kò, [...] sk'órə usò dʉ'á:kò fè:jn bəkuzè:ʉa, [...] da nis mùəhu usè z rokà:mə, alə, bəl pa z n'óžəm. Pošli, pošli, pošli pa š'álè gònç na fèjn, da s ha fèjn obrùʉ z n'óžəm. Tə je mùəhu pa tùd fèjst rè:zatə, alə. Š'è:là je pa tò, [...] anətiərə so r'əklə š'è:là, kə po m'ójə pà:matə bòl p'á:sè k'ákər zʉò:nc. Anì: so r'əklə zʉò:nc, kənì pa š'è:là. Pa po m'ójəm je š'è:là bòl òngeproht te imè:. Zatò je tò bù:. [...]

Deža in kruh (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] D'í:əžà [...]. D'í:əžà, tò je pa tùdə 'ana, 'ana zʉò fèjn shràmba buà, shran'í:ščè račìmo, bə r'è:kù, da so u tò, u tò, tò je pa z lasà: narèd. Tò je okr'ó:hʉò, maʉ ʉkəp hrè na ʉìš, pošli zʉ'ərhì ma pa d'è:kļ, pokròʉ. Tè pa pròʉ n'ó:tər sè:de. An kònç pokròʉa pa sòn hlè:de màʉ

par centimetrov, da ga z roko lahko primeš, da ga lahko vzdigneš. To je pa največkrat bilo narejeno iz macesnovega lesa. To so bile doge, doge. To je bilo precej dog. To je bilo pa natančno delo, da je to ja dobro držalo. Tam noter pa so [...] so zaseko naredili, so jo pa noter potlačili. Ta je pa držala, celo leto, eno leto je držala. Samo da je bila na, na temnem in na hladnem. To je bila deža. To je zanimiva stvar. Za pogledati tudi zelo lepo. Dva ali pa tri železne obroče okrog in so nekateri [...] kjer se je veliko klalo in da so velike klali, so bile velike, dvajset, trideset litrov tudi. To je bila fina stvar za zaseko. [...] No, to je pa res. [...] Mi smo še imeli eno, ampak je zdaj skupaj padla. [...] Ampak to je zanimivo narejeno, to je zelo fino narejeno. [...] To je okroglo, zgoraj malo manjše, potem gre narazen, trapezasto, ampak ne, ne strmo, a ne, bolj počasno, lepo narazen [...] Je pa to okroglo in lepe doge. Veš kaj je doge, Daube. Daube boš pa vedel. To so po slovensko doge, doge. To je pa lepo narejeno. Kot sod, kot sod. Specialno delo. To je pa zaseka držala. Splah recimo, če so, če so jo že nekaj let noter dajali. Je bil les tako napit, je bil tako masten, da nič ni šlo ven in noter tudi ne. To je bilo super, to je bilo izolirano. Super fino, no.

A ja, to sem hotel reči, a ja. In veš, kaj so včasih noter dajali? V zaseko in v mast malo prekajene klobase. Jo, to bi pa marsikateri rad jedel, ko bi imel, ko bi imel. To je bilo dobro, to je pa res. Poznaš ti to? [...] Zdaj ja ni več, to ja ni tako. Prej je, prej je prava svoja zabel [...] A veš, kako je to bilo dobro. Ma, pa tista, tista, tista mast in zaseka in potem po dveh mesecih malo po dimu imela okus. To je bilo in, in domač kruh, ržen in pšenice zraven, iz svoje rži in iz svoje pšenice, no, s svojim mlinom mlet, jo, in dobro spečen. Kmečka peč. Kako je to bilo dobro. To nobene, nobene primerjave ni s kruhom zdaj. In recimo [...] in tudi na kmetiji naredli. Ampak v električni peči notri ja nikoli ni kakor tisti na polena. Ja, na polena, to je bil pravi kruh. Ma, ali pa pogača, o pogača. Je imela en centimeter in pol tak, tako skorjo. [...] To je bilo dobro. Ali pa na Veliko noč, o, in žegen zraven. [...] Ja, pa mošt, ja seveda, in malon kačje sline. Ja, ja, ja, ja, ja, ja, in tako je bilo. [...] Saj je bilo, da smo imeli in da so imeli, ampak varčevali pa tako. Vse, kar je bilo malo čez, čez običajno, je bilo vse prodano, da je bilo malo, malo nekaj, malo za kavo in malo za sladkor. Ampak varčevali in varčevali. To je bila prva zapoved, varčevati in varčevati.

Ubelanca (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Ubelanca. Ne veš, kaj je to? To je koruzna mešta z ocvirki ubeljena ali pa zabeljena. Ocvirki od svojega prašiča, od svojih svinj. To je nekaj

'ane pàr centimètru, da ha z rokò ũ'əhkə pr'í:máš, da ha ũ'əhkə ũzi:hnaš. Tò je pa nèjuəč bà:rtə bu z mac'ě:snaŭà lasà: narèd. Tò so ble d'ó:jè, d'ó:jè. Tò je buə pracè dò:x. Tò je pa an genà:ũ d'ě:ŭo bì:ũ, da je tɔ jà fějn d'ě:ržauò. Tàm nó:tər so pa [...] so z'á:sakò narè:dlə, so jo pa n'ó:tər potŭ'á:člə. Ta je pa d'ě:ržauà, cìəŭ l'ě:tò, an l'ě:tò je dè:ržaua. Samù da je na, na t'ómnam buà pa na huàdnam. Tò je bua d'í:əžà. Tò je 'ana zanimì:ŭa stuàr. Za pohl'ě:dāt tùd zuo fějn. 'Ane, 'ane duà bəl pa trī žalé:znè obrò:če ukùələ, pa so tiərə, [...] čej se je ũ'olkò ku'á:ŭò pa da so ũəlcè ku'á:lə, so ble ũəlcè:, b'á:jstə, tr'í:stə l'í:trũũ tù:də. Tò: je bua fějn stuà:r za z'á:sakò n'ó:tər spr'á:utə. [...] Nò, tò je pa riəsŭ, alə. [...] Mì smo m'ě:lə še anò, 'aba zej je pa ũkəp p'á:duà, alə. [...] A pa tò je intresànt narèd, tò je zuò fějn narèd. [...] Tò je okr'ó:hùò, zu'ó:rxěj màŭ mè:njə, pošlēj pa kəla znarà:zŭ hre, trapècfeamig, a pa nàk, nak šté:jl, a nàk, bol kəla počà:sno, fějn znarà:zŭ [...] je pa tò okr'ó:hùò, pa fějn d'ó:jè. ũləš kaj je d'ó:hà, dà:ŭbe. Dà:ŭbe boš pa ũè:du. Tò so pa po sou'énjəm d'ó:jè, d'ó:jè. Tò je pa fějn narèd, alə. Bi a fòs, bi ejn fòs, alə. Špecjaloabejt, alə. Tò je pa z'á:sakà d'ě:ržauà. Ībat račimo, al so, al so žiə 'ane par li:ət n'ó:tər d'í:əŭəl jo, alə. Je li:əs kə napì:t bì:ũ, je biŭ kə m'ástŭ, da čì šŭo ũən pa n'ó:tər nəč, alə. Tò je buə sùpa, tò je isoliərano bu, alə. Sùpa fejn, nò.

A jà, tò sm̩ tɔŭ r'əčə, a jà. Pa ũiəš, kaj so šè ũčà:səh n'ó:tər di:əŭalə? U z'á:sakò pa u f'ě:tŭ màŭ s'əlhanè kuob'á:sè n'ó:tər. Jò:, tò bə pa ti:ərə n ti:ərə rad jì:ədu, kə bə mòŭ, kə bə mòŭ. Tò je buo d'órò, tò je pa riəsŭ. P'ó:znáš ti tɔ? [...] Zej ja nì ũəč, tò ja nì kə, alə. Prěj je, prěj je pròŭ ta prà:ŭə sŭoj zabì:əŭ, [...] a ũiəš, kak je tò d'órò bu. Mài:, pa tistə, tistə, tistə f'ě:tŭ, alə, pa ta z'á:sakà in mà:ŭ po di:mə pošli po ba miəsŭcax okù:s m'ě:ŭa. Tò: je bu pa, pa dom'á:čə, domáč krəx, alə, əržè:n, pa pšan'í:cè zrà:ŭn, s sŭ'ójè ərži: pa s sŭ'ójè pšan'í:cè, nò, s sŭ'ojam mli:ne mlàn, jò:, pa fějn up'áčàn. Pà:ŭərska p'ě:jč, alə. Kakù je tò: d'órò bu. Tò: ũb'ě:nà, ũb'ě:nà pərhlì:ha nì z anìəm kr'ú:xàm zděj. Pa račimo [...] pa tùd na pàŭrax narè:dlə. A pa u ta el'éktričnə p'ěčə n'ó:tər, ja ũkòl nì k'əkər tistə na šà:rjte. Jà:, na poli:əne, tò: je biŭ ta prà:ŭə krəx. Mài, bəl pa poh'á:čà, ò: poh'á:čà. M'ě:ŭà an centimè:tər pa pù: tak, t'ako sk'ó:rjò. [...] Tò: je bu d'órò. Bəl pa k'əla na ũəlko nù:əč, ɔ:, pa žəhnano cùə. [...] Jà:, pa m'óštà, ja seŭiəda, pa màŭ kàčje sl'í:nè. Jà:, ja, ja, ja, ja. Jà:, pa kə je bu. [...] Je ja drò bù:, da smo m'ě:lə pa da so m'ě:lə, 'alpeč šp'á:ralə pa kə. ũsè, kar je màŭ čriəz bu, čriəz normàl tɔn, je ũsè prad'á:nò bu, da je bu màŭ, mà:ŭ kej, màŭ za kofè: pa mà:ŭ za c'ú:kər. A pa špà:ralə pa špà:ralə. Tò je bua pèrŭa zapùəŭad, špà:ren pa špà:ratə. [...]

Ubelanca (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] ũb'í:əlanà. Čà ũiəš ti tɔ, kàj je tò: Tò: je s'í:ərkaŭà mè:šta s hrùmpamə ũb'í:əlanà bəl pa zab'í:əlanà. Hrùmpe od sŭojà: praš'í:čà, od sŭojà: kò:nija, od sŭ'ójəh sŭi:n. Tò je ja n'ěkəj

dobrega. Včasih so take ocvirke naredili, da so malo večje ocvirke pustili, to se pravi, da je, da je še malo mesa bilo zraven. Ne samo, ne samo, da je tista mast bila iztisnjena, da je bilo še malo mesa, in s tem mešto zabeljeno. Jo, to je bilo nekaj dobrega. Ampak, kakor se tukaj notri pravi „Ko se ubelanci samo več mešta pravi,“ čisto vsednje mešta, to je suha kot poper, če ni, če ni masti zgoraj in ocvirkov. To je že bolj, to je že bolj trpljenje potem pri jedi.

Luna (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Mrazi so pa tudi hujši bili kot zdaj. Prej včasih, o, tedaj, tedaj je bila [...] skoraj vsaka zima zelo mrzla. O, okrog dvajset, petindvajset stopinj. To je že zeblo. Ja, in tudi, tedaj, tukaj, jaz se spomnim, ko so po Lukijevega Francija [...] so hodili po njega prosit, da bi prišel klat, je pa še včasih rekel: „Počakaj malo,“ je pogledal na koledar, „a je pravi čas, a je prava luna?“ [...] Na to so Lukijev Franci veliko držali. In prav so imeli, je bilo čisto drugače meso in je dolgo držalo. [...]

Luna, igra vlogo. [...] To je pa res. In pri, pri mesu in pri, pri, kaj jaz vem, vse mogoče, no. [...] In pri gobah, [...] so veliko držali na to. In prav so imeli.

Salame (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

In sem tudi prej rekel, oktobra, novembra v kamrah in v zabojih že bolj piha. No, piha se pravi že zelo skromno, skromno. So pa tudi včasih v zaboje med žito spravljali salame in klobase, da so dolgo držale. To, to so, na to so tudi veliko držali.

Šela II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Ko sem rekel zaradi, zaradi te šele ali zvonec. [...] Zvonec ali pa šela. Tukaj je kljuka spodaj, je bil pa zato, da so prašiču nohte potrgali dol. Čevlje z nog, čevlje z nog. Tej siroti. Ja, potem je pa še bolj lep bil, ko je bil čisto nag.

Sveža jetra (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Je bila navada, da so potem za mesarja in za pomagače, no, za, za, za držalce že kar pripravili sveža, sveža jetra pražena. Jo, to je bilo tudi nekaj dobrega. [...] Seveda so ga tudi shladili potem s kačjo slino in z moštom. [...] Brez tega ja, brez tega ja ni in tudi moči ni prave. [...] Ja, to je pa res fletno bilo.

dorà: . Učàsəh so pa šè t'á:čè hrùmpə narè:dlə, da so maɥ uè:čə hrùmpə pù:stlə, tò se prà:uə, da je, da je še maɥ məsà: zrà:un bu: . Nà koj, nà koj, da je, da je huənstì:snjan biɥ tìstə, tìst f'è:tɥ, tìsta mà:st, da je še maɥ məsà: bu:, pa s tiəm mè:što zab'í:əlanò. Jò:, tò je bu n'əkəj dorà: . A peč, k'ákəR tla n'ó:trèj prà:uə se „Kə se aməRt ub'í:əlancə koj mè:šta uəč prà:uə,“ gònc us'é:dnə mè:šta, tò je s'ú:hà k'akəR p'ópəR, alə, al čì:, al čì: m'á:ščə h'órə pa hrùmp, alə. Tò je žiə bəl, tò je žiə bəl tərplènje pošlèj pəR jì:ədə.

Luna (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Mrá:zə so pa tù uè:čə bli k'akəR zdej. Prèj učà:səx, ɔ:, tedi, tedi je bɥa [...] sk'órə ɥsà:ka z'í:mà zuò mè:rzuə. ɔ:, okR'ox b'á:jstə, pètɥbajstə hrà:doɥ. Tò je žiə z'é:bùò. Jà:, pa tùdə, tedi, tla, es se spù:nam, k so po Lù:kija Frà:ncija [...] so hod'í:lə po njà pr'ósət, da bə kuət pəRšù, je pa še m'á:ntlə R'è:kù „Počəj maɥ,“ je na kol'é:ndəR pohl'é:dù, „a je ta prà:uə cèjt, a je ta prà:uə ɥ'ú:nà?“ [...] na tò so Lùkijə Frà:nci ɥ'əlkò d'ó:ržalə. Pa pròɥ so mè:lə, je ɥəs dərɦà:čə məsù: biɥ pa dò:ɥho dè:ržù. [...]

U'ú:nà, špəlt a rò:le. [...] Tò je pa riəsɥ, alə. Pa pəR, pəR mè:sə pa pəR, pəR, ka pa ès ɥiəm kaj, ɥsè žuəht, nò. [...] Pa pəR hò:bax, [...] so ɥ'əlkò d'ó:ržal na tò. Pa pròɥ so mè:lə.

Salame (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Pa tùd prej R'è:kù, okt'ó:brà, nof'é:mbrà pa u kà:mrax pa u čìstax žiə bəl p'í:sè. Nò, p'í:sè se prà:uə, žiə, sea màgea, màgea. So pa tù učà:səx u čìšte mad ž'í:tò tùdə n'ó:təR spr'á:ɥlalə sal'á:mè, pa kuob'á:sè, da so fèjn d'ó:ɥhò d'ó:ržalə. Tò:, tò so, na tò so tù ɥ'əlkò dè:ržalə.

Šela II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

K sm R'è:kù zol, zol te š'è:lə ɔda de glòke, alə. [...] Zuònc bəl pa š'è:là. Tə je hà:kl sp'ódèj, je biɥ pa zatò, da so kònijə n'óftè pot'ó:rhàl doɥ, alə. Čriəɥle z nùəx, čriəɥle z nùəx, tùmə srù:ətijə. Jà, pošlèj je pa šè bol žàɥbəRn bì:ɥ, alə, kə je gònc nà:h bì:ɥ.

Sveža jetra (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Š'áhà buà, da so pošlèj za kol'á:rjà pa za pomah'á:čè, nò, za, za, za d'ó:ržucè žiə kòj našt'í:màl fr'í:šɥ, fr'í:šɥ l'è:bəR orè:štan. Jò:, tò je bu tù n'əkəj dorà: . [...] Seɥiəda so ha tù shuà:dlə pošlèj maɥ s kàčjo slì:no pa z m'óštəm. [...] Ja bras tà:, bras ta ja čì: pa tù moči ni ta prà:uə. [...] Jà:, tò je pa riəsɥ fl'è:tnò bu.

Špras (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Skuta, ja, na način skuta, no. [...] Ti lahko špras narediš od govedi in tudi od koz in od ovc. To je nekaj dobrega, to je zelo dober špras. To so veliko delali. Mi tukaj tudi pravimo špras. Ampak mi tukaj pravilno pravimo, počakaj, meni ne pade v glavo. Špras in skuta tudi in [...] pa še v glavo ne pade. Še eno tako prijazno ime imamo za to. Ampak špras je precej znan pri nas tudi. No, proti Rožu, recimo, proti Šentjakobu dol, tukaj pa zmeraj rečejo špras. [...] Dobro za jesti, fino.

Koruzni storž (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] To so tudi recimo, sploh tedaj, kadar so drli. Drli so pa v veži ali pa u veliki izbi, v eni veliki izbi. Kmetje so imeli [...] veliko, je bila velika. Če je bilo zelo mrzlo so notri drli, no. [...] No, so pa tudi, recimo, ko so zaklali, ko so kri spustili, malo krvi je še vedno notri v prašiču, ne. To se je pa, to mi je pa, ko sem tak pobič še bil, bilo tako všeč, so Lukijev Franci rekli: „Pojdi po en koruzni storž, da ga bomo noter vtaknili potem, noter zabulali.“ Potem smo pa tako gledali, potem so Lukijev Franci malo odluščili tisti storž, ko je morda še koruza bila zgoraj. Bil precej dolg, kakih deset, dvanajst centimetrov, in v tisto jamo zavrteli, kjer so prej zabodli, da ja ni kaka kapljica na tla prišla. Oh, to je bilo, prašič tam ležal kakor na parah. Tiste pa tako ven stalo enih deset centimetrov. [...] To je bil pogled, to. To je bil pogled. Ja, to je pa resnica. [...]

Klanje II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Včasih tudi, ko je bila kontrola, to so ja zelo točno jemali. Včasih so še, so še potehtali, to ja drži, koliko ima. Ampak Lukijev Franci so pa to imeli, a ja, sem, a sem to že povedal? Ne, mislim še ne. So pa take kose, potem ko je že bil odrt, ko so ga potem že narazen dali [...] tudi prerezali, [...] da je narazen visel, so pa tukaj včasih kak kos odrezali, so pa rekli: „To pa kar hitro spravite, to je za munija.“ In na drugo stran tudi en kos odrezali: „To pa tudi hitro zakrijte, to je za mačko.“ O, in še to navado so imeli, to so pa gospodinje že vedele in ženstvo. So bili na flavze, ampak to je že malo, no ja, kaj pa boš? A ni tam brž bilo tako korito, ali pa, ali pa taka [...] posoda za, da so črevesa noter [...] dali od, ko so potem prašiča odprli, ne. Se je še malo [...] kadilo na eno sorto, je še toplo bilo. „Čmrk, čmrk,“ pa so že ležala zgoraj na postelji. Ja, to je bil hec, to. To je bil vrisk. Tja vrgli. [...] To se že vedele, ženstvo je že vedelo kaj bo. A ne bo tam kaka, [...] kot ena [...] velika skleda, ali pa žaftar, ali nekaj takega. „Čmrk, čmrk,“ in na poseljo. [...]

Špras (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Sk'ú:tà, jà, na sòato sk'ú:tà, nò. [...] Ti ǵ'əhkə špràs nardiš od, od hoǵ'é:dà, fom rìnt, alə, pa tùdə od kù:əs pa od ó:uc. Tò je n'ėkəj dorà, tò je zǵò fėjn špràs. Tò so ǵ'əlkò dè:ǵalə. Mi: tükəj drò pràǵmo tùd špràs. A mi pa pròǵ pràǵmo tükəj, počėj, m'ənə ne u hǵàǵo pàde. Špràs pa, sk'ú:tà tù:də pa, [...] pa še u hǵa:ǵo na pa:de. Šè an tak pərj'á:zǵ imè m'amo za tò: A pa špràs je zǵò pracè znàn pər nam tù:də. Nò, pr'otə R'ó:žə, račimo, pr'otə Šǵtjà:kope d'ǵtì, tuki pa zmìrəj račò: špràs. [...] D'órò za 'ė:stə, fėjn.

Koruzni storž (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

[...] Tò so tùd račimo, splòh tedi, k'ədər so dè:rlə. Dè:rlə so pa u ǵėjžə bəl pa u ta ǵəlči ispə, u 'anə ǵəlči ispə. Pàǵrə so m'ė:lə [...] ta ǵəlko, je ǵ'əlkà bǵa. Al je zǵo mràz biǵ so pa t'ántrè dè:rlə, nò. [...] Nò, so pa tù:də, račimo, k so zakǵ'á:lə, k so krì spùtlə, maǵ krì je še ǵəščəs n'ó:trəj u kò:nijə, nàk. Tò je se pa, tò je se m pa, k sm tak pù:əbəč še biǵ, se kə dop'á:duò, Lùkiju Frà:nci so r'əklə „Ídə po an s'í:ərəkǵ č'ú:ərčǵ, da mo tà n'ó:tər utəkn'í:lə pošl'i, n'ó:tər zabù:lalə.“ Pošli smo pa kə hl'ė:dəl, pošli so Lùkiju Frà:nci maǵ tistə č'ú:ərčǵ od'ú:ščlə, kə je še siərək m'orda hòr bi:ǵ, pracè dò:ǵh biǵ, k'əce dasèd, ǵǵànist centimètru, pa u tisto j'á:mò n'ó:tər zadrèjlalə, čìər so prèj pəhn'í:lə, da jà ni k'aka k'á:pǵcà na tlè pəršǵ'a. Ò:x, tò je bu, kò:nej tam l'ážǵu k'akər na pà:rax. Tiste pa kə sǵn st'á:ǵò tla 'ane dasèt centimètru. [...] Tò: je biǵ ònplik, tò: Tò je biǵ ònplik. Jà, tò je pa rasn'í:cà. [...]

Klanje II (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Učàsəh tùdə, kə je kontrò:la bǵa, tò so ja pracè genàǵ uzè:lə. Učàsəh so še, so še pouà:halə, tò drò št'í:mè k'əlko mà: A Lùkiju Frà:nci so məl pa tò, a jà, sm, a sm tò žìə pou'ė:dù? Nà, r'ájtàm še nəč. So pa t'əce štì:kǵce, t'əce kò:se, pošli k je amərt odərt bi:ǵ, kə so pošli znarà:zǵ djà:l ha žìə [...] tùd prar'ė:zalə, [...] da je znarà:zǵ ǵ'í:sù, so pa tuki učà:səx kak štì:kǵc odr'ė:zalə, so pa r'əklə „Tò pa kǵj š'í:trò sp'rá:ǵtè, tò je za mù:nija.“ Pa na hùən kraj tùdə an fr'ė:jǵkǵ d'ǵusi odr'ė:zalə „Tò pa tù š'í:trò zakrìjte, tò je za mà:čko.“ Ò:, pa šè tò nauà:do so m'ė:lə, tò so pa žìə hospodinje ǵ'ė:dalə pa ž'ánstǵò. So blə na flà:ǵzne, a pa tò je žìə maǵ, no jà, ka pa bòš? A ni bərs bǵa tam 'ana t'ákà b'á:nà, bəl pa, bəl pa 'ana t'ákà [...] posò:da za, da so n'ó:tər čr'í:ǵuè [...] djà:lə od, k so kò:nija pošli odpərlə, nàk. Je še maǵ [...] kadì:ǵo se na ano sòato, je še t'ópǵò bu. „Čmərək, čmərək,“ so pa žìə laž'á:lè t'órə na p'ò:stalè. Jà, tò je biǵ h'ė:c, tò: Tò je biǵ ǵrìšč. T'óti ǵ'ó:rlə. [...] Tò so žìə ǵ'ė:dalə, ž'ánstǵò je žìə ǵ'ė:dalə kaj bo. A nà bo tam k'aka, [...] k'akər 'ana [...] ǵ'əlkà škədè:ǵa, bəl pa an ž'áftər, bəl pa n'ėkə tačà: „Čmərək, čmərək,“ pa na p'ò:stǵ. [...]

Krop (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Pri tem kropu, ko so prašiča harali, to je, to je, recimo, druga sorta klanja, to je bilo dretje, prva pa harinje, harinje. Pri tem kropu, o, to pa je bila tudi, to so pa tudi morali paziti. Če je bil krop premrz, [...] da ni bil prevroč, da je bil premalo vroč, potem, potem ja dlaka ni šla proč. Če je pa, če je pa prevroče bilo, da je bilo preveč stopinj, preveč gradov imel tisti, tisti krop, si ga zaparal prašiča, potem je pa postal rdeč. [...] Rdeče lise dobil. [...] To tudi ni smelo biti. Potem ja ni bil lep. [...]

Pleskar (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Lukijev Franci, kot sem že rekel, da niso bili samo mesar, tudi pleskar, ja, to so bili pa pleskar tedaj. [...] To na ni bilo kar tako. Obelili z apnom, starim apnom. [...] Potem pa sem tudi jaz, pozneje sem se pa učil za pleskarja, no, s štirinajstimi, s petnajstimi leti tam okoli sem se začel učiti. No, smo pa pri tisti, pri tisti firmi, kjer sem se učil. No, tri leta sem se moral učiti, smo pa še mi z, z, [...] imeli šablone, šablone. Ja, to pa je bila, to pa je bila posebno natančna stvar za narediti. Ampak Lukijev Franci so to obvladali. Še dobro vem, enkrat pri, pri, pri mojem botru, so belili lepo, veliko izbo. No, sem moral pa jaz šablono držati. Ampak sem se zraven tresel, čeprav [...] se ne bil smel tresti. To sem pa moral točno držati. So bile take jamice, [...] potem pa barve, na tri, štiri barve pripravljeno. Seveda, tedaj [...] ni bilo lima, so pa z mlekom limali, da je držalo, da ni šlo proč, da barva ni šla proč. Seveda, mleko pa je bilo mastno. [...] In tista šablona, tiste rože tam, rože pripravljene, rože in nageljni in, in gartrože in take stvari. Fino za pogledati. Ampak če si tukaj preveč mleka dal noter, sploh tako, tako, mastno mleko, je pa tiste bilo tako močno, da si lahko petdesetkrat čez belil, so tiste rože še vedno ven gledale. [...] To je bil včasih teater. Ampak tedaj sem se pa še zelo spomnil Lukijevega Francija, ko sem se učil, ko smo notri tudi še delali s šablonami, ampak ne več dolgo. Prvo leto, ko sem se učil, tedaj [...] pa je že lim bil. Lim pa ni bil tako, da, potem [...] si lahko čez belil, pa je bilo čisto. [...] Ampak šablone sem se pa brž na Lukijevega Francija spomnil, ko sem notri pri našem podjetju, pri naši firmi šablone videl tam, lepo urejene in vesele in se sušile, in malo olja čez, da so ja lepe, lepe bile. Se brž še rad in brž spomnil Likujevega Francija: „Boš šablono držal.“

Kisla juha (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Ampak to tudi lahko, lahko rečem, da tukaj v naših krajih, samo tukaj, recimo Pečnica, Ledince, Loče, tukaj okoli, da je tukaj po mojem najboljša juha, [...] kisla

Krop (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

PƏR t'əmə krò:pə, k so kònija hà:ral, alə, tò je, tò je, račimo, ta dr'úhà sòata kuànja, tò je bu dr'í:ətjè, ta pərye je pa hà:rinje bu, hà:rinje. PƏR t'úmə krò:pə, ò:, tò je búa pa tùdə, tò so pa tù mùəhlə mèakatə. Al je kròp pram'ó:RZù bių, [...] da ni cųəč urèč bių, alə, da je cmàų urèč bių, potəm, potəm ja du'á:kà ni šua bək, alə. Al je pa, al je pa cųò ur'é:čò bu, da je cųəč stopin bu, cųəč hrà:dou moų tistə, tistə kròp, s ha pa zap'á:ròų kò:nija, pošli je pa ɣdèč hrà:tu, [...] ərd'é:čè bl'éčè dobų. [...] Tò tù ni sm'ėuò bì:tə. Pošli ja či bių žaųbərn pošl'i. [...]

Pleskar (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Lùkiju Frà:nci, k smų žiə r'ė:kù, da niso bli koj kolà:r, tùdə mà:uar, ja, tò so bli pa mà:uar tedi. [...] Tò ja ni bu koj kə. Obè:jsalə s 'á:pnəm, st'áriəm b'á:pnəm. [...] Pošli smų pa ès tùdə, èsmų se pa mà:uar uči:ų pozd'ė:jšə, nò, mit fiəcen, mit fuhcen jòə tla ukùəl smų začėų se uči:tə. Nò, smo pa pəR tisti, pəR tistə fi:əmə, čej smų es uči:ų se. Nò, trì li:əte smų se mùəhu uči:tə, smo pa še mi zə, zə, [...] šablò:ne mē:lə, šablò:ne. Jà:, tò je búa pa, tò je búa pa tə 'ana pesòndas natànčna stuàr za nardi:tə. A pa Lùkiju Frà:nci so tò mėl pa har'á:ųsų. Še d'órò ųiəm pəR, pəR, pəR m'ójəm kotr'í:čə amərt, so ta, ta, ta, ta li:əpo, ta ųəlko ispo ųè:jsalə. Nò:, smų pa ès mùəhu šablòn dəržatə. A pa smų se trè:su zrà:ųn, da lih [...] nà b se smòų tr'é:stə. Tò smų pa genàų mùəhu našt'í:matə. So ble t'acə jà:mce, [...] pošli pa bà:rle, na trì, štiər bà:rle našt'í:manò. Fr'á:jlih, tedi [...] či bu li:ma, so pa ųsè z ml'í:əkàm li:malə, da je d'ə:ržauò, da ni bəkšuo, da ni bà:rya bək šua. Səųiəda, ml'í:əkò je pa m'ástų bì:ų. [...] Pa tist šablòn, tiste rò:že tam, rò:že našt'í:manə, rò:že pa n'a:həlne pa, pa hàrtrože pa t'akalu. Fèjn za pohl'ė:datə. 'Álpèč al s tù:ki cųəč ml'í:əkà n'ó:tər djà:ų, splòx tak, tak, ta, ta màstnə ml'í:əkò, je pa tì:ste kə bu močnù:, da s ų'əhkə pètred bà:rtə čriəzbè:jsu, so tiste rò:že še ųəščəs sòn hlè:dale. [...] Tò: je bių ųčàs tej'á:tər. Pa tedėj smų pa še zųò spù:nu se na Lùkija Frà:ncija, k smų es uči:ų se, k smo t'á:ntrėj tùdə s šablò:namə še d'ė:ųalə, a pa nàk ųədž d'ò:ųhò. Ta pəryo l'ė:tò, kar smų se uči:ų, tedėj [...] pa žiə li:m bių. Li:m pa ni bių kə, da, pošli [...] s ų'əhkə čriəzbè:jsu, je pa spèt rè:jn bu. [...] A pa šablò:ne smų se pa bəRš na Lùkija Frà:ncija spù:nu, k smų es t'ántrėj pəR n'á:šəm podj'ė:tjə, pəR n'ášə fi:əmə šablò:ne ųí:du tàm, fèjn ušt'ė:lanə, pa ų'í:salə pa se šəši:lə, pa mau 'ò:ljà čriəz, da so jà fèjn, fèjn bli:. Se bəRš še ràd pa bəRš na Lùkija Frà:ncija spù:nu „Boš šablòn dəržu.“

Kisla juha (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

A pa tò pa tùd ų'əhkə, ų'əhkə r'áčəm, da tlà u n'á:šàx krajìəx tla, kù tlà račimo, Pačni:ca, Lad'í:ncè, Ȳ'ó:čanə, tlà ukùələ, da je tù:kėj ta bù:ələ ž'ú:pà po m'ójə pà:matə, [...] č'isaya

juha. Ampak, a je malo domišljije zraven, ampak po mojem ne. Tukaj se fino naredi juha. In s tako juho je veliko dela. Veliko dela in veliko moraš noter dati, drugače ni prava. [...] Tukaj notri morajo biti mrlič. [...] Ja, in res, to je pa res. [...]

Tobak (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Tudi ta tobak. So bili pa starejši možje. Seveda, mladi so morali v vojno. V naši občini jih je [...] zelo veliko oadlo, veliko. [...] Ja, potem so pa pripravili tudi tiste karte za tobak. [...] Moški radi kadili, no, in malo bilo. Se še spomnim pri nas, pri meni je bila mama, moj oče je tudi padel, in mama je imela še teto tudi, [...] staro teto. No, ti dve sta tudi dobili karte za tobak. Seveda, ti dve nista kadili, jaz sem bil še premlad in, in itak nisem kadil in, in še zdaj tudi ne. [...] Vigredi, tukaj na Gorici se pravi pri meni doma. Je spodaj v vasi še sneg ležal in led, je pa zgoraj že, je že zelenelo. Se je že sonce lepo vpelo noter, in so stari moški tako prilezli gor. Take suknje imeli oblečene, še zeblo. In gor na, tukaj pa na sonce in zunaj sedeli, no. Včasih pa, mama je [...] če je kaka, kaka, kaka dobra kava bila, [...] je bolj redko bilo. Ja, in malo kave. Ja pa, ja zaradi kart tukaj, so pa že [...] stari moštvarji: „Ja,“ je rekel, „ta mesec zdaj jaz dobim od Nežije ali pa od Nanije, karte za tobak.“ So se včasih skregali. To je pa resnica. [...] To so imeli vse določeno. To je, to je bilo natančno. Tukaj je bilo nekaj za odtrgati, malo tobaka. Ja itak ni bilo veliko. [...] Natančno biti. Jo, drugače so bili skregani lotri, med seboj. Ko je šlo za tobak. „Meni je obljubila, zdaj jaz dobim. Ti počakaj še dva mesca.“ [...] To je bilo fletno.

[...] Zgoraj pa je že, na Gorici pa je že, pa je že, spodaj je res še veliko snega bilo, u vasi spodaj so bile pa že malo [...] je pa že malo poganjala mahovina, mahovina, taka majhna travca. Je že bilo lepo in že toplo. Par ur v dan je šlo. Seveda, dan je bil kratek. Ob enih treh, štirih so jo pa že spet podali jo dol v vas, domov. Ja, to je bilo zanimivo. [...] To so bili taki, taki lepi spomini. Še vidim jih vse skupaj, kako so bili tukaj zgoraj in tisto pipo s prstom noter potlačili, da se je kar tako [...] ven kadilo, so imeli ožgane nohte. Ja, to je bilo fino za pogledati.

Čedre (*Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica*)

Prav čedre je eden tukaj, en sosed pa je čedre prav sam delal, sam delal čedre. To je ena sorta pipe. Sam delal jih. Ja in sušil jih. [...] To je bilo natančno delo. [...] Čedra je bila taka, taka majhna pipica in tenek tista cevka, ki ga je v usta dal, tenek, [...] deset centimetrov približno. Ja, in tak pokrovček zgoraj, tak pločevinast. [...]

Ž'u:pa. A pa, a je tò mau èjnpəlnhe c'ú:ədà, a pa po m'ojam nàk. Tlà se fèjn nardi Ž'ú:pà. Pa s t'ákò žù:po je ɣ'əlkò d'ɛ:ɣà. ɣ'əlkò d'ɛ:ɣà pa ɣ'əlkò n'ó:tər mɔrʂ djà:tə, dərɣà:čə čì ta prà:ɣa. [...] Tla mòrjo mər'l'i:čə n'ó:trɛj b'i:tə. [...] Jà, pa riəs, tò je pa riəsɣ. [...]

Tobak (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Tù:də te tobà:k, alə. So bli pa st'á:rišə m'óštɥò, alə. Seɣiəda ta mu'á:də so mùəhlə u žòɥt. U n'ášì gemèjndə je [...] ɣ'əlkò pà:ɥo jəx, ɣ'əlkò. [...] Jà, pošlɛj so pa tiste tabàkɣà:rte tù pərprà:ɣlə. [...] Moštɥ'á:rjə radi kadi:lə, nò, pa mɪkno bu, alə. Pa še spù:nam se pər nàm, pər m'əne mà:ma bɥa, mɔj à:ti je tùd pà:du, pa mà:ma je šə 'ano t'átò m'ɛ:ɣà tù:də, [...] stà:ro t'átò. Nò, tè so pa tù tabàkɣà:rte dobì:lə, alə. Fr'ájlih, te dbiə čista kadi:le, èsɣ še cmɥà:d pa, pa kə nìsɣ kadi:ɥ pa, pa še zɛj tù nak. [...] Tla ɣəhrè:dəč, tla na Hor'í:cə se pràɥ pər m'ənə domà:, alə. Je pa t'ádlə u ɣ'és:sə še snahà: lažà:ɥo pa ladà:, je pa s'órə žiə, je žiə zalan'ɛ:ɥò. Je žiə fèjn sù:nce upè:ɥo se n'ó:tər, so pa kə pər'l'ɛ:zlə h'órsə ta stà:rə moštɥ'á:rjə, alə. T'áčə i:barokə hòrm'ɛ:lə, ɣəz z'ɛ:bɥò še, alə. Pa h'órti na, tla pa na sù:nce pa s'óni na kɥ'ó:pə sad'ɛ:lə, nò. Čà:s pa, mà:ma je [...] al kak, kak, kak d'ó:bər kofè: biɥ, [...] ku sèltɣ bol bu. Jà:, pa mau kof'ɛ:jà. Jà pa, jà zol kɣà:rt tlà:, so pa žiə [...] ta stà:rə moštɥ'á:rjə, „Jà:,“ je r'ɛ:kù, „zɛj te mì:əsɣc j'ez dobò:m od Nè:žije, bəl pa od Nànije, kɣà:rte za tobàk.“ So se ɣčà:səx skrì:əhalə. Tò je pa rasnì:ca. [...] Tò so ɥs'e zaf'r'í:manò mɛl. Tò je, tò je bu genà:ɥ, alə. Alə, tla je bu kɛj za ot'á:rhatə, mau tobà:ka, alə. Ja kə ni bu ɣəlčà:. [...] Genà:ɥ b'i:tə. Jò:, dərɣàč so bli skrì:əhanə l'ó:trə, mad səbò:. K je za tobàk šɥo se. „M'ənə je obl'ú:bɥà, zɛj èz dobò:m. Ti počaj še 'ane ɥɥa mì:əsɣca.“ [...] Tò je bu fl'ɛ:tnò.

[...] S'órə je pa žiə, na Hor'í:cə je pa žiə, je pa žiə, t'ádlɛj je še riəsɣ ɣ'əlkò snahà: bu, u ɣ'és:sə t'ádlɛj so ble pa žiə mau [...] je pa žiə mau pohà:njaɥa m'ó:haɥcà. M'ó:hucà, t'aka mikəna tr'á:ɥcà. Žiə fèjn bu pa žiə t'ópɥò. Par ù:ər u dè:n je šɥò. Seɣiəda, dèn je biɥ kr'á:dàk. Nah trè:h, šti:ərah so pa žiə spet rì:bal jo d'òɥti u ɣès:s, mɔɥ d'òɥti. Jà:, tò je bu zanimì:ɥo. [...] Tò so blə t'á:kə, t'á:čə lpi spomì:nə. Še ɥi:dɣ jəh usə uk'əp, kak'u so tlà: bli s'órə pa tisto pfà:jfo s p'ó:rstàm n'ó:tər potɥ'á:člə, da je kù kə [...] kadi:ɥo se sɔn, so usə ošh'á:nə mɛl n'óftə. Jà:, tò je bu fèjn za pohl'ɛ:datə.

Čedre (Albert „Albi“ Petschnig – Petschnitzen/Pečnica)

Prɔɥ čè:dre je 'ádɣ tlà:, an s'ó:sàd je pa prɔɥ čè:dre sàm dè:ɥu, sàm dè:ɥu čè:dre. Tò je 'ana sòarta fèjfa. Sàm dè:ɥu jəx. Ja pa šəšì:ɥ jəx. [...] Tò je bu genàɥ d'ɛ:ɥò. [...] Čè:dra je kə bɥa t'aka, t'aka mikəna fè:jfca pa t'ənək tistə rò:rəč, kə je u 'ú:stə n'ó:tər djà:ɥ, t'ənək, [...] dasèt centimè:tru pərblì:žno. Jà:, pa tak dè:kɭč h'órə, tak pl'ɛ:hnašt. [...]

IX. ZUSAMMENFASSUNG

Das Slowenische zählt mit den weltweit rund 2-2,5 Millionen Sprachträgern zu den kleineren slawischen Sprachen und verfügt über mehr als 30 Dialekte und ausgeprägtere Mundarten, die sich auf sieben dialektale Basen aufteilen: 1) die Kärntner Dialekte/koroški, 2) die Küstendialekte/primorski, 3) die Rovtar Dialekte/ rovtarski, 4) die Oberkrain Dialekte/gorenjski, 5) die Unterkrain Dialekte/dolenjski, 6) die steirischen Dialekte/štajerski und 7) die pannonischen Dialekte/panonski.

Den nördlichen Abschluss des slowenischen Sprachraumes bilden die Kärntner Dialekte, die im österreichischen Teil wiederum eine Dreiteilung erfahren: 1) der Jauntaler Dialekt/podjunščina, 2) der Rosentaler Dialekt/rožanščina und 3) der Gailtaler Dialekt/ziljščina. In der Vergangenheit wurden bereits auch diese drei Gruppen, ebenso wie einige ihrer regionalen Varianten wissenschaftlich untersucht und erfasst.

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero in der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj im äußersten Westen des Rosentales, an der unmittelbaren Grenze zum Gailtaler Dialekt.

In der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero können keine erkennbaren phonologischen Neuheiten festgestellt werden. Es zeigen sich jedoch Überschneidungen von Gailtaler und Rosentaler Isoglossen. Dialektal gesehen ist diese Mundart dem Rosentaler Dialektgruppe zuzuordnen. Daher muss hier von Einflüssen aus dem Gailtaler Dialekt ausgegangen werden. Obligatorisch handelt es sich dabei um den stimmlosen velaren Plosiv *k* und die beiden Diphtonge *iə* und *uə*. Der stimmhafte velare Plosiv *g* kann hingegen zwei Möglichkeiten der Realisierung erfahren: als Rosentaler velarer Spirant *h* und dessen pharyngale Entsprechung *x* und eben als Gailtaler velarer Plosiv *g*. Ebenso wird anstelle des labiodentalen *v* in der Mundart um den Faakersee/Baško jezero mehrheitlich der bilabiale Sonant *ʋ* als Reflex des Rosentales, aber auch der stimmhafte bilabiale Plosiv *b* als Reflex des Gailtales realisiert. Der für das Gailtal typische alveolare Sonant *r* ist lediglich einem von fünf Informatoren eigen, so dass in der Mundart um den Faakersee/Baško jezero das uvulare *ʀ* (Rosental) überwiegt.

Ein besonderes Merkmal der Prosodie dieser Mundart ist der Intonationsverlauf in akutierten Wörtern, der ab der betonten Silbe bis zu einem ausgeprägten intonatorischen Höhepunkt auf der letzten kurzen Silbe ansteigt. Liegt dieser Höhepunkt nicht auf der letzten

kurzen Silbe, dann betrafte er auf jeden Fall die erste oder einzige Silbe des folgenden Wortes.

Wie schon das Vokalsystem weist auch das Konsonantensystem der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero keine wesentlichen Neuheiten auf. So kennt auch diese Mundart die für das Rosental und Gailtal typische Palatalisierung velarer Konsonanten vor vorderen Vokalen. Ebenso bewirkt die für das Rosental charakteristische Stimmbeteiligungskorrelation auch hier, dass stimmhafte Konsonanten ihre Stimmhaftigkeit auch vor stimmlosen Konsonanten und am Wortende vor einer Pause bewahren können. Dabei werden sie einer gewissen Schwächung zugeführt, wobei aber eine völlige Assimilation nicht gegeben ist.

Aus morphologischer Sicht kann auf ein auch anderen slowenischen Dialekten bekanntes Phänomen hingewiesen werden, das ausschließlich neutrale Substantive betrifft. Dabei kommt es im Nominativ und Akkusativ Singular fallweise zu einer Maskulinisierung der Neutra, was sich jedoch unter Wahrung der neutralen Substantivendungen durch maskuline Adjektiv- und Prädikatsendungen ausdrückt. Im Plural hingegen erfahren die Neutra eine Feminisierung auch mit entsprechenden femininen Substantivendungen.

Dass das slawische Element aufgrund der Besiedelung durch die Slawen um das Ende des 6. Jahrhunderts die Gegend beherrschte, zeigen nicht zuletzt auch die Benennungen von Orts-, Flur- und Gewässernamen mit nachweislich slawischem Ursprung.

Einen Rückgang im Gebrauch der slowenischen Sprache bewirkten historische Begebenheiten des 20. Jahrhunderts, wie zum Beispiel die Volksabstimmung (Anordnung der interalliierten Kommission) nach dem 1. Weltkrieg am 10. Oktober 1920 bezüglich Verbleib des Südkärntner Gebietes bei Österreich und vor allem der Nationalsozialismus, als ein Verbot zum Gebrauch der slowenischen Sprache im öffentlichen, kirchlichen und privaten Leben verhängt wurde, bis hin zur Verfolgung der Kärntner Slowenen und zwangsweisen Deportation von slowenischen Familien wegen angeblicher *volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen*. Es ist mitunter aber auch den zahlreichen zweisprachigen kulturellen Einrichtungen in der Marktgemeinde Finkenstein/Bekštanj sowie den zweisprachigen Priestern zu verdanken, die sich für die Erhaltung und Wahrung der slowenischen Sprache und Kultur einsetzen. Aus diesem Grunde muss die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero auch im Zusammenhang mit historischen und kulturellen, aber auch bevölkerungsstrukturellen sowie gesellschaftspolitischen Hintergründen betrachtet werden.

Da Kärnten auch am Schnittpunkt zweier Sprachgruppen liegt, sind im Kärntner Slowenischen, also auch in der Mundart um den Faakersee/Baško jezero Einflüsse der deutschen Sprache vorzufinden. Neben Lehnwörtern und lexikalischen Strukturen sind auch deutsche Wortbildungsprozesse zu erkennen, die sich jedoch zur Gänze an das grammatische System der Mundart angepasst haben.

Der Einfluss der Nachbarmundarten auf die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško betrifft ausnahmslos die phonologische Ebene. Dabei handelt es sich ausschließlich um Zitate, die in den Mundarten von Mellweg im Gailtal/Melviče v Ziljski dolini und St. Jakob im Rosental/ Šentjakob v Rožu wiedergegeben werden. Der Unterschied liegt hier nur bei einigen Phonemen, die zwar typisch für die jeweilige Mundart sind, in der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero jedoch als fremdartig angesehen werden.

X. POVZETEK V SLOVENŠČINI

SLOVENSKI GOVOR OKOLI BAŠKEGA JEZERA/FAAKERSEE

V slovenskem jezikovnem prostoru, tj. Republika Slovenija, jugovzhodni del Madžarske, južni del Avstrije z južno Koroško in južno Štajersko ter severovzhodni del Italije, razlikujemo sedem narečnih skupin: 1) koroško, 2) primorsko, 3), rovtarsko, 4), gorenjsko, 5) dolenjsko, 6) štajersko in 7) panonsko. Vse te skupine poznajo regionalne variante, tako da v omenjenem jezikovnem prostoru obstaja nad 30 regionalnih narečij in govorov. Zanimivo je tudi, da koroška narečja kažejo prehodne pojave k zahodni slovanščini. Vondrák omenja te reflekse: polglasnik *ə* se realizira kot *e*; ohranjena sta refleksa za *tl* in *dl*, ki sta se sicer povsod asimilirala v *l* (npr. modliti, vidle); kontrahirane oblike (mojo > mo).

Za koroška narečja je značilno tudi to, da niso omejena samo na koroško ozemlje, temveč segajo tudi preko njegovih meja v Kanalsko dolino v Italiji, Mežiško dolino ter v dolino severno od Pohorja v Sloveniji. Razporedimo jih lahko po naslednjih skupinah: 1) podjunščina, 2), rožanščina in 3) ziljščina, ki tudi razlikujejo regionalne variante.

Ena izmed teh variant je slovenski govor okoli Baškega jezera/Faakersee v tržni občini Bekštanj/Finkenstein, ob neposredni meji med rožanskim in ziljskim narečjem.

Baško jezero/Faakersee se nahaja približno 10 km jugovzhodno od mesta Beljak/Villach in skupno z vzpetinami Taborja, Rudnika, Bleiberga in Petelina tvori severno mejo tega kraja. Naravni meji bekštanjskega in maloškega močvirja (na zahodu oz. vzhodu) pričata o nekdanji mokri, toda danes rodovitni zemlji. Temu kraju na jugu kraljujejo Karavanke z mogočno Jepo/Mittagskogel. Kraj okoli Baškega jezera/Faakersee torej pozna naslednje vasi: Bače/Faak, (Spodnje) Dobje/Unteraichwald, Hriber ali Zgornje Dobje/Oberaichwald, Kopanje/Kopain, Ledince/Ledenitzen, Loče/Latschach, Malence/Mallenitzen, Ovčna/Outschena, Pečnica/Petschnitzen, Pogorje/Pogöriach, Ratenče/Ratnitz, Spodnje Borovlje/Unterferlach, Spodnje Rute/Untergreuth, Stari Grad/Altfinkenstein in Zgornje Borovlje/Oberferlach.

Tržna občina Bekštanj/Finkenstein ima danes približno 8500 prebivalcev. Delež dvojezičnega prebivalstva znaša približno 10%.

Čeprav je slovanski element od priseljevanja Slovanov ob koncu 6. stoletja prevladoval ta kraj, se je število slovenskogovorečih v preteklih 70 letih znatno zmanjšalo.

Vzroke za močni upad najdemo prav gotovo v zgodovinskih dogodkih 20. stoletja, kot npr. koroški plebiscit 10. oktobra 1920 in predvsem čas nacionalsocializma, ko je nacistična diktatura prepovedala uporabo slovenskega jezika v javnem, cerkvenem in zasebnem življenju, tja do preganjanja koroških Slovencev in prisilnega izseljevanja slovenskih družin zaradi *domnevnih prizadevanj proti narodu in državi*. Zato se je med drugim treba zahvaliti tudi številnim kulturnim ustanovam in dvojezičnim duhovnikom, ki se aktivno zavzemajo za ohranjanje slovenskega jezika in kulture.

Pričujoče diplomsko delo je usmerjeno na prikaz fonološkega inventarja ter nekaterih morfoloških in sociolingvističnih posebnosti govora, ki ga pripadniki slovenske narodne skupnosti okoli Baškega jezera/Faakersee koristijo v vsakdanjem zasebnem življenju.

Slovenski govor okoli Baškega jezera/Faakersee je udomačen na skrajnem zahodu rožanske narečne skupine. Sinhronični fonološki sistemi tega govora ne dajejo novih fonoloških spoznanj. Vsekakor pa so prisotni elementi, ki so značilni za jezik ob neposredni meji dveh narečnih skupin, v tem primeru rožanščine in ziljščine.

Kakor tudi slovenski knjižni jezik razlikuje slovenski govor okoli Baškega jezera/Faakersee tri vokalne sisteme: dolgo in kratko naglašene ter kratko nenaglašene. Edino odstopanje v sicer rožanskem vokalizmu predstavljata diftonga *iə* in *uə*, ki sta izoglosi ziljskega narečja. Govoru pa je znana tudi tonemska, torej rastoča in padajoča intonacija. Posebna značilnost prozodije tega govora pa je potek intonacije v akutiranih besedah, ki od naglašene zloga narašča do izrazitega intonacijskega viška na zadnjem kratkem zlogu. Če tega viška ni na zadnjem kratkem zlogu, je vsekakor na prvem ali edinem zlogu naslednje besede.

Konzonantni sistem slovenskega govora okoli Baškega jezera/Faakersee se v bistvu ujame s slovenskim knjižnim jezikom. V tem sistemu je mogoče zaznati že več prekrížanj rožanskih in ziljskih izoglos. Namesto labiotentalnega fonema *v* se kot varianta rožanskega bilabialnega zvočnika *ʋ* realizira tudi ziljski zvoneči bilabialni plov *b*: *ʋiːdalə/biːdalə* (videli), *ʋiːəjo/biːəjo* (vedo), *pràːʋə/pràːbə* (pravi).

Tudi fonem *r* pozna dve možnosti realizacije – alveolarni *r* (Ziljska dolina) in uvularni *ʀ* (Rož), ki bistveno prevladuje: *bàːru/bàːru* (vprašal), *dərhàːčə/dərhàːčə* (drugače), *r'ėːkù/r'ėːkù* (rekel).

Laringalni plov *q*, ki je značilen za rožanščino, slovenskemu govoru okoli Baškega jezera/Faakersee ni znan. Namesto njega se realizira samo nezvoneči velarni plov *k*.

Fonem *h* lahko nastopa v dveh variantah – kot velarni spirant *h* in njegova faringalna ustreznica *x*. Oba se lahko tudi realizirata namesto zvenečega velarnega ploziva *g*, ki kaže na vpliv ziljskega narečja: bù:əh/bù:əg (bog), hospod'í:njò/gospod'í:njò (gospodinjo), hospù:əd/gospù:əd (gospod).

Kombinatorična varianta alveolarnega zvočniškega fonema *n* je velarni *ŋ*, ki se pojavlja v poziciji pred velarnima konzonantoma *k* in *g*: bì:ŋkšt (binkošti), š'í:lìŋg (Schilling).

Zvočniški fonemi *l*, *m* in *n* lahko nastopajo tudi kot zlogotvorni *l̥*, *m̥* in *n̥*: k'á:płcà (kapljica), pì:əsm̥ca (pesmica), bolì:əzn̥ (bolezen).

Za rožanščino in ziljščino značilna palatalizacija velarnih konzonantov pred sprednjimi vokali deluje tudi v slovenskem govoru okoli Baškega jezera. Pri tem se velarni konzonanti spremenijo takole:

- *k* > č: č'ě:pò < kepo, č'í:sauò < kislo, suatn'í:čè < svetnike, usà:čə < vsaki;
- *k* > c: bl'á:cə < Beljaku, r'ó:cə < roki, rož'ě:cè < Rožeku;
- *g* > j: d'ó:jè < doge, drùje < druge, nojè: < noge;
- *h* > š: š'í:šə < hiši, š'í:trò < hitro, pí:šə < piha.

Slovenskemu govoru okoli Baškega jezera/Faakersee je znana tudi opozicija zvenečnosti v soglasniških sklopih in v končni poziciji, ki je značilna za rožansko in ziljsko narečje. Zveneči nezvočniki se torej tudi pred nezvenečimi nezvočniki in na koncu besede pred premorom izgovarjajo zveneče: ljùdska (ljudska), odpərlə (odprli), pəRžhà:lə (prižgali); prà:b se (se pravi), okRòg (okrog), nòž (nož).

Iz morfološkega vidika je treba omeniti tudi drugim slovenskim narečjem znan fenomen, ki prizadeva zgolj samostalnike srednjega spola. V imenovalniku in tožilniku ednine lahko pride do maskulinizacije samostalnikov srednjega spola, kar se izraža predvsem z moškimi končnicami pri pridevniki in predikatih, medtem ko se samostalniške končnice srednjega spola ne spremenijo: cìəu l'ě:tò (celo leto), pəRj'á:zn̥ imè (prijazno ime), ml'í:əkò je pa m'ástn̥ bì:u (mleko pa je bilo mastno), tak čist nauàdn̥ p'ě:tjè biu (tako čisto navadno petje bilo).

V množini pa se feminizacija samostalnikov srednjega spola pojavlja tudi z ustreznimi samostalniškimi končnicami ženskega spola: drùje dakl'ě:tè (druga dekleta), tri lì:əte (tri leta), za ta tè:šče dì:əle (za težka dela).

Stičišče dveh jezikovnih skupin je vedno povezano z medsebojnim vplivanjem, ki se lahko nanaša na vse jezikovne ravni. Pri tem ni nujno potrebno, da se spremeni celotni jezikovni sistem, marveč se elementi tujega jezika prilagodijo sistemu in strukturi domačega jezika. Nedvomno pa je vpliv večinskega jezika na manjšinski jezik večji kot obratno. Kljub temu pa se lahko tudi pojavi manjšinskega jezika stekajo v večinski jezik.

Pričujoče diplomsko delo raziskuje izključno vplive, ki se na leksikalni in fonološki ravni izražajo v slovenskem govoru okoli Baškega jezera/Faakersee. Raziskave se ne omejujejo zgolj na vpliv nemškega jezika, omenjajo tudi elemente neposrednih sosednjih narečij. Medtem ko zadnji obravnavajo v glavnem citate, so nemške izposojenke postale integralni sestavni del narečnega besednega zaklada. Toda vzroki za ta pojav niso cilj te analize, marveč je v ospredju prikaz leksike in leksikalnih struktur, ki so se popolnoma podredili gramatičnemu sistemu (predvsem sklanjatvenim in spregatvenim vzorcem pri samostalnikih in glagolih) in ne veljajo več za tuje: 'á:xtalə (pazili < nem. achtgeben), d'ɛ:kɫ̩ (pokrov < nem. der Deckel), ejznpònarjə (železničarji < nem. der Eisenbahner), pònhof (kolodvor < der Bahnhof), šr'í:batə (pisati < nem. schreiben).

Za vpliv nemščine je treba še dodati, da se poleg izposojenk pojavljajo tudi nemški besedotvorni procesi pri prefigiranih glagolih: prì:ədzapoj (zapoj < nem. vorsingen), smo ... hòr'á:slə (smo ... vzrasli < nem. aufwachsen), so hòrdà:lə (so opustili < nem. aufgeben).

Elemente sosednjih narečij v slovenskem govoru okoli Baškega jezera/Faakersee najdemo samo na fonološki ravni, in sicer v citatih iz krajev Melviče v Ziljski dolini/Mellweg im Gailtal in Šentjakob v Rožu/St. Jakob im Rosental. Razlika je tukaj samo med nekaterimi fonemi, ki so tipični za ti dve narečji. Toda za slovenski govor okoli Baškega jezera/Faakersee veljajo kot tuji: pad (pod), san (sam), z bù:əgan (z bogom), z nìən (z njim); gospù:t (gospod).

LITERATURVERZEICHNIS

BEZLAJ, France (1976): *Etimološki slovar slovenskega jezika*. Prva knjiga A-J. Izdala Slovenska akademija znanosti in umetnosti. Inštitut za slovenski jezik. Založila Mladinska knjiga. Ljubljana.

BLATNIK, R.B. (1964): *Finkenstein, Gemeinde-Landschaft-Geschichte*. Herausgegeben von der Gemeinde Finkenstein. Kärnten-Österreich.

Finkenstein und seine Geschichte. Chronik der Marktgemeinde Finkenstein. Verlag Hermagoras-Mohorjeva. Finkenstein. 2005.

HAFNER, Stanislaus / PRUNČ, Erich (1982a): *Thesaurus der slowenischen Volkssprache in Kärnten*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung. Sonderpublikation. Band 1: A- bis B-. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.

HAFNER, Stanislaus / PRUNČ, Erich (1982b): *Schlüssel zum "Thesaurus der slowenischen Volkssprache in Kärnten"*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Schriften der Balkankommission. Linguistische Abteilung. Sonderpublikation. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.

HAFNER, Stanislaus / PRUNČ, Erich (1987): *Thesaurus der slowenischen Volkssprache in Kärnten*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Schriften der Balkankommission. Philologische Abteilung. Band 2: C - dn. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.

HAFNER, Stanislaus / PRUNČ, Erich (1992): *Thesaurus der slowenischen Volkssprache in Kärnten*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Schriften der Balkankommission. Philologische Abteilung. Band 3: do - F. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.

- HAFNER, Stanislaus / PRUNČ, Erich (1994): *Thesaurus der slowenischen Volkssprache in Kärnten*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Schriften der Balkankommission. Philologische Abteilung. Band 4: G - H. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.
- HAFNER, Stanislaus / PRUNČ, Erich (2007): *Thesaurus der slowenischen Volkssprache in Kärnten*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Schriften der Balkankommission. Philologische Abteilung. Sonderpublikation. Band 5: I - Ka. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.
- ISAČENKO, Aleksander Vasil'evič (1939): *Narečje vasi Sele na Rožu*. (Razprave znanstvenega društva v Ljubljani. 16. Filološko-lingvistični odsek 4). Znanstveno društvo. Ljubljana. 146. S
- KARNIČAR, Ludwig (1979): *Die Mundart von Ebriach/Obirsko in Kärnten*. masch. phil. Dissertation. Graz.
- KARNIČAR, Ludwig (Graz 1986): *Der Obir-Dialekt in Kärnten. Die Mundart von Ebriach/Obirsko im Vergleich mit den Nachbarmundarten von Zell/Sele und Trögern/Korte*. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte, 551. Band. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1990.
- KARNIČAR, Ludwig (1999): „Der Obir-Dialekt in Kärnten“. In: *Der Hochobir. Aus Natur und Geschichte*. Hg. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Klagenfurt. S. 49-62.
- KOS, Vili (1992): *Atlas Slovenije*. Založba Mladinska knjiga in Geodetski zavod Slovenije. Ljubljana.
- LAUSEGGER, Herta (1989): „Značilnosti slovenskega govora pri Mariji na Zilji“. In: *Zbornik razprav iz slovanskega jezikoslovja. Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici*. Slovenska akademija znanosti in umetnosti. Znanstvenoraziskovalni center SAZU. Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša. Ljubljana. S. 137-148.

- LOGAR, Tine (1967): „Govor vasi Kostanje nad Vrbskim jezerom. Dialektološke študije XII“. In: *Slavistična revija. Časopis za jezike in literarne vede*. Založba Obzorja Maribor. Letnik XV. Ljubljana. S. 1-19.
- LOGAR, Tine (1971): „Govor Slovencev v Kanalski dolini v Italiji. Dialektološke študije XV“. In: *Slavistična revija. Časopis za jezikoslovje in literarne vede*. Založba Obzorja Maribor. Letnik 19. Ljubljana Apr.-Jun. S. 113-123.
- LOGAR, Tine (1974a): *Slovenska narečja*. Slovenski jezik, literatura in kultura. Informativni zbornik. Ljubljana. S. 91-102.
- LOGAR, Tine (1974b): *Pregled zgodovine slovenskega jezika*. Slovenski jezik, literatura in kultura. Informativni zbornik. Ljubljana. S.103-113.
- LOGAR, Tine (1975): *Slovenska narečja. Besedila*. Knjižnica Kondor. Izbrana dela iz domače in svetovne književnosti. Mladinska knjiga v Ljubljani.
- LOGAR, Tine / RIGLER, Jakob (1993): *Karta slovenskih narečij*. Geodetski zavod Slovenije – Kartografski oddelek.
- LOKAR LAVRENČIČ, Vlasta / GABRIEL, Hanzi (2005): *Po sledih tamburaštva na Koroškem*. Izdajatelj Krščanska kulturna zveza. Založnika Krščanska kulturna zveza in Mohorjeva založba Celovec – Ljubljana – Dunaj.
- BAJEC, Anton et al. (1998): *Slovar slovenskega knjižnega jezika*. Izdala Slovenska akademija znanosti in umetnosti. Znanstvenoraziskovalni center SAZU. Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša. Natisnila Mladinska knjiga. Ljubljana.
- MAURER-LAUSEGGER, Herta (2000): *Über Schlitten ... Beilage zum Videofilm. Slowenischer Filmtext in phonologischer Transkription und Übersetzung ins Deutsche*. - Mit einer Fotodokumentation von Eduardo Martins. Klagenfurt/Celovec: Hermagoras – Mohorjeva. (= Dialektdokumentationen - Narečne dokumentacije 8.1.2).

NECKHEIM, Günther Hermann: *Finkenstein – Herrschaft, Gemeinde und Pfarren*.
Herausgegeben von den Pfarrämtern der Gemeinde Finkenstein. Klagenfurt.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1973): *Slowenische Akzentstudien. Akustische und linguistische Untersuchungen am Material slowenischer Mundarten aus Kärnten*. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Schriften der Balkankommission, Linguistische Abteilung 21). Wien.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1979a): *Die slowenische Mundart von Ludmannsdorf (Bilčovs) in Kärnten*. Schriftenreihe Sprachwissenschaft. Universität für Bildungswissenschaften. Klagenfurt. Band I. S. 103-113.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1979b): „Zur Erforschung der slowenischen Dialekte Kärntens“. In: *Slavistična revija*. Letnik 27. S. 443-450.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1985): „Slowenische Elemente im Kärntner Deutsch“. In: *Die Brücke*. Kärntner Kulturzeitschrift 11/3. S. 33-38.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1989): „Slowenisch und Deutsch in Kärnten. Phonetische Gemeinsamkeiten“. In: *Zbornik razprav iz slovanskega jezikoslovja. Tinetu Logarju ob sedemdesetletnici*. Hrsg von Franc Jakopin. Ljubljana. S. 203-211.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1990): „Kärntner Deutsch aus slawischer Sicht: Zum deutsch-slowenischen Sprachbund in Kärnten“. In: *Germanistische Linguistik. Grenzdialekte: Studien zur Entwicklung kontinentalwestgermanischer Dialektkontinua*. Herausgegeben von Forschungsinstitut für deutsche Sprache. Deutscher Sprachatlas. Marburg/Lahn. Ludger Kremer und Hermann Niebaum (Hrsg.). S. 477-500.

NEWEKLOWSKY, Gerhard (1972): „Zur Wortintonation in slowenischen Mundarten Österreichs“. In: *Phonetica Pragensia*. 3. S. 179-183.

OGRIS, Josip: *Chronik der Pfarre Latschach/Loče*.

- OREL, Irena (1998): „Zgodovina slovenskega jezika in dialektologija - spremembe v stroki in na katedri“. In: *Srečanja*. 1. S. 23-24.
- OREL, Irena (2004): „Slovenščina - evropski jezik včeraj, danes in jutri“. In: *Slovenski jezik in literatura v evropskih globalizacijskih procesih. Slovenski slavistični kongres, Novo mesto 2004*. Slavistično društvo Slovenije. (Zbornik Slavističnega društva Slovenije Ljubljana. 15). Ljubljana. S. 30-42.
- OREL, Irena (2005): „Oblikoslovna podoba Tinjskega rokopisa“. In: *Tinjska rokopisna pesmarica*. Uredila Martina Orožen. Slavistično društvo. (Zbirka Zora. 40). Maribor. S. 242-258.
- OROŽEN, Martina (1991): „Trajna aktualnost zgodovinskega in dialektološkega raziskovanja slovenskega jezika“. In: *Sedemdeset let slovenske slovenistike. Zborovanje slavistov ob stoletnici rojstva Frana Ramovša. Ljubljana 1990*. Zavod Republike Slovenije za šolstvo in šport. Ljubljana. S. 61-74.
- OROŽEN, Martina (1994): „Odvisnost narečnega besedišča in načina upovedovanja (izražanja) od spreminjajočega se načina življenja“. In: *Traditiones*. Ljubljana. S. 79-86.
- OROŽEN, Martina (1999a): „Narečna govorna ustvarjalnost z vidika socio- in psiholongvistike“. In: *Jakob Rigler 1929-1985. 2. mednarodni dialektološki simpozij*. Pedagoška fakulteta. Maribor. - [1] f.
- OROŽEN, Martina (1999b): „Pogled na slovensko narečno oblikoslovje od V. Oblaka do T. Logarja“. In: *Logarjev zbornik*. Uredili Zinka Zorko, Mihaela Koletnik. Slavistično društvo. Maribor. S. 110-123.
- OROŽEN, Martina (2003): „Dialektologija in zgodovina slovenskega jezika“. In: *Perspektive slovenistike ob vključevanju v Evropsko zvezo. Slovenski slavistični kongres. Bled, 2.-4. oktober 2003*. Slavistično društvo Slovenije. (Zbornik Slavističnega društva Slovenije). Ljubljana. S. 359-364.

Örtliches Entwicklungskonzept 2007. Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See. Verfasser
Lagler, Wurzer & Knappinger. Ziviltechniker-GmbH. Juli 2007.

OSTRAVSKY, Miroslav (1965): *Beiträge zur Kirchengeschichte im Patriarchate Aquilea.*
Kärntner Museumsschriften. Geleitet von Gotbert Moro. Verlag des
Geschichtsvereines für Kärnten. Klagenfurt.

RAMOVŠ, Fran (1935): *Historična gramatika slovenskega jezika VII. Dialekti.* Založila
Učiteljska tiskarna. Ljubljana.

RAMOVŠ, Francé (1914): „Zur slovenischen Dialektforschung“. In: *Archiv für slavische
Philologie.* Herausgegeben von V. Jagić. Fünfunddreissigster Band. Berlin. S. 329-
337.

REHDER, Peter (1991): *Das Slovenische.* Die Sprachwissenschaft. Einführung in die
slavischen Sprachen. Herausgegeben von Peter Rehder. Wissenschaftliche
Buchgesellschaft. Darmstadt. S. 61-73.

RIGLER, Jakob (1981): „Breznica pri Št. Jakobu v Rožu (Friessnitz; OLA 174)“. In:
*Fonološki opisi srpskohrvatskih/hrvatskosrpskih, slovenačkih i makedonskih govora
obuhvaćenih opšteslovenskim Lingvističkim atlasom. Slovenski jezik.* Akademija nauka
i umjetnosti Bosne i Hercegovine. Posebna izdanja. Knjiga LV. Odjeljenje društvenih
nauka. Knjiga 9. Sarajevo. S. 193-200.

SCHEINIGG, Janez (1881): *Obraz rožanskega razrečja na Koroškem.* Leposloven in
znanstven list. I. Letnik. v Celovci.

SCHEINIGG, Johann (1882): *Die Assimilation im Rosenthaler Dialect. Ein Beitrag zur
kärntisch-slovenischen Dialectforschung.* Klagenfurt.

SINGER, Stefan (1935): *Kultur- und Kirchengeschichte des oberen Rosentales. Dekanat
Rosegg mit Einschluß des Wörther-See-Gebietes.* Kappel. Im Selbstverlage des
Verfassers.

- SMOLE, Vera (1997): *Slovenska narečja in zanimivejši pojavi v razvoju kratkega vokalizma*. Filozofska fakulteta. Oddelek za slovanske jezike in književnosti. Ljubljana. Fizični opis: S. 281-288.
- SMOLE, Vera (1998a): „Naglas velelniških oblik v nekaterih slovenskih narečjih“. In: *Škrabčeve presoje, polemike in portreti. Tretji simpozij o delu p. Stanislava Škrabca. 15. in 16. oktober 1998. Nova Gorica*. Frančiškanski samostan Kostanjevica Nova Gorica. - [1] f.
- SMOLE, Vera (1998b): „Razvoj dolgega polglasnika po gradivu za Slovenski lingvistični atlas (SLA)“. In: *Vatroslav Oblak / Mednarodni simpozij Obdobja. Ljubljana. 12. in 13. december 1996*. Center za slovenščino kot drugi/tuji jezik pri Oddelku za slovanske jezike in književnosti Filozofske fakultete. (Obdobja; 17). Ljubljana. S. 153-158.
- SMOLE, Vera (1998c): „Slovenska narečja“. In: *Enciklopedija Slovenije*. [glavni urednik Marjan Javornik]. Ljubljana: Mladinska knjiga. 1987-2002. Zv. 12: Slovenska n-Sz (1998). S. 1-5.
- SMOLE, Vera (1998d): *Slovenske dežele in njihova narečja*. Filozofska fakulteta. Oddelek za slovanske jezike in književnosti. Ljubljana. Fizični opis: S. 205-214.
- SMOLE, Vera (1999a): „Izvor dolgih enoglasnikov v slovenskih narečjih“. In: *Jakob Rigler 1929-1985. 2. mednarodni dialektološki simpozij*. Pedagoška fakulteta. 11. in 12. februarja 1999. Maribor. - [1] f.
- SMOLE, Vera (1999b): „O zapisu in narečju“. In: *Vse sorte je že blou. Kmečki glas. (Zbirka Glasovi. Knj. 19)*. [zbrala] Marija Krejan. Ljubljana. S. 229-232.
- SMOLE, Vera (2000): „Časovni prislovi v slovenskih narečjih. (po gradivu za SLA)“. In: *Zbornik predavanj. 36. seminar slovenskega jezika, literature in kulture. 26. 6. - 15. 7. 2000*. Center za slovenščino kot drugi/tuji jezik pri Oddelku za slovanske jezike in književnosti Filozofske fakultete. Ljubljana. S. 49-55.

- SMOLE, Vera (2001a): „O zapisu povedk v narečju“. In: *Krvapivc. Kmečki glas. (Zbirka Glasovi. Knj. 24)*. [zbrala in uredila] Zlata Kastelic, Jože Primc. Ljubljana. S. 214-215.
- SMOLE, Vera (2001): „Zahodna slovenska narečja“. In: *Enciklopedija Slovenije*. [glavni urednik Marjan Javornik]. Mladinska knjiga. 1987-2002. Zv. 15: Wi-Ž. S. 35-38.
- SMOLE, Vera (2002b): „Kolikostna nasprotja v slovenskih narečjih“. In: *Med dialektologijo in zgodovino slovenskega jezika*. Uredili Marko Jesenšek, Bernard Rajh in Zinka Zorko. (Zbirka Zora št. 18). Slavistično društvo. Maribor. S. 52-61.
- SMOLE, Vera (2003a): „Izvor dolgega i v slovenskih narečjih“. In: *Glasoslovje, besedoslovje in besedotvorje v delih Jakoba Riglerja*. [uredili Zinka Zorko, Mihaela Koletnik]. Slavistično društvo. (Zora 25). Maribor. S. 65-79.
- SMOLE, Vera (2003b): „Slovenski (narečni) govori Kanalske doline v večjezičnem govornem okolju“. In: *Slovenski dialekti v stiku*. [urednici Rada Cossutta, Karin Marc Bratina]. Univerza na Primorskem, Znanstveno raziskovalno središče. Koper. F. 10.
- SMOLE, Vera (2006): „Lingvogeografska obdelava spola v ednini: samostalniki srednjega spola na -o v slovenskih narečjih“. In: *Slovensko jezikoslovje danes*. [urednica Ada Vidovič Muha]. Slavistična revija. Letn. 54. Posebna št. Slavistično društvo Slovenije. Ljubljana. S. [125]-136, [491]-503.
- SMOLE, Vera (2007): Pomen in vloga narečij danes. In: *Slovenska narečja med sistemom in rabo*. [urednica Vera Smole]. Center za slovenščino kot drugi/tuji jezik pri Oddelku za slovenistiko Filozofske fakultete. (Obdobja. Metode in zvrsti. 26). S. 31-32.
- Statistik Austria: *Grosszählung 2001. Ausgewählte Maßzahlen nach Gemeinden*. Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA. Wien. 2005.
- Statistik Austria: *Volkszählung vom 15. Mai 2001. Erwerbs- u. Schülerpendler. Wohnbevölkerung bzw. Erwerbspersonen nach berufl. u. wirtschaftl. Merkmalen*.
- Statistik Austria: *Volkszählung vom 15. Mai 2001. Wohnbevölkerung nach Lebensunterhalt*.

Statistik Austria: *Volkszählungsergebnisse. Statistik der Standesfälle*. Datenbank POPREG am 1.1.2006.

STURM-SCHNABL, Stanislava Katharina (1973): *Die slowenischen Mundarten und Mundartreste im Klagenfurter Becken*. Dissertation. Wien.

TOPORIŠIČ, Jože (1974): *Glasoslovje slovenskega knjižnega jezika*. Slovenski jezik, literatura in kultura. Informativni zbornik. Ljubljana. S. 9-28.

TOPORIŠIČ, Jože (2000): *Slovenska slovnica*. Četrta, prenovljena in razširjena izdaja. Založba Obzorja Maribor.

URL: <http://nl.ijs.si/e-zrc/bs/> [Stand: 25.09.2008]

URL: <http://www.kwfilm.com/conpresso/projekte/index.php> [Stand: 09.10.2008]

URL: http://www2.arnes.si/~gljsentvid10/oseb_stran/slovenska_dialektologijax1.html [Stand: 09.10.2008]

VONDRÁK, Wenzel (1924): *Vergleichende Slavische Grammatik. I. Band: Lautlehre und Stammbildungslehre*. Göttingen.

ZDOVC, Pavel (1973/74): „O vlogi dialekta pri pouku knjižnega jezika“. In: *Jezik in slovstvo*. Letn. 19. Št. 8. S. 279-284.

ZDOVC, Paul (1968): *Die Mundart des südöstlichen Jauntales in Kärnten. Lautlehre und Akzent der Mundart der "Poljanci"*. Dissertation. Wien.

ZDOVC, Pavel (1993): *Slovenska krajevna imena na avstrijskem Koroškem. Jezikovni priročnik. Pisava, izgovorjava in naglas, vezava in sklanjatev ter izpeljava slovenskih koroških krajevnih imen*. Gradivo zbral, izbral in uredil Pavel Zdovc. Izdal Slovenski znanstveni inštitut v Celovcu. Tiskarna Mehitaristov. Dunaj.

ANHANG

ABSTRAKT

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero in Kärnten auseinander, die an der unmittelbaren Grenze zwischen der Rosentaler und Gailtaler Dialektgruppe gelegen ist. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Darstellung des synchronischen phonologischen Inventars und der soziolinguistischen Betrachtung im Zusammenhang mit deutschen und nachbarmundartlichen Einflüssen auf diese Mundart.

Die Grundlage für die Untersuchung bilden die in einer Feldforschung gewonnenen Sprachaufzeichnungen, die nach den gegebenen dialektologischen Kriterien transkribiert wurden.

Die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero liegt im äußersten Westen der Rosentaler Dialektgruppe. Da sich das phonologische System weitgehend mit jenem des Rosentaler Dialektes deckt, weist dieses keine Neuheiten auf. Es sind aber Merkmale zu erkennen, die aus der Gailtaler Dialektgruppe einfließen. Im Bereich des Vokalismus handelt es sich dabei um die Gleitdiphthonge *iə* und *uə*. Ansonsten sind hier keine Abweichungen zu erkennen. Auch im Konsonantensystem können nur kleinere Abweichungen zum Rosentaler Dialekt festgestellt werden. Während das labiodentale *v* im Rosentaler Dialekt als bilabialer Sonant *ɸ* realisiert wird, kann es in der vorliegenden Mundart unter dem Gailtaler Einfluss auch als stimmhafter bilabialer Plosiv *b* realisiert werden. Während im Rosental anstelle des stimmhaften velaren Plosivs *g* der velare Spirant *h* bzw. seine pharyngale Entsprechung *x* gesprochen wird, sind in der slowenischen Mundart um den Faakersee/Baško jezero beide Möglichkeiten der Realisierung gegeben. Das uvulare *ɣ* (Rosental) hingegen dominiert über das alveolare *r* (Gailtal). Anstelle des für das Rosental charakteristischen laryngalen Plosivs *q* wird ausschließlich der stimmlose velare Plosiv *k* realisiert.

Aus soziolinguistischer Sicht muss festgehalten werden, dass der Einfluss der deutschen Sprache durch zahlreiche Lehnwörter in dieser Mundart gegeben ist, die sich jedoch zur Gänze an das grammatische System der Mundart angepasst haben. Der Einfluss der Nachbarmundarten beschränkt sich hingegen auf Zitate und betrifft den phonologischen Bereich.

LEBENS LAUF



ALEXANDER MARTIN ČERNUT

Schweglerstraße 52/9
A – 1150 Wien

GEBURTSDATUM	28. September 1967
GEBURTSORT	Klagenfurt, Kärnten
STAATSBÜRGERSCHAFT	Österreich
FAMILIENSTAND	verheiratet
TELEFON	0664/52 38 037
E-MAIL	alexander_martin.cernut@chello.at

SCHULISCHE AUSBILDUNG

derzeit	Verfassung der Diplomarbeit mit dem Arbeitstitel „Die slowenische Mundart um den Faakersee/Baško jezero“
seit 1986	UNIVERSITÄT WIEN , Studium der Slawistik Studienzweig Lehramt Slowenisch und Russisch
11. Juni 1986	REIFEPRÜFUNG mit gutem Erfolg
1982 – 1986	BUNDESGYMNASIUM FÜR SLOWENEN , Klagenfurt Arbeitssprache Slowenisch
1978 – 1982	HAUPTSCHULE , Finkenstein Slowenisch als Pflichtgegenstand
1975 – 1978	VOLKSSCHULE , Ledenitzen zweisprachiger Unterricht (Slowenisch/Deutsch)
1974 – 1975	VOLKSSCHULE , Bleiburg zweisprachiger Unterricht (Slowenisch/Deutsch)

PRAKTIKA

12/1994 – 09/1995	DATASERVICE-GRUPPE , Wien Giropostbearbeitung der Bank Austria AG
1987 - 1994	POST- UND TELEGRAFENDION , Ledenitzen und Latschach Ferialpraktikum

PRÄSENZDIENST

02/1997 – 01/2000	SPRACHINSTITUT DES BUNDESHEERES AN DER LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE , Wien Militärperson auf Zeit
-------------------	---

- 08/1996 – 01/1997 **SPRACHINSTITUT DES BUNDESHEERES AN DER LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE, Wien**
Zeitsoldat
- 06/1996 – 07/1996 **SPRACHINSTITUT DES BUNDESHEERES AN DER LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE, Wien**
Freiwillige Waffenübung
- 10/1995 – 05/1996 **GRUNDWEHRDIENST, Villach und Wien**

BERUFLICHER WERDEGANG

- seit 1. Oktober 2001 **SPRACHINSTITUT DES BUNDESHEERES AN DER LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE, Wien**
Beamter des allgemeinen Verwaltungsdienstes
Dolmetscher, Übersetzer und Lehrer für Slowenisch
- 02/2000 – 09/2001 **SPRACHINSTITUT DES BUNDESHEERES AN DER LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE, Wien**
Vertragsbediensteter
Dolmetscher, Übersetzer und Lehrer für Slowenisch

EDV-KENNTNISSE

- Microsoft Office

FREMDSPRACHEN

- Slowenisch (Muttersprache)
- Russisch (Wort/Schrift)
- Englisch (Wort/Schrift)
- Kroatisch (Wort/Schrift)

BESONDERE KENNTNISSE UND INTERESSEN

- Führerschein B
- Leiter der Tamburica-Musikformation „Tambecari“
- Mitglied des Folkloreensembles der Burgenlandkroaten „Kolo Slavuj“
- Mitglied des Folkloreensembles der südburgenländischen Kroaten „Štokavci“
- Instrumente: Gitarre, Bassgitarre, Kontrabass, Tamburizza, Klavier, Keyboard, Schlagzeug,

Wien, November 2008